

ARCHITEKTUR

DM 4.80 Österreich S 38.- Schweiz Fr. 5.50

Hamburg · Nr. 6 · II. Vj. 1959

ZUM BAUEN VERFÜHRT

Das ist Verlockung und Warnung zugleich. – Das ist der Traum vom eigenen Haus, der nun über die Schwelle des Bewußtseins in die Wirklichkeit führt. Daher mache die Augen rechtzeitig auf, wer seinen Traum verwirklichen will. Denn wer strauchelt, erwacht unsanft und oft zu spät.

Herr Träumer – im folgenden kurz „Herr T." genannt – denkt seit einiger Zeit daran, ein Eigenheim zu bauen. Ein eigenes Haus . . ! Er besitzt eine Frau, zwei wohlgeratene Kinder, ein kleines, aber festes Einkommen, ein bescheidenes Vermögen und ein paar liebe Gewohnheiten. Da es keine schlechten sind, ist er bereit, sich von ihnen zu trennen. In seiner Brieftasche – nahe dem Herzen – knistern einige blau karierte Papierblätter: sorgsam gehütete, sorglos verfaßte „Entwürfe" seines Traumhauses. – Damit sollte jetzt für Herrn T. der Augenblick gekommen sein, sanft, das heißt rechtzeitig zu erwachen.

Herr T. sollte an den Anfang aller Entschlüsse und Entscheidungen einen Gedanken stellen, an den er bisher nicht im Traum gedacht hat. Ein Gedanke, den der erwachende Träumer brutal findet: den Verkauf seines Hauses.

Herr T. ist nämlich im Begriff, durch den Bau seines Hauses ein Kapital festzulegen, das, möglicherweise, einen wesentlichen Teil seiner – und auch seiner Angehörigen – materiellen Möglichkeiten darstellt. Dieses Kapital muß erhalten werden, denn es trägt von nun an keine Zinsen in bar mehr. Es trägt andere Zinsen: die Blumen aller Jahreszeiten, den stillen Luxus der Abgeschlossenheit des einmaligen Lebens und das unwägbar stolze Bewußtsein, einen winzigen Bruchteil dieser runden schönen Erde zu besitzen. Dieses kleine Besitztum müssen Sie nun, lieber Herr T., suchen, sorgfältig und klug aussuchen und schon dabei an den Verkauf denken, nämlich an die Möglichkeit, es unter Umständen einmal veräußern zu müssen.

Bevor Herr T. auf die Grundstückssuche geht, muß er es wissen, wie sich eines schönen Tages die Gesamtkosten seines Bauvorhabens genau errechnen werden. Sie setzen sich zusammen aus:

A den Grundstückskosten
B den Herstellungskosten des Hauses
C den Nebenkosten

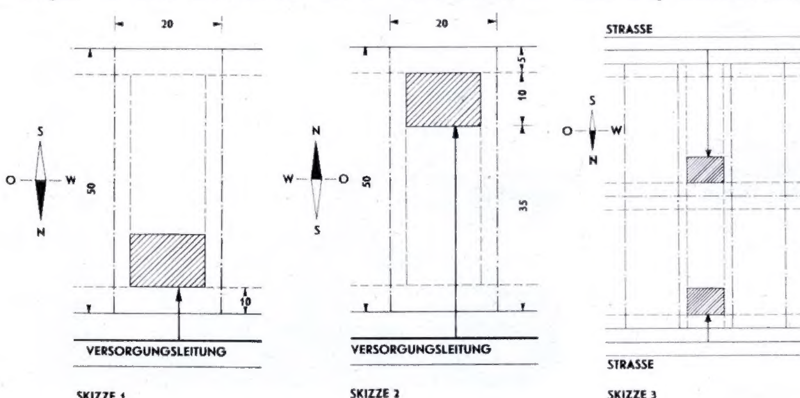
Diese drei Kostengruppen stehen untereinander in so wichtigen Beziehungen, daß man sie eine Kostenfamilie nennen könnte, in der „A" den Ehemann, „B" seine Frau und „C" das Kind aus dieser Ehe darstellen.

Im Interesse einer vollkommenen Ehe sollte „A" weder zu anspruchsvoll noch zu bescheiden sein, damit „B" nicht von vornherein zu schmerzlichen Verzichten gezwungen, beziehungsweise zu unvernünftigen Ansprüchen ermuntert wird. Es sei Herrn T. geraten, „C" nicht zu vergessen, das Kind aus dieser Ehe. Ein Viertel von „B" ist eine gesunde Grundlage ihrer Existenz.

Herr T. hat das begriffen. Er wird nicht ein aufwendiges Haus auf einem minderwertigen Grundstück bauen, aber auch nicht ein bescheidenes Haus auf einen luxuriösen Bodenpreis gründen, weil er an den Verkaufswert denkt. Was er nun noch braucht, um endlich auf die Grundstückssuche gehen zu können, ist zunächst nicht Geld, sondern – Geduld, viel Geduld! Denn – es ist kaum zu ermessen, was mit der Wahl des Grundstücks an Entscheidungen vorweggenommen, an Hoffnungen erfüllt oder zerstört wird. Es hängt davon die Organisation des Grundrisses, die Gestalt des Hauses, die Wirtschaftlichkeit seiner Bauweise ebenso ab wie der spätere laufende Kostenaufwand für seine Nutzung. Das heißt:

Über jeden Quadratmeter unserer Erde regieren die Himmelsrichtungen – auch über das zukünftige Grundstück des Herrn T. Sie entscheiden über seinen Wert, den Grundriß des Hauses und das Wohlbefinden seiner Bewohner. Das Grundstück ist ein Teil des Hauses, die logische Erweiterung seines Grundrisses. Da der Garten der größte Wohnraum des Hauses ist, sollte er im Süden hinter dem Hauskörper liegen, der ihn gegen die Straße abschirmt. Ihm werden sich die zukünftigen Wohnräume nach Süden zuwenden, während den Nutzräumen mit ihren der Straße zugehörigen Beziehungen die Nordlage gebührt.

Auch sollte Herr T. darüber informiert sein, daß er einen nicht unwesentlichen Teil seiner teuer erkauften Quadratmeter nicht bebauen darf. Es sei ihm geraten, sich über das Ausmaß dieser unterschiedlichen gesetzlichen Einschränkungen vor dem Grundstückskauf zu unterrichten, um rechtzeitig klarzustellen,



SKIZZE 1 SKIZZE 2 SKIZZE 3

ob der verbleibende „Bauplatz" für die Verwirklichung seines Raumprogramms ausreicht. Übrigens: eine fertige Straße mit allen Versorgungsleitungen rechtfertigt einen höheren Grundstückspreis.

Es ist für Herrn T. ferner wichtig zu wissen, daß das frühreife Kind „C" (Nebenkosten) schon ein recht ernstes Wort bei der Wahl des Grundstückes mitzureden hat. Zu den Nebenkosten eines Hauses gehören die Ausgaben für seinen Anschluß an die öffentlichen Versorgungsleitungen (Gas, Wasser, Kanalisation, Elektrizität, Telefon usw.). Je länger diese sind, um so höher sind ihre Kosten. Sie sind am kürzesten, wenn die Himmelsrichtungen es zulassen, daß das Haus an der Baulinie errichtet wird. Die Breite des Vorgartens (etwa 4 bis 5 Meter) entspricht dann der erforderlichen Leitungslänge (Skizze 1).

Herr T., den es drängt, Grundstücksbesitzer zu werden, mag fragen, ob das denn wirklich so wichtig sei. – Geduld!

Drehen wir den Nordpfeil des Idealgrundstücks (Skizze 1) um 180 Grad. Und was sehen Sie nun, Herr T.? – Gar nichts! Weil Sie von Ihrem Grundstück träumen und verliebt sind: in seinen halbverfallenen Holzzaun, in ein schäbiges Apfel-(Kirsch-, Pflaumen-)bäumchen und in die eigene Courage.

Und was ist nicht alles durch die Drehung des Nordpfeils passiert! Ihr Haus ist an die rückwärtige Grundstücksgrenze gedrängt worden, denn der Garten muß selbstverständlich auch jetzt im Süden vor den Wohnräumen liegen. Leider liegt er nun offen vor der Straße, so daß jeder Sie vor Ihrem Haus sitzen sehen kann, was ebensowenig verboten wie für Sie angenehm ist. Sie werden daher eine hohe Mauer (mindestens 1,80 m) samt Tor und Tür entlang der Straße (mindestens 20 m) bauen müssen, was ebenso kostspielig wie meistens verboten ist. An Stelle von etwa 5 m langen Versorgungsleitungen (Gas, Wasser, Kanalisation, Elektrizität, Telefon usw.) bezahlen Sie deren etwa 35 m an Stadt oder Gemeinde (mit denen bekanntlich nicht zu handeln ist). Ganz zu schweigen von den Kosten einer mindestens ebenso langen befestigten Zufahrt zu Ihrer Garage, die samt Briefträger und ungebetenen Gästen durch den „größten Wohnraum" Ihres Hauses führt (Skizze 2).

Herr T. kann womöglich meinen, daß das Grundstück Skizze 2 bei so vielen Mehrkosten und Nachteilen dafür entsprechend preiswerter zu erwerben sein müsse. Das ist leider meistens nicht der Fall, weil

1. das Grundstück längst verbrieft ist, bevor er das alles bemerkt
2. Glück und Pech einander bei gleichem Bodenwert berühren können, wie Skizze 3 zweier harmloser Straßenzüge erläutern mag

Jetzt darf endlich Herr T. „sein" Grundstück Skizze 1 kaufen.

Es ist 20 m breit, 50 m tief, somit 1000 qm „groß"; multipliziert mit 8.50 DM pro Quadratmeter, ergibt eine Kaufsumme von 8500 DM, die sich mit Maklergebühren, Steuern und Notariatskosten auf etwa 10 000 DM erhöhen wird.

Damit ist „A" zu einem festen Begriff avanciert.

Über jeden Quadratmeter eines Hauses regieren die Himmelsrichtungen. Sie ordnen seine Bedürfnisse zum sinnvollen Organismus.

Es ist ein Glück für den Verkaufswert des Hauses, daß Herr T. viele Gewohnheiten mit seinen Mitmenschen teilt, weil sie geboren sind aus der soziologischen Struktur der Epoche. So darf man einige allgemeine Grundsätze formulieren:

1. Die Himmelsrichtungen müssen die Lage der Räume im Grundstück bestimmen
2. Die Herstellungskosten des Hauses müssen durch ein maximales Nutzungsergebnis den Kapitalaufwand rechtfertigen
3. Die „Betriebskosten" müssen gering, die Führung des Haushalts sollte einfach und ohne fremde Hilfe möglich sein
4. Durch sorgfältige Analyse der echten Bedürfnisse muß für jeden Raum ein größtmöglicher Wohnwert bei geringstem Raumaufwand erzielt werden.

Diesen Grundsätzen wird sich auch das Raumprogramm des Herrn T. einzuordnen haben. Es lautet:

GROSSER WOHNRAUM MIT KAMIN
(erwünschte Himmelsrichtung: Süden)

Als wohnlicher Mittelpunkt des Hauses muß er bestimmte Wohneigenschaften besitzen, bei denen sich die Gewohnheiten „zu Hause" fühlen können. Ruhe ist seine wichtigste Forderung. Er darf daher kein Durchgangsraum sein. Seine Zugänge müssen sparsam, übersehbar und fern der Wohnmöblierung angeordnet werden. Der Wohnraum einer Familie, in dem die täglichen festen Gewohnheiten ihre vertrauten Plätze haben, wird eine Zuflucht am Rande des täglichen turbulenten Lebensweges sein. Ein guter Wohnraum spottet der Konvention und hat seinen schwächsten Moment dann, wenn er „aufgeräumt" ist. Er soll benutzte Qualität ohne zimperlich behütete Kostbarkeit sein.

Der Wunsch nach dem übergroßen Wohnraumfenster bedeutet nicht nur Lichtfülle und – zeitweise – den erfreulichen Ausblick auf die Blütenstauden des Gartens. Es spiegelt vielmehr zu allen Jahreszeiten den Luxus der Geborgenheit.

KLEINES ESSZIMMER
(erwünschte Himmelsrichtungen: Osten, Süden, Westen)

Es darf sogar sehr klein sein, aber es muß ein eigenes Fenster haben. Seine Hauptaufgabe ist, zu verhindern, daß im Wohnraum gegessen wird. Umgekehrt indessen ist es wünschenswert, in ihm zeitweilig wohnen zu können, um die beachtlichen Zeitspannen zwischen den Mahlzeiten räumlich zu nützen. Darüber entscheidet die Aufstellung des Tisches im Raum. Der Wohnbenutzung zuwider ist die Aufstellung des „Eßtisches" in der Mitte des Zimmers, um den herum die Stühle dreiviertel des Tages erwartungsvoll und ebenso steif herumstehen.

DIE KÜCHE
(erwünschte Himmelsrichtungen: Osten, Norden)

Die Küche unserer Tage ist kein Aschenbrödel mehr, das die „Goldmarie", das Eßzimmer, zu bedienen hat. Sie ist ein Teil des Eßraumes geworden. Sie ist unerbittlicher Appell an die Reinlichkeit, bedient sich glasharter Kunststoffe, die der Hitze glühendheißer Kochtöpfe ebenso spotten wie des Messers Schneide. Doch sei bei allem Blitzen und Blinken und Summen der kleinen Motoren in den nützlichen Haushaltsmaschinen nicht vergessen, daß sich die Küche eines Wohnhauses von einem Laboratorium unterscheidet – durch eine „gute Küche".

Fortsetzung auf Seite 4

ZUM BAUEN VERFÜHRT

Und weiter ist ein großer Gewinn für das Haus ein

GEDECKTER SITZPLATZ IM FREIEN
(erwünschte Himmelsrichtungen: Süden, Westen)

Er wird zum sommerlichen Wohn- und Eßraum, sogar an regnerischen warmen Tagen. Allerdings darf er nicht Belichtung und Belüftung des eigentlichen Eßzimmers einschränken, und es ist besser, auf ihn zu verzichten, als ihn vor das Eßzimmerfenster zu legen. Freude am Natürlichen und Vertrauen zur Natur machen ihn zu einer geliebten, unentbehrlichen Gewohnheit im sommerlichen Leben des Hauses. Andernfalls wird er schnell zu einem dämmrigen Abstellraum. Gibt man ihm eine primitive Feuerstelle, in der große Scheite abgebrannt werden könenn, so bleibt er auch an langen Sommerabenden benutzbar und freundlich erhellt.

WINDFANG - GARDEROBE - DIELE

Der Windfang trennt das „Wetter" von der Temperatur des Hauses. Er schützt gleicherweise unser Wohnen vor dem rauheren Klima der Straße.

Er muß: so groß sein, daß die Haustür wieder geschlossen werden kann, bevor sich eine Tür zu Wohnräumen öffnet.

Er kann: so groß sein, daß in ihm Raum genug zur Ablage von Kleidungsstücken ist, ohne die vorgenannten Eigenschaften auszuschließen. Er steigert durch die Aufnahme oft regenfeuchter Garderobe den Wohnwert der anschließenden Diele entscheidend, die so auch die Funktion des Eßraumes übernehmen kann.

ELTERNSCHLAFZIMMER **(erwünschte Himmelsrichtung: Osten)**

Seine Größe wird durch die Maße seiner Möblierung bestimmt. Sie besteht aus:

1. Zwei Betten, eventuell als Doppelbett mit seitlichen Ablagen
2. eingebauten Schränken zur Aufnahme von Kleidern, Wäsche, Schuhen
3. Toilettetisch für die Frau des Hauses.

Es sollte: neben Bad und WC liegen.
Es kann: eine direkte Verbindung zu beiden haben.
Es muß: gesondert von Wohnräumen erreichbar und in Krankheitsfällen zu bedienen sein.

BAD UND WC

können: eine zweckmäßige Minimalgröße haben;
müssen: gesondert von Wohn- und Schlafräumen leicht erreichbar sein;
sollten: voneinander getrennt sein. Dadurch wird die Benutzbarkeit variabler.

KINDER-WOHN-SCHLAF-ZIMMER
(erwünschte Himmelsrichtungen: Osten, Westen)

ist lärmempfindlich, zugleich aber auch geräuschproduktiv. Letzteres nicht nur, solange Kinderschuhe hörbar sind, sondern auch späterhin, wenn Schallplatten und Radio gespielt werden. Man sollte versuchen, das Kinderzimmer im Rahmen der Möglichkeiten zu isolieren.
Das Möblierungsgerippe ist: a) Schrankraum, b) Arbeitsplatz und Spielraum, c) Schlafplätze.

DIE GARAGE

darf auf dem geheiligten Nachbarabstand errichtet werden. Es ist erwünscht, daß man sie bei Regen vom Hauseingang aus geschützt erreichen kann. Es ist vorteilhaft, einen Geräteraum einzubeziehen, in dem Gartenmöbel, empfindliche Topfpflanzen überwintern können, denn der

KELLER **(erwünschte Himmelsrichtung: Norden)**

besteht nur aus einem ziegelgepflasterten Vorratskeller und einem verhältnismäßig großen Mehrzweckraum unterhalb der Kücheninstallation. In ihm sind unterzubringen: der Heizungskessel mit dem Warmwasserbereiter, die Waschmaschine, großer Arbeitstisch, einige Wandhaken für die Wäscheleine.

Die Herstellungskosten des Hauses lassen sich für Herrn T. folgendermaßen schätzen:
Das Wohnhaus hat einen Rauminhalt von 440 Kubikmetern. Bei sparsamer Handhabung muß es möglich gemacht werden, einen Kubikmeter für 80 DM herzustellen. Das bedeutet eine Herstellungssumme für das Wohnhaus von etwa 35 000 DM. Für die Herstellung der 90 Kubikmeter Garage und des gedeckten Sitzplatzes müssen 40 DM für den Kubikmeter ausreichen. Damit betragen die Herstellungskosten „B" für das Haus des Herrn T. etwa 38 600 DM.

Von diesen 38 600 DM fordert nun das Kind „C" rund 10 000 DM, um damit die „Nebenkosten" zu bestreiten.

Nebenkosten bei jedem Bauvorhaben sind:

1. Honorar für die Planung,
2. Genehmigungsgebühren der Behörde,
3. Gebühren und Baukosten beim Anschluß des Hauses an das Versorgungsnetz,
4. Renovierung und Ergänzung der Grundstückseinfriedung,
5. Kosten für die Grundgestaltung des Gartens, wie: Erdbewegungen, Wege, Terrassen, Zufahrt, Rasen, Sträucher, Stauden und Arbeitslohn,
6. Kosten für das Richtfest.

Wenden wir uns zum Schluß noch einmal unserer „Kostenfamilie" zu:

„A"	Grundstückskosten	10 000 DM
„B"	Herstellungskosten für das Haus	38 600 DM
„C"	Nebenkosten	10 000 DM

Nunmehr dürfte Herr T. wohl vorbereitet sein, mit dem Bauen endlich zu beginnen, und wir meinen, er wird es nicht bedauern müssen, zum Bauen verführt worden zu sein. Er wird sich nach allen Mühen und Planungen an einer schönen Verwirklichung seiner Wünsche erfreuen ...

Dipl.-Ing. Wilhelm von Gumberz, Architekt, München

... wünsche ich mir, daß mein Haus in einem Garten liegt. Der Rasen sollte so weich sein, daß er schon beim Anschauen die pflastermüden Füße streichelt. Ich möchte gern, daß Obstbäume in diesem Garten stehen, die im Reigen der Jahreszeiten ihre Bestimmung erfüllen: Blüte und schwellende Knospe treiben, Frucht tragen und Ernte bringen. In einem solchen umfriedeten Garten möchte ich mein Haus wissen – ein Haus mit tiefem, behütendem Dach, das blanke Fensteraugen hat (Bild rechts) • ... wünsche ich mir, daß mein Haus einen Platz hat, an dem Drinnen und Draußen eins geworden sind. Es sollte ein Sitzplatz sein, der genügend Raum hat, dessen solides Balkendach mich flugs in Schutz nimmt, wenn ein plötzlicher Gewitterregen mich von dem Terrassenplatz an der Sonne vertreibt (Bild rechte Seite Mitte)



... wünsche ich mir einen Raum, in dem ich die Menschen um mich habe, die mir angehören und die ich liebe. Es soll ein Tisch darin stehen, einer von der festen, kräftigen Art – denn um diesen Tisch wollen wir die Ornamente guter Gedanken weben, und auf seiner Platte wollen wir zu jeder Mahlzeit die soliden Freuden Essen und Trinken zelebrieren. Die Stühle sollen von gerader Haltung sein, wie wir es sein wollen, wenn wir an diesem Tisch sitzen – wir wollen uns hier zureichen und dankbar genießen, was das Leben uns schenkt







um glücklich zu wohnen...





...wünsche ich mir einen Raum, der ganz mein Raum ist, mehr noch: der mir Gehäuse ist, mir angepaßt wie der Schnecke die Schale. Ich will einen Arbeitstisch haben, so an das Fenster gestellt, daß ich ohne Mühe über meinen Garten und über den See schauen kann. Hinter dem Rücken meines Stuhles will ich die große Wand mit der weltweiten Fracht guter Gedanken wissen, die das Buch gebändigt hat. Hier wird mir alles vertraut sein, auch nachts, wenn ein plötzlicher Gedanke mich an meinen Tisch zwingt, um festgehalten zu werden. Und einen Kachelofen wünsche ich mir hier...

Architekt: Gerhard Stein

Aufnahmen: Charlotte Rohrbach

...wünsche ich mir ein Zimmer zur Nacht, das schlicht ist. Hier will ich noch ein paar Seiten in einem Buch lesen, ich will den Tag überdenken und ordnen, ich will dem Herzschlag lauschen, daß er zur Ruhe kommt nach dem hetzenden Lauf auf der Aschenbahn der Pflicht, nichts soll mich dabei ablenken – bis alle Gedanken und alles Bewußtsein in den erquickenden, tiefen Schlaf fallen

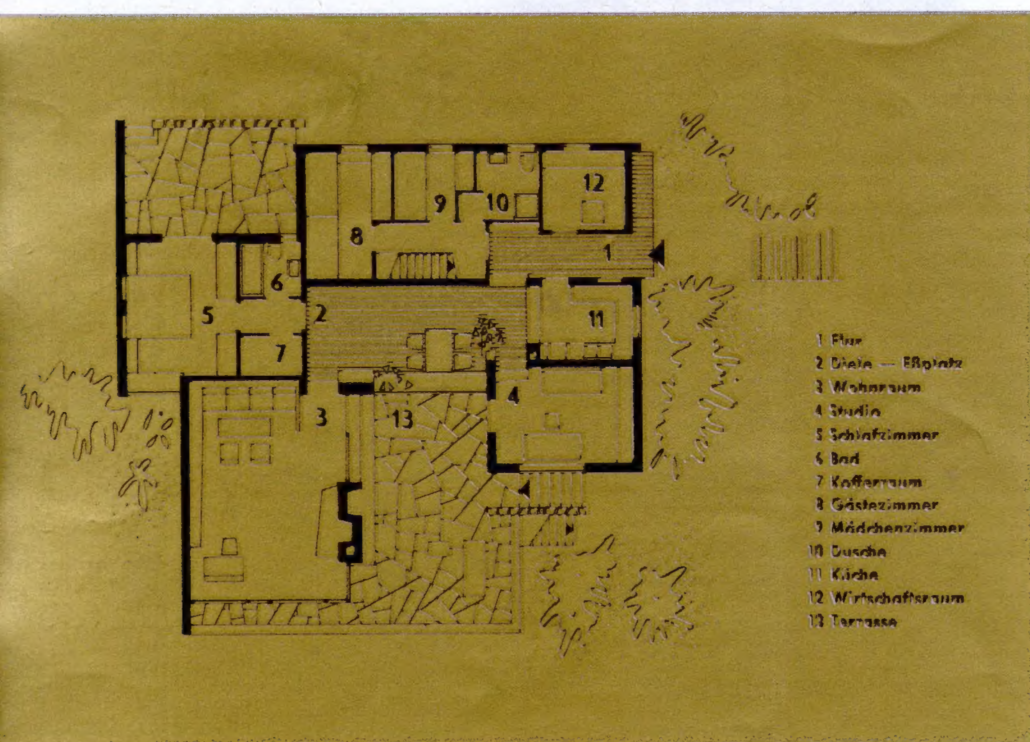
...wünsche ich mir, daß mein Kind sein eigenes Reich hat. Darin soll es sich spielend herantasten an die Dinge, die ihm täglich neue Wunder des Lebens sind. Dieser Raum soll hell sein und bunt und heiter – denn ich möchte, daß mein Kind auch heiter ist. Hin und wieder möchte ich in dieses Zimmer schauen – durch das Fenster zum Garten vielleicht oder durch den Spalt der wenig geöffneten Tür – ich will sehen und spüren, ob mein Kind glücklich ist



KOMMANDOBRÜCKE ÜBER DEM SEE

Das Haus hat in der Tat etwas von einer Kommandobrücke an sich – weiße Mauern, das große Fenster, die vorgeschobene Terrasse mit der „Reling" ihres niedrigen Zaunes; seine eckige Form erinnert an die Begriffe Navigation und steter Kurs. Kein Wunder auch: der Hausherr ist zwar kein Kapitän, aber wenn er auf seiner Terrasse steht, dann geht sein Blick über den sanften Hang abwärts, blinzelt über weites Wasser und fängt sich an einem Berg des jenseitigen Ufers. Das Haus, um das seine Bewohner zu beneiden sind, liegt am Tegernsee – was braucht es noch weiteren lokalisierenden Kommentar?

Der aufmerksame Betrachter dieses Hauses wird Formen und Einfälle bemerken, die aus dem Baukasten technischer Elemente kommen – der Hausherr lehrt an einer technischen Hochschule. Er bewohnt dieses Haus allein mit seiner Frau. Dennoch ist das Haus von Lachen und Leben oft erfüllt, es kommen gern die Nichten und Neffen als Gäste, und darum gibt es unter diesem flachen Dach auch eine Reihe hübscher Gastzimmer. Das Haus über dem See ist von der finanziellen Seite nicht unbedingt aufwendig zu nennen. Wer ein anspruchsvoller Bausparer ist, greift mit seinem Wunsch nach einem solchen Lebensziel nicht nach unerreichbaren Sternen. Was allerdings Ausblick und Umgebung angehen – es gibt Dinge, die nicht nur mit Geld, sondern auch mit Glück erkauft sein wollen . . .



Wie die Kommandobrücke eines Schiffes erhebt sich das strahlend weiße Haus auf grünem Rasen und vor windschützenden Bäumen über dem Tegernsee. Es ist das schöne, aber nicht zu aufwendige Domizil eines kinderlosen Ehepaares. Das durch die Jalousie verdeckte Fenster rechts gehört zum Arbeitszimmer des Hausherrn, einem Mann der Technik. Links daneben, etwas zurückgesetzt, das Fenster der Eßdiele, die zwischen dem großen Wohnraum und der Küche liegt. Das Riesenfenster links gehört zum großen Wohnraum; das überstehende Dach ist wie eine feste Markise. Dem Haus vorgebaut die Terrasse und Außenkamin

Architekt: Dipl.-Ing. Gerd Wiegand, München ● Farbaufnahme: Ernst Deyhle



KOMMANDOBRÜCKE ÜBER DEM SEE

Ein beherzter Sprung nach drinnen: der große Wohnraum, dessen Fenster eben von außen sichtbar war, mit dem Blick über den Tegernsee. Mit Hilfe der Jalousien läßt sich der Lichteinfall regulieren; links die steile Wand des Kamins, der auch außen eine Feuerstelle hat

Das Haus, von der Westseite her gesehen – der große Wohnraum wirkt aus dieser Perspektive wie vorgeschoben. Das Fenster links gehört zum Schlafzimmer, der halbierte Baum ist ein bevorzugter Platz, um abends die sinkende Sonne bis zum Verglühen zu verfolgen

Über die Steintreppe, auf der sich gerade gern gesehener Besuch ausruht, erreicht man die hochgelegene Terrasse vom Garten her. Die umlaufende Blumenrabatte verdeckt das – unter der Terrasse geschichtete – Holz für den Kamin. Die überstehende Dachrinne im Vordergrund läßt das Regenwasser durch eine Steinschütte in die Erde versickern

Der Blick aus dem Fenster der Eßdiele auf die Terrasse: der Trakt im Vordergrund wird vom überstehenden Dach beschattet, ein guter Platz für die Mahlzeit im Freien. Rechts der Kamin und geradeaus wiederum der prächtige Blick über den See









Die Ostseite des Hauses – gerade, schlichte Front, links die Treppe zur Terrasse und der hohe Block des Kamins (oben)



Architekt: Dipl.-Ing. Gerd Wiegand, München ● Farbaufn.: Ernst Deyhle

Der große Wohnraum, mit weiter Linse erfaßt: die Begrenzung nach Süden und zum See ist ganz Fenster, links der Kamin, rechts eine Holzwand und nur wenige moderne Möbel





Rechts, von oben nach unten:



Die Garderobe wird immer mehr zum Spielplatz der Phantasie – im weißen Haus am Tegernsee zeigen sich an ihrer Rückwand Reliefkarten mit den bayerischen Bergen. Links neben dem Spiegel sieht man ein praktisches Drahtregal für Handschuhe, Bürsten und noch andere Garderobe-Utensilien



Immer in der Mittagszeit liegt die Eßdiele im Schatten, obwohl sie mit dem großen Fenster nach Süden orientiert ist. Aber das zurückgezogene Fenster wird von dem überstehenden Dach in Schutz genommen. Der Wandschrank im Hintergrund trennt die Eßdiele von der Küche; er ist zugleich Durchreiche. Und noch eine sehr praktische Lösung: die schmale Zukkerhut-Lampe über dem Tisch läßt sich in die verschiedenen Haken an der Decke umhängen



Ein anderer Teil des großen Wohnraumes: die kleine Holzwand rechts neben der Polstersitzgruppe isoliert die Heizung und ist zugleich Zeitschriftenbehälter und Blumenbrett. In den niedrigen Schränken links befinden sich die Musikgeräte



Hier ist das Arbeitsreich des Hausherrn – ein schlichter Schreibtisch, ein Drehstuhl, griffbereit Arbeitsmaterial und Bücher in den Wandfächern und -schubladen links. Und natürlich der schöne Blick über die Landschaft und den See – wie von einer Kommandobrücke

Architekt:
Dr.-Ing. Hentrich, Düsseldorf

Gartengestaltung:
Gartenarchitekt Roland Weber

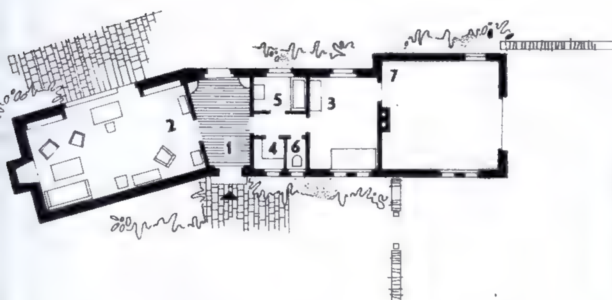
Alle Aufnahmen:
Charlotte Rohrbach



Sie sind absichtlich so dicht und auf Tuchfühlung gestellt – der Bau mit dem modernen Gesicht auf den vorhergehenden Seiten und dieses langgestreckte Haus aus rotem Backstein mit dem schieferblauen Dach. Denn wie noch zu kaum einer Zeit treffen sich heute in der Architektur die Extreme – die Suche nach neuer Form und der Blick zurück.
Dieses Haus gehört zur zweiten Kategorie. Es steht in Kalkum bei Düsseldorf. Und es steht auf einem Grund, der Symbol für die Orientierung nach Gestern ist: dort, wo einstmals eine alte Mühle stand . . . Unter seinem Dach wohnt ein alleinstehender bekannter Gartenarchitekt. Und selbstverständlich steht darum dieser Backsteinbau inmitten eines großen Gartens, und seine schlichte Form entspricht ganz den behutsamen Gefühlen, die ein Mann mit solchem Beruf wohl der Natur gegenüber hat: Das Haus bescheiden in die Landschaft einzufügen, dem Garten nichts von seiner Großartigkeit zu nehmen.
So gibt sich dieses Haus in einer Weise, die man Kavalieren zuspricht: nobel . . .



Man sieht es auf den ersten Blick: Der Hausherr ist auch ein Freund alter Dinge. Die Diele, mit rotem Wesersandstein (geschliffen und gebohnert) ausgelegt, ist zugleich auch Frühstücksraum. Wie hübsch, hier den Tag zu beginnen, wenn der Garten mit zu Tisch sitzt . . . (Bild oben) • Eine Ecke der Diele: Wie sollte es hier an Blumen im durchsichtigen Krug und an alten Bildern aus der großen bunten Welt des Gartens fehlen? Der Garten ist die Heimat des Hausherrn (Bild unten links) • Eine andere Ecke der Diele: Das Mahagonitischchen, moderne Grafik und der Spiegel darüber – Antike und Moderne haben gemeinsam und in gleichem Maße Hausrecht (Bild rechts unten)



1 Diele, 2 Wohnraum, 3 Schlafraum, 4 Küche, 5 Bad, 6 WC, 7 Garage





Das Haus an dem Platz, an dem einstmals die alte Mühle stand: Zurückhaltende, noble Architektur, die sich ganz in die Schönheit des Gartens fügt. Die Backsteinmauer wächst aus grünem Rasen, das Dach ist althergebracht (Bild links)

Aus welcher Richtung man die Südseite des Hauses auch immer betrachtet – der weite Garten ist durch den Bau wie unberührt geblieben. Es spricht für den Hausherrn, der – ein bekannter Gartenarchitekt – seinem Metier mit so chevaleresker Behutsamkeit entgegenkommt (links unten)

EIN HAUS VON NOBLEM CHARAKTER



Herzstück des Hauses am Platz der alten Mühle: der große Wohnraum mit der tonnenförmig gerundeten Decke und der Fenster-Aufgeschlossenheit zum Garten. Der Arbeitstisch steht genau im vollen Licht und mit dem vollen Blick auf den Garten – welche optische Stimulanz sollte sich ein Gartenarchitekt auch sonst für seine Arbeit wählen? (Bild rechts)

Eine der Wohnraumecken: eine silberne Schale, ein paar Bücher auf dem Tablett-Tischchen und darüber die vier grafischen Blätter zu einer kleinen Ausstellung komponiert. Oben links ein Frauenkopf im sparsamen Strich von Matisse (Bild links)

EIN HAUS VON NOBLEM CHARAKTER



Eine Wandseite im großen Wohnraum: an der Wand ein Mahagoniklapptisch englischer Provenienz, der Sessel mit hellsandfarbenem Grund und dem Blumen-Arrangement in rot, rosa und blau. Die Anordnung der Bilder in diesem Haus ist eine Augenfreude: abgewogen hat sie der Sammler verteilt



Der große Wohnraum im Ausschnitt und näher betrachtet: Um den Mahagonitisch zwei Elsässer Stühle, die Bücherwand, die mit dem untergebrachten Wissen nicht protzt, und der Kamin, der mit seinem Kupferrahmen wirkt wie ein Gemälde ...



Architekt: Dr.-Ing. Hentrich, Düsseldorf • Gartengestaltung: Gartenarchitekt Roland Weber • Aufnahmen: Charlotte Rohrbach

Die dritte Ecke im großen Wohnraum – eine Bücherecke. Auf dem kleinen dreifüßigen Tischchen Leuchter und Kerzenhalter aus Silber. Auf der Kommode fernöstliche Skulpturen und eine erregend einfache Lampe



Das Schlafzimmer des Hausherrn ist von spartanischer Einfachheit. Auf der Kommode eine wunderbare Lichtquelle – der schwedische Leuchter mit blauen Kerzen



HAUS IM HOCHGEBIRGE







Das große Haus auf dem Plateau oberhalb von Garmisch-Partenkirchen: solide gefügt, von rauhem Weiß und breit überdacht, stellt es sich in den Schatten des Zugspitzmassivs. Dieses Haus hat ländlichen Stil. Es entstand aus dem Material, wie es in dieser Landschaft wächst und gebrochen werden kann (unten) • Die Eingangsseite des Landhauses: die weiße Mauer begrenzt einen kleinen Wirtschaftshof, unter dem tiefen Dach ist das Brennholz gestapelt. Die Tür links führt über einen Vorraum in die Diele und den großen Wohnraum, der eingeschossig und ein völlig für sich abgeschlossener Gebäudeteil ist (oben links).

Ein Teil der Gartenseite des Hauses: hier ist es doppelgeschossig, der Balkon säumt die fünf Schlafzimmer im oberen Stockwerk, und er überdacht zugleich den Sitzplatz, von dem man durch die großen Fenstertüren in die Diele eintreten kann. Die hölzernen Dachrinnen ragen weit über das Dach hinaus – das Wasser läuft in die kleinen Steinplätze und versickert dort (oben Mitte) • Die Gartenseite mit dem anderen Teil der Hausfront: hier endet der durchlaufende Balkon vor dem letzten der fünf Schlafzimmer. Der Hausherr hat viele Kinder – das Haus aber hat auch viele schöne Ecken und Plätze, an denen sich jeder allein beschäftigen kann, wenn er mag (oben rechts)

Das Landhaus oberhalb von Garmisch-Partenkirchen aus anderem Blickwinkel von der Gartenseite her gesehen. Vorn, ebenerdig, der große Wohnraum. Hier wird nur gewohnt: im Raum selber, dessen großes Fenster auf das Zugspitzmassiv gerichtet ist, oder auf dem überdachten Sitzplatz mit dem Außenkamin, gewohnt schließlich auf der weiten blumigen Wiese, Wälder und Gebirge vor Augen . . .



Der Sitzplatz im Freien unter dem Dach, rechts der Außenkamin, dessen Schornstein den Rauch des Kamins im Wohnraum ableitet.

Ein Bildstock in schmiedeeiserner Filigranarbeit schließt die Mauer ab, die den Wirtschaftshof einfaßt *Alle Aufnahmen: Ernst Deyhle*





ERDGESCHOSS

1 Eingang
2 Garderobe
3 Diele
4 Wohnraum
5 Sitzplatz
6 Küche
7 Anrichte

HAUSMEISTER

8 Eingang
9 Wohnküche
10 Schlafzimmer
11 Kammer
12 Bad
13 Garage
14 Geräte
15 Wirtschaftshof





Der zweigeschossige Gebäudetrakt des Hauses. Oben der Balkon, der an den fünf Schlafzimmern entlangläuft (das vordere große Schlafzimmer gehört den Eltern). Das Geländer des Balkons ist aus trockenen und knorrigen Hölzern, die im Bergwald gesammelt wurden, gezimmert (Bild oben) • Der ländliche Stil ist namentlich in den Kinderzimmern gewahrt worden: dies ist das Zimmer des Sohnes – Refektoriumstisch und runder Stuhl stehen beim alten Kachelofen (Bild rechts) Aufnahmen: Ernst Deyhle

Architekt: Hanns Ostler, Garmisch-Partenkirchen

Die Diele des Hauses ist nicht nur Entrée schlechthin, sie ist als Wohnraum ausgestattet. Die runde Tür links ist der Haupteingang des Hauses, der runde Durchbruch rechts führt in die Garderobe



Diese Tischgruppe weist die Diele auch als Eßdiele aus, wie es in alten ländlichen Häusern üblich ist. Durch die großen Fenstertüren links kommt man auf den überdachten Sitzplatz. Die Tür rechts führt in die Wohnung des Hausmeisters und auch in die Wirtschaftsräume (Bild unten)



Die Diele aus einer dritten Perspektive gesehen: die Tür links neben dem Tellerschrank führt in den Wohnraum. Der plattenbelegte Fußboden hält diesen Raum im Sommer gut kühl, die Deckenbalken wiederum geben ihm optische Wärme (Holz vermittelt Wärme!)



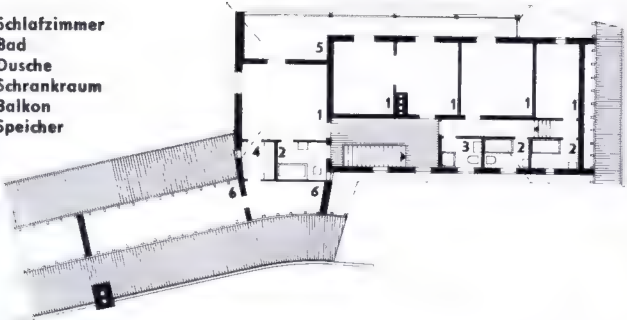
Hier schlafen zwei Töchter des Hausherrn – in den schlichten und doch so gemütlichen Betten nach Alkovenart. Die Wandfront der Betten ist tapeziert (der Alkoven wirkt so noch mehr als Gelaß), auch dieser Schlafraum hat direkten Zugang zum Balkon



Ein Zimmer für zwei Mädchen, wie alle Schlafzimmer des Hauses im Obergeschoß gelegen. Betten, Stühle und Wandschränkchen sind aus naturfarbenen Hölzern, die Gardinen und Bezüge machen alles bunt und freundlich. Ein Raum gewinnt durch Dekors

Der Wohnraum: hier wird die rauhe Schale des Naturkindes im Hochgebirge sehr viel glänzender. Der Wohnraum ist ebenerdig angelegt. Die Wand mit der Tür zum Garten hin nimmt ein sehr repräsentatives Bücherbord ein (Bild rechts)





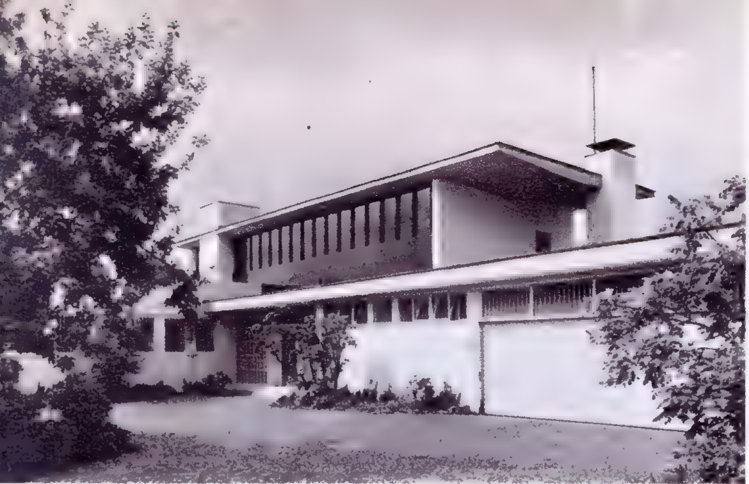
HAUS IM HOCHGEBIRGE



Dieses Haus schmückt auch die Titelseite des „Film und Frau"-Architekturheftes. Es hat dort seinen Platz erhalten, nicht weil es durch seine Größe und Aufwendigkeit imponieren will – eher, weil es als Bild so gut zu sprechen vermag: dies ist Wohnung, Schönheit, Harmonie, dies ist Zuhause.

Die Dimensionen dieses Hauses sind nicht alltäglich. Aber es steht auch nicht in einer alltäglichen Umgebung, es hat sich in einer wunderbaren Landschaft noch den wunderbarsten Platz ausgesucht. Dieses Haus liegt hoch über Garmisch-Partenkirchen auf einem Plateau. Der Hausherr hat eine große Familie – auch aus diesem Grunde darf man von einem großen Haus sprechen. Hier wurde bewußt in ländlichem Stil gebaut und eingerichtet. Das Haus hat sich der großartigen Architektur der Landschaft eingefügt, dem Hochgebirge und der rauhen Luft, es wurde aus dem Material gebaut, das in dieser Landschaft gewachsen ist. – Das Haus hoch über Garmisch-Partenkirchen hat zwei Stockwerke. Es galt, auch Platz für ein Hausmeister-Ehepaar zu schaffen. Auch in dieser Hinsicht darf man von einem großen Haus sprechen. Der Architekt gab dieser Hausmeisterwohnung im Erdgeschoß Platz. Sie ist das Zentrum des Wirtschaftstrakts, der Küche und der Unterstellräume. Eine große Diele, nicht nur Entree, sondern auch – nach bäuerlichem Vorbild – Eßplatz, trennt diesen Trakt vom großen Wohnraum, der ein abgeschlossener Gebäudeteil für sich ist. Er scheint dem Hause angebaut, und er darf diese exponierte Lage wohl auch für sich beanspruchen: der Bauherr wünschte sich das große Fenster dieses Wohnraumes so gerichtet, daß er direkt das Zugspitzmassiv schauen kann. Und er kann es! Die Familie des Hausherrn ist zahlreich – im oberen Stockwerk sind fünf Schlafzimmer, drei Bäder und eine Dusche und ein langer Balkon zu finden. Dieser Balkon zieht sich an der ganzen Schlafzimmerfront entlang, er wird geschützt durch ein breites Vordach

Auch die gegenüberliegende Wandseite des großen Wohnraumes ist Bücherbord, dadurch kommt die leichte Wölbung der Decke besonders zur Geltung. Über die beiden Stufen und durch die Holztür links kommt man in die Diele (Bild oben)





Dieses Haus hat viele Gesichter. Sein Grundriß entspricht keinem herkömmlichen Schema, sondern dem Wunsch, den der Bauherr an den Architekten weitergab: Unter seinem Dach soll eine Sammlung moderner Kunst zusammen mit antiken Möbeln Platz finden. Dies ist eine Gartenseite des Hauses (Bild rechts). Der umglaste Raum im Blickfeld ist das Wohnzimmer, links hinter den Büschen liegt eine Galerie • Die Straßenfront des Hauses: Auffahrt mit dem Garagentor rechts, hinter dem Strauch versteckt der Eingang (Bild oben links) • Die Haustür ist aus Bronze, eingefügt in das Wabenfeld aus Glas (Bild oben)





Architekt:
Georg Maria Lünenborg, Köln

Aufnahmen: Charlotte Rohrbach

Die Halle: Der Boden ist aus geschliffenen Kieselsteinen, es zeigt sich zum erstenmal, wie Antik und Modern nach dem Wunsch des Hausherrn nebeneinander bestehen. Zur Schrankkommode links gesellen sich die modernen Bilder (Bild oben links) • Das Eßzimmer: Auf dem kühlen Mosaikfußboden der warme Spiegelhauch des alten Tisches und der Stühle, der Intarsienschrank an der Wand (oben)

Der Wohnraum vom Garten her gesehen. Die Wände zum weiten Rasen hin sind aus Glas. Die Möbel sind wirkungsvoll gestellt: zwischen dem modernen Sofa und dem alten Schrank die Barockkommode (Bild auf der linken Seite unten) • Die Kupfertüte ist der Rauchabzug des gediegenen Kamins, dessen Feuer wie in einer riesigen Löffelschale lodert. Ein Kaminplatz von imponierender Lösung (Bild unten).



VON EIGENWILLIGEM CHARAKTER IST DAS

HAUS EINES SAMMLERS

Einen anderen Kaminplatz hat das Haus im Arbeitszimmer des Hausherrn. Der Kamin ist aus italienischem Marmor, seine Feuerstelle läßt sich öffnen und schließen wie die Schiebetür eines Schrankes (Bild unten links) • Neben dem Arbeitszimmer des Hausherrn liegt die Büchererecke des Wohnraums, die Wendeltreppe führt zu den Schlafzimmern. Im Vorbeigehen kann man nach einem Buch greifen.

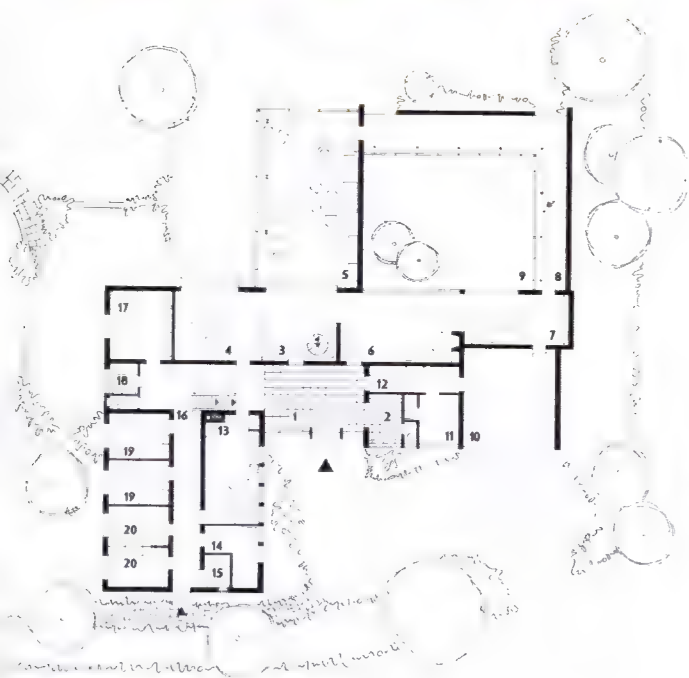






VON EIGENWILLIGEM CHARAKTER IST DAS

HAUS EINES SAMMLERS



Die Aufgabe, die dem Architekten dieses Hauses vom Bauherrn gestellt wurde, ist nicht alltäglich zu nennen. Neben seiner Familie wollte der Hausherr noch zwei Adoptivkinder unter sein Dach nehmen, die ihm zeitlebens ans Herz gewachsen sind: seine kleine Sammlung moderner Kunst und die antiken Möbel. Wie Architekt und Bauherr sich in der Lösung dieser Aufgabe gefunden haben und wie sie diese Aufgabe lösten – das gehört mit zu den schönsten architektonischen Wirklichkeiten, die dieses Heft zu zeigen vermag.

Dieses Haus eines Sammlers strahlt eine seltene Atmosphäre aus. Hier lebt der Mensch mit den Dingen, die ein Stück seines Fühlens und Empfindens, seiner Liebe zur Kunst, die ein Stück seiner selbst sind.

Es gibt wenige Sammler, die in einem Privathaus ihre Bilder wie in einer Galerie vor Augen haben können. Dieses Haus hat eine solche Galerie – sie liegt um einen Innenhof, sie läßt sich vom Arbeitszimmer des Hausherrn einsehen, der Sammler kann zu jeder Stunde – zur Entspannung – von Bild zu Bild gehen ...

1 Diele, 2 Garderobe, 3 Bücherei, 4 Eßzimmer, 5 Wohnzimmer, 6 Arbeitszimmer des Herrn, 7 Gartenzimmer, 8 Bildergalerie, 9 Innenhof, 10 Garage, 11 Gastzimmer, 12 Schrankflur, 13 Küche, 14 Waschküche, 15 Personalbad, 16 Schrankflur, 17 Tochterzimmer, 18 Kinderbad, 19 Kinderzimmer, 20 Personal



Das Galerie- oder Gartenzimmer – von ihm aus kann man den Innenhof, um den sich die Galerie im Winkel legt, und die Galerie selbst betreten (Bild rechts) • Vom Arbeitszimmer des Hausherrn und bei Dunkelheit gesehen: Jenseits des Innenhofs die im Winkel angelegte, erleuchtete Galerie mit den Werken moderner Kunst, ein würdiger Platz für die Bilder!

Bei Tag gesehen: der Innenhof; die eine Seite der verglasten Galerie und rechts das Galerie- oder Gartenzimmer, von dem aus man den sonnigen Innenhof betreten kann (Bild oben)



Der Kaminplatz im Wohnzimmer: hier wird es besonders deutlich, daß die Feuerstelle wie ein riesiger Löffel in den Raum ragt (Bild rechts)



Architekt:
Georg Maria Lünenborg, Köln
Alle Aufnahmen: Charlotte Rohrbach

Der private Bereich der Dame des Hauses liegt im oberen Stockwerk

DAS HAUS IM APPENZELLER LAND SAGT:

„Grüetsi miteinand!"



So also etwa sieht es aus, wenn man ins Träumen und Luftschlösserbauen gekommen ist und spricht: „Also, ich stelle mir vor, ein Haus in der Schweiz ... Ein bißchen in den Bergen, aber nicht in den ganz schroffen, nicht direkt im Hochgebirge, das nimmt mir etwas den Atem, wenn ich's immer vor der Tür habe, so angenehme Mittellage, sanft, hängig. Wald und viel saftiges Grün, Kühe auf der Weide, ich weiß nicht, mich beruhigt der Anblick von wiederkäuenden Kühen ungemein. Nicht zu weit weg von der nächstgrößeren Stadt und vor allen Dingen nicht vom Wasser, ich brauche Wasser, also, ich würde sagen, bei gemächlicher Autofahrt eine halbe Stunde zum Bodensee. Und das Haus selbst, da würde ich dem Architekten sagen, er soll's recht solide machen. Ich will ein Haus, das auf festen Füßen steht. Ich will ein Haus mit Fensterläden – wenn mir mal der ganze Kram da draußen nicht paßt, dann will ich die Läden und den ganzen Laden dichtmachen können und sagen: Na ja ... Natürlich ein hübscher Garten, guter Ausblick und auf jeden Fall im Garten ein Schwimmbassin, das muß da sein. Ein Haus in der Schweiz, ja, das wär' ganz nach meinem Geschmack."

Was mancher da und in dieser Dimension träumt – das gibt's doch.

Das so speziell erträumte Haus steht im Kanton Appenzell, bei St. Gallen, eine knappe halbe Autostunde vom Bodensee entfernt. Das Haus hat Anschluß an die Nachbarn Österreich und Deutschland und die ganze Welt. Es liegt inmitten grüner Wiesen, auf denen die silbergrauen Kühe grasen, die der in aller Welt bekannten Schweizer Schokolade die sahnige Zutat liefern. Es hat den Blick ins Land, den Garten und das Schwimmbassin, die Fensterläden und die festen Mauern Und es ist von jener Solidität, die viele sich wünschen.

Es gehört allerdings anderen, die darum zu beneiden sind, aber denen man es keineswegs neiden will. Unter seinem Dach wohnen zwei Eheleute, die als freischaffende Künstler – Entwerfer für Stoffe und Dessins – sich einen guten Namen in der textilen Welt geschaffen haben.

Ein Haus, das so aussieht, wie man von einem Zuhause in der Schweiz träumt ... Und ein Haus das sich nicht verschließt, sondern schweizerisch-freundlich zuruft: „Grüetsi miteinand!"

Da ist es: das Haus in der Schweiz, das Domizil eines künstlerisch freischaffenden Ehepaares im Appenzeller Land (Bild oben). Weißer Putz über solidem Mauerwerk, schwarz-weiß gestreifte Fensterflügel, die hohe Terrasse aus Naturstein, die grüne Wiese (auf der Nachbarweide grasen die silbergrauen Kühe) und das wunderbare blaue Wasser des Schwimmbeckens – wer würde hier nicht eintreten, würde das Haus sagen: „Grüetsi miteinand!" • Das Haus aus der Vogelperspektive: es liegt inmitten der hier noch sanften Bergwelt, und es ist mit der größeren Stadt Sankt Gallen und dem Bodensee durch eine knappe halbe Autostunde verbunden (Bild links)





Die Gartenfront des Hauses, von der anderen Seite gesehen. Die breiten Steintreppen führen auf die Terrasse. Der runde Vorbau im Hintergrund gehört zum Wohnzimmer

Farbaufnahmen: Charlotte Rohrbach

Die Eingangsseite des Hauses im Appenzeller Land: Wilder Wein hält sich an den kalkweißen Wänden fest, über den beiden Garagentüren ein Balkon, der sich rechts zu einer zweiten erhöhten Terrasse erweitert





Das Schlafzimmer der Dame des Hauses. Die Stirnwand ist wie ein bunter Bilderbogen der Botanik, zwei Spiegellampen geben gedämpftes Licht

DAS HAUS IM APPENZELLER LAND SAGT:

„Grüetsi miteinand!"

Ein Raum, in dem sich Körper und Seele laben können – mit der guten Mahlzeit auf dem Refektoriums-Tisch und dem wärmenden Feuer im alten eisernen Rundofen. Die festen Deckenbalken geben dem Haus ländlichen Charakter

Das Schlafzimmer des Hausherrn: Hier sind die Wände in gedecktem Weiß gehalten; auch hier ist wieder ein alter Bauernschrank in die Wand eingebaut worden



Untere Reihe von links nach rechts: Dies ist der Balkon, der über der Garage an der Eingangsseite des Hauses liegt. Auch von hier geht der Blick weit ins Land. Die Fensterläden sind schwarz-weiß gestreift • Hier der kleine Vorplatz, der sich an den Balkon über der Garage anschließt und mit ihm auf gleicher Höhe liegt. Der alte Engadiner Kinderschlitten dient als Sitzbank. An der verschlämmten Wand wird die Vermauerung von Natursteinen sichtbar • Das Haus im Appenzeller Land hat viele kleine und erfreuliche Geheimnisse, die sich erst nach und nach offenbaren: Hier ist es ein überdachter Vorplatz und Eingang vom Garten her, an dem sich wunderbar mahlzeiten läßt. Die vorgeschobene Rundung im Hintergrund gehört zum Wohnraum • Der Schein trügt: Was sich hier im Blickfeld zeigt, ist das Spiegelbild des Gartenzimmers. Daß dieser Raum dem Garten besonders nahe ist, beweist er auch durch die bequemen Korbstühle

Alle Aufnahmen: Charlotte Rohrbach

















Der schon im Farbfoto gezeigte eiserne Ofen – hier wird noch die gemauerte Bank sichtbar, auf der man frostklamme Glieder aufwärmen kann. Der schmiedeeiserne Leuchter ist wie ein Flügelpaar, darunter ein alter Engadiner Schlitten. Rechts geht es zum Balkon ... (Bild oben)

Daneben: Und noch ein Geheimnis: Der Sitzplatz vor dem Gartenzimmer, überdacht mit Strohmatten und ausgestattet mit dem weißen Filigran zierlicher Möbelchen. Links glitzert das Wasser und lockt zum Kopfsprung in das Schwimmbassin – wer möchte an einem heißen Sommertag solch einer Lockung nicht nachgeben?

Im großen Wohnraum sammeln sich die Bewohner des Hauses im Appenzeller Land und gelegentlich auch einige Freunde um den Kamin. Es ist ein Kamin alter Art, der mit tüchtigen Holzscheiten gefüttert werden will (Bild rechts). Die Holzdecke wird von alten Balken getragen. Die kleine Tür rechts, mit Schmiedeeisen beschlagen, hat etwas von einem Eingang zu einer „Kemenate" an sich – das ist nicht falsch gedacht: sie führt in das Schlafzimmer der Hausfrau und in die Küche. Links neben dem Kamin – nicht sichtbar – geht es in das Schlafzimmer des Hausherrn • Bild darüber: Der Wohnraum etwa vom Standpunkt des Kamins aus gesehen: Er ist rund und solid gefenstert. Besonders hübsch das kleine Tischchen mit den Rauchutensilien in der Mitte des Sitzkreises – früher diente es zum Aufwickeln von Wolle • Bild oben rechts: Eine Wand des großen Wohnraums, deren Teil beherrscht wird von dem – eingebauten! – Appenzeller Bauernschrank und der Madonna gleichfalls bäuerlicher Provenienz ...





WASSER — ELEMENT DER ERHOLUNG

„Ein Haus am Wasser" – nicht wahr, das ist eine der geflügelten Redensarten, wenn ein Gespräch sich um einen Wohn- und Bauplatz dreht. Dabei reicht die Skala dessen, was der einzelne unter Wasser versteht, sehr weit: man meint den kleinen See oder gar die See, man denkt an einen Bach oder an dessen erwachsenen Vetter, den Fluß, man hat selbst beim Meer unterschiedliche Vorstellungen – die gezähmte Wattenlandschaft oder die rollende Brandung an den Westküsten ...

Der Traum vom Wasser in der Nähe des Hauses mag seinen Ursprung darin haben, daß der Mensch den Elementen, die zu seiner Existenz gehören, nahe sein will. Es gibt nicht wenige Philosophen und Wissenschaftler, die der Meinung sind, daß der Ursprung allen Lebens aus dem Wasser kommt ...

Es ist gar nicht nötig, die Philosophie zu bemühen, um den Wunsch des Menschen nach dem nassen Element zu begründen. Wer von einem Haus am Wasser spricht, wertet Welle und kühlen Spiegel als Element der Erholung – für Haut und Herz zugleich.

Bauplätze am Wasser sind heutzutage nicht mehr leicht zu finden. Ein Uferplatz ist es noch weniger. Und manche wollen nicht nur das Ohr am Murmeln eines Baches und das Auge am glitzernden Spiegel eines fernen Sees erfreuen – sie wollen mit dem Wasser etwas „anfangen". Und sie wollen es – bitte sehr – für sich allein haben.

Weil diese Wünsche von alters her bekannt sind, haben die Architekten das Schwimmbad am oder im Hause erfunden – aus Marmor im klassischen Rom, aus meergrünen Kacheln in der Form des Schwimmingpool im Garten. Auch hier, wo man dem Wasser freie Wohnung und Familienanschluß bietet, gibt es viele Größenordnungen und Spielarten. Mancher Bauherr liebt als lebendige Dekoration die Goldfische im Becken seines Gartens, Anhänger der heilenden Kraft kalten Wassers begnügen sich mit einem feuchten Kneipp-Platz. Wer sich aber selbst gern tummelt als Delphin oder fliegender Fisch, der plant und baut nach Maßen, die der Kraft seiner Schwimmzüge angemessen sind. Wie immer man es hält: es ist kein Zweifel, daß das künstlich angelegte oder das natürliche Bad am Hause jeden Sommer um eine wunderbar gesunde Nuance bereichert! Das Baden wird dann kein Unternehmen mehr, sondern es ist eine ganz natürliche Sache: man springt ins Wasser, wenn's einem danach zumute ist. Wenn man seinem Augenblickswunsch so nachgeben kann und nicht erst lange Wege zu machen braucht, dann werden sich Haut und Herz bedanken.

Auf dieser und den folgenden Seiten stellen sich drei Häuser vor, die es mit dem Wasser halten. Das erste liegt an einem Fluß namens Murg in Gernsbach bei Baden-Baden. Das Haus hat einen so glücklichen Standort, daß die Murg den Bewohnern nicht nur optische Freude, sondern auch Badevergnügen bereitet.

Die beiden anderen Häuser haben sich in Ermangelung natürlicher naher Wasserumgebung das nasse Element in den Garten geholt. Und beim Vergleichen der drei Beispiele zeigt es sich, daß auch dieser Umgang mit dem Wasser eine Frage architektonischer Einordnung ist. Das Haus am Wasser aber bleibt immer ein erfrischendes Thema – und ein erholsames dazu!

DAS HAUS AM FLUSS

Das Haus in Gernsbach bei Baden-Baden darf von sich sagen, daß es „über den Fluß und die Berge" schaut. Es liegt an der Murg, auf dem jenseitigen Ufer hat der Hausherr seinen Betrieb. Das große Eckfenster gehört zum Wohnraum (links)



Beneidenswert, wer sich sein Haus zwischen Fluß und Berg bauen kann: hier geht der Blick vom überdachten Sitzplatz hin zu den sanften Hängen (Bild rechts)

Der Blick- und Sonnenseite des Hauses etwas nähergerückt: der Sitzplatz hat ein Holzdach, das vorn von einer Säule gestützt wird. Rechts schließt sich der Wohnraum mit dem großen Fenster an (rechts)



Von hier, vom Wohnraum aus, hat die Familie die Landschaft ihres Lebens vor sich: den Fluß und das Werk und die Berge. Der Kamin links, der eine Wand einnimmt, ist aus Schieferplatten (unten)





ERDGESCHOSS

1 Eingang, 2 Arbeitszimmer, 3 Bibliothek, 4 Wohnraum, 5 Eßplatz, 6 Anrichte, 7 Wirtschaftsraum (Bügelzimmer), 8 Mädchenzimmer, 9 Speisekammer, 10 Wirtschaftseingang, 11 Küche, 12 WC, 13 Garderobe, 14 Garage

Architekt: Dipl.-Ing. von Steinbüchel, Frankfurt ● Aufnahmen: Charlotte Rohrbach (1), Eberhard Toeger (3)

2

3



4



5



6



7



8



❶

DAS HAUS AM FLUSS

❶ Ein Blick in den großen Wohnraum, der etwas von seiner kontrastreichen und doch harmonischen Farbigkeit wiedergibt. In Hintergrund die Schieferwand des Kamins, an die Sitzbank schließen sich die beiden geschwungenen Stufen an, die die Eßecke vom Wohnraum abteilen. ❷ Zwei geschwungene Stufen und unterschiedlicher Fußboden teilen den Wohnraum – hier beginnt die erhöht gelegene, mit Solnhofener Platten ausgelegte Eßecke. ❸ Eine Sitzecke im großen Wohnraum: Die Sofabank steht vor einer Holzwand, die Glastür rechts führt direkt in den Garten. ❹ Die Eßecke ist ein Teil des großen Wohnraums, der dreigeteilt ist und im Erdgeschoß den meisten Platz einnimmt. ❺ Das kleine Arbeitszimmer liegt neben dem Eingang des Hauses am Fluß und in Wandnachbarschaft mit dem großen Wohnraum. Was man nicht außer acht lassen sollte: In der Wand hinten rechts ein kleiner Tresor für wichtige Papiere vielleicht, der sich auch durch ein Bild abdecken läßt. ❻ Schlafräume, Kinder- und Gästezimmer liegen im oberen Stockwerk. Dies ist das modern eingerichtete Schlafzimmer der Dame des Hauses: Die Bettdecke aus Samt ist von leuchtend blauer Farbe. ❼ Zu diesem Bild möchte man ausrufen: „Alle Väter herhören!" In diesem Kinderzimmer hat das Spielzeug des Juniors auf den Regalen wunderbaren Platz gefunden. Die Holzplatte an der Decke läßt sich herunterrollen – sie ist die Plattform für die elektrische Eisenbahn! ❽ Auch der eingebaute Schrank im Kinderzimmer hat einen praktischen Pfiff: Die Türen sind mit beweglichen Kästen ausgestattet, in denen sich vieles verstauen läßt. ❾ Leicht und luftig windet sich die Treppe mit dem Filigran des Geländers zum oberen Stockwerk des Hauses am Fluß, wo die Schlafräume, das Gäste- und das Kinderzimmer untergebracht sind

Architekt: Dipl.-Ing. von Steinbüchel, Frankfurt ● Aufnahmen: Charlotte Rohrbach (8), Eberhard Troeger (1)

❾



DAS SCHWIMMBAD AM HAUS

Hier zeigt sich ein ganz anderes Beispiel, das schon auf den ersten Blick verrät: Für diese Bewohner ist das Wasser Element der Erholung. Das Bild ist Verlockung – das Wasser strömt erfrischende Kühle aus, der bunte Ball tanzt noch auf den weichen Windwellen, links erzählen die Luftkissen und Liegestühle das immer wieder hübsche Lied vom „dolce far niente . . ." Im Hintergrund schmiegt sich das „Ufer" des Schwimmbades fast an die Hauswand. Wer hier so baute, weiß auch medizinisch etwas von der guten Kraft des Wassers: Das moderne Haus steht in Vaterstetten bei München und wird bewohnt von einem Ärzte-Ehepaar mit Kindern

Architekt: Walter Sanzin • Farbaufnahmen: Ernst Deyhle

Die Garten-, Wasser- und Erholungsseite des Hauses bei München. Hier ist ohne lange Reisen der Urlaub ständig gegenwärtig – ein Gefühl, das den angestrengt arbeitenden Eheleuten Schutz und Versicherung für ihre Gesundheit ist



Diese Gegenwärtigkeit der Natur will sich die Familie auch erhalten, wenn das Wetter sie zwingt, im Wohnraum zu bleiben: Von jeder Ecke aus ist der Wintergarten sichtbar



Der große Wohnraum ist so ausgestaltet und ausgestattet, daß das Auge ständig eine kleine Weltreise machen kann. Hier ist es eine Station mit modernen Sitzmöbeln und den Musikgeräten am gemauerten und metallbehüteten Kamin

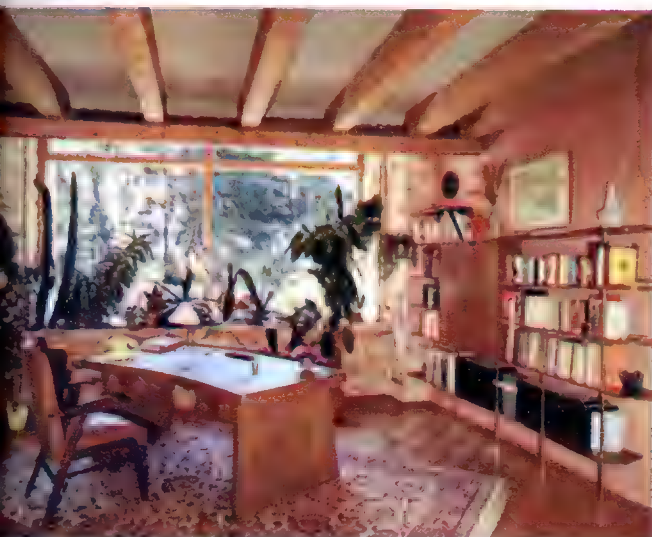


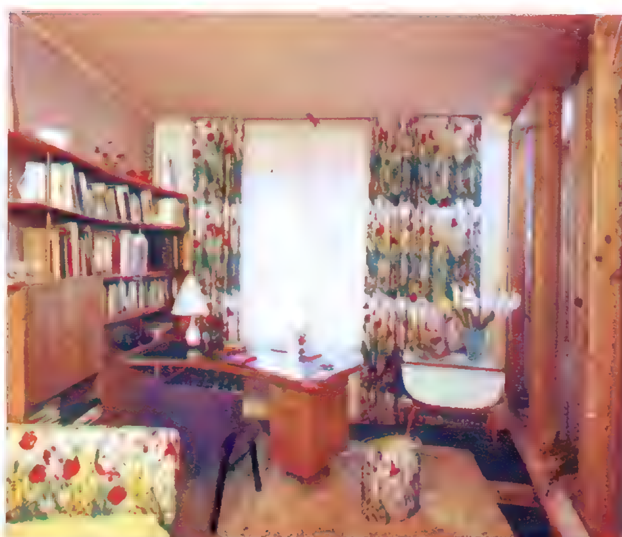




Hier schmiegt sich das Wasser ganz an das Haus, in dem immer Urlaubsstimmung ist (Bild oben). Der Bogen des Bassins reicht bis unter das Dach des Sitzplatzes. Gleich wird es Abend sein, und der Hausherr wird die Scheite in dem offenen Kamin aus Natursteinen brennen lassen. Und zwei Elemente werden an den Mauern des Hauses Schattentänze zelebrieren: Feuer und Wasser, das eine geblendet vom Spiegel des anderen • Von der Eingangsseite gibt sich das Haus sehr sachlich. Das Dach ist vorgezogen und wird von Säulen gestützt. Die Garage (links) hat Platz für zwei Wagen, denn die Arzt-Eheleute arbeiten an getrennten Plätzen (Bild links)

Der Wohnraum begnügt sich nicht nur mit dem Gartenblick aus dem Fenster – am Schreibtisch grünen die Zimmerpflanzen (Bild unten links) • An den Wintergarten schließt sich das Schlafzimmer der Dame des Hauses an. Im Vordergrund links das Bett, für notwendige Arbeiten steht der kleine Schreibtisch bereit, gibt das Bücherbord mit seinen Nachschlagewerken Hilfe (unten Mitte) • Das gemeinsame Kinderzimmer für das achtjährige Mädchen und den fünfjährigen Jungen: Es öffnet sich mit einer großen Glastür zum Garten hin, und hier wird nur gespielt und gelernt. Durch beide Türen hinten geht jedes Kind in sein Schlafzimmer







In dieses Haus (drittes Beispiel „Haus und Wasser"), wird man sicherlich nicht eintreten wollen, ohne vorher etwas von seiner Geschichte gehört zu haben – denn kein Zweifel: Hier wohnt Tradition. Mit Verlaub denn: Das Haus trägt den Namen „Hellenbrok" nach einer gleichgenannten Flur und liegt etwa zehn Kilometer vom Stadtkern Bremens entfernt. Dort wo es jetzt steht, duckte sich vor mehr als zwanzig Jahren noch ein Bauernhaus unter seinem Strohdach. Der jetzige Herr von Hellenbrok kaufte das Haus und vier Morgen des noch verbliebenen Bauernlandes. Dazu gehörte eine Scheune, die auf diesem Bild noch nicht sichtbar ist, von der man aber sagen kann, daß sie zu einem Gästehaus von gediegenem Format umgebaut wurde. Kurzum: Der neue Besitzer ließ das altersschwache Bauernhaus abreißen, ein neues Gebäude im konservativen Stil hinstellen, die Scheune umbauen; aus den vier Morgen Land wurde ein Park mit seltenen, sogar überseeischen Bäumen. Und natürlich vergaß der Bauherr das Wasser nicht: Das Schwimmbad wirkt auf den ersten Blick wie ein Schmuckteich, aber die Putten und die Bank wissen, daß der Teich in den Ausmaßen von 11×6 Metern ein Schwimmbecken ist



Architekt: Arthur Bothe, Bremen
Inneneinrichtung: Susanne Gropp, Berlin

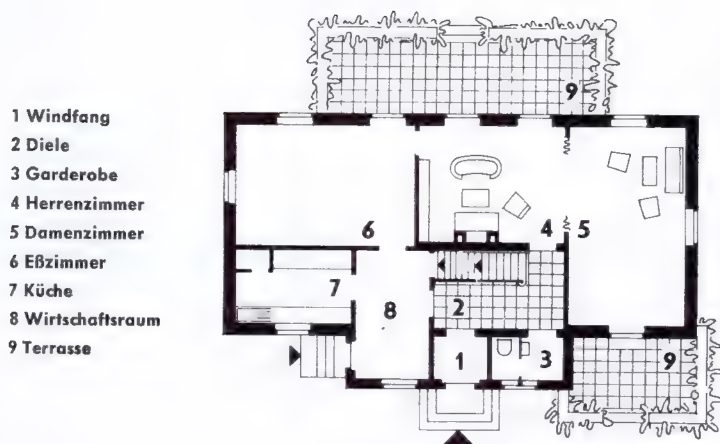
DAS SCHMUCKE BAD IM PARK

Das Haus liegt inmitten des Parks; das Leben der Straße dringt nicht in das Idyll des von Bäumen und Vogelsang erfüllten Gartens (Bild Mitte)

Alle Aufnahmen: Charlotte Rohrbach

Die Liebe zu den stillen und noblen Dingen der Vergangenheit spricht aus der Einrichtung des Hauses Hellenbrok – wie sie das Frühstückszimmer zeigt







Rechts von oben nach unten: Die Bewohner des Hauses Hellenbrok haben in jeglicher Form der Ruhe Familienanschluß gegeben und die Unruhe ausgesperrt. Dies ist eine Ecke im großen Wohnraum mit der Fenstertür zum Garten • Eines der Zimmer im Gästehaus, das einmal eine alte Scheune gewesen ist: auch hier haben die Bewohner von Hellenbrok darauf Wert gelegt, daß die Einrichtung die Ruhe stilvoller Vergangenheit mitteilt • Man ist geneigt, „Gut Hellenbrok" zu sagen, obwohl keine Landwirtschaft betrieben wird. Links das Haupthaus, das von der Familie des Eigentümers bewohnt wird. Das Fachwerkhaus mit dem tiefen Dach ist die umgebaute alte Scheune, es birgt heute Gästezimmer, Boxen für Reitpferde, die Waschküche und eine Garage • Das Gästehaus etwas näher betrachtet: das tiefgezogene Dach schützt den freien Sitzplatz, in Norddeutschland sind die Tage nicht immer eitel Sonnenschein. Die Holztreppe rechts führt in die Gästezimmer





Das Haus Hellenbrok am Rande der Hafenstadt Bremen läßt sich nicht so ohne weiteres in die Karten gucken. Seine weiße Mauer ist eine sehr freundliche Abwehr gegen ungebetene Gäste. Dieses Eingangstor führt auf das vier Morgen große Grundstück, das der Hausherr zu einem stilvollen Park der Erinnerung nach eigenen Entwürfen hat herrichten lassen. • Welch ein erholsames Vergnügen, hier Gast sein zu dürfen: hier, in der Bauernstube des Gästehauses von Hellenbrok, am blanken Tisch. Im Ohrenstuhl und am Kaminfeuer kann man es sich gut sein lassen...





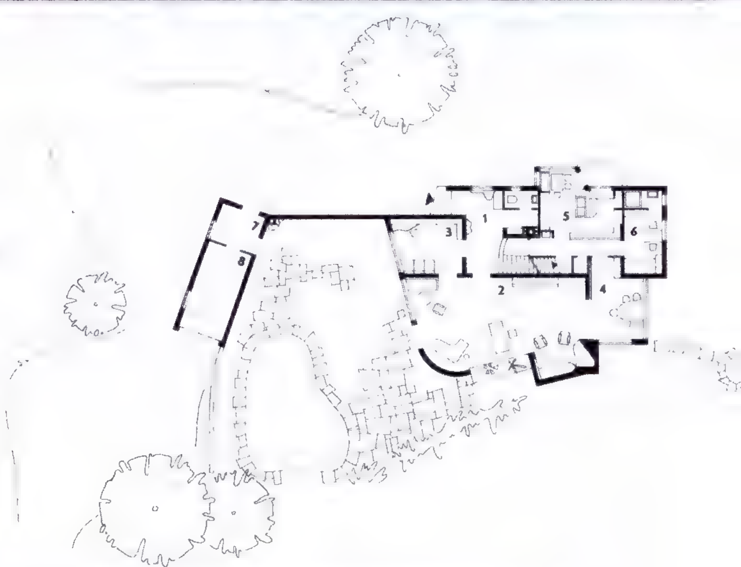


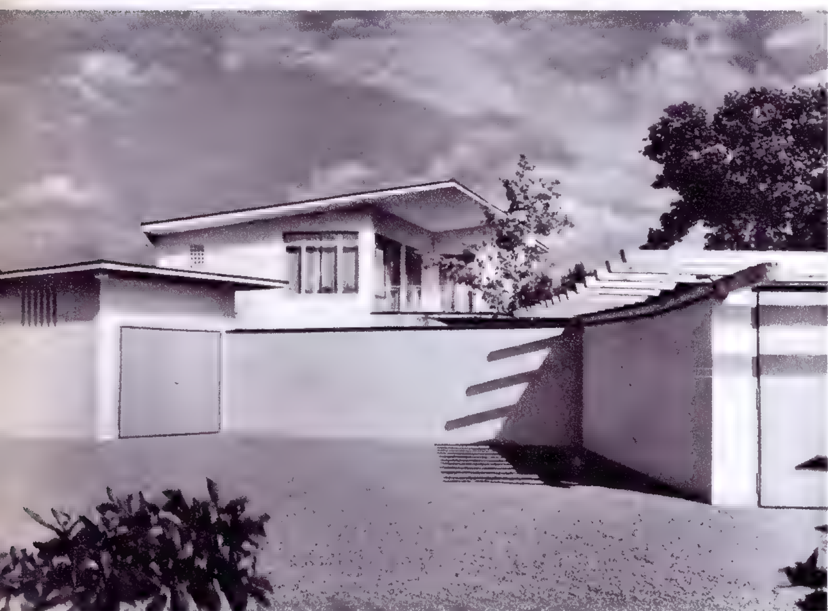
Architekt: Max Ott, München

Aufnahmen: Karin Kraus

Das Haus im Münchner Vorort von seiner Westseite: zwei vorgebaute Garagen werden durch eine Mauer miteinander verbunden. Sie sind die westliche Begrenzung des Wohnhofs, der von der Auffahrt niemals eingesehen werden kann (Bild unten) • Dem Norden zugekehrt ist der Zugang zum Haus. Trockenen Fußes und Hauptes kann man auch bei Regen die Eingangstür erreichen: der überdachte Gang wird durch zierliche Säulen gestützt. Dieser kleine Säulengang hat auch noch eine farbkünstlerische Aufgabe – das Schwarz seiner Unterseite belebt und unterteilt die ganz in Weiß gehaltene Hausfront (Bild unten rechts) • Die Südfront des Hauses – von hier hat die Sonne Zutritt zum Wohnhof, der (von rechts) durch das Haus selbst, den Sitzplatz, Garage und Mauer begrenzt wird (Bild oben)

1 Diele
2 Wohnhalle
3 Studio
4 Eßraum
5 Küche
6 Mädchen
7 Geräte
8 Garage







DAS MODERNE HAUS VERRÄT IMMER MEHR DIE

LIEBE ZUM WOHNHOF

Von dieser Diele aus teilen sich die Wohnwelten: zwei Stufen hoch links geht es zu den Wirtschaftsräumen, andere Türen führen in ein Studio und in die Wohnhalle. Die Treppe führt in den „Schlaftrakt" des Hauses: hier sind das Elternschlaf- und die Kinderzimmer, die Bäder und ein Gästezimmer zu finden (Bild rechts)

Dieser Balkon ist vom Elternschlafzimmer und von einem der Kinderzimmer aus zu betreten. Er führt zusammen mit dem schrägen Blumenfenster das Farbenspiel des Säulenganges fort: auch er ist an seiner Unterseite schwarz gestrichen, die Fensterverkleidung ist zitronengelb wie die zierlichen Säulen (rechts außen)

Das Elternschlafzimmer hat noch einen zweiten, separaten Balkon; er liegt an der Ostseite des Hauses. Und wenn man von der Morgensonne nicht gestört werden möchte, dann ist es kein Problem, diesen Wecker auszuschließen: der Balkon hat eine gelbgestrichene Lamellenwand aus Holz, die sich verstellen läßt (Bild unten)





DAS MODERNE HAUS

VERRÄT

IMMER MEHR DIE

LIEBE ZUM WOHNHOF

Praktisch und hübsch ist die Lösung für einen Arbeitsplatz im Studio des Münchner Hauses: zwei Wände beherbergen die Bibliothek, links am Fenster schiebt sich ein kleiner Tisch aus dem Regal, er ist ein handlicher Arbeits- und Leseplatz (Bild unten) • Das Schlafzimmer der Eltern hat eine großzügig bemessene Sitzecke, bei der auch der Kamin nicht fehlt. Tür und Fenster führen zum Ostbalkon – den Lichteinfall kann man mittels der Lamellenwand einfach regulieren (Bild rechts)





Das Thema Wohnhof hat gute Tradition: es ist im frühen Ägypten und in Rom, in Wien und in Venedig, es ist überall architektonisch variiert worden, wo man damit rechnen konnte, die Sonne im Bund mit seinen Bauplänen zu haben. In unserer Zeit haben die Architekten das Drinnen und Draußen zu einer Einheit kombiniert, die ein Maximum an Erholungsmöglichkeiten im Bereich unseres Zuhauses bietet.

Der Garten, der überdachte Sitzplatz, das Schwimmbecken, der Außenkamin, die großen Fenstertüren, die Terrassen und Balkone – das alles sind die Elemente des Wohnraumes außerhalb der Hausmauern, Elemente des Wohnhofes. Man will heutzutage nicht nur „ein Dach über dem Kopf" haben, man will vielseitig wohnen. Man schart und sammelt um sich Geräte und Einrichtungen erholsamen und vergnüglichen Tuns. Was früher ein Unternehmen mit einer Anreise war, bietet sich heute im eigenen Garten an.

Wenn ein Haus wie das hier gezeigte in einem Münchner Vorort liegt, dann sind für einen Wohnhof auch die meteorologischen Voraussetzungen gegeben. München hat zwar mehr Niederschlag als das als so feucht verschrieene Hamburg – aber in München regnet es halt mit mehr Temperament, plötzlicher und hitziger, man ist schneller fertig damit, darum hat's hernach auch mehr Zeit und Stunden für die Sonne ...

Der Wohnhof dieses Münchner Hauses, das von einer vierköpfigen Familie bewohnt wird, hat allerhand zu bieten: die Liegewiese und das Schwimmbecken, den Außenkamin am überdachten Sitzplatz und selbstverständlich Balkon am Haus und direkte Zugänge durch große Türfenster



Die Kaminecke in der Wohnhalle – auch innen sind fast alle Wände in diesem Haus weiß gehalten. Der Kaminplatz ist mit Platten ausgelegt (links)



Die Küche hat einen Vorbau, von dem aus man direkt den Garten betreten kann. Die blitzblanke Sitzecke ist der Platz für den schnellen Imbiß (Bild oben) • Herrliches, modernes Reich der Hausfrau und ihrer Gehilfin. Die ganze Küche ist hellgrün gehalten – Balsam für die Nerven (Bild unten)





Die halbe Südseite des Grundstücks mit dem Haus und dem überdachten Sitzplatz. Unter dem Balkon links das Blumenfenster der Wohnhalle, rechts oben der Schlafzimmerbalkon mit der gelben verstellbaren Lamellenwand. Der überdachte Sitzplatz ist farblich und in der Konstruktion genau so gehalten wie der Säulengang, der zum Entrée führt: schwarze Unterseite, gelbe dünne Säulen (Bild oben) ● Der Innenhof mit seinen Anlagen, die der Entspannung und der Erholung dienen: unter dem flachen Dach der Sitzplatz, im Winkel die Feuerstelle. Die Tür links daneben führt in die Garage. Das Schwimmbad ist in den Hofplatz aus Ziegeln eingelassen (unten)

Architekt: Max Ott, München ● Alle Aufnahmen: Karin Kraus

Im Hintergrund die steile Wand der Berge. Das Haus in Garmisch ist in einem Klima beheimatet, das einen Wohnhof rechtfertigt und zum Wohnen im Freien verlockt. Der Balkon hat italienischen Charakter, im Erd- und im Obergeschoß finden sich gedeckte Sitzplätze (Bild links) • Der ebenerdige gedeckte Sitzplatz. Die verglaste Gittertür führt in das Eß- und Wohnzimmer (Bild unten) • Dieser Laubengang verbindet das Haus in Garmisch mit einem kleinen Badehaus, in dem vom Liegestuhl bis zum bunten Wasserball alle Geräte für Sonnen- und Planschfreuden aufbewahrt werden. Zugleich ist der Laubengang guter Windschutz für das Sonnenbad (Bild rechts)





DAS HAUS IN GARMISCH:

WOHNHOF MIT SCHWIMMBECKEN

Ein freier Sitzplatz vor dem Kaminzimmer: Aus der Brunnenplatte in der weißen Wand strömt ein Wasserstrahl. Hübsch der Dreiklang der Tür, der Laterne und des Brunnens (Bild unten links)







Die Berge waren schon lange, ehe das Haus wurde. Doch soll der Majestät der ragenden Felsen nichts von ihrer Würde genommen werden, wenn hier nur von dem kleinen Wasser im Wohnhof die Rede ist, das Menschenhand geschaffen hat.

Es gibt Swimmingpools heutzutage in vielen Variationen – dieser des Hauses bei Garmisch verdient einen Sonderapplaus. Der Architekt hat Bewegungsfreiheit in jeglicher Hinsicht genug gehabt, um aus dem Spiel mit dem Wasser ein regelrechtes Wasserspiel zu machen. Das groß bemessene Schwimmbecken ist in seiner Form harmonisch in die Gartenanlage eingefügt. Dies ist seine Besonderheit: Zweckmäßigkeit und schöne Konstruktion haben es zu einer Wasserkunst werden lassen. Die vierstufige Kaskade, die mit der wasserspeienden Figur das Schwimmbecken unentwegt speist, ist eine Säuberungs- und raffinierte Vorwärmanlage. Mit einer Maschine wird das Wasser aus dem Becken rundgepumpt – es fließt durch die vier Kaskadenwannen, wo es wegen seines niedrigen Spiegels und wegen des langsamen Gefälles von der Sonne erwärmt wird. Und ein eingebauter Filter sorgt für ständige Säuberung des Gewässers.



Architekt: Hanns Ostler, Garmisch
Farbaufnahmen: Ernst Deyhle

Laubengang und Badehaus in anderer Sicht. Die Markise beschattet das große Fenster des Kaminzimmers. Das Badehaus ist zugleich auch Garage

Eine Besonderheit des Hauses in Garmisch: das Schwimmbecken. Das Wasser wird ständig rundgepumpt – über die Figur fließt es in die vier Kaskadenwannen, wo es von der Sonne vorgewärmt und durch Filter gereinigt wird. Eine verwunschene Erholungs-Oase

FÜR SPIEL UND SPORT IST GUT GESORGT IM

HAUS AM STARNBERGER SEE



Am Starnberger See gelegen: Das Haus mit den bayrischen Erbanlagen. Rechts beschattet das tiefgezogene Dach den großen Wohnraum. Im unteren Geschoß sind Wohn- und Wirtschaftsräume und das Schlafzimmer der Eltern, oben haben der Sohn und die Tochter ihr Reich – mit eigenem Balkon. Das Schwimmbecken – eine sportliche Seite des Hauses – hat eine Einfassung aus Wesersandsteinplatten, die sich zum Hause hin zu einem Sitzplatz verbreitert (Bild oben)

Architekt:
Oberbaurat Dipl.-Ing. Rudolf Lehmann, Pöcking
Alle Aufnahmen: Karin Kraus

Das sind die altbewährten Bau-Elemente in der bayrischen Landschaft: Die Seitenwand ist aus Naturstein und hat oben eine Holzabdeckung. Weiß war von jeher die bevorzugte Farbe in diesen sonnenreichen Breiten. Der gegen die Straße geschützte Sitzplatz sieht die vier Mitglieder der Familie bei der Mahlzeit unter freiem Himmel (Bild links)

Es hat bayerische Grundzüge, das Haus am Starnberger See, allerdings verfeinerte, denn es ist durch die Bauschule einer modernen Zeit gegangen, und dabei wurde die Urwüchsigkeit etwas abgeschliffen. Aber es hält hoch und in Ehren, was in dieser Landschaft seit Jahrhunderten bewährte Stil- und Bauelemente sind: das tiefe Dach und der schützende Vorsprung über dem Balkon, Holz und Naturstein und weißer Verputz.

Dieses Haus hat zwei Stockwerke, in seiner Aufteilung darf man es ein Musterbeispiel logischen Bauens nennen. Es wohnt hier ein Ehepaar mit der Tochter und dem Sohn. Fast im Mittelpunkt dieses im Winkel angelegten Hauses liegt die Diele. Sie ist wie eine Drehscheibe, auf der sich die einzelnen Familienmitglieder in ihre persönlichen Reiche rangieren: im Erdgeschoß erreicht man von dieser Diele direkt das Wohn- und Eßzimmer, die Küche und über das Ankleidezimmer das Schlafzimmer der Eltern. Über die Treppe in der Diele steigt man empor zum Zimmer der Tochter und zu dem des Sohnes, die oben ihre eigene Dusche und ihren eigenen Balkon haben.

Direkt im Garten befinden sich Swimmingpool und Tennisplatz. Jede Partie auf dem Platz aus rotem Ziegelmehl läßt sich unterbrechen zugunsten eines erfrischenden Sprunges in das blauschimmernde Wasser. Und der Starnberger See ist in der Nähe! Es ist zu wetten, daß die Bewohner dieses Hauses neben Tennis und Schwimmen sich mit dem Segelsport befassen. Ja, es gibt auch noch andere Dinge von sportivem Charakter in diesem Hause – die schon angesprochene Treppe in der Diele zum Beispiel; mit ihrer Tauwerkverwandtschaft ist sie von applauswürdiger Originalität





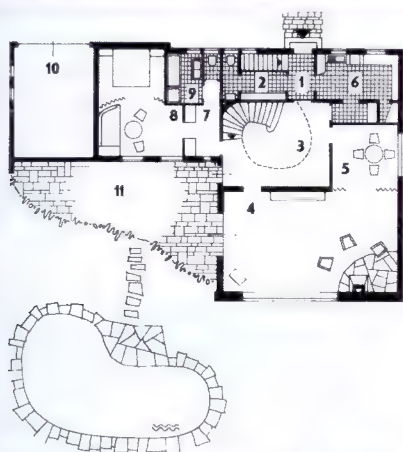
Man liebt das Urwüchsige im bayrischen Land: das Einfahrtstor des Hauses am Starnberger See ist aus rohen Eichenbohlen gefügt (Bild oben) • Das Haus noch einmal von der Straßenseite gesehen: hier ist es ebenerdig, das obere Stockwerk öffnet sich nur zur Gartenseite hin. (Bild oben rechts)

Hier ist das Tummelfeld für das zweite Hobby der sportbegeisterten Familie – der tiefergelegene Tennisplatz. Beim Sonnenschirm liegt auch schon das Schwimmbecken, vom Platz aus rotem Ziegelmehl zum kühlen Wasser ist es nur ein kurzer Weg (Bild unten links) • Die Diele liegt fast genau im Mittelpunkt des Hauses. Von ihr erreicht man auf direktem Wege das Wohnzimmer, die Eßecke, die Wirtschaftsräume, den Garten und über die Treppe die im oberen Geschoß gelegenen Räume (Bild unten Mitte) • Im Haus am Starnberger See ist die Diele zugleich ein Wohnraum. Die Wand hat eine dekorative farbige Bildtapete, den Boden bedecken Handschlagziegel in hellem Rot (Bild unten)









1 Windfang
2 Garderobe
3 Diele
4 Wohnraum
5 Eßplatz
6 Küche
7 Ankleide
8 Elternzimmer
9 Bad
10 Garage
11 Terrasse

Von besonderer Originalität ist die Treppe, die von der Diele in das obere Stockwerk führt: die Eisenkonstruktion ist mit grobem, tauwerkähnlichem Material bezogen (Bild unten links) • Der Wohnraum offenbart die Liebe seiner Bewohner zu alten Möbeln. Die Kaminecke: aus handgetriebenem Kupfer, die Kaminhaube, mit Glaskugeln besetzt, der Platz um die Feuerstelle ist ausgelegt mit Marmormosaik (Bild unten Mitte) • Die Eßecke ist ein Teil des Wohnraumes, durch einen Veloursvorhang trennbar







HAUS VOGELSANG



Das Landhaus am Rande von München: hier, an dieser Pforte in der weißen Mauer, beginnt ein kleines Paradies – paradiesisch wegen der Liebe seiner Bewohner zu den Singvögeln, denen sie in ihrem Garten eine Heimstatt gegeben haben. Deren Morgengesang und Gezwitscher ist die Gegengabe (oben)



Hier zeigt sich der erste kleine, aber für die Vögel so lebenswichtige Beweis, daß der Hausherr und seine Frau von wahrer Liebe zur Natur erfüllt sind: das Dach wurde um diesen Baum „herumgebaut", damit er stehenbleiben und den Singvögeln als Nistplatz erhalten bleiben konnte. An den meisten Bäumen des Gartens sind Vogelkästen angebracht (oben) • Das Haus von seiner Garten- und Südseite: links am niedrigen Garagenbau ist der freie Sitzplatz nach drei Richtungen hin windgeschützt und beim Haus selbst überdacht. Der Balkon oben gehört zu den Schlafräumen des Ehepaares, der ganz untere Trakt ist Wohn- und Eßraum. An der Straßenseite befinden sich die Wirtschaftsräume (unten links)



Die Eingangsseite des Hauses liegt nach Norden. Das Holzdach ist tief herabgezogen und wird durch einen Balken, der auf einer Säule ruht, getragen. Rechts die Garageneinfahrt: im Schutze des Daches kann der Hausherr seine Eingangstür jederzeit trockenen Hauptes erreichen (Bild oben)









Architekt: Max Ott, München ● Aufnahmen: Karin Kraus

Das Schlafzimmer der Dame des Hauses hat einen großen Balkon – und natürlich gibt es auch hier ein kleines Futterhäuschen an der Wand. Der Blick geht in die Baumkronen, in denen die gefiederten Sänger ihre Nistplätze haben (oben)



Hier schläft die Dame des Hauses – der mit Bilderchintz bezogene Kleiderschrank rechts reicht bis an die Decke und hat sechs Türen. Der Raum zeigt drei in die Decke eingebaute Lichtquellen (Bild rechts)

Das Schlafzimmer der Dame des Hauses ist mit dem des Hausherrn durch eine gläserne Schiebetür verbunden (unten)

Ein Blick in das Schlafzimmer des Hausherrn, vom Schlafraum der Dame her gesehen, in dem an kühlen Tagen ein Kamin Wärme spendet (ganz unten rechts)



Wer dem Pflaster der Stadt entflieht und mit seinem Haus aufs Land zieht, der beweist in der Wahl seines Wohnorts seine Freundschaft und Liebe zur Natur. Bei der Planung dieses Hauses wurde besonders auf die Singvögel Rücksicht genommen. Ja, verehrte Leser: auf die Singvögel! Die Bewohner dieses Hauses, ein Ehepaar, sind große Freunde der gefiederten Sänger. Und es ist wirklich so! – Als sie darangingen, ihr Haus zu bauen, da hatten sie nicht nur Quadratmeter und Kubikmeter und Kostenanschläge im Kopf, nein, sie dachten auch an den Vogelsang, der ihr Haus umklingen sollte. Sie baten den Architekten, diesen Vogelsang mit in seine Pläne einzuschließen. Vielleicht geht es Ihnen, verehrte Leser, bei aller Federleichtigkeit dieses Gedankens auch so: er weckt den Wunsch, in diesem Sinne es diesem Hausherrn gleichzutun

Futterplätze für die gefiederten Sänger im Winter – sie sind an vielen Stellen des großen Gartens zu finden. Die Dankbarkeit der Vögel ist ihr jubelnder Gesang (links unten Mitte) ● Auch dies haben die Vogelfreunde nicht vergessen: ein Bad für ihre Lieblinge, ein kleiner Brunnen, der aus Natursteinen gemauert wurde





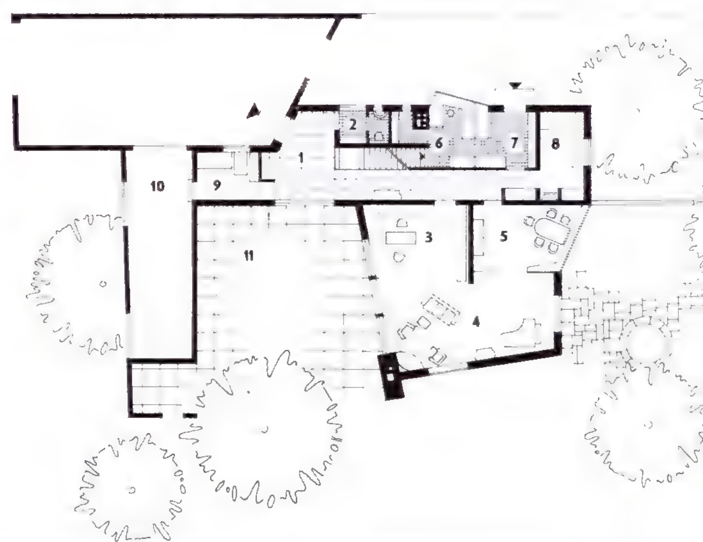
HAUS VOGELSANG



Die Kaminecke im großen Wohnraum – eine Sitzgruppe ist um den Kamin gestellt, sein Schmuck ist eine antike italienische Plastik. Durch die Schiebewand aus Nußbaum läßt sich dieser Teil des Wohnraumes gegen den Eßplatz abschließen (Bild unten) • Der Blick von der Kaminecke zum Eßplatz, auch dieser kann mittels der großen Glastür abgeschlossen werden (Bild ganz unten) • Die Bibliothek – die Bücherregale ziehen sich an zwei Wänden empor bis zur Decke, davor der Arbeitstisch des Hausherrn. Die Bibliothek ist ein Teil des Wohnraumes – hier vom Kaminplatz aus gesehen. Die Tür führt zum Korridor (Bild rechte Seite unten)



1 Vorhalle, 2 Garderobe, 3 Bibliothek, 4 Wohnhalle, 5 Eßzimmer, 6 Küche, 7 Anrichte, 8 Mädchen, 9 Fahrer, 10 Garage, 11 Terrasse



Das Landhaus am Rand Münchens, das von einem Ehepaar bewohnt wird, hier noch einmal farbig und vom Garten her gesehen. Rechts neben dem hohen Kamin der Trakt mit dem Wohnraum im Erdgeschoß und dem Schlaf- und Gästezimmer im oberen Stockwerk. Der freie Sitzplatz links ist am Haus überdacht. Auch wenn es regnet, kann man hier verweilen ... (Bild oben)



Architekt: Max Ott, München • Aufnahmen: Karin Kraus



An einem sonnigen Wiesenhang liegt ein Haus von ungewöhnlicher Architektur. Vorwiegendes Bauelement: Holz. Ein Kubus aus Holz ruht auf einem weißen Steinsockel, ihm schließt sich ein langer, fast vollständig verglaster Bau an mit weit vorspringendem Holzdach. Erblickt man dieses Haus, das fern aller Norm liegt, von der Straßenseite her, zeigt sich nichts Besonderes: eine breite Garagentür, ein gläserner Eingang, Briefkasten, Lattenzaun, und man ahnt vielleicht einen tiefer gelegenen Anbau. Das Haus zeigt eine anonyme Front, es gibt sich inkognito. Und das ist etwas Typisches für die heutige Bauweise, ja mehr noch, für den heutigen Lebensstil. Für die Passanten sollen das Haus, die Lebensweise und auch der Lebensstandard der Bewohner uninteressant sein. Für den, der das Haus betritt, das Vakuum durchschritten hat und den Kontakt mit den Bewohnern aufnimmt, der lernt das persönliche Gesicht des Hauses kennen. Das beginnt dort, wo die Haustür sich ihm öffnet.

Die drei Farbbilder zeigen das Haus, das zum großen Teil aus Holz besteht, von seiner dekorativen Seite, der Rückfront. Sie liegt in Sonne getaucht, der Schatten der Laubbäume flirrt über das Mauerwerk und die Holzverschalung. In früheren Zeiten bemühte man sich, der Vorderfront des Hauses ein repräsentatives Aussehen zu geben: breite Auffahrt, Stufen, Säulen, Riesenportal. Das zählt nicht mehr. Eigentlich tröstlich zu wissen, daß wir im Auftreten bescheidener geworden sind und Distanz gewinnen von der Außenwelt







Wenn die Haustür sich hinter einem schließt, wird man durch Gewächse und Grün in der Halle empfangen, die als Wintergarten ausgebaut ist (eine ungewöhnliche Lösung). Von dort aus geht es linksseitig an einem Ziegelpfeiler (mit Kamin) vorbei in die große Wohnhalle (Bild unten). Auch hier ist Holz neben großzügiger Verglasung Bauelement Nr. 1 • Das Bild rechts oben zeigt die fast simple Vorderfront des Hauses, von der wir schon eingangs sagten, daß sie anonym sei. Hier wird das Garagentor geöffnet, die Post in den Briefkasten geworfen. Hohe Bäume, Bestand, der unter Naturschutz steht, verwehrt die Aussicht zum privaten und eigentlichen Teil des Hauses, am Ostufer des Starnberger Sees gelegen. Man ahnt aus dieser Richtung nicht, wie das Haus beschaffen ist, es wahrt sein Inkognito

DAS HAUS UND SEINE ANONYME FRONT

Dipl.-Ing. Architekten: Hans Peter Buddeberg und Hans Busso v. Busse • Aufnahmen: Ernst Deyhle



Pergolaüberdacht ist der Sitzplatz auf der Terrasse aus rotem Sandstein. Hier gliedern sich die Schlafräume und das Gästezimmer an





BLICKFANG IST

Es liegt am Bodensee, das Landhaus mit seinem pavillonartigen Vorbau, der ein wenig an ein Lustschloß erinnert. Romantik in dieser Zeit – wie wohl das tut! Das Haus, in seiner Ansicht zur Straßenfront nicht weiter auffallend (dort liegen Wirtschaftsräume und Garage), zeigt dem Bodensee seine „Schokoladenseite". Hohe Fenster mit niedrigem Sims, durch die man mühelos zur breitangelegten Terrasse hinaustreten kann, sind das Charakteristische dieses Hauses. Zentrum – und in der Tat kreisförmig – ist die große lichtdurchflutete Wohnhalle. Das dekorative Gebälk aus Kiefernholz zeigt die Zeichnung einer strahlenden Sonne. Und die Sonne selbst findet fast den ganzen Tag Einlaß durch die in jeder Himmelsrichtung gelegenen Fenster. Der großzügigen Form entspricht die sparsame Möblierung. Eine kleine Sitzecke auf schafwollenem Teppich – das genügt. Der einen Wand – gegenüber dem Ofen – ist ein breiter Wandschrank mit Sitzbank angegliedert. Dort ist die Eßecke. Nichts drängt sich auf, alles ist vermieden, was optisch „Unruhe" und über das Maß hinaus Hausarbeit schaffen könnte ...

Das Haus ist auf einem Abhang gelegen, so daß man von der Terrasse aus auf die Dächer hinunterschaut und weiter auf den See und das gegenüberliegende Ufer. Auf dem niedrigen Sims der Terrasse liegen einladend lange schmale Kissen. – Die typischen Farben der Landschaft: das Rostrot des Sandsteins und der Dächer, das Türkisgrün der Wasserfläche und der verschwimmende sanftviolette Hintergrund



Auf dem Bild rechts sehen Sie die Totale der Eßecke: der praktische Wandschrank, der schöngeformte Ofen. Und auf dem Bild links das Detail: Eßtisch, Durchreiche zur Küche, die typischen Landhausstühle



Diese drei Bilder, links, rechts und rechts unten, geben genauen Aufschluß über die Lage der großen Wohnhalle im Rundpavillon, von drinnen und draußen. Dieses Haus ist keinesfalls hypermodern und will es auch nicht sein. Es ist eine glückliche Mischung von Althergebrachtem, in das Moderne übersetzt. Darum gefällt es – auch wenn es keine Extravaganzen zeigt



DIE LICHTDURCHFLUTETE WOHNHALLE

Architekt: Gerhard Stein • Aufnahmen: Charlotte Rohrbach



FÜR KINDER SIND HAUS UND GARTEN EIN

TUMMELPLATZ DER LEBENSFREUDE

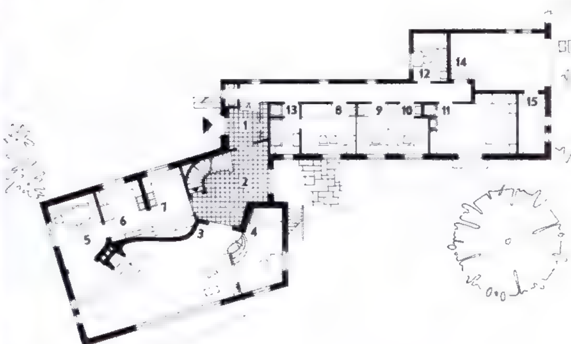
Die Diele des Hauses, das von einer kinderreichen Familie bewohnt wird. Der Blick geht durch die weit geöffnete Tür des großen Wohnraumes und durch dessen Fenster hin zum Garten. Die Treppe führt in das obere Geschoß, in dem sich auch das Arbeitszimmer des Haushern befindet



Das Haus am Starnberger See: mit seinem großen Ufergarten ist es fünf Kindern ein Tummelplatz der Lebensfreude. Die Kinder werden empfinden, daß ihnen ein schützendes Dach für eine unbeschwerte Kindheit gebaut worden ist. Die Steintreppe links führt zu einer schmalen Terrasse, die vor dem großen Wohnraum liegt. Das breite Fenster dieses Wohnraumes läßt sich weit öffnen. In dem eingeschossigen Trakt rechts liegen die Schlafräume der siebenköpfigen Familie (Bild rechts) • Vor dem großen Fenster des Wohnraumes liegt ein betonierter und von der Markise überdachter Sonnenplatz. Der kleine Balkon vor dem Obergeschoß gehört zum privaten Reich des Hausherrn – zu seinem Arbeitszimmer. Wie er dieses Arbeitszimmer erreicht, ohne von seiner Kinderschar gestört zu werden, das dürfte ein anderes Bild (rechte Seite unten) verraten . . .

Der große, langgestreckte Wohnraum mit seinem Mittelteil: von hier aus öffnet sich das weite Fenster zum betonierten Sonnenplatz und zum Garten hinaus – Die Tür links führt in die Diele!





1 Windfang, 2 Diele, 3 Wohnraum, 4 Arbeitszimmer, 5 Eßplatz, 6 Küche, 7 Bügelzimmer, 8 Kinderzimmer, 9 Kinderzimmer, 10 Kinderzimmer, 11 Elternschlafzimmer, 12 Mädchen, 13 Bad, 14 Garage, 15 Werkstatt

Im großen Wohnraum hat der Hausherr schon einen Zufluchtsort, wenn er dem Trubel seiner fünfköpfigen Kinderschar entrinnen will: vier Stufen führen in einen tiefer gelegenen Teil, in dem sich ein Ruhebett, ein Schreibtisch und – wie auch an der gegenüberliegenden Wand – die Bücher befinden . . .







Kaminplatz im großen Wohnraum mit dem Durchgang zur Eßnische (Bild oben) • Die Eßnische, an deren Tisch, auf deren Bank und auf deren Stühlen sich sieben Familienmitglieder zur Mahlzeit versammeln. Rechts – vom Eingangsbogen verdeckt – liegt die Tür zur Küche (oben rechts) • Das Schlafzimmer der Eltern liegt – wie die Zimmer der Kinder – im eingeschossigen Trakt des Hauses. Die Glastür führt in den Garten. Duschkabine, Waschteil und Frisierkommode sind praktisch eingebaut (Bild rechts) • Das ist Vaters gute Vorsorge: über diese Holztreppe kann er sein höhergelegenes Arbeitszimmer erreichen, ohne erst durch die Wohnung zu gehen. Wer weiß – vielleicht sind diese Stufen für die Kinder auch eine „Seufzertreppe", wenn Vater Zensuren austeilt (links)



Es ist von jeher so: wer ein Haus baut, der baut auch für seine Kinder. Seiner Familie „ein Dach über dem Kopf zu bieten", gehört zu den uralten Fleißtugenden des Vaters und Mannes. Er wird also beim Bauen an seine Kinder denken und darauf achten, daß Mauern und Balken festgefügt sind. Und er wird, soweit es ihm möglich ist, das Terrain des Gartens ausdehnen, denn er weiß es vielleicht aus eigener Kindheitssehnsucht: für Kinder sind Haus und Garten Tummelplatz der Lebensfreude, eine himmlische Weide, auf der die Gesundheit in jedem Grashalm wächst; die Luft, die Sonne, der Schatten der Bäume, die Welle am Ufer – das alles wird mitwachsen in seinen Kindern. Und eines Tages werden diese Kinder, groß geworden und selbst schon Väter und Mütter, sich gern erinnern und sagen: „Bei uns, als Kind zu Haus . . ."
Wer es – wie in diesem Fall – mit fünf Kindern im spiellustigen Alter zu tun hat, der wird nach Mitteln und Wegen sinnen, einmal ganz mit sich allein zu sein, ohne daß er sich durch barsches Rufen nach Ruhe den Verdacht eines Rabenvaters zuzieht. Der Bauherr des Hauses am Starnberger See und Vater von fünf Kindern hat sich in seinem Bereich eine ruhige Klause geschaffen, wie unser Bericht zeigt

Architekt: Dipl.-Ing. Horst Döhnert, München ● Alle Aufnahmen: Ernst Deyhle





TUMMELPLATZ DER LEBENSFREUDE

HAUS MIT PLANSCHBECKEN

Auch bei der Planung dieses Hauses haben Hausherr und Architekt an die Kinder gedacht. Der Vater ist ein vielbeschäftigter und vielseitiger Mann. Das Haus wird von einer vierköpfigen Familie – Eltern, zwei Töchtern von fünf und acht Jahren – und von einem Hausmeisterehepaar bewohnt. Der Architekt löste die ihm gestellte Aufgabe, diese „Einwohnerschaft" unter ein Dach zu bringen, auf sehr klare Weise: oben wohnt der Hausherr mit seiner Familie, unten ist das Reich des Hausmeisters. Und was der Vater für die Gesundheit seiner Kinder tun konnte, hat er getan: er schenkte ihnen einen Garten und ein herrliches Planschbecken dazu

Von eigenwilliger Konstruktion ist der wuchtige Balkon mit dem Wabendach, zu dem – im Hintergrund – eine runde Treppe führt. Unter dieser Balkonterrasse befindet sich ein Außenkamin. Das Planschbecken aus Naturstein ist für die Kinder ideal (links)

Die Auffahrt zum Haus: der Weg führt direkt in die Garage. Der obere Teil des Hauses ist größer als der ebenerdige Trakt, der wie ein Sockel wirkt. Oben wohnt der Hausherr mit seiner Familie, und unten das Hausmeisterehepaar (Bild rechts)

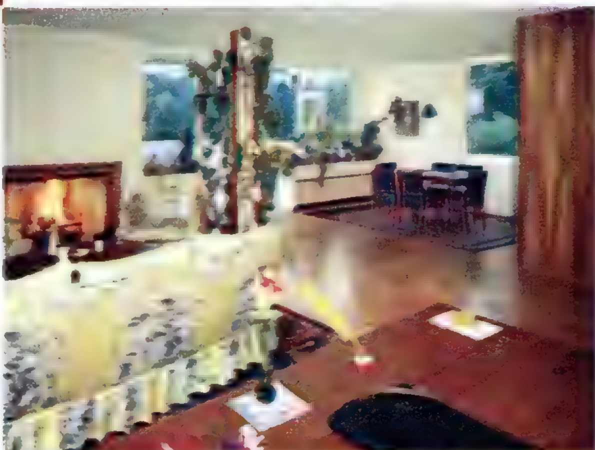


Architekten: Buddeberg und von Busse, München • Alle Farbaufnahmen: Ernst Deyhle



Der Eßraum ist Bestandteil des großen Wohnraumes und mit diesem offen verbunden. Die Säule, eine statische Notwendigkeit, wird von Pflanzen umrankt. Und am Fenster blühen viele Blumen

Mittelpunkt des Wohnraums ist die Sitzgruppe am Kamin. Die Feuerstelle des Kamins ist von goldfarbenem Mosaik eingefaßt. Die Holzwand läßt sich zuschieben, falls man ungestört sein will (rechts)



Der Eßraum hat direkte Verbindung zur Küche, links und rechts von deren Tür sind kleine Einbauschränke mit dem Geschirr (Bild unten links)

Der Blick in den großen Wohnraum von der Eßecke her: ganz im Hintergrund die Bücherwand, davor ein Arbeitstisch und noch sichtbar das Sofa um den Kamin (Bild unten Mitte)

Diese Diele ist vom Eingang und vom Untergeschoß aus zu betreten. Die Stäbe des Treppengeländers sind verschiedenfarbig, die Farben wiederholen sich in den Streifen der Fenstervorhänge. Die Bücher in den Regalen warten darauf, noch für ein paar Seiten zur Nachtlektüre mitgenommen zu werden – die Tür mit den Holzstäbchen führt in das Schlafzimmer (unten)



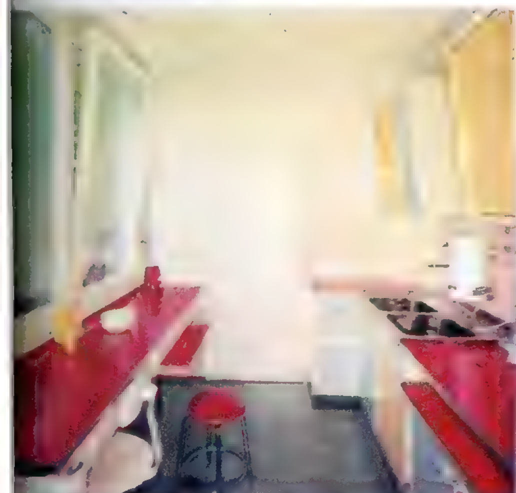




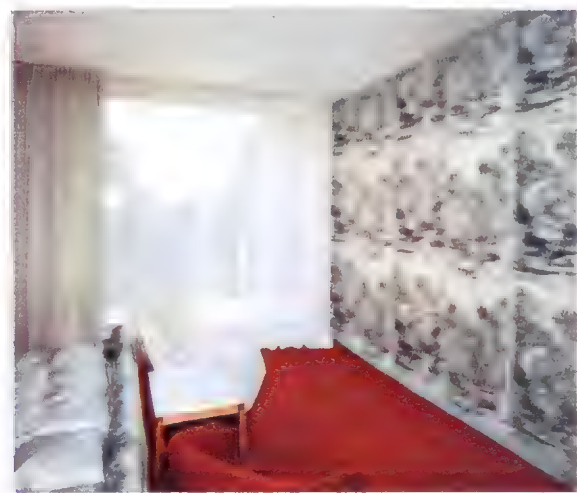
Die farbige Fröhlichkeit der Küche wird unterstützt von den großen Fenstern links, durch die man in den Park blicken kann

Auch hier ist in besonderem Maße an die Kinder gedacht worden: die beiden Töchter haben ihr eigenes Reich, die Möbel sind von Bele Bachem entworfen

Ein Ausschnitt aus dem Schlafzimmer der Eltern: der durchgehende Schrank ist mit Chintz bespannt. Jeder Raum in diesem Haus hat hohe Fenster, durch die die Bäume grüßen









S O V E R T R Ä G T E S S I C H S E H R G U T :

ELTERN UND ERWACHSENE TÖCHTER UNTER EINEM DACH...

Das Haus am Bodensee, unter dessen Dach ein Ehepaar und seine beiden erwachsenen Töchter wohnen. Die weite Rasenfläche fällt zum See sanft ab. Die Raumaufteilung ist denkbar klar: der Vorbau links mit dem großen Fenster ist der große Wohnraum; daneben, mit dem Sonnenschirm, die freie Terrasse und dahinter der überdachte Sitzplatz, dessen linke Wand zugleich ein Außenkamin ist. Die Fenster, die sich rechts anschließen, gehören je zu den Schlafzimmern der beiden Töchter und zum Schlafzimmer der Eltern, das einen Balkon hat. Die Tür unter diesem Balkon führt in einen Unterstellraum für die Boote (Farbbild linke Seite) Alle Aufnahmen: Charlotte Rohrbach



Nach der Art, wie hier praktisch und ländlich gebaut worden ist, läßt sich schließen, daß unter diesem Dach Harmonie und junge Herzen zusammenstimmen.
Zu diesem Haus am Bodensee sagt man: „Du gefällst mir!" Natürlich schon wegen seiner Lage am See. Aber auch wegen seiner Übersichtlicheit – hier ist alles an seinem richtigen Platz, genau so wünschte man es sich selbst: den großen Wohnraum, den Eßplatz neben der Küche, die Terrasse und den überdachten Sitzplatz für alle, die im Haus wohnen; die drei Schlafzimmer Wand an Wand und für jeden allein. Das ist gut durchdacht. Es ist rund und rationell, geboren auch aus der Notwendigkeit, ohne viel Personal auszukommen



Die Anfahrt zum Haus am Bodensee, das von einem Ehepar mit seinen beiden erwachsenen Töchtern bewohnt wird. Die Garage ist links in den Hang hineingebaut worden, gleicht aber in ihrer Anlage dem Wohnhaus (Bild rechts oben) • Die Gartenseite: von rechts die drei Fenster der Schlafzimmer, unter dem Elternschlafzimmer der Unterstellraum für die Boote, links der überdachte Sitzplatz mit der Wand des Außenkamins und der Terrasse, dann der vorgezogene große Wohnraum (Bild rechts Mitte) • Der große Wohnraum ist von lebendigem Schwung: von Holzbalken getragen die Decke, runde Form hat der Kamin, der Durchgang führt zum Gartenzimmer (rechts)





Architekt:
Gerhard Stein,
Wangen am Bodensee

Die Eßecke gehört mit zum Wohnraum. Der Tisch wächst aus der Fensterbank heraus, die Anrichte mit den Fächern schmückt die Rückwand. Rechts ist ein Durchgang zur Küche (Bild oben) • Hier gehen drei Wohnbereiche ineinander über: im Vordergrund mit leichten Möbeln das offene Gartenzimmer, dann der überdachte Sitzplatz und die ungedeckte Terrasse (unten)

Das erste Tochterzimmer: hell, schlicht, modern. Vor dem großen Fenster ein leichter Tisch mit rosé bezogenen Sesseln, das Bett wird von einer Holzwand und einer Kommode gerahmt (rechts außen) • Das zweite Tochterzimmer: der Schrank aus Birnbaum ist so weit vorgezogen worden, daß für das Bett ein sehr heimeliger Alkoven-Raum bleibt (Bild rechts)

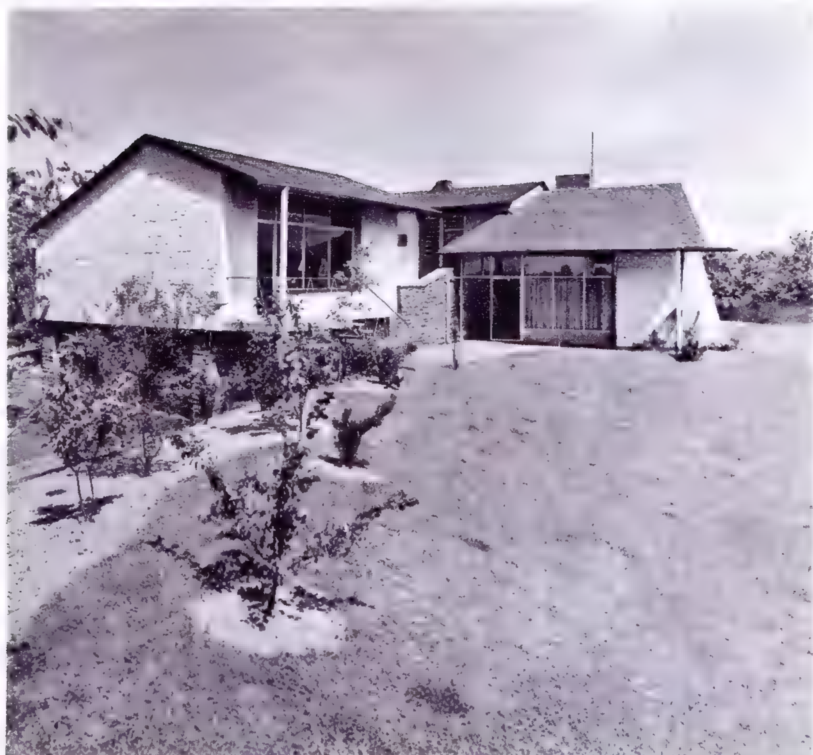






Wer noch das letzte Quentchen Gemütlichkeit in diesem Haus vermißt haben sollte – hier ist es: die Trinkstube im Keller. In der Wand die runden Flaschenfächer, hinter der mit Eisen beschlagenen Holztür weitere gute Tropfen. Tisch und Stühle laden zu einem Kartenspiel und Umtrunk ein





Anderthalbgeschossige Räume entstanden nach dem Krieg erstmalig dort, wo Zimmer mit sehr hochgelegener Decke horizontal gegliedert wurden, um einige Quadratmeter Wohnraum mehr zu gewinnen. Durch diese Notlösung entstanden höchst reizvolle Perspektiven. Der Maisonette-Stil kommt – wie der Name schon sagt – ursprünglich aus Frankreich. Corbusier, der Architekt riesenhafter „Wohnmaschinen", bedient sich gern dieser Form innerhalb seiner Mietshäuser, um den Bewohnern die Illusion zu geben, sie lebten tatsächlich in einem „Häuschen", in dem sie treppauf, treppab laufen können. Und der Architekt Vago baute im Hansaviertel, Berlin, ein Stockwerkhaus diesen Stils, bei dessen Entstehung man sich zweifelnden Herzens fragte: bringen die künftigen Mieter auch die entsprechenden Möbel mit? – In diesem Doppelhaus, das ein Grafiker mit seiner Familie bewohnt (das kleinere Häuschen ist sein Atelier), gab es kein Risiko. Menschen, Möbel und Räume standen in keinerlei Diskrepanz zueinander. Ja, man möchte fast sagen, jedem, der den Zeichenstift gebraucht, jedem, der sich mit musischen Dingen befaßt, scheint der Maisonette-Stil auf den Leib geschrieben. Und für den Fotografen ist eine solche Wohnung ein dankbares Objekt. Die vielen Überschneidungen, die Tiefe im Raum, unterstützt durch kleinere Podeste und Stufen, die Diagonale – gegeben durch die Treppe – vermitteln eine gewisse Dynamik, zumindest Lebendigkeit und Frische ...

HAUS EINES GRAFIKERS IM MAISONNETTE

Das Haus mit seinem asymmetrischen Dach hat einen kleinen „Ableger", das Atelier des Hausherrn. Atelier und Haupthaus sind mit einer Ziegelmauer verbunden. Beide Häuser kann man wiederum vom Gartengrundstück aus betreten. Das schmale hohe Fenster ganz rechts verbindet den unteren großen Wohnraum mit der halbhohen Etage. Das halbschräge Blumenfenster sehen Sie – von innen – auf dem Bild rechts unten wieder. Auf dem Bild links oben sehen Sie das Haus in einem anderen Blickwinkel: vorn das Atelier, hinten das große Fenster des Wohnraums wieder eine neue Perspektive . . .



STIL . . .

Architekt: Hans Schilling, Köln





Sich in die Grundform dieses Hauses zu vertiefen, ist ein reizvolles Puzzlespiel: erkennen Sie (großes Bild links) das hohe schmale Fenster wieder? Das helle Licht, das auf den Steinfußboden strahlt, kommt vom großen breiten Fenster her (Bild rechts unten). Von dort führen zwei Stufen hinunter zur Kaminecke (Bild links daneben). Dieser Weg ist mit weichen Grasteppichen belegt. Die Kaminecke liegt unter dem halbhohen Stockwerk, das als Eßzimmer eingerichtet ist. Angenehme Verbindung von unten nach oben ergeben optisch die lang rankenden Blattpflanzen. Auf der nächsten Seite sehen Sie – bitte blättern Sie um – Atelier und Bar





Aufnahmen: Ernst Deyhle





Die Mauer, die Atelier und Haupthaus verbindet, führt in den Wohnraum hinein und die Treppe draußen in den Atelierraum. So ist doch bei aller Trennung – denn hier kann der Hausherr ungestört arbeiten – wiederum alles organisch verbunden. Die Verbindung von Draußen und Drinnen gehört zur heutigen Architektur

Die kleine Bar: sie zeigt eine besonders trauliche Atmosphäre, hervorgerufen durch die Wandbeleuchtung. Ein durchleuchtetes Diapositiv, eine Gestaltung des Hausherrn und Grafikers, ist attraktiver Wandschmuck. Im Hintergrund die Flaschenablage und griffbereit auf schmalen Wandregalen die Batterie Gläser aller Sorten

HAUS EINES GRAFIKERS IM MAISONNETTE-STIL

Das Atelier des Hausherrn: es ist in einem optimistischen Goldgelb gehalten. Das Goldgelb der Vorhänge findet – eine Nuance dunkler – die Fortsetzung in der verdielten Decke, die in einer sanften Kurve verläuft. Der Wandschrank strahlt kunststoffbelegt in hellstem Weiß und lichtem Türkis auf gelber Wandfläche

Das Blumenfenster in einem Winkel der Wohnhalle. Zwanglos wurden einige Stühle gruppiert. Das große Fenster im Hintergrund (mit Fischernetz und großzügig gemustertem Dekorationsstoff behangen) findet seine Fortsetzung in der Tür nach draußen, die wir links oben zeigen. So rundet sich Bild und Vorstellung...





Architekt: Hans Schilling • Aufnahmen: Ernst Deyhle



HENKELL
TROCKEN

Sein Haus an den Hang zu bauen, ist immer ein Unternehmen von optischer Delikatesse: man fühlt sich herausgehoben aus dem engen Leben im Tal. Nicht in dem Sinne, daß man über den anderen stehen will, man schaut abends hinab in die kleine Stadt, in jedem Haus brennt ein Licht, man hört um die Mittagszeit die Vesperglocke der alten Kirche, bei jedem Licht, bei jedem Schlag der Turmuhr fühlt man sich der kleinen Stadt dort unten so sehr verbunden – und man fühlt sich auf seiner Höhe auch ein wenig als Torhüter oder Wächter.

Dieses weiße Haus, Glasgesicht und eckige Form, gibt seinem Bewohner einen solchen Blick und die Möglichkeit solchen Fühlens. Es ist in einen Hang oberhalb der Universitätsstadt Marburg gebaut. Wenn der Hausherr an seinem kleinen Arbeitstisch im Wohnraum sitzt und aus dem Fenster schaut, sieht er unten die Stadt liegen. Er hat sich hoch genug angebaut, um gewissermaßen Auge in Auge mit den Türmen der alten Elisabeth-Kirche zu stehen. Sie mögen ihm in Augenblicken der Entscheidung Zeichen der Stärke und des Mutes sein.

Das Haus am Hang bei Marburg stammt vom Reißbrett eines Architekten, der in vielen Sätteln gerecht ist: als Schöpfer von Ausstellungs-Projekten und auch als Entwerfer von Möbeln und Innendekorationen. Die Wohnhäuser, die er baut, sind darum im Zusammenwirken mit dem auch von ihm bestimmten Interieur von besonderer Geschlossenheit. Es wohnt sich gut in dieser kleinen Hochburg – unten liegt Marburg …



DAS HAUS AM HANG SAGT:

UNTEN LIEGT MARBURG

Das Haus am Hang in Marburg: modernes Material wurde zu moderner Form. Dies ist die der Straße zugekehrte Front – der Kubus des großen Wohnraumes links steht teilweise auf Stelzen, unter dem Trakt rechts (einer Einliegerwohnung) befindet sich die Garage. Das ganze Dach ist aus gewelltem Eternit (oben rechts). • Die Gartenseite des Hauses – hier hat auch die Kunst einen stilvollen Platz gefunden: das Wandbild von Erhardt Klonk aus Marburg. Die erdigen Farben und die musikalischen Konturen sind wie der Widerschein des Feuers, das aus dem Außenkamin des freien Sitzplatzes schlägt. Die gläserne Schiebetür ist die Verbindung zum Wohnraum

Der Kamin aus Sandstein ist im großen Wohnraum Feier- und Feuerplatz. Einen Blick durchs Fenster: da zeigt sich das Marburger Landgrafenschloß auf der Höhe. Welch ein Platz – hier beim duftenden Kaminfeuer zu sitzen, wenn der Tag müde wird und sich vom Schloß herüber Gedanken und Geschichten spinnen ... Das Schiebefenster rechts führt auf den Sitzplatz und in den Garten (Bild oben) ● Eine andere Sitzecke im großen Wohnraum läßt das gekonnte Spiel des Architekten mit Farbe und Form deutlich werden. Auf blauem Podest behauptet sich das leuchtend rote Sofa. Der Durchgang links führt in die Diele (unten) Alle Aufnahmen: Charlotte Rohrbach

D A S H A U S A M H A N G S A G T :

UNTEN LIEGT MARBURG



Architekt: Dipl.-Ing. Rambald von Steinbüchel-Rheinwall



Auch das Bett des Hausherrn ist eine Arbeit des Architekten. Es hat rundliche Form und steht auf sechs Metallfüßen. Die Bettdecke ist aus rotem Chintz

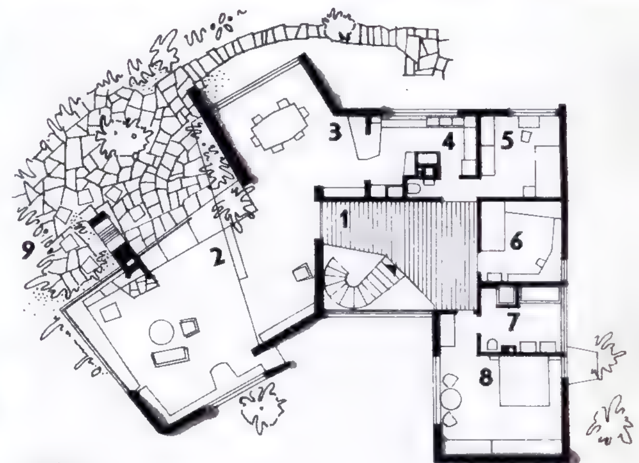
Die Eßecke im großen Wohnraum ist mit der Küche durch eine schmale Tür (bezogen mit grünem Jakleder!) und die barähnliche Durchreiche verbunden. Hier kommen die Mahlzeiten schnell auf den Tisch



Dies ist der kleine Arbeitstisch des Hausherrn mit dem Blick auf Marburg und die beiden Türme der Elisabethkirche. Hier ist der Architekt auch als Möbelentwerfer tätig gewesen – die Einbauten, der Stuhl und selbst die Lampen haben durch seinen Einfall Form bekommen und bestimmen die Atmosphäre (oben)

Die Küche und der Durchblick zur Eßecke im großen Wohnraum. Alles, was zur praktischen Küche gehört, ist eingebaut





1 Halle
2 Wohnraum
3 Eßraum
4 Küche
5 Mädchen
6 Gast
7 Bad
8 Schlafraum
9 Terrasse



Aufnahmen: Max Göllner





Klar wie ein Kristall ragt der aus Glas und Metall gebaute Wohnteil des Hauses in den Park, gestützt von Stahlsäulen und vom Garten her durch eine Freitreppe erreichbar. Hohe alte Bäume umrahmen den modernen Bau (Bild rechts) • Frei vom Garten aus und zugänglich von allen Seiten ist der überdachte Freisitzplatz mit dem offenen Kamin. Der aus rotem Mainsandstein gemauerte Kamin ist zweizügig und sowohl vom Freisitzplatz im Erdgeschoß als auch vom Wohnzimmer aus im ersten Stock völlig getrennt zu beheizen (Bild links oben) • Das Bild links zeigt ein Detail aus dem Wohnraum. Die Wand nach dem Treppenhaus und die Einbaumöbel sind aus nußbaummattiertem Holz. Die Durchreiche zur Küche ist in der Holzwand unsichtbar zu verschließen

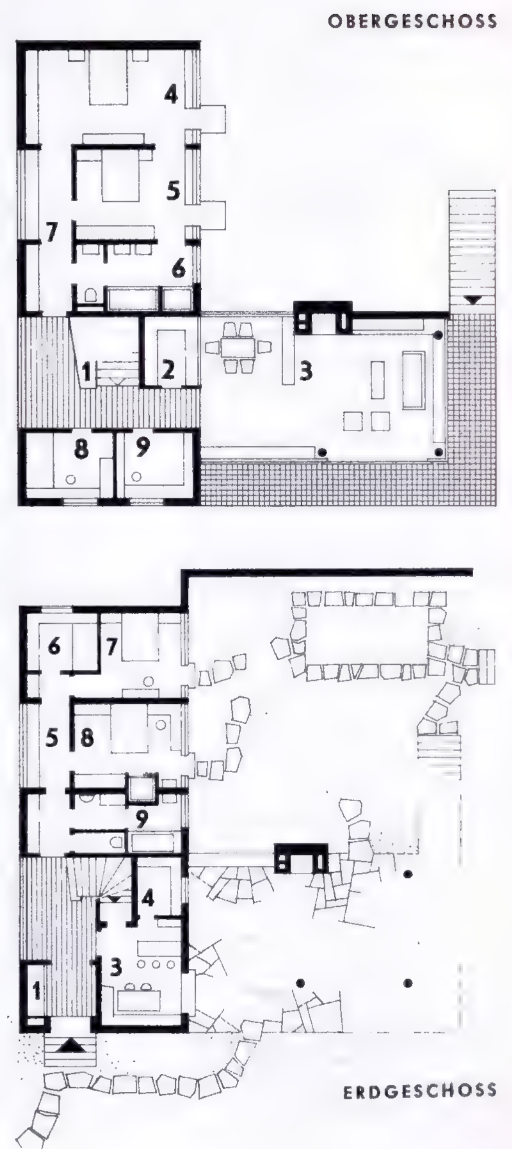
IM PARK EINES SANATORIUMS GELEGEN — VOM LEITENDEN ARZT BEWOHNT

EIN SCHEINBAR SCHWEBEND[E] HAUS



Zwei Seiten des großen Wohnraums sind verglast, so daß er immer in Licht und Sonne getaucht ist. Mausgrauer Velours bedeckt den Fußboden. Die Polstermöbel sind teils orangerot, teils anthrazitschwarz, und die Stahlsäulen sind lichtgelb





Eigentlich ist es nur der große Wohnraum, der auf zwei Stahlstützen frei und weit in den Garten hineinragt und so dem an sich massiven Hausbau optisch so viel Leichtes verleiht. Wiederum sind es auch die gläsernen Fronten, die sehr klaren Linien des Baues und die luftige Treppe, die zum Obergeschoß führt, Faktoren, die diesen Eindruck des Beschwingten verstärken. Sich hier im Park beim Anblick dieses Hauses, dessen Proportionen so wohl gelungen sind, sich zu ergehen, kann den Erholung suchenden Gästen nur zuträglich sein. Und wie sieht der Bau praktisch aus? Der Hauptbau wurde sehr schmal gehalten. Hier ist der Eingang, und hier sind die Schlafräume untergebracht. Er ist zweigeschossig. Im Obergeschoß sind die Schlafräume des Hausherrn und im Untergeschoß noch Zimmer für Gäste des Sanatoriums eingerichtet. Unter dem Wohnraum befindet sich ein großer Freisitz mit Kamin, der sich im oberen Wohnraum fortsetzt. Durch die geschickte Raumaufteilung (der Grundriß zeigt sie instruktiv) und ebenso sinnvolle wie ästhetisch schöne Gliederung bietet das Haus behagliches Wohnen

OBERGESCHOSS
1 Treppenhaus
2 Küche
3 Wohnraum
4 Schlafraum
5 Schlafraum
6 Bad
7 Schrankflur
8 Schwester
9 Büro

ERDGESCHOSS
1 Eingang
2 Treppenhaus
3 Kleiner Gesellschaftsraum
4 Nebenküche
5 Schrankflur
6 Schlafraum
7 Schlafraum
8 Schlafraum
9 Bad

Architekt: Ludwig Leeser, Frankfurt/M.

Im Treppenhaus führt eine geschwungene Treppe zum ersten Stock. Alle elektrischen Schalter im Haus sind praktisch in Türgriffhöhe angebracht



Ein Blick in das Schlafzimmer der Dame: das Holz Zebrano gestreift und mattiert. Die Veloursbespannung des Fußbodens ist englischrot. Im übrigen zeigt der Raum helle, lichte Farben



Keine moderne Küche ohne Durchreiche zum Wohnraum! Auch kann man vom Wohnraum aus den Geschirrschrank bedienen. Sonst ist hier die Küche einmal nicht farbig, sondern weiß



EIN HAUS FÜR DEN

FEIERABEND AM STADTRAND

Auch Häuser haben Gesichter, aus denen man ihr Wesen und ihren Charakter herauslesen kann: Es gibt solche, die sehen nach Urlaub und Sport aus, andere, die Geselligkeit und das lieben, was man ein „volles Haus" nennt, und es gibt auch solche, wie diese Bilder eines von ihrer Art zeigen – Häuser, die die Atmosphäre des Feierabends um sich verbreiten.

Diese wunderbaren Oasen in der erbarmungslosen Wüste von Zeit und Uhr stehen meistens am Stadtrand – wie eben dieses hier. Und das allein schon spricht für die Charakterisierung „Feierabend" – wer ein solches Haus am Stadtrand bewohnt, wird ganz bewußt nach einem fleißigen Tag die Tür der Stadt hinter sich ins Schloß fallen lassen, er wird den so notwendigen Schnitt machen können, jetzt in seinem Zuhause Mensch und nicht mehr Position zu sein.

Solche Häuser sind auch von Natur aus still, leise. Sie lieben mehr den schlichten, soliden Zuschnitt, die Übersehbarkeit und die Zurückhaltung. Solche Häuser haben auch eine stabile Gesundheit – sie sind nicht nervös, sondern im Gegenteil die Ruhe selber. Dies alles teilt sich seinen Bewohnern mit. In ein solches Haus am Stadtrand kommt man im besten Sinne des Wortes „nach Hause". Das Haus wartet – mit seinem Garten, dem Platz am Fenster, der Stunde am freien Kamin unter dem vorgezogenen Dach auf der Terrasse, mit der Scherenarbeit an der Hecke und am Blumenstrauch, mit allem, was für uns Feierabend ist!

Das Haus für den Feierabend am Stadtrand: Es hat solide, klare Form, weißes Mauerwerk und ein Dach wie von alters her, Blumen und Buschwerk vor den Fenstern, einen steinbelegten Weg, der zum Sitzplatz führt und dessen Tisch schon gedeckt ist, wenn man die Tür der Pflicht hat ins Schloß fallen lassen und „nach Hause" kommt . . . (rechte Seite)









Hier beginnt der Feierabend – wenn der Hausherr mit seinem Wagen in den beneidenswerten großen Vorplatz einbiegt, um sein Fahrzeug in die Garage zu stellen. Der linke Teil des Hauses mit der schlichten Eingangstür ist dem anderen Trakt etwas vorgesetzt, eine Form, die modern ist (Bild links)

Es gibt ein Feierabendlied, das fragt: „Willst du wohl auf dem Rasen decken, hier unterm Apfelbaum?" Das Haus am Stadtrand mit seinem wunderbaren Wiesengarten läßt diese Frage zu. Hier ist genügend Raum für den Feierabend – auf der klee- und blumenübersäten Wiese oder beim Haus, wo vor dem Wohnraum mit dem großen Fenster die Sitzgruppe freundlich einlädt (Bild links Mitte)

Eine Seitenfront des langgestreckten Hauses ist der Familie ein besonders lieber Platz: die überdachte Terrasse mit der herabgezogenen Holzjalousie und – wie der Schornstein verät – dem Außenkamin. Es ist die Westseite, an der die Abendsonne – die Feierabendsonne – sich verabschiedet (links unten)

Fürs Herz geplant und gebaut: der überdachte Platz an der Abendsonne. Im Kamin brennt schon das Feuer, die Flasche Wein steht auf dem Tisch. Vielleicht kommt noch ein guter Freund, vielleicht bleibt man mit der Familie allein. Viele Menschen träumen in ihrer hastigen Umwelt von einem solchen Platz – hier ist er!

Ein Blick in den Wohnraum vermittelt etwas vom inneren Charakter des Hauses am Stadtrand. Die Sitzmöbel sind auf Bequemlichkeit abgestellt, Bilder und Bücher sind ein Stück von jenen, die mit ihnen leben, die Decke ist holzverschalt: Hier ist man gut zu Hause



Architekt: Wolfgang Tamms

Alle Aufnahmen: Charlotte Rohrbach



Dieses Häuschen ist Musik – Kammermusik. Vielleicht kann man sogar sagen, es hat etwas von Mozart. Bestimmt aber darf man es mit dem wohlklingenden Namen „Romantica“ belegen. Denn so, wie es da vor der Kulisse schlanker, hoher Bäume steht, hat es auch etwas von einem Pavillon an sich, in dem gern Zuflucht nimmt, wer verliebt ist in das Leben.
Das Haus „Romantica“ hat seinen Platz am Bodensee, innerhalb der deutschen Grenze. Es macht auch im Innern nicht mehr aus sich, als es von draußen herzeigt, es bleibt auch im Interieur ein natürliches Kind seiner Art – es besteht praktisch nur aus einem großen Raum.
Die Zierlichkeit hat Format. In der Mitte des Hauses schlägt – besser: lodert – sein Herz: der runde Kamin. Um ihn dreht und gruppiert sich alles. Und dann geht alles ineinander über: Küche (durch einen Vorhang zu tarnen), Gästekojen, der Kochplatz. Wo, bitte sehr, werden Sie vielleicht fragen, schläft denn das Ehepaar, dem dieses Häuschen fröhliche Wohnstatt ist? Nun – der Wohnraum läßt sich verwandeln. Was am Tage bunt bespannte Schrankwand ist, wird für die Nacht – Simsalabim! – bequeme Bettstatt.
Dieses Haus „schmeckt“ nach Ferien. Und alles ist so perfekt, daß man meinen könnte, es wäre ein Bühnenbild für ein verträumtes Spiel mit dem Titel „Romantica“.

HAUS ROMANTICA AM BODENSEE



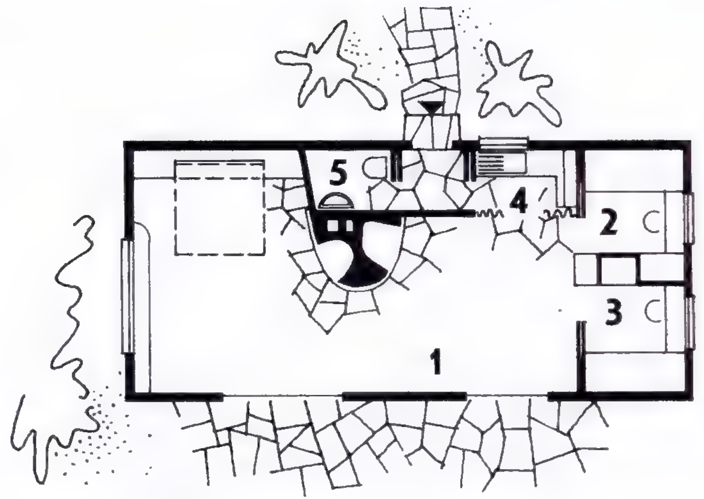
„Romantica“ – welch wohlklingender Name für das kleine Haus am Bodensee. Vor der Kulisse der hohen, schlanken Bäume nimmt es sich aus wie ein kleiner Pavillon aus früherer romantischer Zeit. Und in dieser südlichen Landschaft ist man auch im großen Rasengarten, der bis an den See hinunter reicht, zu Hause (Bild oben)



Architekt: Gerhard Stein, Wangen am Bodensee bei Radolfzell
Alle Aufnahmen: Charlotte Rohrbach

Ein Sitzplatz auf halbem Wege zwischen Haus und Seeufer. Der Ausblick auf den See wirkt wie geschaffen von der Hand eines Bühnenbildners – Bäume, Farne, Gras und Wasser scheinen wie ein Transparent, Kulisse für das Spiel „Romantica“





1 Garten- und Wohnraum
2 Koje 1
3 Koje 2
4 Kochplatz
5 WC

Die Eingangsseite des kleinen Häuschens mit dem treffenden Namen „Romantica". Der Schornstein, fast in der Mitte des Daches gelegen, verrät, daß der Kamin das Herz des Hauses ist, um den sich das ganze Wohnleben gruppiert (Bild oben).

Das ganze Haus „Romantica" ist im Grunde ein großer Raum, der nur durch Vorhänge oder leichte Schiebetüren kleine Nebenräume abschließt. Hier das Herzstück: der wuchtige Kamin, ein Platz zum Träumen, mit romantischer Dekoration, mit dem weichen Halbmond-Teppich aus lauter Rotfüchsen. Die Fenster sind auch Durchgänge zum Garten (unten).

Der Blick vom großen Wohnraum aus in die anderen kleinen Gelasse: links die kleine, moderne Küche, die durch den Vorhang getarnt werden kann. Ein Geschirrschrank trennt die beiden Schlafkojen für gute Freunde, denen man ein schönes Wochenende im Haus „Romantica" schenken will (ganz unten).

Die Eßecke des Wohnraumes (Bild unten) – der Tisch und die Stühle sind nur Tagesgäste, denn für die Nacht birgt die bunte Wand im Hintergrund ein Geheimnis ...

... ein breites Bett nämlich, das man während des Tages hochklappen und verstekken kann. Alles ist so gefügt, daß mit einem Griff ein komplettes Schlafzimmer zur Verfügung steht, selbst die Nachtschränkchen und die Lampen sind auch nicht vergessen worden (Bild ganz unten).

Eine der Schlafkojen, die den Namen „Koje", wie sie auf den Schiffen zu finden sind, voll verdienen. Der Raum ist ganz holzgetäfelt, der Schläfer in der Koje oben wird durch ein Seil gesichert.











LANDHAUS IM WALD



Es ist nicht nur die Lage des Hauses – inmitten alter Bäume –, die wohltut, sondern auch die Inneneinrichtung, die bis in das letzte Detail durchdacht ist und wie uns die Hausherrin gestand, angeregt wurde durch die Architekturseiten in FILM und FRAU. In der Tat erkannten wir so manches wieder: den Tonnentisch aus dem Trinkkeller etwa, die Art, wie die Vorhänge befestigt sind, Bettkojen und Wandschränke und vieles mehr. – Genau genommen besteht das Haus aus zwei aneinandergesetzten und versetzten Häusern: in dem einen befindet sich der Wohntrakt, in dem anderen die Schlafräume. Der Architekt hat sich in seinem Konzept nach dem Baumbestand gerichtet. Der Kontakt mit der Natur, das Belauschen der Vogelstimmen – die Hausherrin weiß alle auseinanderzuhalten –, dazu die Melodie der Baumwipfel – je höher sie sind, um so geheimnisvoller rauschen sie –, der Tagesanbruch, das Abendwerden: man „erlebt" in diesem Haus den natürlichen Tagesablauf, den wir Stadtmenschen wohl zur Kenntnis nehmen, seiner aber selten teilhaftig werden, leider . . .

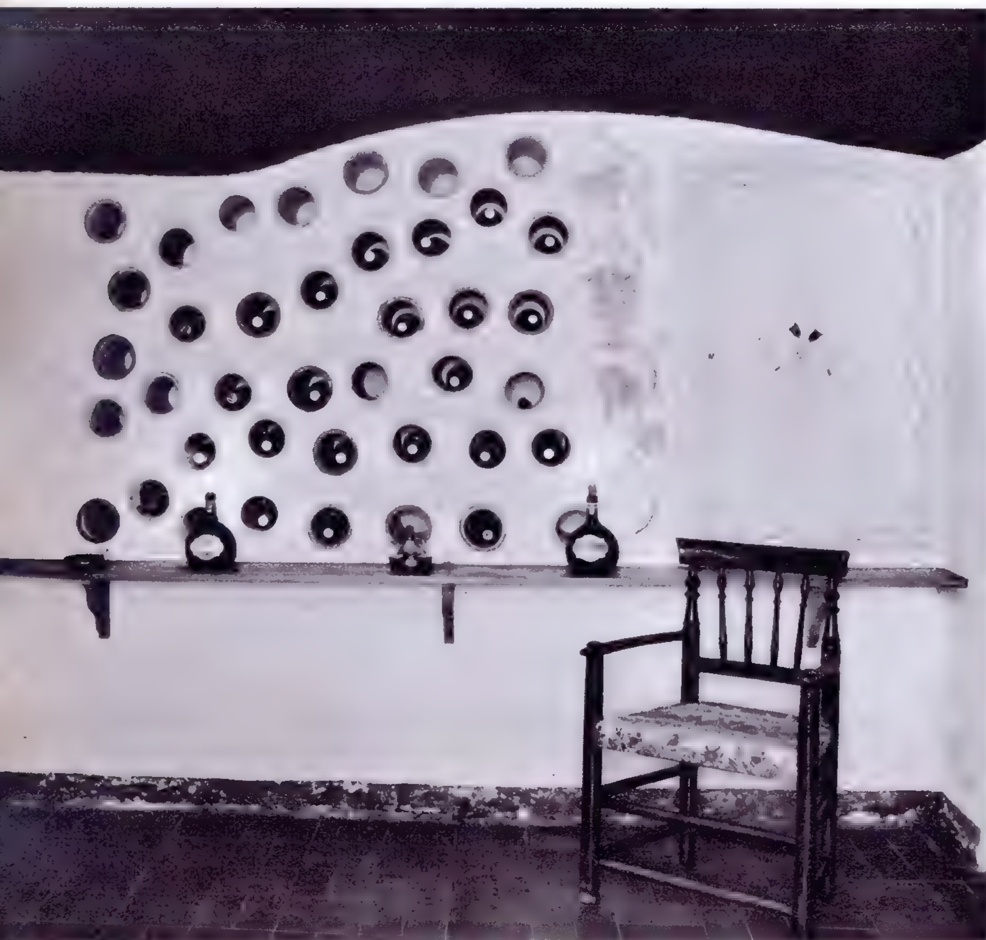
Architekt: Paul Krusche

Aufnahmen: Charlotte Rohrbach





Ein Blick in die Trinkstube. Schwarze Decke, weiße Wände und ziegelroter Fußboden! Sehr praktisch das lange schmale Abstellbrett vor der Flaschenablage zum Begutachten der Tropfen. Stimmungsvoll die Beleuchtung, die Sitzbänke mit den karierten Kissen, Tisch und Hocker aus Fässern. Die schwarze Decke darf eine Art Gästebuch darstellen, man kann sich hier mit schwungvollen Kreidestrichen verewigen. Ein reich bebildeter Dekorationsstoff italienischer Art tut ein übriges, um Laune zu machen. Mit wenigen Mitteln wurde „Atmosphäre" geschaffen





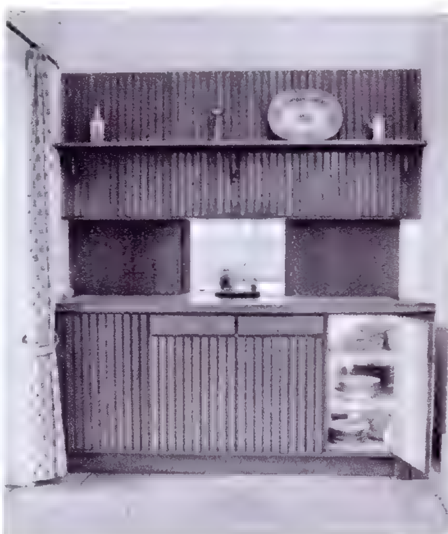




Das Haus, ein langgestreckter Flachbau, wirkt an seinen Schmalseiten wie ein Bauernhaus. Die drei Bilder in der oberen Reihe zeigen die jeweils unterschiedlichen Perspektiven. Zwei Sitzplätze sind begehrt: der eine beim Außenkamin unter freiem Himmel (Bild oben), der andere unter Dach und Fach (Bild rechts) ● Die Wipfel der Bäume überragen das Haus um ein Beträchtliches. Und die Luft ist von besonderer Art: eine Mischung von Fichtennadeln und Seebrise, die der Wind bisweilen von der Elbe herüberträgt. Hier zu leben — das ersetzt manchen Sommerurlaub

Reihe Mitte von links nach rechts: ein Schlafgemach, das haargenau dem Stil eines Landhauses entspricht (ohne gewollt bäuerlich wirken zu wollen): Schrankwand aus dunklem Holz mit anschließendem Alkoven, am Fenster ein derber kleiner Tisch mit Windsorstuhl, geschmackvoll gemusterte Vorhänge ● Zur Nachahmung empfohlen: auf der einen Seite Küchenschrank, auf der anderen Seite dekorativer Geschirrschrank, von der Küche und gleichwohl von der Wohnhalle aus zu bedienen, in der Mitte die praktische Durchreiche. Gut gelöst! ● Der Schreibplatz im Zimmer des Sohnes ist die breite Fensterbank. Aussicht auf das sonnenflirrende Laub der Bäume. An Stelle der Vorhänge: eine Markise





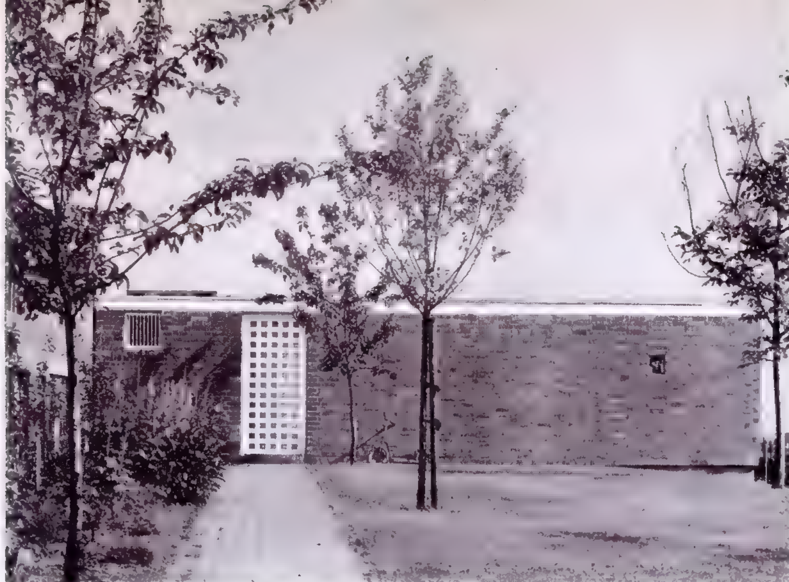


Kernstück des Hauses: die große Wohnhalle, zu der einige Stufen hinunterführen, ein heller weiter Raum mit dem schönen Kontrast der dunklen Deckenbalken, mit mehreren Teppichen auf dem Fliesenboden. Das breite Blumenfenster darf nicht fehlen. Der alte Schrank kommt vor der großen hellen Wandfläche zur besten Geltung, am Kamin kann man sich niederhocken. Dekorationsstoff ist Chintz: einmal rot-weiß gestreifter für den Sessel, dezent gemusterter für den Vorhang zur Diele und das Rollo mit der gebogten Kante. Auf Gardinen wurde gern verzichtet





1



NACH ANTIKEM VORBILD:

DAS ATRIUMHAUS

Atrium – so nannte man den offenen Hauptraum des antiken römischen Hauses, ein prächtiger, säulenbestandener Platz, an dem man es sich mit seiner Familie und den Freunden gut sein ließ. Man war an der frischen Luft und doch ganz bei sich zu Hause, nicht entdeckbar für Fremde, denn die Räume des Hauses standen um diesen offenen Raum unüberwindbar Wache. Atrium nennt man auch die Herzvorkammern, und auch dieser Begriff läßt sich mit einiger Phantasie schon für die Charakterisierung des Hauses verwenden, das hier gezeigt wird. Denn das Herz dieses Hauses ist sein Innenhof, umschlossen vom Haus selbst.

Dieses Atriumhaus unserer Zeit steht an einem Platz, der durch römische Legionäre geschichtskundig wurde, genau am Ufer des Rheins. Es wird bewohnt von einem Ehepaar und seinen drei Kindern. Von der Straßenseite her ist das Haus ganz abweisende Mauer. Aber wer hier durch die weiße Tür eingelassen wird, der erlebt einen Zauber aus Licht und Luft: Alle Räume öffnen sich zum Innenhof mit riesigen Fenstern. Wer bis hierher eindringen durfte, der muß schon ein guter Freund sein, denn nichts wird ihm fremd bleiben in diesem Hause – hier gibt es nur Glaswände, die den Einblick in jeden Raum gestatten, nur Vorhänge vermögen die Wohnbezirke abzuschirmen.

Drei Außenseiten des Atriumhauses sind Mauerschutz gegen die laute Welt. Die vierte aber öffnet sich – wie ihre Innenseite zum Hof – fensterweit zum Rhein und zum Ufergarten. Diese Front gehört zum großen Wohnraum, und sie ist ganz aus Glas.

So kann man mit der architektonischen Form des Atriums sehr wohl verbinden, was bei flüchtiger Überlegung sich nicht zusammenfügen will: Geborgenheit mit riesigen Wänden aus Glas und Licht.

Das Atriumhaus am Rhein ist teilunterkellert – hier „unter der Sohle" befinden sich ein Mädchenzimmer, ein Bügelzimmer und die Heizung. Und weil soviel Glas vielleicht doch Temperatur und Wohlbefinden an trüben Tagen unterkühlen könnte, hat der Bauherr nicht versäumt, sich eine Deckenstrahlungs-Heizung einbauen zu lassen.

Wer aber möchte angesichts eines solchen auf Licht, Luft und Sonne eingestellten Hauses an trübe und kalte Tage denken?



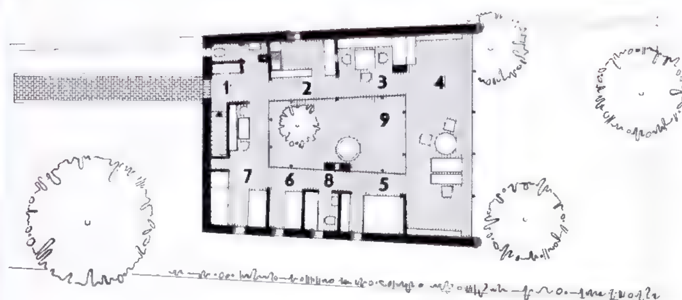
2



3



4



1 Eingang
2 Küche
3 Eßplatz
4 Wohnraum
5 Elternschlafraum
6 Kinderschlafraum
7 Kinderschlafraum
8 Bad
9 Innenhof



Architekt:
Dipl.-Ing. Gottfried Böhm,
Köln-Marienburg



5

1 Die Eingangsseite des Atriumhauses am Ufer des Rheins: Sie ist abschließende Mauer, fast fensterlos, und nur wer ein guter Freund und als lieber Gast gebeten ist, wird nach dem Eintritt durch die weiße Tür durch Luft und Helle im Haus überrascht werden. 2 Die schlichte Garderobe: Durch die kleinen Mattscheiben der Tür wird das Licht gefiltert, der Fußboden ist aus Gitterziegeln. Die Garderobeanlage ist klar und praktisch. 3 Aus dieser Perspektive – von der Garderobe her – wird die Licht- und Glasfülle des Atriumhauses deutlich. Der Innenhof hat den Himmel zum Dach und ist das Herzstück des Hauses. Von jedem Zimmer aus ist dieser Hof zu betreten. Im Hintergrund der große Wohnraum mit Durchblick auf den Rhein. 4 Hier gibt es keinerlei Hindernisse. Wer durch die Eingangstür des Hauses gekommen ist, hat auch überall weiter freien Eintritt. An diesem Gang, der gar kein eigentlicher Gang ist, liegen die Küche mit der Anrichte (die Vorhänge schirmen diesen Raum ab, falls man Gäste hat und kulinarisch zaubern möchte), weiter dahinter die schon gezeigte Eßecke, der Wohnraum, der Garten, der Fluß – alles geht zwanglos ineinander über. 5 Welch ein Vergnügen, hier Kind zu sein: Die Kinderzimmer sind hell und von der Einfachheit, die schon einen Schubs vertragen kann. Die Schränke sind eingebaut, das Bett rechts ist wie im Alkoven untergebracht. 6 Eine Mauer aus Licht und Glas – das ist die voll dem Fluß zugewandte Seite des Atriumhauses am Rhein. Die ganze gläserne Front gehört zum großen Wohnraum. Der Rasen, der bis an das Rheinufer reicht, wird mit zum Teil dieses Hauses, das von einem Ehepaar und seinen drei Kindern bewohnt wird. 7 So wird die Architektur des Atriumhauses ganz deutlich: Der Innenhof ist rundum – also auch dort, wo der Fotograf seinen Standplatz hatte – von den Räumen eingeschlossen. Auch alle diese Innenfronten sind fast ausnahmslos aus Glas; nur mit Vorhängen wird der Blick in die Wohnbereiche abgeschirmt. Sollte sich die heiße Julisonne hier sehr fangen, sorgt der kleine Springbrunnen, in dem auch die Kinder planschen und die Erwachsenen kneippen können, für Kühlung. Von jeder Seite ist man gegen ungebetene Einblicke geschützt. 8 Dies ist die gläserne Frontseite des Hauses, die dem Rhein zugewandt ist. Licht, Sonne, Luft, der Ufergarten und das Wasser des Flusses, auf dem die Kähne mit ihren Lasten treiben, werden optisch mit einbezogen in den großen Wohnraum. 9 Abgeteilt vom Wohnraum durch eine Viereckssäule und eine halbhohe Zwischenwand liegt die Eßecke, nur wenige Schritte von der Küche entfernt. 10 Ein Teil des Wohnraums, der sich mit seiner breiten gläsernen Front zum Fluß hin öffnet. Hier ist der bevorzugte Platz für den Hausherrn, der mit einem guten Buch und im bequemen Sessel auch an regnerischen Tagen nicht auf seine gute Nachbarschaft mit der Landschaft zu verzichten braucht.

Alle Aufnahmen: Ernst Deyhle

6

7



8



9



10



HIER WOHNT EIN LEBENSKÜNSTLER

Dieses Haus ist Gegenstand einer Moral, wie sie heutzutage gern gepredigt, fleißig weitergesagt, zustimmend aufgenommen, aber – ach! – nur allzu selten zum Programm eines Menschenlebens auch wirklich erhoben wird. Es ist die Moral, die das beste Therapeutikum gegen das Herzweh und die Hetze unserer Zeit ist: Mensch – du sollst leben und dich nicht totarbeiten!

Und jetzt könnte es sein, daß Sie, verehrte Leser, den Bewohner dieses Hauses vielleicht für einen wohlbestallten Müßiggänger halten, der es sich leisten kann, solche Moral in die Tat umzusetzen. Falsch, ganz falsch. Der Hausherr ist sehr wohl ein Arbeiter, ein Architekt, der vor geraumer Zeit den Mut fand, aus der freiberuflichen Tätigkeit, die von seiner Freiheit nahm, was ihm der gute Verdienst gab, in eine weniger gut bezahlte, feste Anstellung zu wechseln.

Nanu, werden Sie vielleicht glauben, da liegt jetzt ein Denkfehler von ganz offensichtlicher Unlogik vor. Das ist wohl nicht so. Der Mann gab die Freiheit auf, zu jeder Zeit, in später Nacht und am Sonntag, für seine Kunden da sein zu müssen, wenn sie nach ihm verlangten. Er handelte sich in der neuen Stellung zwar eine feste Bürozeit ein, aber er kann jetzt genau sagen: „Diese Zeit gehört der Pflicht, und diese Zeit gehört ganz mir,

Das Haus auf dem Weinberg bei Tübingen — es wächst aus dem Hang heraus, als wäre es ein Stück von ihm. Eine der Seitenwände ist landschaftsverwandter Bruchstein. Die Südseite des Hauses ist zugleich auch die höchste Front — im unteren weißverschlämmten Teil befinden sich die Schlafzimmer der Familie, das obere Geschoß besteht nur aus dem Wohnraum — dessen Fensterfront man sieht — und der Küche ● Über diese Treppe, auf deren Geländer der Hausherr und Lebenskünstler sich zeigt, erreicht man die „untere Abteilung" des Hauses, einen Flur und die Schlafzimmer. Die Treppe ist der offizielle Eingang — Freunde und vom Hausherrn gebetene Gäste wird es nicht stören, daß er gar nicht „hochherrschaftlich" aussieht (Bild rechts) ● Der Auf- und Eingang aus der entgegengesetzten Blickrichtung: Für den Hausherrn ist der Treppenabsatz zugleich Podest für das Gartensprengen (Bild rechte Seite, außen).

Unten von links nach rechts: Der große Wohnraum mit dem Fenster zum Süden: Die Seitenwand ist aus Naturstein, der eingemauerte Pflanzengarten und die vorgesetzten Bücherregale mildern die rustikale Härte ● Ein anderer Teil des großen Wohnraumes mit der Glastür, die auf die Terrasse führt. Von den Bücherregalen abgehend der Arbeitstisch des Hausherrn, das bedeckte Tischchen rechts ist der Eßtisch, der genau vor der kleinen Küche (die Ziegelmauer rechts gehört dazu) Platz gefunden hat ● Das Elternschlafzimmer liegt ebenerdig, unter dem großen Wohnraum. Die Betten haben bäuerlichen Stil, hübsch ist die Lösung mit den Schränkchen am Fußende und dem Netzvorhang ● Der Blick von der Freiterrasse auf die Eßecke des großen Wohnraumes. Im Hintergrund die Küche, eine kombüsenartige Winzigkeit nur, aber ausgestattet mit allen Geräten, um vortreffliche Mahlzeiten auf den Tisch zu bringen.

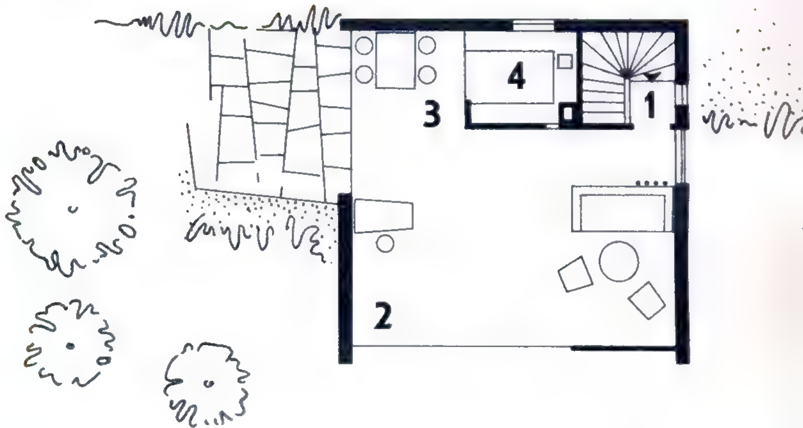




mir nur ganz allein", und sich entsprechend einrichten.
Wer eine solche Einstellung hat, von dem darf man erwarten, daß auch sein Leben und seine Umwelt nicht aus der großen Konfektion unseres Jahrhunderts kommen. Mit dem Haus, das der Mann sich baute, ist es ganz gewiß so. Es liegt an den Hängen des Spitzbergs, der in Tübingen beginnt. Seine festen Mauern stehen auf dem Grund eines einstmals Reben tragenden Weinbergs, man sieht es noch an den Kaskaden der Steinwälle. Und weil so ein Weinberg schon etwas wie eine traditionsreiche Ehrwürdigkeit ist, war der Architekt und Bauherr bemüht, ihn nicht mit einem Baustil zu beleidigen, der ihm das Gesicht genommen hätte.
Das Haus bei Tübingen ist regelrecht in den Hang „hineingeschoben", es wirkt mit ihm verwachsen, als wäre es ein Teil von ihm selbst. Eine Wand ist aus verwandtem Bruchstein gezogen, mit hervorstechenden Farben ist sparsam und artig umgegangen worden. Hier also wohnt ein Lebenskünstler. Und daß die hohe Kunst des wirklichen Lebens mehr eine Sache des Herzens als des Kontos ist, beweisen die Baukosten: es ist selbst für einen normalen Bausparer erschwinglich







1 Zugang vom Untergeschoß, 2 Wohnraum, 3 Eßplatz, 4 Küche

Architekt: Dipl.-Ing. Tetzlaff, Tübingen • Farbaufnahmen: Ernst Deyhle





EIN ARCHITEKTEN-EHEPAAR BAUTE SICH

DAS ANPASSUNGSFÄHIGE HAUS

Das „anpassungsfähige" Haus in Othmarschen, dem Elbvorort am Rande Hamburgs. Ein Architekten-Ehepaar hat es sich gebaut. Dies ist die Süd- und Gartenseite: rechts das Fenster des Wohnraumes und die plattenbelegte Terrasse. (Die Platten wurden von dem Bauherrn und der Bauherrin selbst verlegt.) Hinter den drei kleineren Fenstern liegen von links nach rechts: das Elternschlafzimmer, das erste und das zweite Kinderzimmer. Das Dachgeschoß ist noch nicht fertig ausgebaut – es ist die „stille Reserve", Platz für zukünftige Wohnbedürfnisse.

Ein Teil des Wohnraumes mit der Eßecke: es ist die ostseitig gelegene Front des Hauses, und darum ist es hübsch, an diesem Tisch mit dem Frühstück den Tag zu beginnen – die Sonne grüßt dann durch das Fenster. Die Tür führt zur Küche (unten)

Hier hat die praktische Hausfrau der modernen Architektin ihre Wünsche mitgeteilt – es wurde eine Küche von arbeit- und kräftesparender Handlichkeit daraus

Alle Aufnahmen: Charlotte Rohrbach





1 Eingang
2 Diele
3 Garderobe
4 Küche
5 Wohnraum
7 Elternschlafzimmer
8 Kinderzimmer
9 Gastzimmer
10 Bad
11 Atelier

Architekten: Dipl.-Architekt Werner Gebauer und Dipl.-Ing. Hildegard Gebauer

Die Eingangsseite des „anpassungsfähigen" Hauses am Rande Hamburgs: in der Mitte der verglaste Eingang, die Fenster links belichten die Küche, hinter der Mauer aus gelben dänischen Vormauersteinen liegt das Atelier, das einen separaten Eingang hat. Dieses Atelier kann auch jederzeit zu einer abgeschlossenen Einzimmerwohnung eingerichtet werden (Bild unten).



Daß in diesem Heft Häuser gezeigt werden, deren Bewohner Bauherren und Architekten zugleich sind, ist keine Einzelerscheinung. Auch Architekten bauen sich Häuser für den Eigenbedarf, und noch ist kein Fall bekannt, daß ein Architekt einen Kollegen beauftragte, ihm einen Plan zu entwerfen. Nicht alltäglich aber ist, was sich auf diesen Bildern zeigt: hier haben zwei Architekten einem Haus das Gesicht gegeben, und sie haben ihre gemeinsamen Vorstellungen auch in seltener Eintracht realisiert. Kein Wunder: dieses Haus baute sich ein Architekten-Ehepaar. Was daraus wurde, verdient die Auszeichnung, ein „anpassungsfähiges" Haus zu sein. Die verehelichten Architekten sind noch erfreulich jung, und darum haben sie in ihrem Haus Plätze so angelegt und ausgespart, daß sie durch weiteren Familienzuwachs nicht so leicht in Verlegenheit zu setzen sind. Das Haus steht am Rande Hamburgs, im alten Othmarschen, einem Villenvorort, auf einem Grundstück mit Obstbäumen. Und, wie gesagt, die Zukunft ist mit eingeplant worden. Die Räume lassen sich, ohne daß gravierende Umbauten notwendig sind, verändern und für verschiedenartige Anforderungen einrichten.

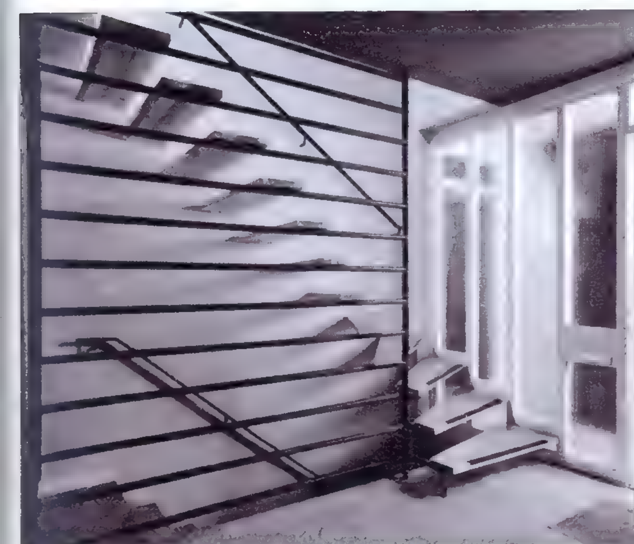
Das Atelier zum Beispiel, in dem das Ehepaar gemeinsam seine Arbeitsplätze hat, läßt sich auch als geschlossene Einzimmerwohnung nutzen, es hat darum auch einen separaten Eingang. Und das zweite Kinderzimmer, das im Augenblick noch nicht gebraucht wird, ist mit dem Wohnraum offen verbunden und dient jetzt als Schreib- und Arbeitsecke. Der Boden schließlich ist erst zum Teil ausgebaut, er hat noch Reserven, die man auftretenden Bedürfnissen entsprechend wird nutzen können; Giebelfenster und Anschlüsse sind bereits vorgesehen.

Bauherr und -herrin haben zugunsten des großen Wohnraumes, der Mittelpunkt der Familie und der Gastlichkeit sein soll, die anderen Räume in ihren Ausmaßen relativ knapp gehalten. Und auch dies wäre noch zu sagen: es hat dem Architekten-Ehepaar so viel Spaß gemacht, sich ein eigenes Haus zu bauen, daß es sich auch nicht vor körperlicher Arbeit scheute. Der im Hause verbaute Marmor zum Beispiel ist von ihnen selbst aus einem zum Abbruch stehenden alten Theater geborgen und mit viel Kraft an die Baustelle gebracht worden. Um den Garten zu planieren, griffen sie selbst zum Spaten, und auch die Terrasse und die Wege wurden von ihnen selbst mit Platten ausgelegt.

Kleine Moral: Mancher Bauherr sollte die Bauzeit seines Hauses nutzen, um aus sportlichen und gesundheitlichen Gründen auch etwas für sich zu tun und mit anzufassen! Es ist ein gutes Gefühl, wenn man sieht, wie das eigene Haus auch aus der eigenen Anstrengung mit wächst!



Hier zeigt sich das Haus am Rande Hamburgs ganz von seiner anpassungsfähigen Seite: der gemauerte Kamin im großen Wohnraum ist zugleich Trennwand für das zweite Kinderzimmer, das zur Zeit als Arbeitsecke eingerichtet ist, aber bei Bedarf sofort durch einen Vorhang oder eine Tür abgeschlossen werden kann (links).



Ein optischer Trick, um den Wohnraum noch weiter erscheinen zu lassen: Diele und Treppe sind durch eine Glastür sichtbar, die einzelnen Stufenbretter sind luftig angebracht.



Die Sitzecke im großen Wohnraum, zu dessen Gunsten alle anderen Räume sehr sparsam ausgemessen worden sind. Das große Schiebefenster gibt zugleich den bequemen Weg auf die Terrasse und in den Garten frei... (Bild unten links).



Das Schlafzimmer der Eltern: Bett und Wand sind umrandet von Podesten und Regalen, auf und in denen man Bücher und anderes unterbringen kann (Bild rechts Mitte). Die Platte unter dem Vorhang, die wie eine Schranktür wirkt, hat eine besondere Funktion: sie läßt sich aufklappen und wird dann zum Tischchen, auf dem die Lampe oder sogar die elektrische Nähmaschine Platz hat: eine zweckmäßige Lösung für die Nähecke der Hausfrau (Bild rechts).



Wer die Architekturseiten der laufenden FILM und FRAU-Hefte verfolgt, dem wird ein bestimmter Haustyp im Gedächtnis haften: der amerikanische Bungalow, der in seiner Art fast schockierend wirkt, weil er so ursprünglich ist (in seiner Materialanwendung: Stein, Ziegel, Holz), weil er durch weitläufige Verglasung wandlos wirkt. Schockierend darum, weil wir europäischen Stadtmenschen in übereinandergebauten Schachteln – in Kästchen mit allem Komfort – zu leben gewohnt sind. Dieses Heim eines Architekten ist der amerikanische Bungalow ins Europäische übersetzt. Die Stilelemente finden sich wieder in einer gemäßigten Form. Zweifellos hat hier die Aussage amerikanischer Architekten wie Wright oder Neutra ein wenig Pate gestanden. Wie die herbe norddeutsche Landschaft (das Haus liegt in einer Kiefernschonung, mit Birken durchsetzt) mit in das Innere des Hauses einbezogen wurde, das ist großartig gelöst. Wie die Wand aus Ziegelsteinen mit dem Fußboden aus Solnhofener Platten (unterbrochen durch Blumenbeete) und der Holzdecke (Brasilkiefer) einen Dreiklang ergibt, wie die Möbel sparsam verteilt und daher nicht dominierend sind – alles ordnet sich der Natur unter, alles teilt sich ihr mit –, eine solche Bauweise könnte, um es pathetisch zu sagen, zu einer neuen Lebens-Aera führen, die wir dann (und das ist fast ein Widerspruch bei aller Ursprünglichkeit des Hausbaues) letztlich der Technik zu verdanken hätten. Denn wer einen Wagen hat, kann es sich erlauben, außerhalb der Stadt anzusiedeln. Dieses Haus wird sicher kein Einzelfall bleiben: es hat Zukunft!



Eingang und Garagentor – regensicher überdacht

Architekt: Arthur Dinkhauser • Aufnahmen: Charlotte Rohrbach

heim eines architekten



Kleiner Weiher, schilfumwachsen, von Kiefern umgeben



Zusammenklang des Materials: Holz, Ziegel und Solnhofener Platten

selbst entworfen und selbst gebaut



Architekt: Arthur Dinkhauser • Aufnahmen: Charlotte Rohrbach

heim eines architekten

1 Eingang
2 Wohnraum
3 Eßplatz
4 Küche
5 Schlafzimmer
6 Bad
7 WC
8 Schrank
9 Freisitz
10 Garage
11 Atelier
12 Terrasse

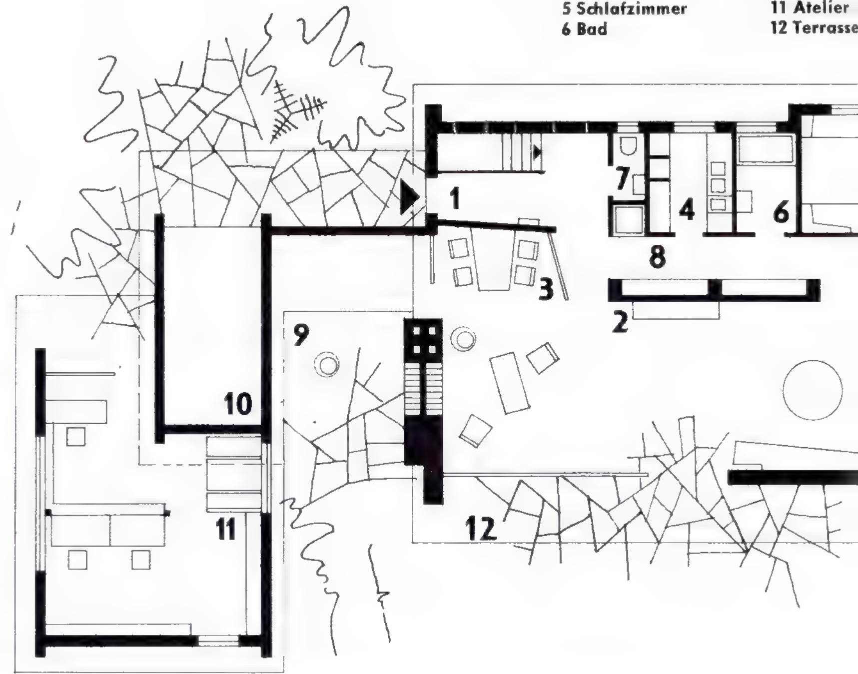


Bild unten: Das Atelier des Architekten, das in seiner fast kargen Einrichtung dem Stil des Bungalows entspricht. Stunden oder auch nur Minuten der Freizeit werden zur Erholung: Die Natur liegt vor der Tür, ja sie kommt sogar ins Haus hinein, wie das Bild oben zeigt, sie wächst in einem exotisch angelegten Blumenbeet mit Gummibäumen und Schilf gleichsam aus dem Steinfußboden heraus. Der Grundriß (Zeichnung oben) verdeutlicht die klare und sehr praktische Anlage des Hauses . . .



2

1



EIN PLATZ AN DER SONNE



3



4

1 Der Platz an der Sonne – er ist auch dort zu finden, wo der Dunst der Schlote im Ruhrgebiet den Himmel grau macht. Er ist dort, wo mit Herz gebaut wird

2 Dieses Haus macht sich ganz weit, um viel Luft und jeden Sonnenstrahl zum Besten seiner Bewohner in sich einströmen zu lassen – mit seinen großen Fenstern zur Südseite und zum Garten hin und auch mit dem überdachten Sitzplatz vor dem winzigen Wasserbecken

3 Ein Teil des Wohnraumes. Wohnraum ist hier nicht nur begrenzte Fläche, das große Fenster und die Glastür beziehen auch den Garten in dieses Zuhause ein

4 Jede Ecke dieses Hauses spricht die Sprache des Hausherrn und seiner Familie: „So wollen wir es haben!" Links, etwas erhöht, eine Sitzecke, rechts der mit Steinplatten sehr großzügig ausgelegte Speiseraum

Architekt: Dipl.-Ing. Friedrich Mebes, Essen-Werden

Alle Aufnahmen: Charlotte Rohrbach



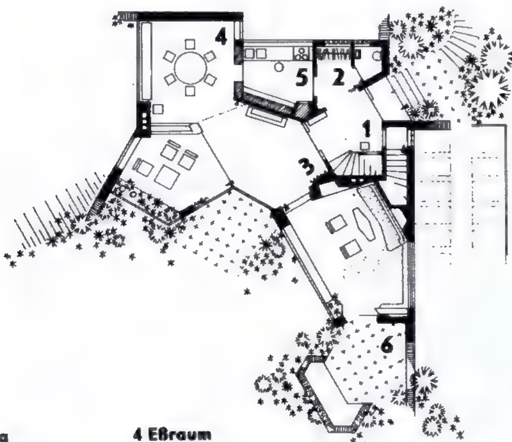
Sie kennen, verehrte Leser, dieses Haus vom farbigen Foto auf der rückwärtigen Umschlagseite dieses Heftes. Da steht es als Sinnbild und Programm: Hier möchte ich zu Hause sein! So möchte ich zu Hause sein! In einem Garten und mit Blumen, mit weiten Fenstern, durch die schon morgens die Sonne grüßt, unter einem Dach, das mich und die Meinen birgt, in einem Haus, in dem der Friede und die Freude wohnen. Und so wurde dieses Haus: ein Platz an der Sonne. Es ist nicht aufwendig und nicht zu groß, es ist gewiß nicht ohne Rücksicht auf die Kosten, sondern bestimmt nach einem genau berechneten Etat gebaut, und vor allem: Es ist gebaut, wie ich es mir wünsche, wie Sie es sich vielleicht wünschen, just in dieser, möglicherweise in anderer Form, aber immer nach Wunsch. Darum hat dieses Haus auch keine Pauschalform, es ist kein Kataloghaus, kein Modell von der Stange – es wirkt ein wenig verspielt, verträumt, gebastelt mit den Bausteinen, aus denen der Mensch immer wieder Luftschlösser baut . . .

Das Haus steht in Kettwig, im fleißigen Ruhrgebiet. Wo viel Fleiß wohnt, braucht auch die Ruhe Gastrecht. Darum ist dieses Haus so abstrakt doppelseitig: zur Straßenseite hin von einer gewissen Kühle, solide Mauer, kaum Fensterglas, im wahrsten Sinne des Wortes etwas „verschlossen". Aber verschlossen nur für den, der das Klingelsignal der Freundschaft nicht kennt. Wer darum weiß, dem öffnet sich die Tür weit, und er kommt an die Sonnenseite des Hauses, wo alles sich findet, was in einem der schönsten Wörter im deutschen Sprachschatz auch alles sagt: zu Hause sein!

Das Haus in Kettwig, von der Straßenseite her gesehen: Hier wurde mit Glas und Fenstern sparsam umgegangen, das Haus öffnet sich mit seiner ganzen Bereitschaft, Licht und Sonne zu empfangen, nach Süden hin. Die Garage gibt zwei Wagen Platz, der Treppenaufgang mit dem zierlichen Geländer und dem Gewächsspalier aber verrät schon, daß dies kein „Haus von der Stange" ist. Bei aller Sachlichkeit zeigt es Dynamik



Ein Teil des Wohnraumes, aus anderer Sicht schon im Farbfoto vorgestellt: der Platz mit den modernen Sitzmöbeln am Kamin. Der Kamin, aus roten Ziegeln gemauert, teilt zugleich den Raum auf. (Zur Fensterkurbel links eine kleine Bemerkung: Es gibt diese Kurbeln auch mit abklappbarem Griff – niemand kann dann in der Eile daran hängenbleiben.) Im Hintergrund die Eßecke, die Sie im Bild links unten deutlich sehen . . .



1 Eingang
2 Garderobe
3 Wohnraum
4 Eßraum
5 Küche
6 Terrasse

Hier versammeln sich Familie und Gäste zur Tafelrunde (der Tisch ist ausziehbar). Die Eßecke ist mit dem Wohnraum direkt verbunden, und sie liegt praktischerweise gleich neben der modern eingerichteten Küche. Durch die Klappen links werden die Speisen gereicht; schließt man diese Klappen und die Tür, ist von einer Küche nichts mehr zu merken. Die Eßecke ist sehr rustikal gehalten: mit der Ziegelwand und den Fußbodenplatten (Bild unten). Auch das ist rustikal: die Tischfläche ohne eine Tischdecke



Der Blick aus sehr besonderer Perspektive in die Eßecke – vom kleinen Wohnraum aus, in den man sich nach dem Essen begibt. Er wird nur „symbolisch" durch das Bücherbord von der Eßecke abgetrennt. Die kleine Kaffeebar beweist: hier nimmt man nach der Mahlzeit den duftenden Mokka



Das Arbeitszimmer des Hausherrn im oberen Stockwerk. Es ist schlicht gehalten und gar nicht aufwendig ausgestattet: Bücher und Nachschlagewerke im eingebauten Bücherbord mit den Schränkchen und den Schubladen, die eingebaute Schreibtischplatte in der Ecke – aber viel Licht, wie es einem Platz an der Sonne zukommt. Wie gut läßt es sich arbeiten!



Berlin ist für den Fortschritt - darum für TREVIRA



® -- R





Hotel Hilton, Berlin

Zwischen Kurfürstendamm und Z
wurde Ende November 1958 d
Hotel Hilton eröffnet. 350 Gäs
zimmer wurden mit Gardinen a
TREVIRA ausgestattet. Die Inne
einrichtung ist eine Gemeinschaf
arbeit deutscher und amerikanisch
Architekten.





Hotel Berlin

Das im April 1958 eröffnete Ho
Berlin verfügt über 264 Zimmer r
300 Betten. Den sehr komfortab
und geschmackvoll eingerichtet
Wohn- und Gesellschaftsräum
geben die TREVIRA-Gardinen d
gewünschte kultivierte Atmosphä

KRANZLER



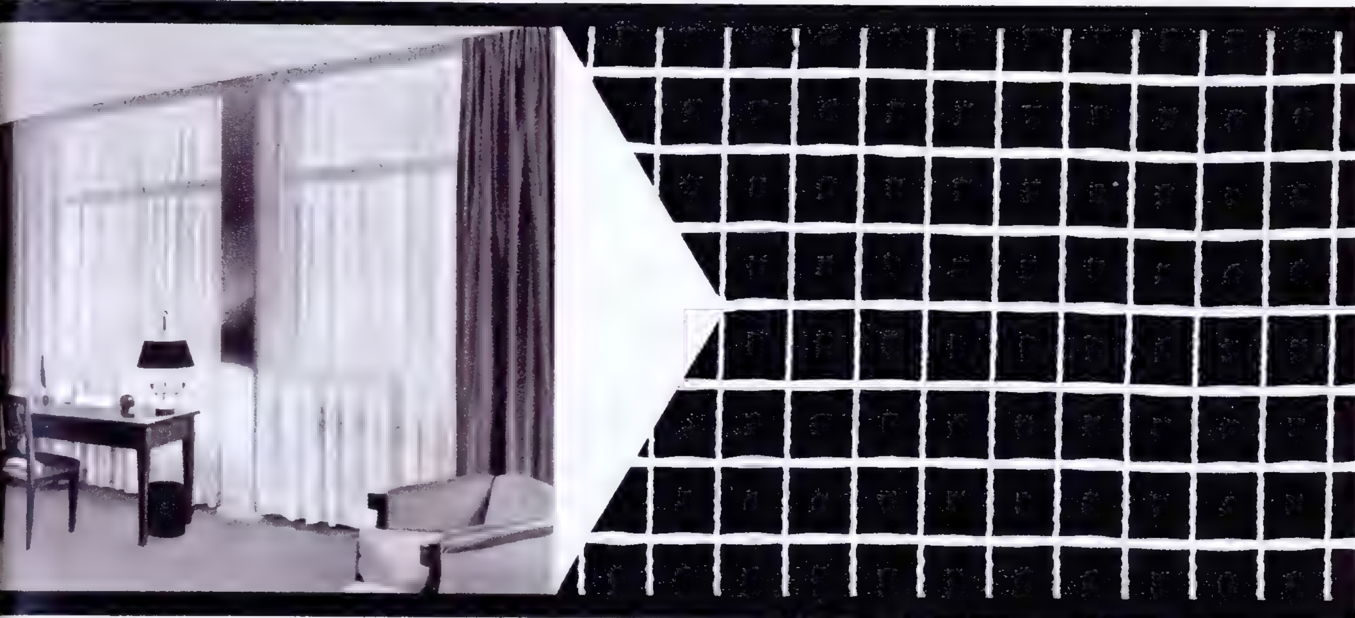
Café Kranzler

In der Nähe des Zoos wurde endli
das weltbekannte Café Kranzl
wieder eröffnet. Seine behaglich
Räume erhalten durch die TREVIR
Gardinen die moderne und zuglei
anheimelnde Note.

Das ist Berlin

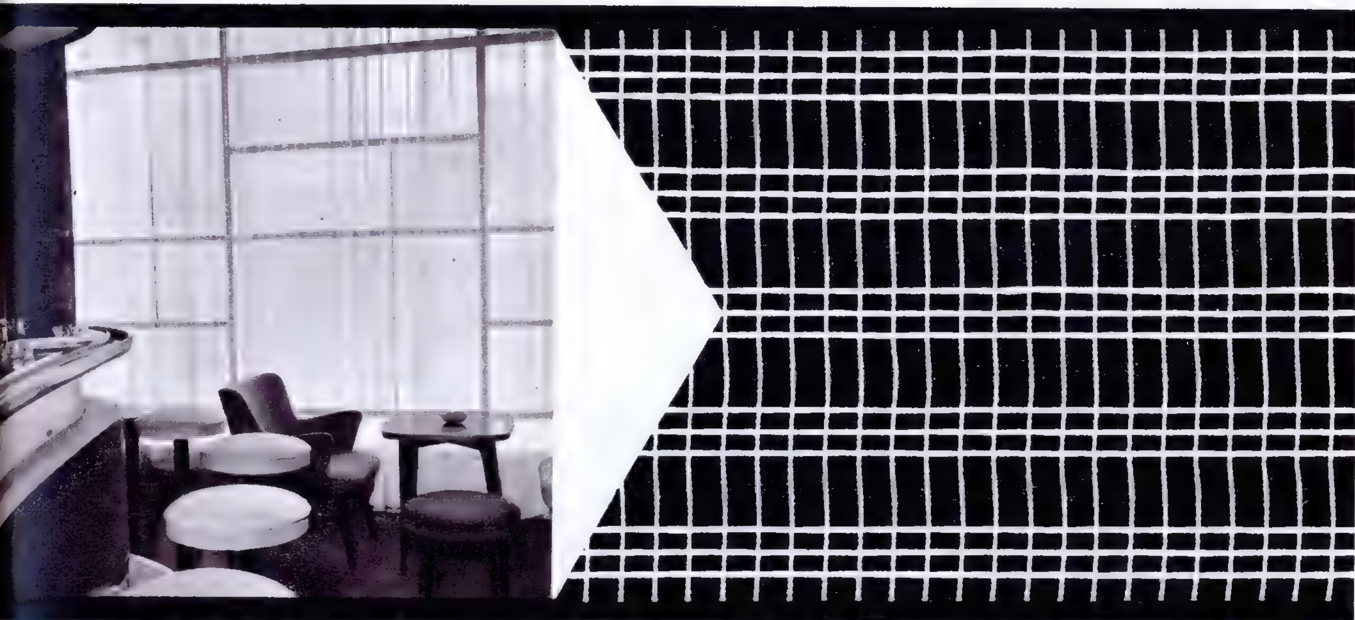
Zwei Hotels von internationalem Rang und ein weltbekanntes Café, die erst kürzlich eröffnet wurden, haben ihre Räume mit Gardinen aus TREVIRA ausgestattet.

„Das Beste für Berlins Gäste" war schon immer die Devise der Berliner Hotels und Cafés. Was immer auch der Fremde an Eindrücken von Berlin mitnehmen wird, eines empfindet jeder: In Berlin fühlt man sich wie zu Hause.

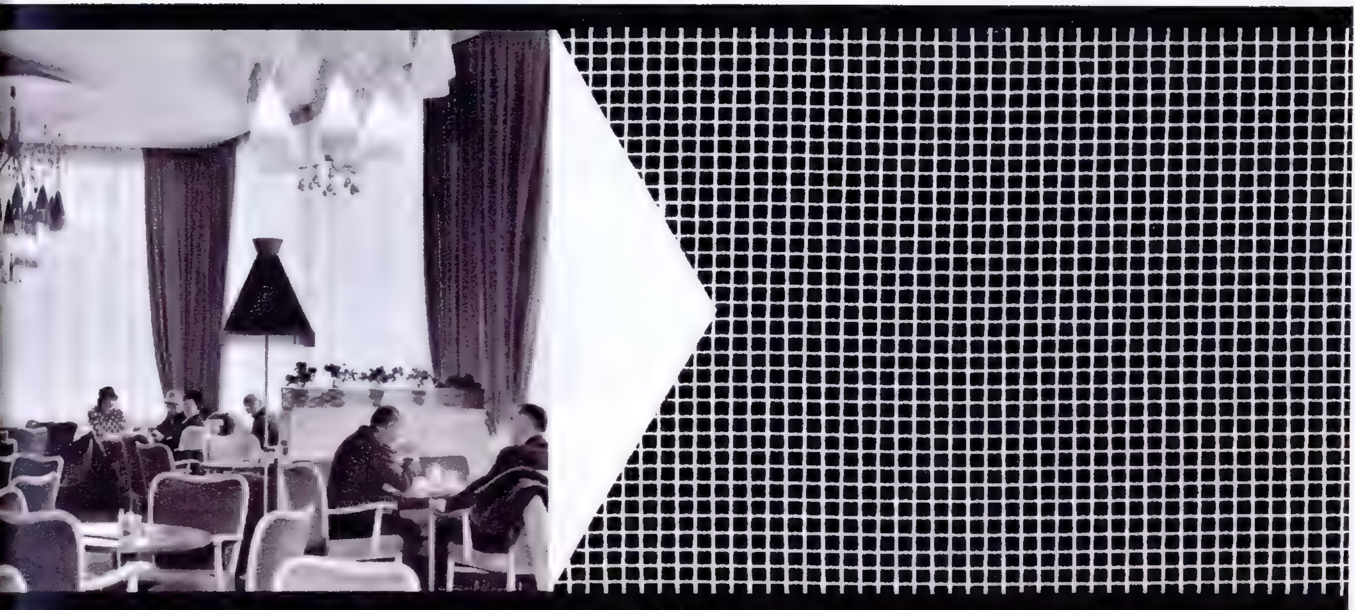


Ein Beweis für das fortschrittliche Denken und den Sinn für das Schöne und zugleich Praktische, der allen Berlinern gemeinsam ist: Bei der sorgfältig abgestimmten Inneneinrichtung der beiden Hotels und des Cafés Kranzler dachte man sofort an TREVIRA, die Gardine mit Gütegarantie.





Gardinen aus TREVIRA bleiben immer so, wie es das Gütesicherungszeichen – die Doppelhand – garantiert. Die Verarbeitungsrichtlinien der Farbwerke Hoechst AG. und die laufenden Kontrollen bei der Herstellung sind Garanten der Qualität!



Auskünfte und Werbematerial durch den

TREVIRA-Dienst BT 186j der

FARBWERKE HOECHST AG.,

FRANKFURT (M) - HOECHST





Das „handliche Haus" von seiner schönsten Seite, vom Innenhof her gesehen, der durch die Mauer links begrenzt wird. Es ist die Südseite – unter der Markise links das große Fenster des Wohnraumes, das dreigeteilte Fenster rechts gehört zum Elternschlafzimmer. Hier ist das Dach vorgezogen und beschattet den Sitzplatz aus Theumaer Platten in schiefergrauem Ton. Den kleinen Teich, glitzernder Wasserspiegel am Rasenrand, mag man sich einrichten, wie man will: als Kneipp-Becken oder als Goldfisch-Bassin? (Bild rechts)

Es sind viele Gesichtspunkte, die im Bauplan eines Hauses in heutiger Zeit gewissermaßen „mitvermessen" werden wollen: das wegen des Quadratmeterpreises begrenzte Grundstück, die Baukosten, die keinen toten Schmuckraum zulassen, und nicht zuletzt das Personaldilemma – der dienstbare Geist, der sich für Jahre und Jahrzehnte an das Haus bindet, ist selten, sehr selten geworden.

Aus diesen Gründen ist in die Wohnarchitektur unserer Tage die Ratio eingezogen. Früher, vor dreißig und zwanzig Jahren noch, baute man prächtig und mächtig. Man spielte mit Erkern und Eckchen, man scheute nicht die langen Wege von der Küche zum Eßraum – man hatte Personal. Es ist nicht zuletzt die Wohnungsnot als Folge des Krieges gewesen, die das „handliche Haus" auf das Reißbrett brachte.

Was darunter zu verstehen ist, wird eigentlich auf jeder Bauskizze heutigen Datums deutlich. Das „handliche Haus" ist das Haus, das räumlich so ausgenutzt und so rationell gestaltet ist, daß seine Bewohner mit Hilfe technischen Komforts und einem Minimum an Kraftanstrengung ein Maximum an Wohnbequemlichkeit genießen. Ein Haus, das man ohne Personal selbst bewirtschaften kann, ohne daß einem die „Haushaltung" in des Wortes wahrster Bedeutung zur täglich wiederkehrenden Last wird.

Hier ist ein solches Haus mit dem Standort Berlin-Lichterfelde. Es steht auf einem Grundstück von rund 1100 Quadratmeter – es ist das Maß unserer Zeit, ein Mehr erlaubt oft die Kalkulation nicht, ein Weniger wäre zu eng. Das Haus hat 146,50 Quadratmeter Wohnfläche – Platz für ein älteres Ehepaar und den erwachsenen Sohn. Es ist ebenerdig und klar gegliedert: Wohnraum, Elternschlafzimmer, Sohnzimmer, große Diele, Eßküche, Bad und Garage. Und: Garten und Natur sind – ein weiteres und unbedingtes Merkmal der Wohnarchitektur unserer Zeit! – Teil des Hauses. Ein nach Süden orientierter Innenhof mit überdachtem Freisitz, abgeschirmt durch eine Mauer, läßt das Haus sich dehnen, macht es weit, frei und heiter.

Ein solches Haus ist „handlich". Es läßt sich mit einer Zugeh-Frau, die dreimal in der Woche kommt, leicht in Ordnung halten. Die Eßküche ist für diese Handlichkeit bester Beweis: vom Herd zum Tisch, der von der Hufeisenbank eingeschlossen wird, ist es nur ein halber Schritt. Und um auch hiervon zu sprechen: Ein solches Haus ist für das anspruchsvolle Mitglied einer Bausparkasse durchaus ein erfüllbares Vorhaben.



Die Eingangsseite des Hauses – sie ist schlichte Abwehr aus unverputztem und mit Spezialfarbe weiß getünchtem Ziegelmauerwerk gegen die laute Straße. Das vergitterte Fenster belichtet die Küche, der Schornstein rechts gehört zum Kamin des Wohnraums, die Anfahrt zur Garage ist gleichfalls mit Theumaer Platten ausgelegt (Bild links oben). • Mit kunstvollen optischen Tricks werden die Räume licht und weit gemacht – die mit schmiedeeisernen Ornamenten geschmückte Glastür verbindet Diele und Wohnraum. Der Flur ist gedeckt mit Solnhofener Platten. Die Rundbogentür führt in das Elternschlaf- und in das Sohnzimmer (links)





Bauherr und Architekt waren sich einig in ihrer Vorliebe zu Natursteinen – so ist auch die Kaminmauer aus Osnabrücker Kalksandstein, belegt mit Jura-Marmor (Bild links außen). Der weiße Zuckerhut des eigentlichen Kamins hat eine „Paspel" aus Schmiedeeisen. Und nun dazu ein Gag: die mit Schweinsleder bespannte Tür birgt ein Geheimnis...

...eine Bar nämlich, in der Gläser und Flaschen bequem unterzubringen sind. Für die Kühlhaltung der Getränke sorgt die Isolation aus Kupfer (links)

Und dies ist ein praktisches Prachtstück des „handlichen" Hauses: die Küche. Aufgeteilt in eine Arbeitshälfte (rechts) und in die Eßecke. Um den blanken Tisch rundet sich die hufeisenförmige Sitzbank. Vom Herd zum Tisch ist es nur ein Schritt. Kein Zweifel, daß es in solcher Umgebung, die Quelle lukullischer Genüsse ist, vorzüglich schmecken wird



Das Schlafzimmer der Eltern ist auf Maß gearbeitet – das Bett wurde in die runde Wand mit dem Kopfende so eingelassen, daß die Morgensonne mit ihrem Weckruf durch das große Fenster eintreten kann. Der Fußboden ist mit Velours ausgelegt, an der Decke strahlt sanfte indirekte Beleuchtung



1 Diele
2 Wohnraum
3 Küche
4 Elternschlafzimmer
5 Kinderzimmer
6 Bad
7 Garage



Alle Aufnahmen: Charlotte Rohrbach • Architekt: Günter Wehde, Berlin



Ein neuer Begriff in der Wohn-Architektur unserer Tage:

DAS „HANDLICHE HAUS“

Wie eine kleine Burg wirkt das rundgeformte Haus, das sich ein privatisierender Architekt als Alterssitz am Rande Kölns gebaut hat. Die Mauern des Hauses sind aus Feldsteinen und grobem Mörtel, die flachen Dächer aus Beton. Dies ist die der Straße abgekehrte Sonnenseite des Hauses – das große Mittelfenster gehört zum Wohnraum, und auch das vorgezogene Dach rechts über dem Freisitz beschattet den gleichen Raum

EINE FESTE BURG FÜR DAS ALTER

Die feste Burg für das Alter von der Straßenseite – der Weg ins Haus führt durch ein Spalier von Blumen... Der gläserne Eingang wird durch das vorgezogene Betondach vor zu greller Sonne abgeschirmt



Der Garteneingang von der Diele her gesehen: Die Glastür verbirgt dem Ankommenden nichts, denn ein Leben an seinem Feierabend hat nichts zu verbergen (Bild rechts) • Der große Wohnraum mit dem bevorzugten bequemen Liegestuhl für den Hausherrn – er steht dicht beim großen Fenster, durch die Glastür kann man mit wenigen Schritten in den Garten, und wenn das Wetter zu unwirtlich sein sollte, dann trösten die in das Zimmer geholten und in den Boden eingelassenen Pflanzen. Ein Blick zur Decke: Wie draußen ist die Betondecke auch im Innern des Hauses unverputzt geblieben und nur mit sparsamen Farb-Ornamenten verziert worden (Bild rechts außen) *Alle Aufnahmen: Ernst Deyhle*





Architekt: Peter Abelen, Köln

Der Mensch am Feierabend seines Lebens sucht die Stille. Er braucht die Wände, die ihn abschirmen von der immer weiter trubelnden Welt. Er ist siebzig und achtzig Jahre lang ein Sammler gewesen – Sammler von Erfahrungen, gefunden und ausgegraben auf dem weiten Feld des Lebens: Erfüllung und Enttäuschung, Begegnung und Abschied, Erfolg und Fehlschlag. Jetzt scheint es ihm also an der Zeit, sich mit diesem reichen Schatz zurückzuziehen, um zu sichten und zu ordnen, um zu tilgen und weiterzugeben. Und er baut sich eine feste Burg für das Alter.

Der Eindruck einer kleinen Burg wird wirklich geweckt, wenn man vor dem Hause am Rande Kölns steht, das sich ein privatisierender Architekt gebaut hat. Der alte Herr bewohnt es zusammen mit seiner Schwester. Vielleicht hat er früher, als junger Mann, größere Burgen in seiner Phantasie gebaut. Aber das, was er sich jetzt mit der Erfahrung des langen Lebens und für das Alter aus grobem Stein und betoniertem Dach fügte, verrät auch die Merkmale weise gewordener Jahrgänge: Schlichtheit und Bescheidenheit.

Dieses Haus ist ein rustikaler Bau. Das Echte und Unverfälschte ist echt und unverfälscht belassen worden. Die Betondecke ist auch im Innern des Hauses unverputzt gelassen und nur mit farbigen Ornamenten sparsam bemalt worden. Die Natur ist dafür mit in das Haus geholt worden – Gräser, Blätter, Licht und die taufrische Luft des eben gesprengten Rasens.

Mit welch kluger Sparsamkeit ist hier dem Reichtum des Alters Platz geschaffen worden!

Das Arbeitszimmer (es zeigt eine lange Reihe Wandschränke) der Schwester des Hausherrn, die dem Bruder den Haushalt führt – es liegt an der Eingangsseite des Hauses, vom Schreibtisch aus kann man den Garten und die stille Straße einsehen (unten links) • Das Atelier des Hausherrn, der – wie die Gerätschaften auf der alten Zeichen- und Werkbank verraten – Architekt ist. Für die zeichnerische Feinarbeit brauchen die Augen viel Licht – auch hier lassen es große Fenster verschwenderisch einströmen (unten)





Eine andere Ecke im Arbeitsraum des Hausherrn: Auch hier führt der Weg durch eine Glastür ins Freie. Zu den eingebauten Schränken gehört auch der weißtürige kleinere Schrank, der auf Schienen hervorgeholt und in die ausgesparte Tiefe geschoben werden kann (Bild unten links) • Dieser Schrank birgt Papier, Schreib- und Zeichengerät und Pläne. Er ist auch die Ablage für Sammler von grafischen Blättern (unten)







Und dieses Bad sei allen Bauherren zur Nachahmung empfohlen: Ein großes Fenster erhellt diesen Raum, und natürlich bedarf es – wie hier – der Abschirmung durch eine Hecke und Bäume gegen indiskrete Blicke. Das Auge nimmt zugleich ein optisches Fichtennadelbad (Bild oben)

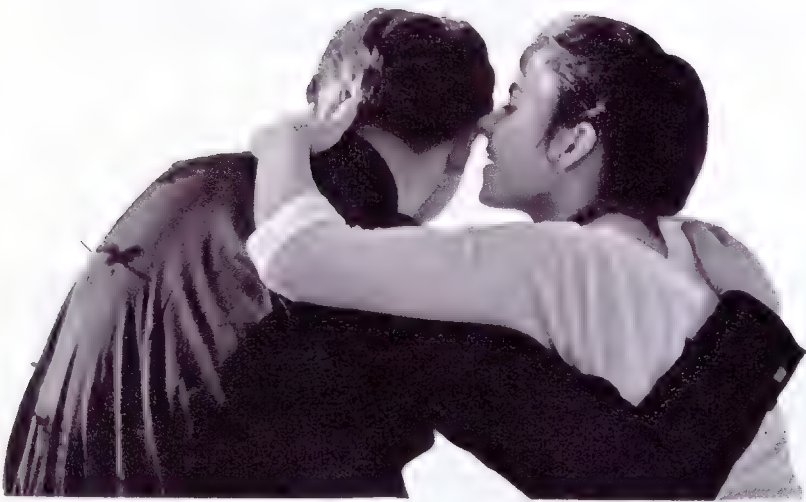
Eine Küche in der festen Burg für das Alter, die der Architekt zwar rationell und raumsparend eingerichtet hat, die der Freund alter Küchen-Gerätschaften aber auch nach seinem Sinn ausstattete: mit der Kaffeemühle und der hohen Zuckerdose und mit den sichtbar gestellten Töpfen, die auf ihren Einsatz warten (unten links) • Wie doch rauher Feldstein und gebrannter Lack miteinander harmonieren können: Der Eisschrank steht gut neben der runden Steinwand. Die Treppe daneben führt zum Keller, und der Wandschrank mit den Schiebetüren rechts hat einen besonderen Pfiff (unten Mitte) • Er hat ein Sieb von Löchern, die Frischluft von außen hereinlassen. Hier werden alle Speisen aufbewahrt, die nicht unbedingt in den Kühlschrank gehören und doch frischer Kühlung ausgesetzt sein sollten (Bild unten rechts)







Träume, Wünsche, Wirklichkeit



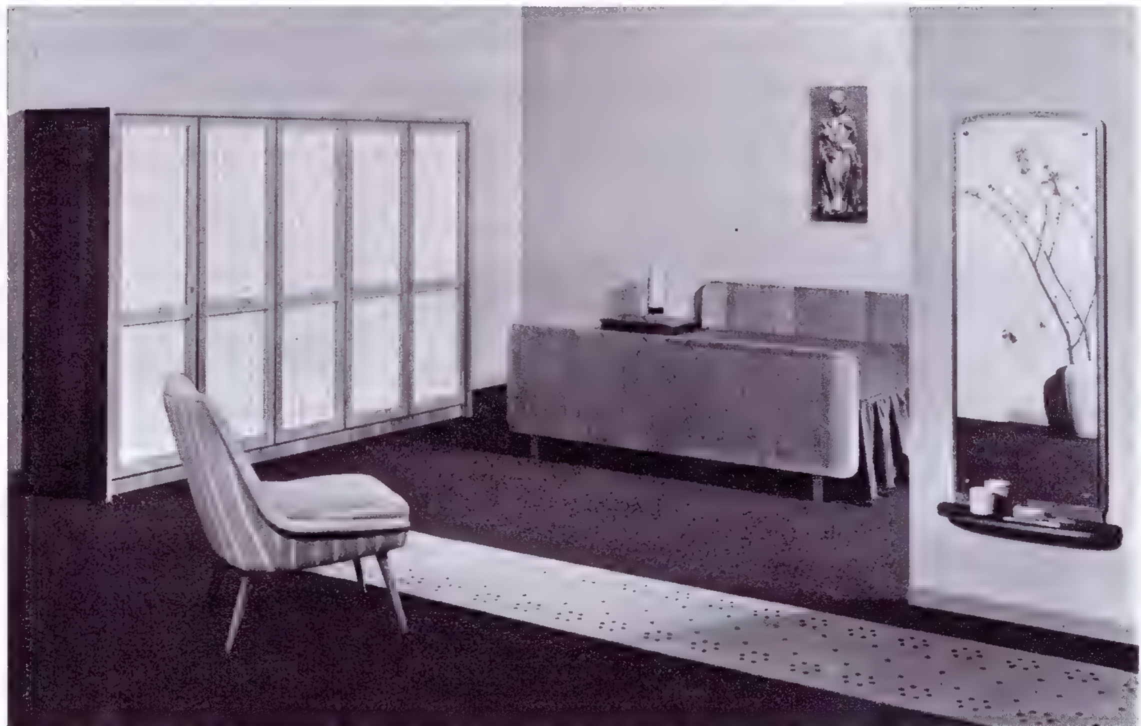
Zum Glück zu Haus

gehört ein bezauberndes Schlafzimmer im Goldton des wunderschönen Kirschbaumholzes.
Kleider und Wäsche, Koffer und Taschen werden Jahr für Jahr mehr. Wohin damit, wenn überall der Abstellraum fehlt?
Da hilft Ihnen die Schlafzimmerfolge ANGELIKA mit 1000 Möglichkeiten für Ihren ganz persönlichen Geschmack, nobel und elegant und dabei gar nicht teuer.

Kluge Frauen entscheiden sich deshalb für ein ANGELIKA-Schlafzimmer, weil dabei Stück für Stück ergänzt werden kann, ganz wie es der Raum erlaubt und der wachsende Besitz an Kleidern und Wäsche notwendig macht.

Übrigens kostet dieses Zimmer mit dem 5-türigen Schrank (266 cm breit), dem Doppelbett, den beiden Nachtschränkchen und dem großen Ankleidespiegel nur DM **1322,–**. ▶

Mit dem 214 cm breiten 4-türigen Schrank ist es schon für DM **1176,–** zu haben.

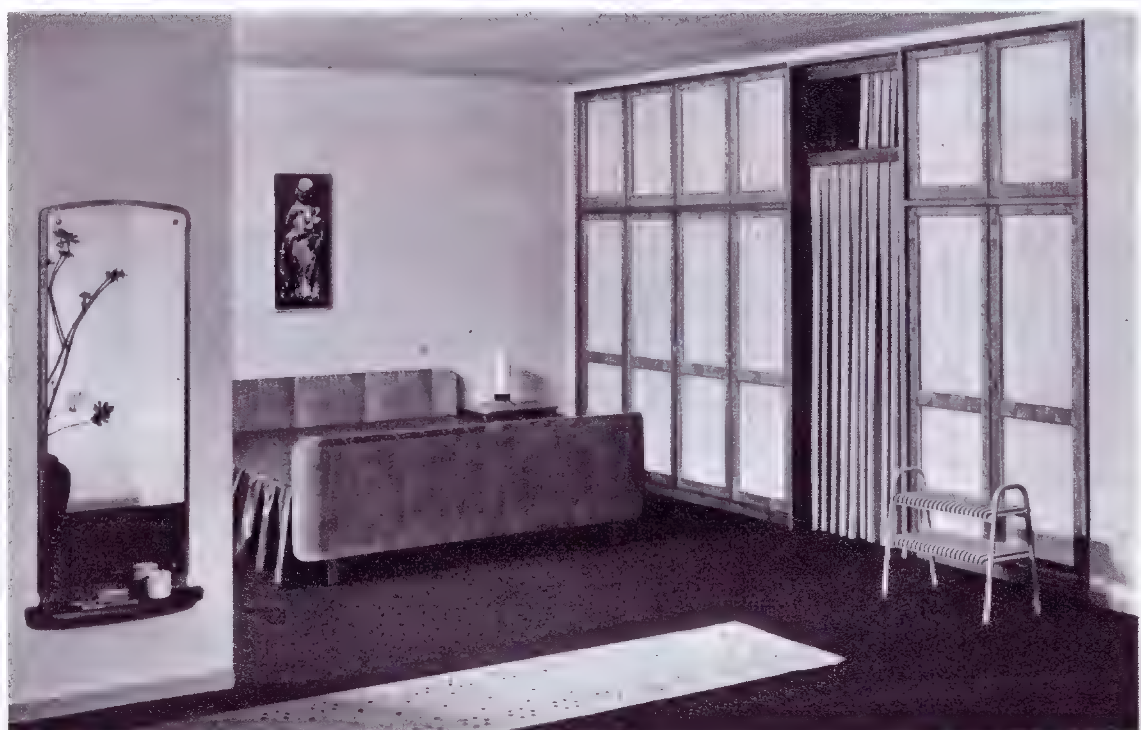


Wie großzügig sieht diese Schrankwand aus! ▶ Sie kann so einfach überall aufgestellt werden und bietet endlich Raum genug, an dem es in der Regel fehlt.

Hier erhielt der Schrank einen Aufbau. Neben der Tür zum Bad hat ein weiterer 2-türiger Schrank mit seinem Oberbau Platz.

Diese drei weiteren Schränke kosten nur DM **901,–** mehr.

Wäre so ein schönes ANGELIKA-Schlafzimmer nicht auch eine Lösung, die Sie sich dringend wünschen? Sie schaffen damit für all Ihre Sachen endlich Platz, Ordnung und Übersicht. An diesem reizvollen ANGELIKA-Schlafzimmer haben Sie immer Ihre Freude.



Am besten, Sie sehen sich bei einem der hier angeführten Möbelhäuser – natürlich ganz zwanglos – das Schlafzimmer ANGELIKA an. Den großen ANGELIKA-Prospekt mit allen Typen, Maßen, Preisen und vielen Anregungen erhalten Sie dabei kostenlos.

Aachen
Bergs & Heffels, Einrichtungshaus, Stiftstraße 9/17

Altena/Westf.
Reinhold Hinne, Einrichtungshaus, Lennestraße 30/45

Augsburg
Franz Thöner, Möbel und Innenausstattung, Ludwigstraße 16

Berlin
Möbel-Gruner, Potsdamer Straße 24, Tel.: 13 20 00

Roland GmbH, am Nollendorf, Einrichtungshaus, Nollendorfplatz 1

Die Einrichtungs-KG, Hauptstraße 68a

Möbelhaus Reinhold Raab, Spandau, Carl-Schurz-Straße 53

Bochum
H. & E. Straßburger, Nordring 47—53

Bottrop/Westf.
Möbel-Wittstamm, Am Pferdemarkt

Braunschweig
Einrichtungshaus Honigbaum und Zweiggeschäft Goslar

Bremen
Möbelkaufhaus Beermann & Kranz, Faulenstraße 14

Bremen-Vegesack
Körber KG, Gerhard-Rohlfs-Str. 72

Dortmund
Möbel-Herbold, Westenhellweg 110

Düsseldorf
Rud. van Endert, Flingerstraße 32, Tel.: 23356
Neuß, Markt, Tel.: 60 91

Duisburg
Ziemer & Co., Modernes Wohnen, Tonhallenstraße 9

Eschelbronn
Streib KG, Möbelhaus

Essen
Die Wohnung, Edelhoff & Griebner, Rüttenscheider Straße 39—45

Freiburg/Br.
F. Scherer, Einrichtungshaus, Kaiser-Joseph-Straße 263

Gelsenkirchen
„Die Raumgestalter", Inh. A. H. Schrader, Bahnhofstraße 32—38

Gummersbach/Rhld.
Hülter, Inh. E. Karthaus, Einrichtungshaus, Am Omnibusbahnhof

Hagen
Einrichtungshaus Stallmann, Rathauspassage

Hamburg
Einrichtungshaus H. Ordnung, Hamburger Straße 3a, Tel.: 23 63 43

Schreiber, Möbelpassage, Große Bleichen 19 bis Poststraße 9, Möbelhalle Wandsbek, Walddörfer Straße 106—110

Hamm/Westf.
Einrichtungshaus Herlitz, Bahnhofstraße 14—16

Hannover
Einrichtungshaus Heinrich Schaper, Marienstraße 51

Heidelberg
Einrichtungshaus Helmut Edler, Rohrbacher Straße 154a

Hilden/Rhld.
A. & H. Steinhäuser, Einrichtungshaus, Benrather Str. 35

Idar-Oberstein
Ernst Engel, Möbelhaus, Kobachstr. 6 und Mainzer Str. 42

Ingelheim/Rhein
Möbelhaus Schwaab, Bahnhofstr. 79

Kaiserslautern
Einrichtungshaus Möbel-Fuchs, Eisenbahnstraße 21—25

Kassel
Baum & Söhne, Möbelhaus, Graben 40

Kempten/Allgäu
Karl Hold KG, Einrichtungshaus, Kornhausplatz

Köln
Fritz Heithorst, Einrichtungshaus, K.-Nippes, Neußer Straße 3

Gerhard Kaiser, Einrichtungshaus, K.-Mülheim, Bergisch-Gladbacher Straße 265

Krefeld
„Die Einrichtung", Wilh. Schröer, Alte Linner Straße 131—135

Lübeck
Friedr. Schramm, Möbelhaus, Mühlenstraße 22

Mainz
Wohnhof Seppel Beck, Ludwigstr. 12

Marburg/Lahn
Einrichtungshaus Wilh. Brauer, Am Grün 50—54, Tel.: 25 48

Minden
Möbel-Böger, Kaiserstraße 2/4

Mülheim/Ruhr
H. von der Linden, An der Schloßbrücke, DW-Möbel

München
Möbel-Mayer, Das Haus gepflegter Wohnkultur, P.-Heyse-Straße 9—13

Georg Veth, Rosipalhaus, Reichenbachstraße 11

Möbel-Weber, Schleißheimer Straße 6—8—10

Münster/Westf.
Langela-Haus für Raumgestaltung, Inh. H. Berning, Warendorfer Str. 20

Neumünster
Möbelhaus Hugo Becker, Am Teich 16/17

Neustadt/Weinstraße
Einrichtungshaus Schneider, Hauptstraße 101

Nürnberg
Ludw. Friedrich Goldmann, Laufer Torgraben 6

Möbel-Otto, Gartenstraße 7

Offenbach/Main
Karl Kohl, Möbel-Raumkunst, Kaiserstraße 26

Rheydt
Einrichtungshaus Kalderoni, Hauptstraße 30—36

Schweinfurt
Möbelhaus am Roßmarkt, Manggasse 10

Stuttgart S
Die Raumgestalter Wagner & Hüne, Charlottenstraße 29—33

Bad Tölz/Obb.
Möbelhaus Renner, Mairbräugasteig 4/4½

Uelzen
Möbel-Kranz, Kurt Kronenberg & Co. KG, Schuhstraße 13—19

Ulm/Donau
Einrichtungshaus Hörsch, Weinhof 9/10

Velbert/Rhld.
Hermann Rehmann, Friedrichstr. 91

Wiesbaden
Adolf Beck, Einrichtungshaus, Friedrichstraße 38

Witten-Bommern
Rich. Winckler, Möbelhaus

Witzenhausen
Einrichtungshaus Carl Jaeger, Ermschwerder Straße 12

Würzburg
Möbel-Tiefel, Inh. W. Einwag, Martinspassage

Wuppertal-Barmen
Felix Diller, Möbel-Einrichtungshaus, Werth 53, Diller-Passage

Wuppertal-Elberfeld
Brechtmann, Einrichtungshaus, Hofkamp 17/17a

Wenn Sie weitab von allen hier genannten Städten wohnen, dann erhalten Sie gegen diesen Gutschein natürlich auch vom ANGELIKA-Werk Kiso, Retzen, Ruf Bad Salzuflen 30 07, den großen ANGELIKA-Prospekt. Die Lieferung erfolgt aber immer nur über Ihr Möbelhaus dort.



Gutschein

für den großen ANGELIKA-Prospekt. Karte genügt aber auch.

IN STICHWORTEN:

Kleines Kapitel über die Elektrotechnik

Die Nerven des Hauses, so hat man die Installationsleitungen genannt, die mit einem System von Röhren den ganzen Bau durchziehen und in so vielfältiger Weise der Bequemlichkeit und dem Wohlbefinden der Bewohner dienen. Eine ausreichende Elektroinstallation ist heute eine der wichtigsten Voraussetzungen für gutes Wohnen. Deshalb ist es ratsam, vorauszuplanen und beim Bau eines Wohnhauses außer den sogleich vorgesehenen Einrichtungen zu berücksichtigen, daß die Elektrifizierung des Wohnbereichs mehr und mehr fortschreitet

- **Die ausreichend starke Steigleitung** (Hauptleitung im Hause) wird im Wandschlitz in einem Rohr geführt, das man am besten im Durchmesser reichlich bemißt. Dann kann man später — wenn man will — zusätzliche Leitungen einziehen

- **Die Aufteilung der Stromkreise** muß so erfolgen, daß eine ganze Anzahl von Geräten in den Wohnräumen, Licht und Hauswirtschaft gleichzeitig voll in Betrieb sein können. Sechs Stromkreise sind eigentlich in jeder modernen Wohnung erforderlich; im Einfamilienhaus sollte man mehr Stromkreise berücksichtigen

- **Die Installation in der Küche** hängt auf das engste mit der Anordnung ihrer Einrichtung zusammen. Die gute, moderne Küche weist über jeder Arbeitsfläche, vor allem Herd und Abwäsche, eine Steckdose für bewegliche Elektrokleingeräte auf

- **Wasser- und Elektroinstallation** wirken im Haushalt zusammen. Sie müssen aufeinander abgestimmt sein. Sparsame Rohrführung verbilligt den Bau; Ersparnisse an Rohrlängen können anderen Einrichtungen zugute kommen. Bei Warmwasserleitungen fördert Kürze der Wege die Wirtschaftlichkeit der Anlage im Gebrauch

- **Die „nasse" Wand** ist eine gemeinsame Installationswand für mehrere wasserversorgte Räume. Diese brauchen nicht immer in einem Geschoß zu liegen! Die nasse Wand kann durch mehrere Geschosse führen. Bei kurzen Rohrlängen ermöglicht sie gemeinsame Warmwasserversorgung von einem Heißwasserbehälter aus

- **Das moderne Duschbad:** Erfahrungsgemäß wird es einem ebenfalls vorhandenen Wannenbad vorgezogen, weil das Duschen rasch geht, die ständige Bereitschaft, der geringe Wasserverbrauch und die gesundheitlichen Vorzüge hohen Anreiz bieten.

- **Eine Kombination von Zentral- und Elektro-Warmwasserbereitung** kann im Eigenheim Vorteile bieten. Im Winter zentral, in der Übergangszeit zentral + elektrisch, im Sommer nur elektrisch, in der Küche aber immer elektrisch — so etwa!

- **Ein Wirtschaftsraum für die Hausfrau** — das möchte man eigentlich jedem Haushalt wünschen. Hier kann, nahe der Küche und innerhalb des Wohnbereichs, die ganze Wäschebehandlung abgewickelt werden, vom Sammeln der Schmutzwäsche über Waschen, Trocknen, Bügeln, Nähen bis zum Aufbewahren der fertigen Wäsche

- **Gute Arbeitsplatzbeleuchtung** ist für die Hauswirtschaft und für in der Wohnung Berufstätige unerläßlich. Nicht nur beim Kochen, auch beim Bügeln, Nähen, Schularbeitenmachen verhilft die richtige Beleuchtung zu gutem Arbeitserfolg!

- **Steckdosen** mit Schutzkontakt tragen zur Erhöhung der Sicherheit bei. Man sollte sie möglichst überall verwenden. Ihr Elektromeister weiß, wo sie eindeutig vorgeschrieben sind. Noch nicht allgemein bekannt ist die neue technische Bestimmung, wonach die „Dreifachstecker" (auch in SCHUKO-Bauweise!) grundsätzlich ab 1. 11. 1959 verboten sein werden. An ihrer Stelle wird man Doppel- und Dreifachsteckdosen installieren, die es uns erlauben, mehrere Geräte anzuschließen

- **Beleuchtungskörper** sieht man häufiger als früher an den Wänden vor, z. B. die beiderseitige Spiegelbeleuchtung im Bad! Die niedrigen Wohnräume lassen lange Pendel von Mittelkronen nicht mehr zu. Flache Deckenleuchten an ihrer Stelle werden jedoch nur in wenigen wirklich ansprechenden Formen angeboten. Als Arbeitsplatzbeleuchtung benutzt man im Wohnraum fast ausschließlich bewegliche Leuchten. Metallene Beleuchtungskörper in Handbereich sollten über die SCHUKO-Steckdose genullt oder geerdet sein. Je mehr Steckdosen im Raum, desto besser!

- **Musikapparate,** Rundfunk, Fernsehen, Tonband und Plattenspieler machen neben ihrem Netzanschluß an Starkstrom auch Platzbeleuchtung (Doppelsteckdosen!) und zum Teil Antennenanschluß notwendig. Versäumt man, bei Mehrfamilienhäusern Gemeinschaftsantennen einbauen zu lassen, so steht Mietern (wie ein neues Gerichtsurteil feststellte) unter Umständen das Recht zu, für ihre Zwecke eine eigene Antenne aufzustellen. Das aber ergibt unnötige Unkosten!

- **Telefonanschluß:** Bei Mehrfamilienhäusern sollte eine Steigleitung (Leerrohr) dafür im Treppenhaus und die Einführung der Zuleitung zur Wohnung geführt werden

- **Haustelefon** kommt für größere Einfamilienhäuser und Wohnheime in Betracht, auch für Häuser, wo sich Geschäfts- und Wohnräume unter einem Dach befinden

- **Die Rufanlage für Hausangestellte** sollte in einem großen Haus mit Personal nicht fehlen. Der Platz für das Tableau kann mit Haustelefon, Türsprechanlage und Türöffner oft räumlich praktisch zusammengelegt werden

- **Der elektrische Pförtner** hat sich allgemein eingeführt bei Häusern, deren Wohnungen vom Hauseingang oder vom Zugang zum Grundstück räumlich getrennt liegen. Beim Einfamilienhaus im Gartengrundstück wird man in dieser Weise nur öffnen, wenn der Eingang vom Haus her überblickt werden kann. Ist das nicht der Fall, so kommt eine . . .

- **. . . Türsprechanlage** dazu, über die man sich zuerst vergewissert, wer der Ankömmling ist und ob er im Hause erwünscht ist.

Dipl.-Ing. Illo Bußmeyer, Architekt, BAB, München



Anker Haarbrüssel 1600/9



Menschen,
die an schönen guten Dingen
ihre Freude haben,
wählen als Bodenbelag
für ihre Wohnräume
einen ANKER-Teppich

Seit mehr als 100 Jahren

ANKER-TEPPICHE
in Qualität verankert



ANKER-TEPPICH-FABRIK
GEBRÜDER SCHOELLER · DÜREN/RL.



Unsere Abteilung 13 übersendet Ihnen gerne auf Anforderung den Anker-Teppich-Prospekt „Lebensstil und Behaglichkeit". Jeder Anker-Teppich-Händler berät Sie gerne unverbindlich.

Deutscher Aussteller der Weltausstellung Brüssel 1958

Aus Urgroßmutters Küche stammt der porzellanene „Corinthen"-Topf, der einstmals die leckeren Topfkuchenzutaten barg, später zum Behälter für Schnürsenkel und Kalenderblätter degradiert wurde und heute ein Comeback feiert als schönste Blumenvase!





Die Sonne strahlt hier auf ein kleines aus verschiedensten Stil-Elementen zusammengestelltes Interieur. Der Schaukelstuhl ist neu, aber in der Form dem alten angelehnt, modern ist die Bast-Leuchte, der Tisch. Alt die Hamburgensie, der Kupferkrug

AUCH MODERNE RÄUME ZEIGEN

DIE KLEINE LIEBE ZU ALTEN DINGEN



In einem Studio in Hamburg, das modernste internationale Inneneinrichtung zeigt, in diesem Studio führt ein Vorhang zum Privatgemach der jungen Architekten, und dort liegt zwischen Reißzeug und Plänen – in lässiger Haltung, mit verschränkten grünlasierten Beinchen – ein Gartenzwerg, der jedem neu Eintretenden zumindest ein Schmunzeln abnötigt. Nun ist ein Gartenzwerg zwischen neuzeitlicher Einrichtung wohl ein starkes Stück. Wenn wir Ihnen auf dieser und der folgenden Seite – wenn auch keine Gartenzwerge – aber doch eine Art der Diskrepanz zeigen, ein Gemisch von Altem (das gut ist, aber auch hart an der Grenze liegen kann) und Neuem (das man als vorbildlich hinstellen darf), dann deshalb, weil „so etwas in der Luft liegt". Wie kommt das? Weil allzu ausgewogene Formen und Farben auf die Dauer steril wirken? Oder ist es ein Ressentiment, eine Huldigung an die gute alte Zeit? Zweifellos hat sich hier ein Bazillus eingeschlichen. Der – solange man ihn nicht allzu ernst nimmt – ungefährlich ist, also der Gesundheit und hier dem guten Geschmack nicht abträglich ist...

Aufnahmen: christoph

Der milchig matte Schimmer der Petroleumlampe läßt die Maserung des Teakholztisches gut zur Geltung kommen. Überhaupt: die in Regale gegliederte Wand, der bequeme Ohrensessel (modern und doch ein wenig altväterlich), das blitzende Messing der Lampe, ihre betuliche Form im Gegensatz zu den geometrischen Linien der Regale — das alles „stimmt"! Das Bild rechts läßt uns nochmals in einen modernen Raum eintreten. Die erleuchtete Bastlampe hängt wie die Scheibe des Mondes, und die Horizontale der Sitzgruppe erhält einen Akzent durch die Reihe alter Kupfermörser und amphorenförmiger Vasen. Die Inneneinrichtung: studio interna • Dekors: Ada Bierich, beide Hamburg



...LER...
SCHÖNER...
DAUERHAFTER...
BETONWERKSTEIN
mit
DYCKERHOFF
WEISS
DER WEISSE PORTLAND-ZEMENT



WAS KANN DIE DAME DAMIT ANFANGEN?

Sie kann ihr Haus farblich ganz nach ihrem Geschmack ausstatten und eine wunderbare Harmonie zwischen Möbeln, Stoffen, Wänden und Böden schaffen, denn dieser Betonwerkstein, wie Sie ihn oben sehen, ist in erstaunlich vielen Farbtönen mit herrlichen Abstufungen zu haben.

Es ist ein ganz moderner Baustoff, der durch seine dauerhafte Schönheit dem Bauherren immer neue Freude bereitet. Dabei ist Betonwerkstein durchaus erschwinglich und hat die ganze Sympathie der Hausfrau, weil er so praktisch ist. Und die Beschaffung? Es gibt überall in Deutschland Betonwerke, die zahlreiche Muster zu Ihrer Verfügung halten.







T DIESE TREPPE NICHT BESTECHEND

hrer Eleganz und leichten Schwingung? Sie ist aus Beton-rkstein mit DYCKERHOFF-WEISS. Genau so gern rwendet Ihr Architekt Betonwerkstein für Tür- und nstergewände, für Fensterbänke, für Fußbodenplatten d Wandbekleidungen.

öchten Sie mehr darüber wissen?
nn fordern Sie bitte unsere ausführliche Broschüre „Wenn ich mal baue“ an.
mer mehr wissen es: DYCKERHOFF-WEISS ist der Baustoff der Freude!



YCKERHOFF
WEISS
ER WEISSE PORTLAND-ZEMENT

DYCKERHOFF ZEMENTWERKE AG
WIESBADEN-AMÖNEBURG

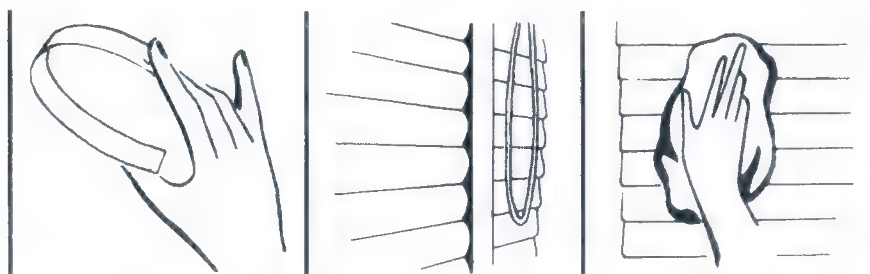
HARMONIE VON LICHT, FARBE UND RAUM

Immer wieder werden Sie feststellen, wie harmonisch die bildschönen LUXAFLEX-Jalousien zu Ihrer Einrichtung passen, ob sie nun konservativ oder modern ist.
Und wenn Sie erst entdecken, wie vielseitig diese ungewöhnlich dekorative Jalousie ist! Sie können übermäßige Sonneneinstrahlung abschirmen und mit leichtem Kordelzug Lichteinfall und Lüftung regulieren. Eine Konstruktion von idealer Harmonie! Sehen Sie sich das Material an ... es ist einzigartig ... einfach unverwüstlich ... es hält jahrelang.
Die genau aufeinander abgestimmten Einzelteile der LUXAFLEX-Jalousie verbürgen reibungsloses Funktionieren und lange Lebensdauer.



Das LUXAFLEX-Garantiezeichen finden Sie auf der Unterschiene der Jalousie

LUXAFLEX-Jalousien nur mit Thermofort-Lamellen und Plastik-Stegband



höchst strapazierfähig — lichtdichter Lamellenschluß — leichte Reinigung

Ihr Fachhändler führt Ihnen gern die LUXAFLEX-Jalousie vor.

LUXAFLEX - DIE MEISTGEKAUFTE JALOUSIE DER WELT





Nicht nur in Amerika — auch bei uns kennt man zweierlei Küchen: die eine wie ein Laboratorium, praktisch, modern, alle Schritte sind ausgezählt, jeder Zentimeter mit Bedacht gemessen. Die andere ist völlig gegensätzlicher Art, weniger praktisch, aber mehr dekorativ mit Requisiten wie Kupferhaube, Kupferpfannen, Delfter Kacheln und skurril geformten Gläsern. In diesen Küchen wird in feuerfestem Geschirr gebruzzelt und auf einem rustikalen Tisch gleich neben der Herdstelle serviert. Offensichtlich wird ein Haken geschlagen — fort von aller technischen Vollkommenheit und die teils noch schlummernde Liebe zu den alten Dingen unter Beweis gestellt. Ihr gehören auch die goldgefleckten weißen Porzellanhündchen englischer Herkunft (Bild rechts). Hier akklimatisieren sie sich auf einem sehr modernen Wandregal!

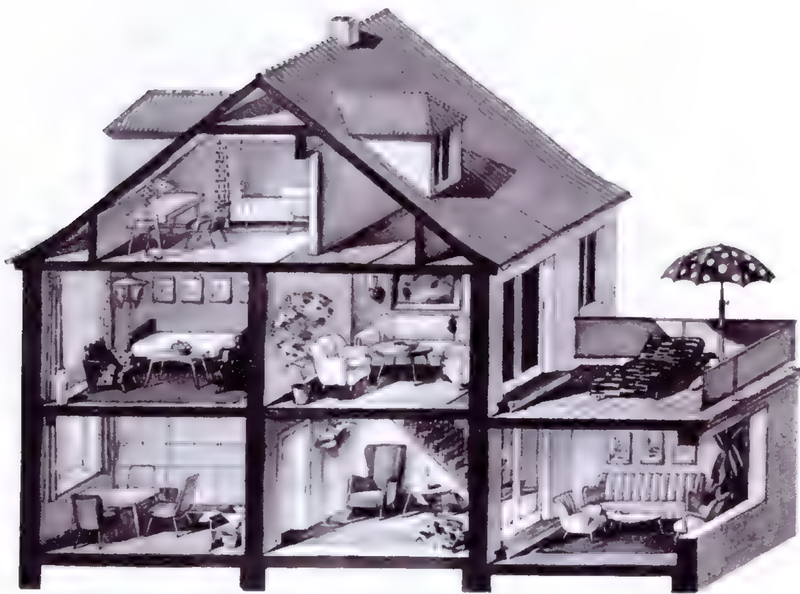
Aufnahmen: christoph

• DIE GLASMENAGERIE •

Aus Italien ist seit der Murano-Welle,
die die farbigen Gläser zu uns brachte,
noch manches andere zu uns gekommen,
zum Beispiel die bunten Entlein, die hier
(Bild rechts) auf einer altmodischen Etagere
wie in einem Teich schwimmen.
Auch diese kleinen Dekors
gehören zu den liebenswürdigen
und etwas verspielten Dingen,
die sehr feminin und darum charmant sind.
Die Hamburgerin Hulda Seidewinkel, begabter
Nachwuchs unter den Innenraumgestaltern,
macht von dieser heiteren Mode
für sich ausgiebigst Gebrauch.
Sie sammelt unter anderem Kupfertiegel,
französische und Delfter Kacheln,
italienische Körbe und Glasklunkern, die,
Perle für Perle auf Nylonfäden gezogen,
ein Glasperlenspiel als Vorhang ergeben ...



Ein behagliches Heim –



IN JEDEM RAUM – WAGNER-POLSTERMÖBEL

Im Laufe des letzten Jahrzehnts haben wir auf allen Gebieten unseres Daseins Erfahrungen gemacht und Überraschungen erlebt, die uns eine andere Einstellung zu vielen Dingen brachten. Aus dem Zeitalter der Besinnlichkeit und Ruhe sind wir alle hineingerutscht in die Epoche der Technik mit ihren segensreichen, aber auch gefahrvollen Einrichtungen und Auswirkungen. Unsere Lebenssituation hat sich weitgehend geändert durch die Berufstätigkeit der Frau, fortschreitende Technisierung und Automatisierung. Dadurch vollzog sich auch in unserem Verhältnis zur Wohnung ein gewaltiger Wandel. Die Frage des Wohnens ist heute zu einem volkswirtschaftlichen und sozialen Problem geworden. Und nicht selten sieht sich der einzelne bei der Heimbildung Aufgaben gegenüber, die er in vielen Fällen ohne Hilfeleistung kaum befriedigend zu lösen vermag. Zuviel stürzt zuweilen auf uns ein und macht uns einfach zeitkrank. Wächst nun aber auf der einen Seite die Belastung, so muß auf der anderen ein Ausgleich geschaffen werden. Kurz: „Der Mensch muß auch mal Ruhe haben."

Was also liegt näher, als unser eigenes Heim zum Dreh- und Angelpunkt, zum ruhenden Pol des täglichen Lebens zu machen. Ruhe ist ein wichtiges Heilmittel. Es wächst aus der Entspannung, der behaglichen, heimischen Atmosphäre und dem wohltuenden Gefühl des häuslichen Geborgenseins. Verwandeln wir deshalb unsere eigene kleine Welt in eine Insel der Behaglichkeit. Innenarchitekten und Meister des Möbelhandels haben es verstanden, uns alle Wünsche zu erfüllen, um ein Heim praktisch und gemütlich auszustatten. Von allen Möbeln aber sind die Polstermöbel zum Mittelpunkt eines schönen und beglückenden Heimes geworden. Ja, sie sind sogar zu



TAMARA Tagsüber eine schöne Couch – nachts ein weiches Einzelbett mit einer Liegefläche von 105×175 cm.

JASMIN Etwas ganz Besonderes für repräsentable Räume! Doppelfederung, lose Sitzkissen.





STERN Weil Sie zu allen Polstermöbeln den Bezugsstoff selbst aussuchen können, paßt dieses Modell immer in Ihr Heim.



MURANO Moderne Garnitur mit der praktischen Möglichkeit, die Couch in ein Bett zu verwandeln. Liegefläche 105×175 cm. Die Holzblenden der Seitenteile können herausgeklappt werden und dienen als Abstellplatten.



ILONA Zierliche Liege – mit Zottelvelours bezogen – besonders reizvoll. Größe 176×75 cm.



ZWILLING In Sekundenschnelle verwandeln Sie diese dreiteilige Klappcouch in ein Doppelbett mit einer Liegefläche von 165×190 cm. Passende Sessel vollenden die Bequemlichkeit.



599/399 Eine exklusive Polstergarnitur mit Latex-Schaumgummi-Auflage. Dazu einen richtig gemütlichen Ruhesessel für den Feierabend.

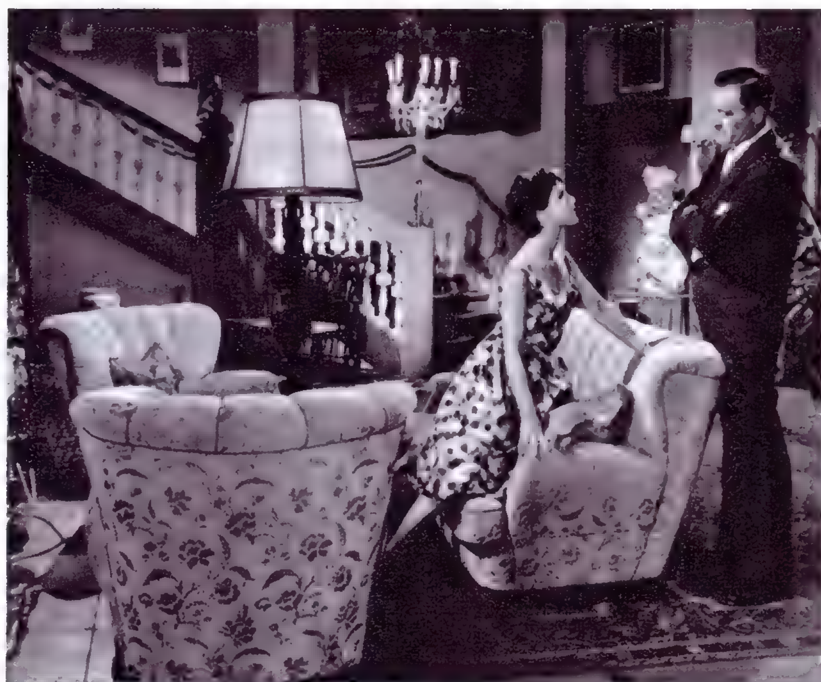


519/319 Eine Polsterecke ist das Gemütlichste, was man sich denken kann. Alle Teile einzeln stellbar.

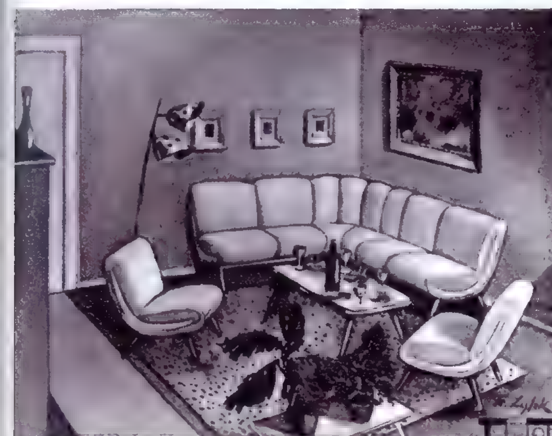
die Krone des Lebens

einem beherrschenden Element in der heutigen Zeit geworden. Sie sind ein nie versiegender Quell der Lebensfreude. Ein paar gut aufeinander abgestimmte Farbkombinationen hellen jeden Raum auf und machen ihn freundlicher. Eine gemütliche Sitzecke fordert die ganze Familie von selbst zur unbekümmerten Plauderstunde auf. Und in einer Liege, die sich so richtig anschmiegt, kann man herrlich träumen und den schönsten Urlaub noch einmal erleben. Polstermöbel sind also nicht nur zum Sitzen und Liegen da, nein, sie ergänzen unser tägliches Leben, wir leben ja in und mit ihnen; ja es liegt in ihnen das Geheimnis der guten Laune und des Sichwohlfühlens. Wir haben hier einige anatomisch gerechte, gediegene und fachmännisch durchdachte Modelle abgebildet. Diese Polstermöbel erfüllen die Ansprüche, die man an exquisite Erzeugnisse stellt: Sie erfreuen nicht nur die Augen, sondern werden zu Faktoren der Gesundung des Körpers. Man kauft mit ihnen Erholung und Entspannung, Erquickung und Lebensfreude.

Immer wieder aber muß daran erinnert werden: Das Geheimnis guter Polstermöbel bleibt dem Auge unsichtbar! Aus diesem Grunde gilt es, sich zu sichern gegen Übervorteilungen und falsche Angaben, die niemand zu überprüfen vermag. Das Geheimnis guter Polstermöbel bleibt dem Auge unsichtbar! Auf Grund dieser Tatsache gibt es für den Laien nur eines: Er sollte nur Polstermöbel kaufen, die gleichzeitig Markenartikel sind. Das Etikett, der Name, die Firma — sie bieten Gewähr und Sicherheit. Hier muß der Fachmann Bürgschaft leisten. Sein Name, sein Ruf bieten „GARANTIE FÜR GUTE ARBEIT!"



Erika Remberg und Karl Schönböck in dem Rapid-Film: „SEHNSUCHT HAT MICH VERFÜHRT"
Auch Sie können sich diese klassische Klubgarnitur RAMONA leisten – sie kostet kein Vermögen – Doppelfederung, lose Sitzkissen.



◀ ROULETTE Alle Teile dieser Ecke können wie Anbaumöbel aneinandergestellt werden – deshalb sehr gut geeignet für beliebige Raumaufteilung.

Schlagermodell BABY. ▶ Eine beliebte Cocktail-Garnitur, die auch in kleinen Zimmern Platz hat. Gesamtbreite der Couch 146 cm.



NIZZA Diese Vollpolstergarnitur besticht allein schon durch ihre Form. Länge der Couch 180 cm, mit losen Latex-Schaumgummi-Kissen. ▼



LUNA Ihre Gäste werden begeistert sein von dieser modernen Sitzgruppe. Die Schaumstoffauflage macht das Sitzen erst richtig gemütlich.





WAGNER-POLSTERMÖBEL sehen Sie in den Erfolgsfilmen:
Mein ganzes Herz ist voll Musik — Immer die Radfahrer — Sehnsucht hat mich verführt (Bitte, beachten Sie auch das Bild rechts oben!) — Man müßte nochmal zwanzig sein — Was eine Frau im Frühling träumt — Der Elefant im Porzellanladen — Ich war ihm hörig — Alle Sünden dieser Erde — Frauenarzt Dr. Bertram — Die Frühreifen — Wetterleuchten um Maria — Einmal eine große Dame sein — Das einfache Mädchen — Das haut hin — Die Prinzessin von St. Wolfgang — Kindermädchen für Papa gesucht — Liebe, wie die Frau sie wünscht — Das alte Försterhaus.

Wir erteilen gern jede gewünschte Information, übersenden Ihnen aber auch kostenlos unseren mehrfarbigen Bildprospekt mit vielen nützlichen Anregungen, Preisangaben und Bezugsquellennachweis.



REKORD Eine beliebte Klappcouch. Sitz und Rücken Garantie-Federkern. Starke Schaumstoffauflage. Liegefläche 100×175 cm. Die Couch kann auch in einer Länge von 200 cm geliefert werden.



OPA und OMA Die idealen Fernseh-Liege- und Ruhe-Sessel, die durch Anlehnen gegen den Rücken gleichzeitig eine Beinstütze hochheben und dadurch den Körper völlig entlasten. Liegefläche 52×160 cm. Am Fenster: Polsterstühle. Modell ZÜRS und ZÜRICH.



die Polstermöbel unserer Zeit!

WAGNER-POLSTERMÖBEL · ABT. B 22 · COBURG · Die große deutsche Polstermöbelfabrik

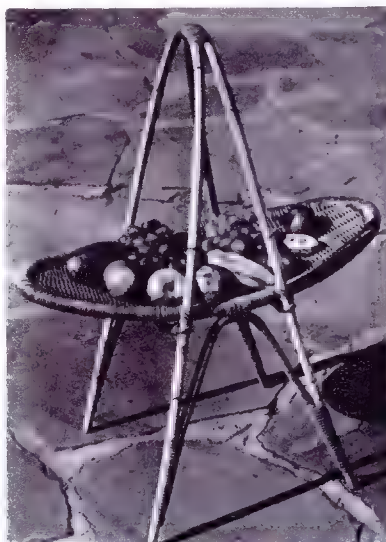


Nur eine Kleinigkeit?

Haben Sie das auch schon erlebt? Sie besuchen Bekannte zum ersten Mal in ihrer neuen Wohnung. Sie sind begeistert von der kultivierten Kombination moderner und antiker Möbel. Man nimmt Platz, eine angeregte Unterhaltung beginnt, natürlich zunächst eine ganze Weile über die neue Wohnung. Mit Recht wird der gute Geschmack der Gastgeber gelobt — und trotzdem — irgendetwas stimmt nicht. —
Erst auf dem Nachhauseweg kommen Sie drauf. Es war eine ganze Kleinigkeit: die schwere Tischuhr, die gar nicht zur Biedermeierkommode passen wollte.
Eine Kleinigkeit, nicht wahr? Aber wie oft sind doch solche Kleinigkeiten entscheidend! Dabei ist unser Geschmack heute viel freizügiger. Wir kombinieren ohne Zögern einen schönen Barockschrank mit einer modernen Bauhauseinrichtung. Zugleich ist aber unser Geschmack viel differenzierter geworden. Denn diese Großzügigkeit setzt ein sehr feines Gefühl voraus für das, was paßt oder nicht paßt. Und gerade bei Kleinigkeiten sind wir besonders empfindlich. Deshalb ist auch die Gestaltung solcher „Kleinigkeiten" für den Industrial Designer oft ein schwieriges Problem. Häufig bleibt nur die Möglichkeit, eine Vielzahl verschiedener Modelle zu gestalten, weil nur so der Vielfalt modernen Wohnens gerecht zu werden ist. Diesen Weg gingen die Kienzle Uhrenfabriken bei der Gestaltung ihrer anspruchsvollen Wohnraumuhren. Achten Sie einmal darauf.

Kienzle







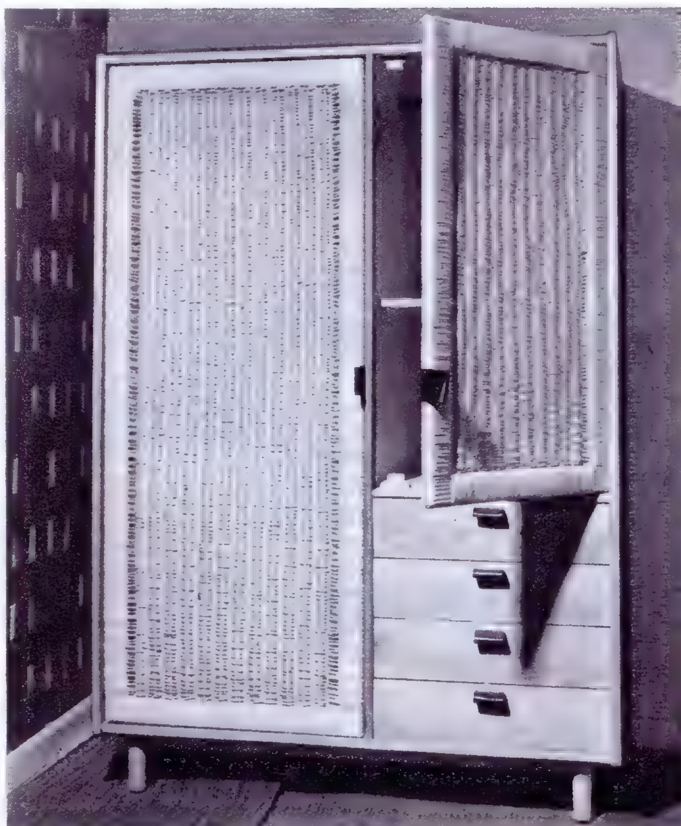
Diese Stühle (Bild oben) trifft man immer wieder in vielen Cafés Norditaliens. Auch wir haben uns mit seiner ausgewogenen Form angefreundet. intraform, München ● Neu: eine Mischung von Kiepe und Tisch, die mit Obst oder Blumen angefüllt werden kann. Diesen Weidenkorb im Bambusgestell sah man bei Ashelm, Berlin ● Und in interessanter birnenförmiger Form: eine neue Leuchte aus geflochtenem Rohr. Ordnung, Hamburg

U N D W I E D E R M O D E R N

das Rohrgeflecht

Rohrgeflochtene Stühle (die heute die moderne Schalenform angenommen haben) gehörten ehemals der Garten- oder Terrassengarnitur an. Heute sind sie durchaus dem Wohnbereich zuständig, und man muß zugeben, daß nicht nur Korbsessel, sondern neuerdings auch der Korbschrank oder gar die Korbleuchte durch Form und Material einen gewissen Reiz haben, der nicht zuletzt durch Licht- und Schattenspiel ausgelöst wird.

Aufnahmen: christoph (3), Toelle (1), Werkfoto (1)



Ebenfalls etwas Neues (Bild oben): aus hellem Holz und hellem Rohr ein sehr sympathischer, leicht wirkender Kleiderschrank mit Nebenfächern und Schubladen. Die handlichen Griffe sind aus Leder. Handlich sind Tisch und Stuhl (Bild rechts) mit Rohrgestell (vor einer originellen Rasch-Tapete). studio interna in Hamburg

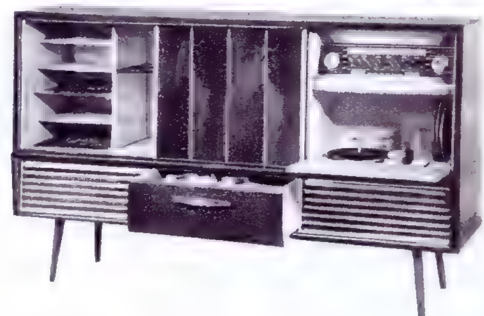


„Aristokrat"

Die große Luxus-Kombinationstruhe für Fernsehen — Rundfunk — Tonband und Stereotonwiedergabe von Schallplatten. Wertvolle Edelhölzer in einmaliger, künstlerischer Formgestaltung.



Fernsehteil:	Modernes Luxus-FS-Gerät mit 61 cm-Gigant-Bildröhre.
Rundfunkteil:	Hi-Fi-Spitzensuper. 25 Watt, 2-Kanal Gegentakt-Stereoverstärker.
Phonoteil:	Eingebauter 10-fach-Stereo-Plattenwechsler mit 4 Geschwindigkeiten.
Tonband:	Hi-Fi-Tonbandgerät. 3 Std. Spieldauer (Duo-Band), 9,5 cm Bandgeschwindigkeit.
	Abmessungen: 185 × 110 × 54 cm.



LOEWE OPTA

ÜBER 35 JAHRE WELTRUF IN RUNDFUNK UND FERNSEHEN

Bitte nehmen Sie Platz . . .



Ein bequemer Sessel mit kariertem Wollbezug in Schwarz und Türkis. Solche Art Sessel „tragen" neuerdings wieder Nackenstützen in Form kleiner Polster. studio interna, Hamburg



So ist die neue Linie: breiter als tief! Beine, Lehne, Sitzfläche bilden eine Einheit. studio interna, Hamburg



Ein zierliches Damenstühlchen, mit Lammfell bezogen . . . „I D" Innendekoration, Berlin

Aufnahmen: christoph (2), Toelle (1), Werkfotos (2)



Auch ein bequemer Sessel mit kariertem, losem Kissen auf Metallteilen in Anthrazit. Lehne in Nußbaum. Entw.: Prof. Hillerbrand, Deutsche Werkstätten



Sehr chic: ein Sessel in Eiche geölt, mit schwarzem Leder! Ein Entwurf des Architekten Magg, Deutsche Werkstätten



- alles gleitet ab

Neues Zeitalter in der Küche!

Die Küche ist für viele Stunden des Tages der Aufenthaltsort der Frau. Nicht umsonst bemühen sich Architekten und Raumgestalter besonders darum, die Hausfrau aus der eintönigen und nüchternen Küchen-Atmosphäre zu befreien. Man hat erkannt, welche belebende Wirkung z. B. frische Farben auf unsere Stimmung ausüben.

Die Forderungen liegen auf der Hand: Unempfindlichkeit gegen Fett, Wasser, Fruchtsaft, Alkohol, hohe Widerstandsfähigkeit gegen Wärme, Geschmack- und Geruchfreiheit: allen diesen Forderungen wird Resopal in jeder Weise gerecht.

Alles gleitet ab!

Die Resopal-Platte hat selbst unter der Lupe weder Poren noch Risse, sie ist unempfindlich gegen Wasser, Dämpfe und sonstige Feuchtigkeit, sie quillt und verzieht sich nicht. Sie nimmt keinen Geruch und Geschmack von Speisen und haushaltsüblichen Chemikalien an. Sie ist wärmebeständig bis etwa 130° C, so daß man unbesorgt einen heißen Kochtopf vom Herd nehmen und auf einer Resopal-Platte abstellen kann.

Durch ihre Schwerentflammbarkeit kann man sogar eine brennende Zigarette darauf liegen lassen. Außer einem abwaschbaren Nikotinfleck ist keinerlei Einwirkung festzustellen.

Die glatten, leicht zu säubernden und in der Pflege anspruchslosen Resopal-Flächen bringen der geplagten, oft auch berufstätigen Hausfrau Zeitersparnis und damit fühlbare Entlastung, denn Abwischen mit Wasser und Seife genügt vollauf; sandhaltige Reinigungsmittel sind dagegen zu vermeiden.

Zarte Pastellfarben und geschmackvolle Dekors bieten sich geradezu an, die Küche in einen farbenfrohen, Sauberkeit und Frische ausstrahlenden Raum zu verwandeln.

Resopal ist der ideale, hygienische Oberflächenbelag für Küchenmöbel, die serienmäßig von vielen durch ihre Qualitätsarbeit bekannten Möbelfabriken hergestellt werden.

Auf Wunsch erhalten Sie die Anschriften-Liste dieser Resopal-Küchen-Hersteller.

H. Römmler GmbH., Gross-Umstadt/Odw.

Fernruf: Gross-Umstadt 541 - Fernschreiber: 0419815
Drahtanschrift: römmler grossumstadt



. . . bitte nehmen Sie Platz

Ein Sessel in Teak, das Polster kariert. Diese karierten Musterungen in Schwarz-Weiß oder Violett mit Türkis passen sich allen uni Sesseln an. Diese Stühle beleben die Einrichtung. Entwurf: Prof. Hartl, Deutsche Werkstätten





Der ideale Stuhl für den Eßtisch (links), zierlich und bequem. Sein Sitz ist aus Binsengeflecht. Entw.: Prof. Hillerbrand, Deutsche Werkstätten ● Ein bequemer und dabei sehr leichter Sessel (rechts). Material: Kunstharzschale mit Schaumgummipolster auf einem schwarzen Eisengestell. Entwurf: H. Bellmann. Neue Wohnkultur-Gleiser, Berlin





Seine Formen sind bäuerlicher Herkunft. Ein schlichtes Stühlchen (links), das Sie überall hinstellen können, in die Diele, an den Eßtisch! studio interna, Hbg. ● Jeder, der Form, Farbe und besonders gutes Material liebt, wird sich für diesen Stuhl (rechts) aus hellem Holz und hellem Leder begeistern. studio interna ● Wenn Sie erst einmal in diesem federnden Lehnsessel Platz gefunden haben (Bild unten), stehen Sie so leicht nicht wieder auf. Ein Entwurf des Amerikaners Eames, gesehen bei „I D" Innendekoration, Berlin ● *Aufnahmen: Toelle (2), christoph (2), Werkfotos (2)*



möbel für den kleinen raum



Kleines Bücherbrett in Teak, an der Wand zu befestigen, gut als Ergänzung zum Schreibtisch. Entw.: Prof. Hillerbrand

Ein Schreibtisch in Rüster, der sich praktisch verwandeln läßt: Das abklappbare Bücherbrett kann hochgeklappt als Vergrößerung der kleinen Tischplatte dienen. Entwurf: Arch. Magg



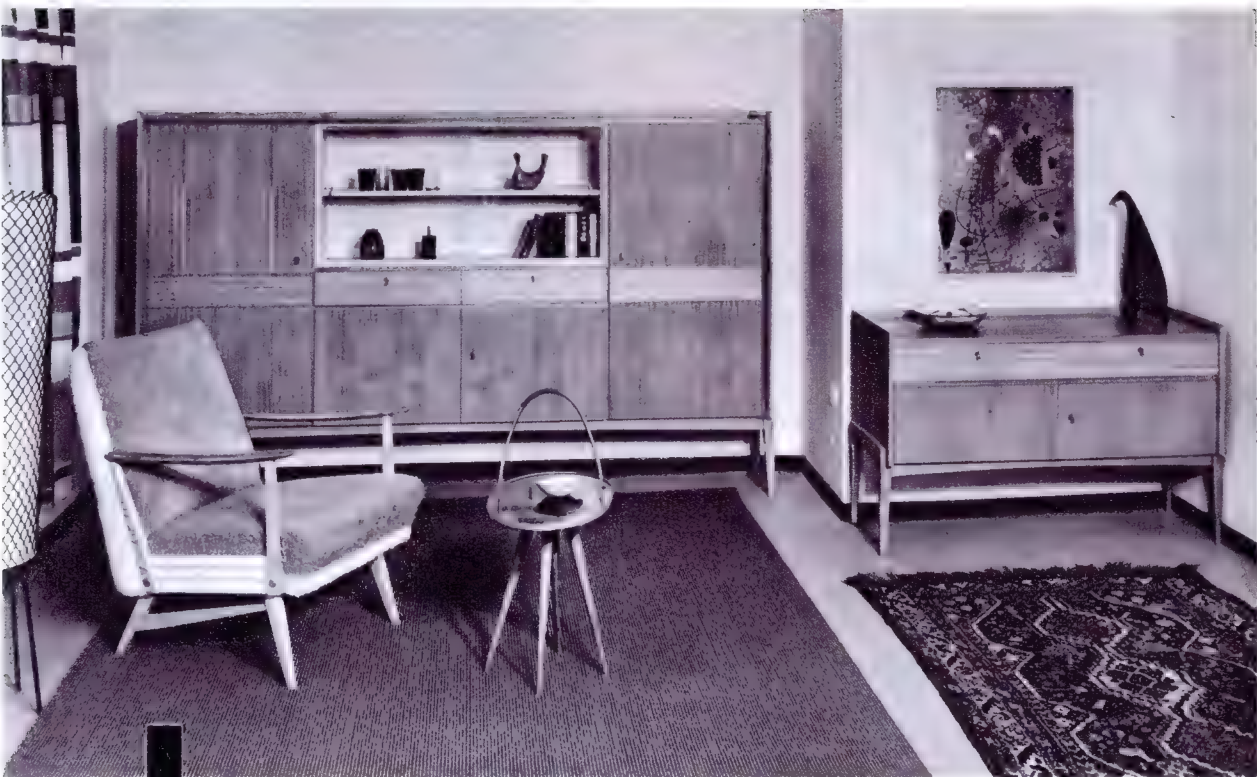


Schreibtisch-Modelle: Deutsche Werkstätten
Aufnahmen: Toelle (1), Werkfotos (4)

Dieser Zeichentisch ist verstellbar, so daß die Tischplatte horizontal und auch in einer leichten Diagonale liegen kann. Entw.: Magg • Eine ausgesprochen gute Form zeigt dieser sachliche Stuhl, den man an jeden kleineren Schreibtisch stellen könnte. Entw.: Prof. Eiermann. „I D" Innendekoration, Berlin-Düsseldorf • Kirschbaum und Ahorn sind die Hölzer dieses Schreibtisches, der sich in seinen gemäßigten Proportionen, in seiner Leichtigkeit auch dem Wohnmilieu anpaßt. Entwurf: Magg

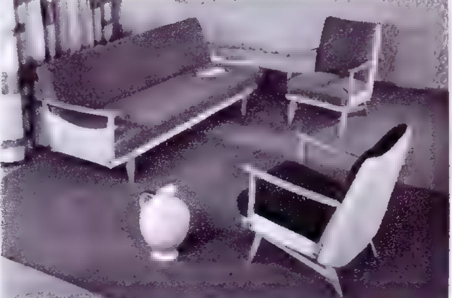






SMK bedeutet Sozialer-Möbel-Kreis.

SMK bedeutet zugleich: Wohldurchdachte Form und Einteilung, beste handwerkliche Qualität, vorteilhafter Preis! SMK bedeutet: Kultur im Raum, denn in ihrer schönen, schlichten, zweckvollen Architektur sind SMK-Modelle Ausdruck einer zeitgemäßen modernen Form, zu leben und zu wohnen. Jedes Stück der SMK-Fertigung ist ein Musterbeispiel für gründliche, gewissenhafte Arbeit im Entwurf und in der Verarbeitung der wertvollen Hölzer. Dafür bürgen 40 bekannte, leistungsfähige Fabriken, die der SMK-Interessengemeinschaft angehören. 130 ausgewählte Möbel- und Einrichtungshäuser halten für Sie SMK-Modell-Möbel bereit. Das SMK-Gütezeichen ist gesetzlich geschützt.



Ein neuer Lebensstil

dokumentiert sich in den ausgewogenen

Schöpfungen des SMK-Programms.

In so gestalteten Räumen

kommt der Mensch zu seinem Recht.

Hier kann er sich entfalten

und findet den gesunden Ausgleich

zum rastlosen Leben des Tages.







Nachstehend die Anschriften von einigen bedeutenden SMK-Möbelhäusern:

Aachen-Herzogenrath Einr.-Haus Möbel-Debetz
Aschaffenburg Möbel-Philipps GmbH.
Augsburg-Mering Möbel-Gesswein
Bad Hersfeld Möbelhaus Lotz
Bad Kreuznach Möbelhaus Ströher
Berlin NW 87 Möbel Glenz, Turmstr. 69
Bochum Einr.-Haus Gebr. Limpinsel
Braunschweig Möbel-Sander
Bremen Möbel-Beermann & Kranz
Bremerhaven-G. Möbel-Frey & Co.
Bremerhaven-G. Möbelfabrik L. Schlüter
Bruchsal Möbelhaus Lampert KG
Celle Möbelhaus Goldberg
Diepholz Einr.-Haus Heinr. Müller jun.
Eschelbronn/Bd. Möbel-Streib KG.
Frankfurt/M. Möbel-Mühlschwein
Frankfurt/M. Einr.-Haus Vatter
Freiburg i. Br. Möbelhaus Krämer
Garmisch-Partenkirchen Möbel-Krügel
Gelsenkirchen-Buer Einr.-Haus Lückemeier, Hagenstr. 21
Gießen Einr.-Haus Sommerlad
Göttingen und Northeim Möbelhaus Gudenberg
Goslar Möbelhaus Unger KG.
Hamburg-Altona Möbelhaus L. Schlüter
Hamburg 1 Möbelhaus Postel
Hannover und Peine Lister-Möbellager
Heidelberg Einr.-Haus Knüppel
Heilbronn Einr.-Haus Kost
Hilden/Rhld. Möbelhaus Steinhäuser
Hildesheim Einr.-Haus Fels
Hof/Saale Möbelhaus Rauh
Ingelheim/Rh. Möbelhaus Schwaab
Kaiserslautern Möbelhaus Weidenbruch
Karlsruhe Möbelhaus Sitzler
Kempten Möbelfabrik Gallenmiller
Köln-Braunsfeld Möbel-Buch GmbH.
Konstanz-Wollmatingen Möbelhaus Fretz oHG
Lahr/Baden Möbel-Ruder
Ludwigshafen-Mundenheim Möbelhaus Frey
Lübeck Möbel-Reese
Lüdenscheid Einr.-Haus Tewes
Lüneburg Möbel-Reit
Mannheim O 6,1, Möbelfabrik und Einr.-Haus Gebr. Trefzger GmbH
Mengeringhausen/Waldeck Möbelhaus Klebig
Minden/Westf. Möbelhaus Schmidt
Mönchen-Gladbach Möbel-Walraven
München Möbel-Huber im Tal
München Möbelhaus München GmbH.
Münster/Westf. Einr.-Haus Althoff
Neu-Isenburg Möbel-Müller
Neustadt a. d. Weinstr. Einr.-Haus Schneider
Nienburg-Holtorf Möbelhaus Unger

Achten Sie auf das SMK-Zeichen im echten SMK-Möbel

Nürnberg-Stein Möbel-Krügel
Offenbach/Main Möbelhaus Walter
Oldenburg i. O. Einr.-Haus Schlüter & Addicks
Paderborn Möbelhaus Hunstig
Pforzheim Einr.-Haus Gänssle
Ravensburg Möbelhaus Maurer
Recklinghausen Einr.-Haus Eckmann
Regensburg Möbel-Welck
Remscheid Einr.-Haus Leygraaf
Rosenheim Möbel-Spanrad
Schweinfurt/M. Möbelhaus am Roßmarkt Heinr. Bändlein oHG.
Stade/Elbe Möbel-Hahn
Stuttgart Einr.-Haus Kost
Tübingen Einr.-Haus Kost
Uelzen/Hann. Möbel-Kranz
Waldfischbach/Pf. Möbel Schlayer & Sohn
Weidenau/Sieg Möbelhaus Bald
Wolfsburg Möbelhaus Wilckens
Wuppertal-E. Möbel-Höfer KG.
Würzburg-Heidingsfeld Möbel-Neubert
Luxemburg Ameublement Reckinger

Gutschein

Fordern Sie 52seitig. farbig. SMK-Möbel-Katalog unverbindlich u. kostenl. an bei:
Sozialer-Möbel-Kreis
Abt. FA
Stuttgart-Möhringen
Postfach 47

Name: ____________________

Beruf: ____________________

Ort: ____________________

Straße: ____________________

Aufnahmen: christoph (1), Werkfotos (3)



möbel für den kleinen raum



Kleine geräumige Kommode, die durch ihre hellen Kunststoffbeläge licht, leicht und gar nicht massiv wirkt (Bild oben). Asko, Finnland-Möbel, Düsseldorf ● Lange Lehne, lange Beine: Das ist wieder modern für Stühle, die an den Eßtisch gruppiert werden. Denn man soll bei Tisch gerade und auch hoch genug sitzen können! studio interna



Gut gegliedert ist das Sideboard, das das ehemalige Büfett ersetzt. Im Schrank steht das Geschirr, in den Schüben liegen die Bestecke (Bild rechts) ● Und ein luftiges Wandregal mit mehreren Hängeschränken (Bild unten). Beide Modelle: Möbelfabrik Christian Holzäpfel KG., Ebhausen / Württemberg





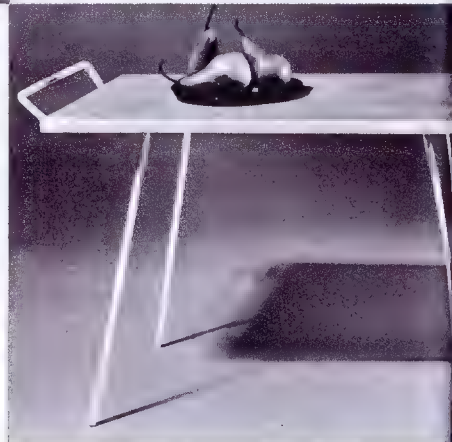
Das gepflegte Heim erhält eine persönliche Note durch geschmackvolle Details.
Gediegenes Metall war zu allen Zeiten Ausdruck gehobener Wohnkultur.
Mit Freude haben wir diesen eleganten Schmuck unseres Heimes wiederentdeckt.
Die **RILOGA** Vorhang-Konstruktion mit den Zierblenden aus Metall
wurde eigens für diesen Wohnstil kreiert. Zur Wahl stehen
Zierblenden in verschiedenen Goldtönen, zinnfarben und in Kupfer.

RILOGA Vorhang-Konstruktionen und Zierblenden aus Metall · Julius Schmidt, Remscheid-Dorfmühle



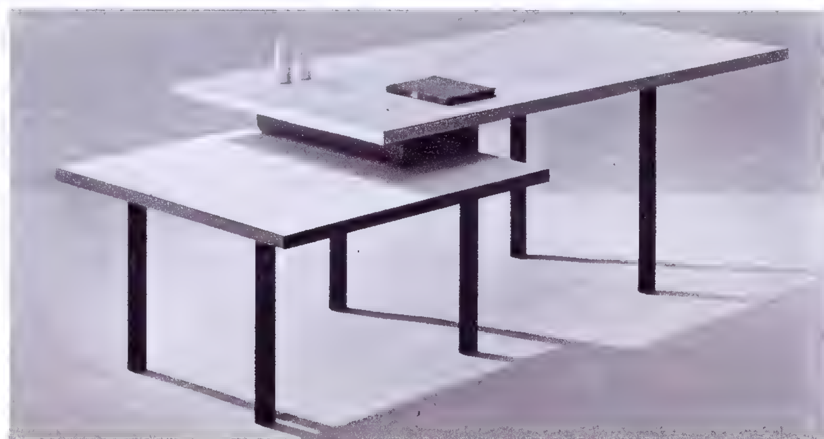
Leichter, bequemer Tisch, der aus einer Holzplatte mit hochgezogenen Rändern besteht (es gibt sie in Rot, Gelb und Natur), die auf schwarzlackierten Eisenbügeln ruht (Bild links). "I D" Innendekoration, Berlin-Düsseldorf ● Auch hier (Bild unten) hat das Tablett Pate gestanden: Ein ganz simpler, aber schöner Tisch in Birke, mit Eisengestell. Entw.: Magg, Deutsche Werkstätten

möbel für den kleinen raum

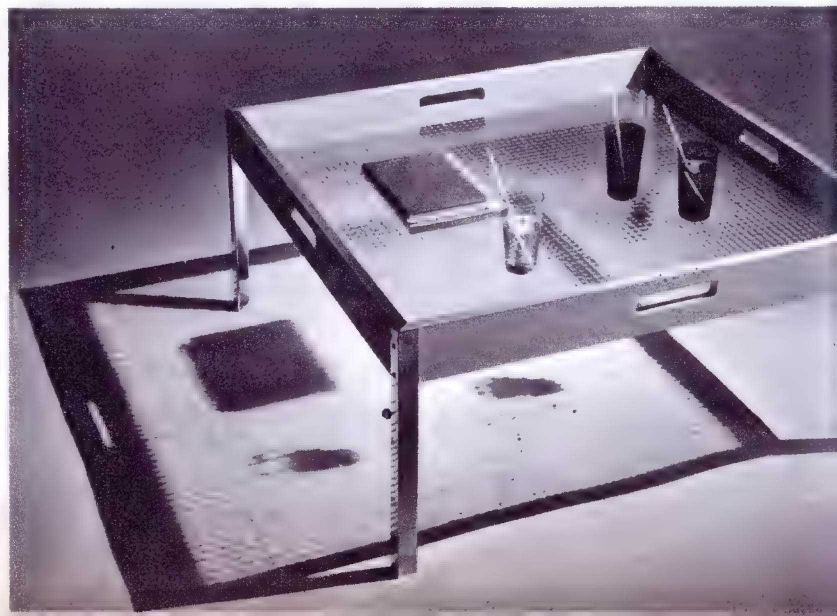




Leichte Stühle aus gepreßtem Holz, dazu ein Tisch, der sich verbreitern läßt: Das ist das Richtige für eine vierköpfige Familie, die in kleinen Räumen lebt. Christian Holzäpfel, KG.



Mit schneeweißem Ultrapas belegt (Bild oben): ein doppelstöckiger kleiner Tisch, auf dem sich viel abstellen läßt ● Griffbereit wie ein Tablett (Bild unten) ist der niedrige quadratisch geformte Tisch mit seiner Fläche aus Drahtglas, das dekorativ wirkt und einfach zu reinigen ist. Entwurf: Architekt Magg, Modell: Deutsche Werkstätten · *Aufnahmen: Toelle (1), Werkfotos (4)*



Ein 

-Teppich nimmt nichts übel … auch wenn es noch so stürmisch darauf zugeht.

Weil PERLON so überaus scheuerfest ist, sind PERLON-Teppiche und -Möbelbezugstoffe so strapazierfähig.

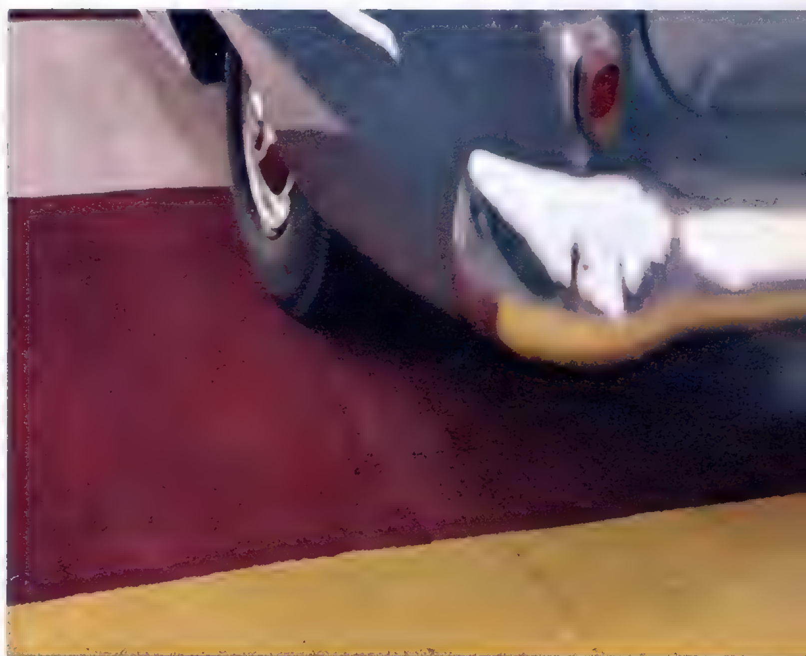
In die glatte Oberfläche der PERLON-Faser dringen Staub und Schmutz nicht ein. Deshalb ist die Pflege so einfach und leicht.

Die Farben bleiben frisch, froh und lebendig, der feine, bei aller Weichheit standfeste Flor behält seinen seidenmatten, warmen Oberflächenschimmer.

Hohe Schritt-Schalldämpfung ist eine Wohltat im Neubau und die Mottensicherheit eine wunderbare Beruhigung.

Wenn Sie sich wahrhaft modern einrichten wollen, lassen Sie sich im guten Fachgeschäft Möbelbezugstoffe aus PERLON und Auslegeware, Teppiche, Brücken, Läufer aus PERLON oder aus PERLON mit »Cuprama« zeigen.

Der Verkäufer wird Sie auf Wunsch gern über die Vorteile der Materialien, Mischungen, Bindungen und Ausrüstungen unterrichten.



Auch Frauen wird dieser von Männern erdachte Test imponieren!

Der weiche Flor hat die Festigkeit von Stahl und widersteht den radierenden Rädern des mit Gewalt bremsenden Autos. Er läßt sich leicht wieder hochkämmen und alles ist wie vorher. Was hier dem Teppich zugemutet wird, ist viel mehr, als je bei Ihnen im praktischen Leben passieren kann. Wenn das kein Beweis für Haltbarkeit und Lebensdauer ist!

Alle Türen stehen ihr offen



Die CONSTRUCTA ist heute begehrter als je zuvor. Wo sie ihren Einzug hält, da beginnt im Leben der Familie eine neue, bessere Zeit. Wenn Sie nach den besonderen Vorzügen der CONSTRUCTA fragen, dann lautet die Antwort:

Das neue CONSTRUCTA-Waschverfahren

bedeutet erheblich gesenkte Anschlußwerte

bedeutet auch an Wechselstrom anschließbar und damit erleichterte Aufstellung im Etagenhaushalt.

bedeutet **wäschegerechte** Arbeitsweise, weil das Waschgut überaus schonend behandelt wird.

bedeutet **kostengerechte** Arbeitsweise, da der Stromverbrauch um ca. 50 % und die erforderliche Waschmittelmenge bis zu 30 % gegenüber den bisherigen CONSTRUCTA-Modellen gesenkt wurde.

Preisgerecht ist die CONSTRUCTA, weil ihre Anschaffungskosten in einem äußerst günstigen Verhältnis stehen zu ihrer effektiven Leistung.

Das CONSTRUCTA-Waschverfahren erfüllt in allen seinen Punkten die vornehmste Aufgabe der Technik, Diener des Menschen zu sein. Darum: Wer viel wäscht, **verdient** eine CONSTRUCTA!

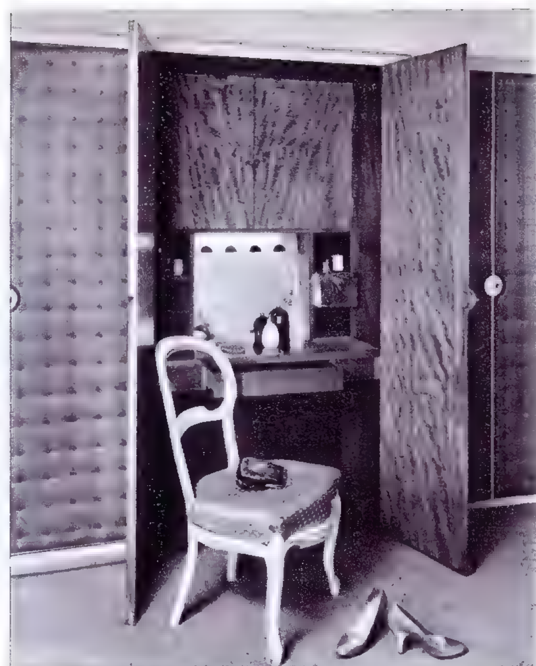
Constructa

Wir senden Ihnen kostenlos unsere ausführliche Broschüre „Schwarz auf Weiß"
Schreiben Sie bitte an: **Constructa**-Werk, Abt. RA Düsseldorf-Oberkassel

Generalvertretungen: SAARLAND: Adolf Monz, Saarbrücken · ÖSTERREICH: Louise Schumits & Sohn, Wien · HOLLAND: Techn. Unie, Amsterdam · SCHWEIZ: Novelectric AG, Zürich · SCHWEDEN: Elektroskandia, Stockholm. Ferner in BELGIEN, FINNLAND, FRANKREICH, ITALIEN, LUXEMBURG, NORWEGEN







Reihe oben, von links nach rechts: In die Flucht der Schrankreihen wurde ein kleines Waschkabinett eingebaut. Für ein Gastzimmer sehr zu empfehlen! ● Diese beiden Schränke, die ein Regal flankieren, sind „halb" eingebaut. Sie hängen zwischen deckenhohen Leisten und wirken — auch durch ihren Anstrich — schwerelos. Entwurf: Prof. Witzemann ● Das Make-up hinter Schranktüren! Das Arrangement von Frisiertoilette, dreifachem Spiegel und Parfümzerstäuber empfindet man heute nicht mehr als dekorativ. Diese Lösung erscheint uns unbedingt diskreter! Und es herrscht Ordnung im Raum . . .

Aufn.: Hedda Reidt (3), Karl und Helma Toelle (2)





Verstellbare und herausschiebbare Glasplatten bieten viel Platz zur Ablage. Wenn man eine Diele rundum mit Schränken und Ablagen verkleidet, dann hat man seinen beweglichen kleinen Hausrat, Kleidung und Sächelchen (und wie häufen sie sich an im Laufe der Zeit!) vollends untergebracht (Bild rechts). Entw.: Prof. Witzemann ● Das Bild rechts außen zeigt ein Detail aus einer ausgebauten Dachwohnung, die durch Nischen und Dachschrägen für Einbauschränke aller Arten geradezu prädestiniert ist. Hier wurden die Schranktüren durch Polsterung verkleidet. Entw.: Dipl.-Ing. Fritz Lehrecke

D I E P R A K T I S C H E N E I N G E B A U T E N S C H R Ä N K E . . .



Und hier (Bild rechts) der Typ des eingebauten Schrankes, der Zukunft hat: Er ist begehbar, also gebaut wie ein kleiner winziger Raum, eingeschachtelt zwischen Hängeschränken und Seitenregalen. Es ist ratsam, eine Beleuchtung einzubauen. Die Tiefe des Schrankes findet seine Fortsetzung in der Bettnische, deren Vorhänge wiederum mit den Fenstervorhängen übereinstimmen. Die Vorhangschienen sind in die Decke eingegipst. Der Bau und Einbau dieses Schlafraumes ist wohldurchdacht und als Anregung empfohlen!

und der dekorative Schrank



Der alte Schrank, Erbstück aus dem Jahre 1700, ist nicht nur von außen gut erhalten: Man hat ihn innen liebevoll ausgestattet; so dient er als Geschirr- und Besteckschrank (Bild oben)



Von besonderem Reiz ist dieser Geschirrschrank in Barock, weiß, mit Gold abgesetzt. Wer in den Besitz eines solchen Möbels kommt, ist bereit, seine Einrichtung, sei es farblich oder in der Wiederholung des Stils, auf den Schrank abzustimmen. Gesehen bei A. Bierich, Hbg.



Dieser buntbemalte Schrank ist neu, aber in seiner anmutigen Malerei, die bäuerlichen Motiven abgelauscht ist, zeigt er sehr viel Stimmung. Er harmoniert durchaus zu modernen Möbeln. Entwurf: Prof. Hillerbrand. Deutsche Werkstätten

Aufnahmen:
christoph (3), Werkfoto (1)



Wiederum ein wunderschönes altes Erbstück, das einem großen Wohnraum oder einer großen Diele das Gepräge gibt. Aber — es duldet keine Götter neben sich, die übrige Einrichtung hat ihm untertan zu sein . . .

60 JAHRE DEWE DEUTSCHE WERKSTÄTTEN

F P BLUM

DEWE 120 ANBAUREIHE FÜR WOHN- UND ARBEITSRÄUME

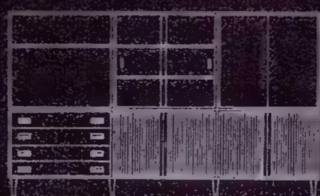
in naturfarbenem Teakholz nach Entwurf von Professor Hans Hartl

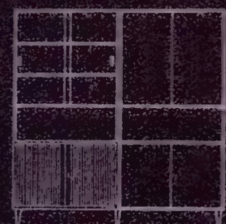
Aneinanderreihbar und aufeinanderstellbar, für Wohnzwecke geschaffen, für Arbeitsräume und Chefbüros verwendbar, weil auch Ordnertiefe, Akten- und Garderobenaufbewahrung vermaßt sind.

Naturfarbig seidenmatt, auch die Böden und innen in Teakholz, die Schlüsselbuchsen, Bodenträger und Griffe in Teakholz. Die Schübe gedämpfte Buche.

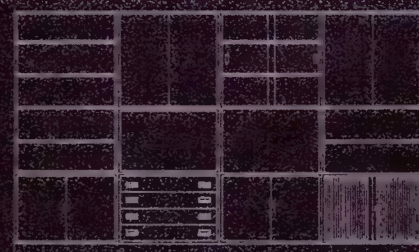


VERLANGEN SIE PROSPEKT **B 14**









DEUTSCHE WERKSTÄTTEN FERTIGUNGSGES. M.B.H. HAMBURG 1

GROSSE BÄCKERSTRASSE 3

VERTRETEN DURCH DIE EINRICHTUNGSHÄUSER:

Aachen	Bergs & Heffels KG.
Bad Kreuznach	Einrichtungshaus Innenausbau Holz KG.
Berlin	Roland am Nollendorf GmbH.
Bielefeld	Friedrich A. Eggert KG.
Bonn	Einrichtungshaus Graff
Braunschweig	Einrichtungshaus Honigbaum oHG.
Bremen	Vereinigte Werkstätten für Kunst im Handwerk KG.
Darmstadt	Riegel & Reisse
Dortmund	Rincklake van Endert
Düsseldorf	Rincklake van Endert
Duisburg	Moderne Raumkunst Ziemer & Co.
Essen	„Die Wohnung", Edelhoff & Griebner
Frankfurt/Main	Deutsche Werkstätten Frankfurt/Main GmbH.
Freiburg	F. Scherer
Gießen	Ernst Rau oHG.
Hagen	Einrichtungshaus Wilhelm Stallmann
Hamburg	Deutsche Werkstätten Hamburg GmbH.
Hannover	Louis Fuge
Heidelberg	Telkamphaus KG.
Kaiserslautern	Möbel-Fuchs
Karlsruhe	Markstahler & Barth
Kassel	Einrichtungshaus Hans Busse
Koblenz	Werkstätten Stock GmbH.
Köln	Einrichtungshaus Pesch KG.
Krefeld	Die Einrichtung Wilhelm Schröer
Mannheim	Telkamphaus KG.
München	Deutsche Werkstätten München GmbH.
Münster	Rincklake van Endert
Nürnberg	Einrichtungshaus Theodor Prasser
Ravensburg	Behr Möbel GmbH.
Rheydt	Kalderoni
Siegen	Einrichtungshaus Kleine
Stuttgart	Stuttgarter Möbelfabrik Georg Schoettle GmbH.
Stuttgart	Behr Möbel GmbH.
Ulm	Behr Möbel GmbH.
Wendlingen	Behr Möbel GmbH.
Wiesbaden	Anton Danker
Würzburg	Einrichtungshaus Batzdorf
Wuppertal-E.	Raumkunst Edm. Becher



Eine sehr geglückte Zusammenstellung (Bild links), die dem Raum Atmosphäre gibt: holzgedielte schräge Decke, die zu einer mit Regalen und Schränken ausgebauten Wand führt. Das Regal wird vom Eisengestell getragen. Entw.: Peter Petrides; Ausf.: form im raum, München

Dieses Regal (rechts) können Sie an die Wand, aber auch quer in den Raum stellen. Auf diese Weise läßt sich ein Raum unterteilen. Das Angenehme an diesen Regalen: Sie brauchen nicht unbedingt gefüllt zu sein. Entwurf: Professor Hillerbrand, Deutsche Werkstätten

Übrigens (das zeigt das Bild unten) wirkt ein helles Regal mit bunten Buchreihen außerordentlich gut auf einer dunklen Wand, die sich von den drei übrigen hellen Wänden und der (angestrahlten) Decke kontrastreich absetzt. Entw.: Arch. Dipl.-Ing. Walter Maria Schultz

Hier wurde um drei kleine Räume (Bild ganz unten) herum das Regal gebaut, es stellt gleichsam die Verbindung, das Pluszeichen der verschiedenen Wohnelemente dar. Die Dekors sind Gläser, Keramik, Blattpflanzen und — selbstverständlich Bücher. studio interna, Hbg.



WAS WÄRE DER MODERNE RAUM OHNE

das attraktive Wandregal

Das Regal ist nicht mehr allein Möbelstück mit Fächern zur Aufnahme der Buchreihen, es ist zum „Raumelement" geworden. Element – das ist etwas Lebendiges, und ein Raumelement ist etwas, mit dem man arbeiten kann, schöpferisch arbeiten. So sind Regale, die schlechthin nur Gerüst darstellten, heute zu Raumaufteilern geworden: Sie gliedern die Wand, sie umrahmen Türöffnungen, mit ihren kleinen Hängeschränken und offenen Ablagen stellen sie ein dem Auge angenehmes Wechselspiel von Flächen und Linien dar. Meist sind die Wandregale so gearbeitet, daß ein jeder – wenn er die alte Konstruktion satt hat – sie neu kombinieren kann . . .



Aufnahmen: christoph (1), Max Göllner (1), Werkfotos (2)

kostet der moderne, saugstarke Starboy-Kombinations-Staubsauger, der sich in Sekunden mit ein paar Handgriffen in einen vollwertigen rotierenden Saugbohner verwandeln läßt. Der erforderliche Ansatz, den Sie gleich oder später hinzukaufen können, kostet nur 70 Mark! Da muß man wirklich sagen: Man kann sich Starboy-Leistung leisten. Lassen Sie sich in Ihrem Fachgeschäft den Starboy zeigen. Sie werden begeistert sein von diesem idealen Hausgerät


Der Starboy als Kombinations-Staubsauger DM 146.–


Der Starboy als rotierender Saugbohner + DM 70.–


Der Starboy als Bodenstaubsauger + DM 22.–

★ ELECTROSTAR ★
Hausgeräte



... **Eßplatte!** Die Verbindung zwischen den Regalen und dem Tisch schaffen zwei Wandbretter. Entwurf: form im Raum

Das Regal kombiniert mit...



... **frei hängenden Schränken.** Eine gute Raumkomposition! Alle Möbel: intraform, Entwurf: form im Raum, München

Aufnahmen: Toelle (1), Werkfotos (2)

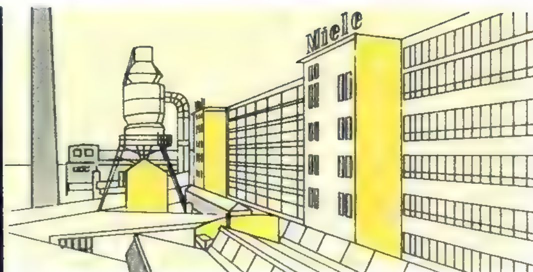
... **Sideboard.** Schrankteile und offene Bücherbretter sind hier ein geschlossenes Möbelstück. Entw.: Arch. H. Gugelot, Ulm



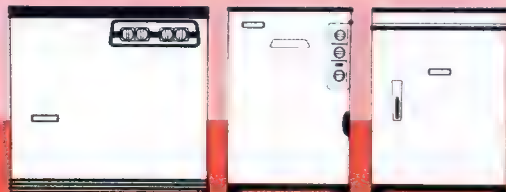
Miele **Spitzenleistungen**

entwickelt aus Erfahrung und Fortschritt

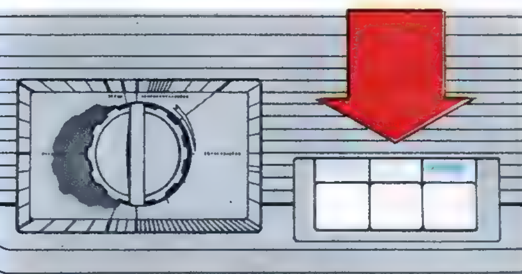




Erfahrung und Fortschritt – das ist Miele
Jede Miele verkörpert die jahrzehntelangen Erfahrungen der Mielewerke. Jede Miele ist gleichzeitig Ausdruck des technischen Fortschritts unserer Zeit. So gleichen sich alle Miele-Waschmaschinen in einem Punkt: in der stets gleichen Miele-Qualität!



Voll- oder Teilautomaten – ganz nach Ihrer Wahl
Das ist der entscheidende Vorteil von Miele: Ob Vollautomatic oder Teilautomat – ob für große oder kleine Familien, Miele-Waschmaschinen gibt es „wie nach Maß" – passend für jeden Haushalt, jede Familiengröße und jeden Geldbeutel.



Waschfrei – nach einem Fingerdruck
Drucktastenschaltung! Das ist einer der bemerkenswerten Vorteile der neuen Vollautomatic Miele 505. Mit einem Fingerdruck – und das ist wirklich alles – können Sie je nach Bedarf das Spezialwaschprogramm für Feinwäsche, für stark verschmutzte Wäsche oder Normalwäsche einstellen. Über die weiteren entscheidenden Vorzüge der Miele 505 informiert Sie unser großer Farbprospekt.

Die „freie Auswahl" – Ihr Miele-Hauptgewinn!

Sie suchen nicht eine erstbeste, Sie suchen für Ihren Haushalt die ideale Waschmaschine.
Dazu ein offenes Wort: Eine „Einheitswaschmaschine", die für jeden Haushalt gleichermaßen ideal ist, gibt es nicht. Und es kann sie auch gar nicht geben, solange wir verschieden große Familien haben, in verschieden großen Wohnungen leben – und solange wir über keinen „Einheits-Geldbeutel" verfügen. Ihre Waschmaschine muß nicht unbedingt ein Vollautomat sein, vielleicht ist es eine Normal-Waschmaschine oder ein Teilautomat? In jedem Fall aber ist Miele richtig, denn Miele bietet Ihnen die „freie Auswahl" zwischen Normal-Waschmaschinen, Teil- und Vollautomaten aller Systeme und in allen Preislagen – aber in der stets gleichen Miele-Qualität. Welche die richtige Miele für **Sie** ist, das erzählt Ihnen der Fachhändler oder unser „Miele-Wegweiser", in dem Sie Einzelheiten über alle Miele-Waschmaschinen finden. Wir schicken Ihnen diesen Farbprospekt gern

Bitte schicken Sie mir – völlig unverbindlich und kostenlos für mich – Ihren „Miele-Wegweiser"!

Name: ....

Wohnort: ....

Straße: ....

(Bitte ausschneiden und auf Postkarte an die Abt. 5/7 schicken)
Miele-Werke AG. Gütersloh / Westf.

Miele **Waschmaschinen „wie nach Maß" – für jede Familiengröße, für jeden Geldbeutel**

Eigene **Miele**-Verkaufsstellen in: Zürich, Limmatstraße 73 · Salzburg 2, Haydnstraße 4 · Brüssel, 34, Bd. de Waterloo · Rotterdam, Goudsesingel 92

Dem Teppich ins Familienalbum geschaut

Eine kurzgefaßte Rückblende über Wohngewohnheiten der letzten 50 Jahre . . . Skizziert vom Teppichwerk Schaeffler, Herzogenaurach

Auch Einrichtungsstile wechseln. Ebenso wie Kleider, Filmstars und Ferienziele sind sie der Mode unterworfen. Sie kommen, bleiben und gehen. Machen wir uns doch ganz rasch einmal den Spaß, Mäuschen im Album der Zeit auf Seite 1900 zu sein. Plüsch, Samt, Nippes, düster dreinblickende Möbelungetüme — und unter allem ein Teppich. Von kaum jemandem gesehen und betreten, führte er ein Dasein im Dunkeln. Die gute Stube hieß Salon. Sie war tabu für die ganze Familie und glich somit einer marmornen Wallfahrtsstätte, die man nur an allerhöchsten kalendarischen Feiertagen freigab. Von freier, warmer Wohnlichkeit, von hellem Licht und echter Gemütlichkeit wußte die Jahrhundertwende noch nichts.

Blättern wir weiter . . .

Der Stuck der Zimmerdecke bekam Risse, die Zeit begann forscher auszuschreiten. Man hatte gelernt, das



Gaspedal des Automobils zu treten, und wurde mutiger. Der Salon ließ sich ein wenig entrümpeln und durchlüften: der Teppich begann zu atmen.

Aber noch war er nicht richtig zum Leben erweckt. Er lebte von nun an im Halbdunkel. Der zentral etablierte Eßtisch der deutschen Familie warf seine Schatten auf die schönsten und farbigsten Mittelpartien des Teppichs. Die Stube war immer noch „Möbellager". Viele, viele Jahre machte sich dieser Wohnstil breit und dachte nicht daran, seinen Abschied einzureichen.



Blättern wir weiter . . .

Nach dem letzten Krieg. Vieles erneuerte sich, so auch die Lebens- und Wohnweise. Gute und gesunde Einflüsse aus anderen fortschrittlichen Ländern unseres Erdballes — wie zum Beispiel Schweden — fanden bei uns Einlaß. 1958. Wir wohnen in Hochhäusern oder Flachbauten, wir sprechen von INTERBAU, Le Corbusier und Neuer Wohnkultur — und vor allem: wir krönten den Teppich zum Mittelpunkt des Zimmers, das sparsam und kontrastreich möbliert, echte ungezwungene Behaglichkeit und Wohn-



kultur unserer Zeit vermittelt. Der Teppich zählt heute zum wohnlichsten und unentbehrlichsten Requisit der Wohnung. Ganz besonders der Schaeffler-Teppich. Er kommt aus einem großen, dynamischen Werk, das der Forderung der Verbraucher — Preiswürdigkeit, Qualität und künstlerisch vollendete Schönheit zu vereinen — in einzigartiger Weise gerecht wird. Schaeffler-Teppiche geben der Wohnlichkeit ein eigenes persönliches Gesicht. Sie sind für jeden geschaffen.

Blättern wir weiter . . .

. . . aber vergessen wir nicht beim Teppichkauf:

Schaeffler schafft Behaglichkeit





schaeffler **schafft Behaglichkeit**

So sind die neuen Dessins . . .



. . . **transparent,** duftig und zart, mit eingewebten noppigen Streifen, die die Durchsichtigkeit der Gardinen noch mehr hervorheben. Es gibt sie in Weiß und in hellstem Teeton, auch mit leichten Pastellstreifen reizvoll durchzogen. Gardisette-Gardinen



. . . **bildhaft,** mit reizenden Grafiken versehen, wie hier der Entwurf „Brüssel", eine Impression von cuno fischer. Mit Flächen in fünf verschiedenen Tönen ist dieser Stoff überdruckt. Er gehört zu hellen und leichten Möbeln. Hersteller: Elbersdrucke

Aufnahmen: Werkfotos



. . . **kreidig** in der Zeichnung und damit von eigenartigem Reiz. Dieses Dessin wirkt im Faltenwurf sehr plastisch und dominiert im Raum. Es verträgt um sich herum nur ungemustertes Mobiliar! Entwurf von walter aue; Herst.: Römer, Leichlingen



. . . **und flächig!** Gerade die flächigen, sehr ornamentalen Muster wirken sehr gut in Schwarz-Weiß. Schwarz-weiße Vorhänge dazu, eine auf Farbe gestellte (aber ungemusterte) Einrichtung: Das ist eine geglückte Zusammenstellung! Elbersdrucke







Und ein Fenster ohne Gardinen, dekorativ allein durch die farbigen Jalousetten-Lamellen (es gibt sie in allen Farbtönungen). Man kann sich diese Farben an einer Jalousette zusammenstellen lassen! Luxaflex Aluminium-Jalousien



Aber auch Samt ist nach wie vor up to date. Sein schwerer und doch fließender Fall ist es, der immer wieder besticht. Scharlachrote Vorhänge können unter Umständen hinreißend sein. Wie wäre es mit Eierschale oder Weiß?



Wenn auch Zugschienen (es gibt sie übrigens „lautlos" in Kunststoff) bei größeren Fenstern außer Frage stehen, sich also bewährt haben, greift man doch bei kleineren Fenstern hin und wieder zu der guten alten hölzernen Gardinenstange mit Holzringen. Man sieht (Bild links oben): Auch mit sehr modern gemusterten Vorhängen wirkt diese ursprüngliche Vorrichtung ausgesprochen hübsch • Bild links: Für schneeweiße Gardinenvoile oder Marquisette die bewußt altmodische Form, geraffte Gardinen. Wer Biedermeiermöbel besitzt, sollte sich unbedingt zum anmutigen Dekor entschließen



Hier ein typisch französisches Dessin aus einer Boussac-Kollektion, Blumen auf einer Ottomane-Ripsware in Baumwolle. Von Kritzmann & Söhne GmbH., Wuppertal-Elberfeld

Fenster und ihre Dekors



Die schmale Holzleiste, das Gardinenbrett, das Ansätze des Vorhangs und die Schienen kaschiert, ist die heute am häufigsten angewandte Form der Anbringung. Bliebe noch zu sagen, daß man es in gewagter Farbe streichen darf, die jeweils auf die Hauptfarbe des Vorhangstoffes abgestimmt ist. Bei einer weißen Wandfläche wirkt aber auch sehr gut die ebenso weißlackierte Leiste. Man vermeide nur den indifferenten Elfenbeinton, zu dem man so gern (von Experten!) überredet wird. Elfenbein galt ehemals als vornehm und Gold- und Silberleisten nicht minder. Das ist endlich vorbei!



Ein sehr liebenswürdiges naturgetreues Bild auf englischem Leinen: rankende Schoten, übervolle Erntekörbe und naschende Stare, entdeckt bei Max Georg Wanka, Berlin

Aufnahmen:
Charlotte Rohrbach (5)
christoph (1), Toelle (1),
Werkfotos (2)

Lebhaft bedruckter Satin für den modernen Raum. Das Muster besteht aus klaren Linien, nennt sich „djibouti" und ist ein Entwurf von cuno fischer. Hersteller: elbersdrucke



Eine hübsche Lösung: Das Fenster in der Nische bleibt völlig unverkleidet, desto schwerer und dekorativer ist der Vorhang eingangs der Nische. Er ist aus wertvollem abgefüttertem Chintz mit brokatigem Charakter. Obwohl man das Innere des Raumes nicht sieht, spürt man seine Einrichtung und sein Fluidum. Übrigens auch eine Art der Vorhang-Anbringung: Die Vorhangringe sind unsichtbar, sie sind an einer Borte befestigt, die fünf Zentimeter tiefer als der Saum genäht ist. Bei schweren Vorhangstoffen kann man auf eine Schleuderstange verzichten, es geht mit der Hand



Probieren geht über studieren

10000 Gardisette-Erprobungsmuster liegen für Sie bereit

Kostenlos: Gardisette-Erprobungsmuster

Das Gardisette-Werk in Emsdetten/Westfalen stellt 10000 Interessenten kostenlos Gardisette-Erprobungsmuster für einen Strapaziertest zur Verfügung. Machen Sie mit bei diesem Test — überzeugen Sie sich mit eigenen Augen von den vielen Vorzügen der „perfekten Gardine". Ersparen Sie der Gardine nichts, was man ihr auch nur irgendwie zumuten könnte. Ja, strapazieren Sie Gardisette wie keine andere Gardine je zuvor.

Gibt es eine bessere Möglichkeit für Sie, schon vor dem Gardinenkauf die Güte Ihrer Gardinen zu prüfen? Sie brauchen nur den Gutschein auszufüllen.

Das Gute ist auf die Dauer am billigsten

Gardisette ist ein echter Markenartikel unter den Gardinen. Sie erhalten daher Gardisette überall in der Bundesrepublik zum gleichen Preis und in gleichbleibend guter Qualität.

Gardisette-„flor" und „filet" (Uni-Qualitäten) kosten: 100 cm breit DM 5,45, 200 cm breit DM 10,95, 300 cm breit DM 16,95.

Die neue Gardisette-„linie" (mit Linien-Ornamenten) erhalten Sie: 200 cm breit für DM 12,80, 300 cm breit für DM 19,80.

Vorm Gardinenkauf — Gardisette erproben

Gardinen kauft man nicht jedes Jahr. Der dafür aufgewandte Betrag ist meist nicht so klein, daß man es sich leisten kann und will, schon nach kurzer Zeit wieder neue Gardinen zu kaufen. — Nicht das Billigste ist darum das Preiswerteste, sondern eine Gardine, deren Qualität und Haltbarkeit seit Jahren vom Hersteller garantiert wird: Gardisette.

Garantieschein für Gardisette

Für jeden Meter Gardisette, der das Werk verläßt, bürgt das Gardisette-Werk mit dem Gardisette-Garantieschein. Er sichert Ihnen kostenlos Ersatz zu, falls die Gardine nicht den im Garantieschein verbürgten Eigenschaften entspricht. — Sie erhalten den Garantieschein beim Kauf von Ihrem Händler ausgehändigt.

Gutschein — — — — — — —

für Gardinen-Ratgeber und Erprobungsmuster

An die Gardisette-Heimberatung, Hausfach FFS 9, Emsdetten/Westfalen.

Bitte, senden Sie mir kostenlos den 28seitigen Gardinen-Ratgeber mit vielen Tips und Beispielen schöner Gardinenformen und ein Erprobungsmuster für den Gardisette-Strapaziertest.

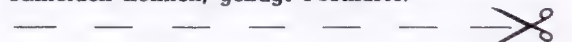
Name: ....

Anschrift: ....

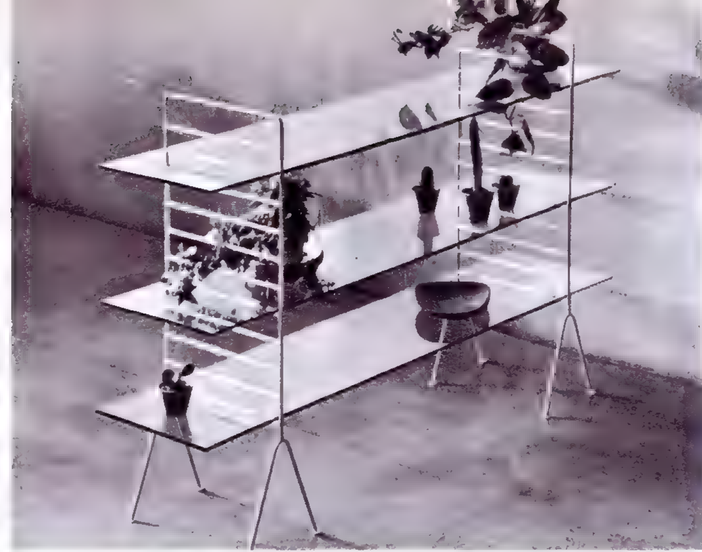
Bitte in Blockschrift ausfüllen und auf eine Postkarte kleben. Falls Sie den Gutschein nicht ausschneiden können, genügt Postkarte.

— — — — — — — ✂

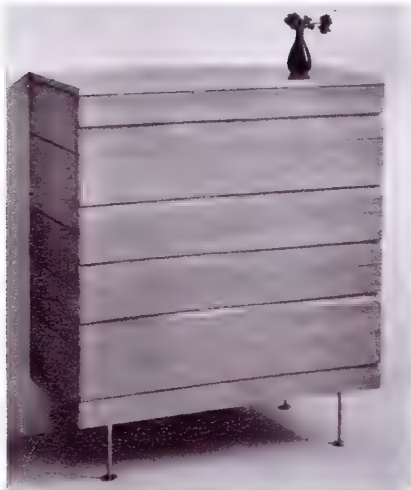
Kein Spannen — kein Bügeln — kein Einlaufen mehr.







Sie haben ihren eigenen Stil, die in wohltuende Proportionen abgestimmten kleinen Möbel, entworfen von einem Berliner Architekten, bekannt durch seine im Hansaviertel erbauten Einfamilienhäuser mit Innenhof. Seine Häuser und seine Möbel sind einfach und selbstverständlich und im besten Sinn zeitnah ● Bild links zeigt einen „Dreisatztisch", zweiteilig, Platten aus doppelseitigem Resopal oder Formica. Füße aus Rundstahl, verchromt ● Rechts: Zerlegbares Blumengestell aus weißlackiertem Baustahl, mit drei Kristallspiegelglasplatten. Es wirkt besonders licht, leicht und luftig!





Die aufgestockte Kommode (Bild links). Sie besteht aus aufeinandersetzbaren Einheiten mit Schubkästen. Die Einheiten sind mit Nut und Feder verbunden. Zu jeder Grundeinheit gehören vier verchromte Rundstahlfüße und eine Deckplatte. Holzart und Ausführung: feinjährige Esche, naturmattiert ● Ein leicht wirkender Tisch (rechts), der allerlei Platz zur Ablage bietet: seine untere Platte ist aus Sperrholz, doppelseitig, verschiedenfarbig mit Resopal beleimt. Die obere Platte: 8 mm starkes Kristallspiegelglas. Das Gestell: verchromte Rundstahlbügel in einer konischen Form

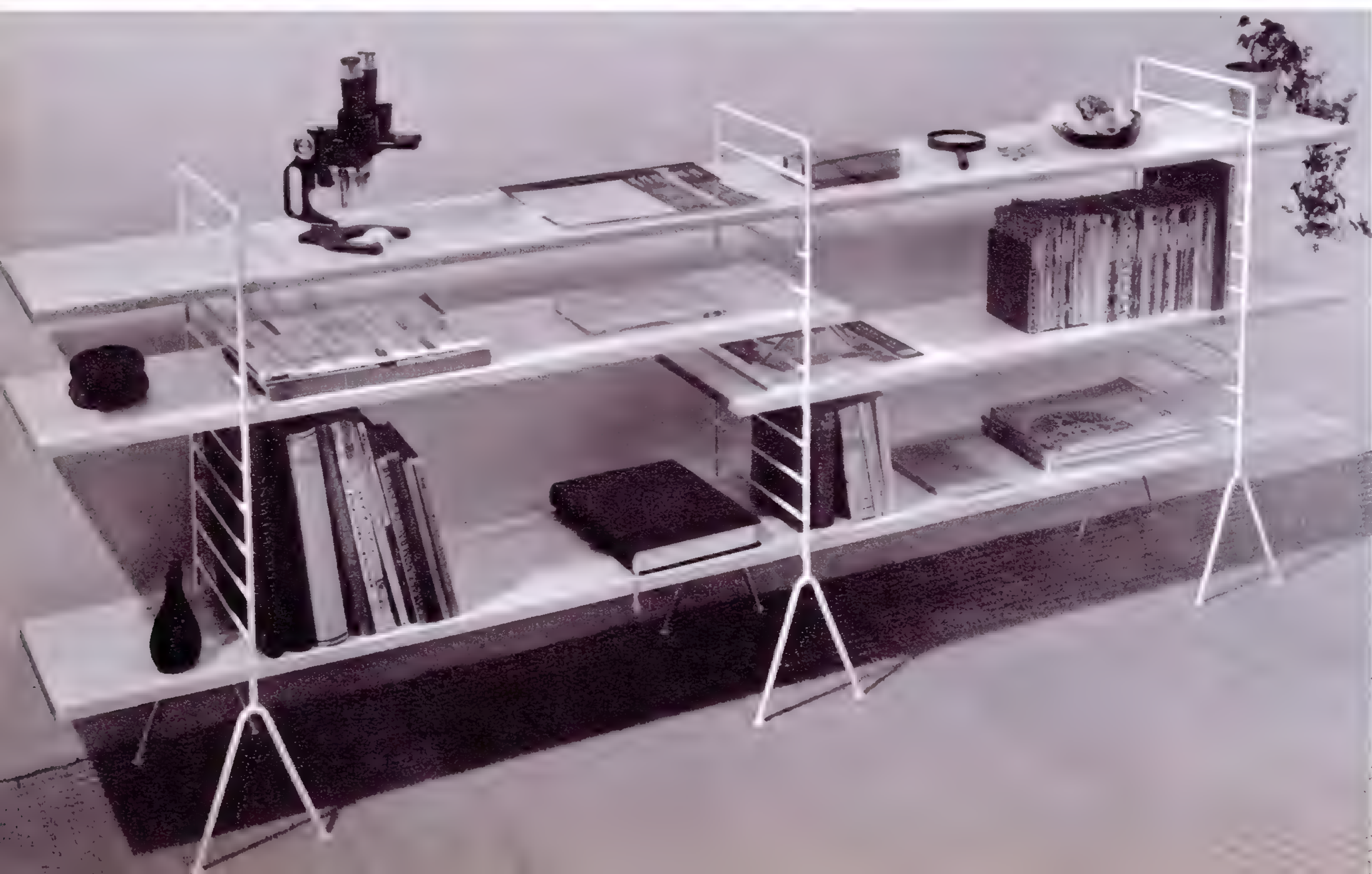




Es gibt ihn in den Farben Mattweiß, Rot und Schwarz, den federleichten Satztisch (Bild links). Seine Platten sind aus doppelseitigem Formica oder Resopal, die Füße aus Rundstahl ● Das Bücherregal ist zerlegbar. Diese zerlegbaren Möbel sollte man jedem empfehlen, der ein Nomadenleben führt und mal in dieser, mal in jener Stadt lebt, also häufig gezwungen ist, umzuziehen. Das Regal besteht aus drei furnierten Sperrholzplatten mit Umleimern, auf der Oberfläche mit mattweißen Kunststoffolien beleimt. Die tragenden Teile bestehen aus verchromtem Stahlrohr

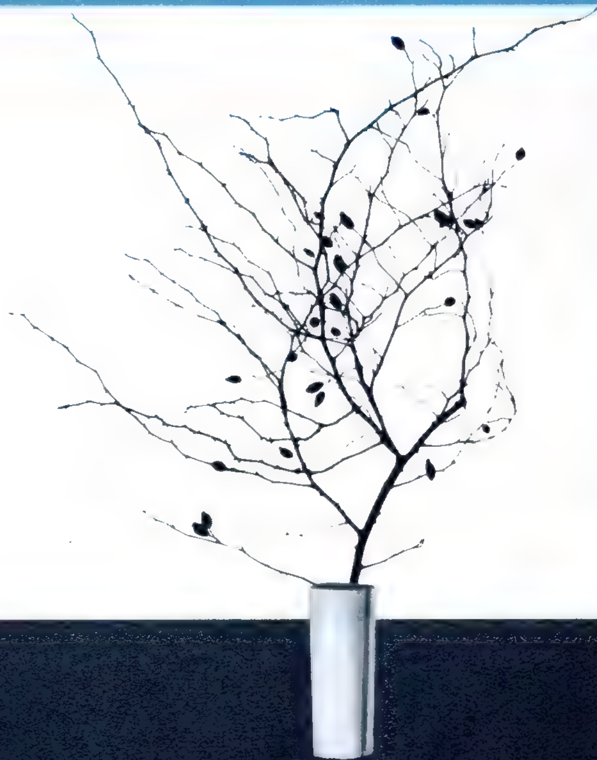
Hersteller der Möbel (ausgenommen der Kommode): Hermann Bauer, Kleinmöbelfabrik, Schwäbisch Gmünd

Von Professor Eduard Ludwig entworfen **möbel mit eigener handschrift**



Aufnahmen: Foto-Gnilka

Zerlegbar und verwandelbar ist auch dieses Büchergestell. Sein leichtes Gerüst: drei weißlackierte Ständer aus Baustahl mit je zwei langen und zwei kurzen Einlegeböden, die lose auf Gummimuffen liegen. Durch die Quersprossen ergeben sich zahlreiche Variationsmöglichkeiten (links)



tapeten können zaubern

Die INTERBAU 1957 in Berlin zeigte zahlreiche Wohnungen mit Tapeten. Diese großartige Ausstellung der Architektur von heute und der Wohnkultur von morgen bewies, daß man an den unerschöpflichen Möglichkeiten, die uns moderne Tapeten bieten, nicht vorübergehen kann. Die kaum zu zählende Vielfalt an künstlerisch wertvollen Mustern läßt keinen Wunsch unerfüllt. Welche Freude, jeden Wohnraum mit Tapeten genau nach Maß zu bekleiden! Es ist eine interessante und dankbare Aufgabe, insbesondere für die Frau.











Keramische Fliesen

sind ein erprobter, interessanter Baustoff für die Ausgestaltung von Wohnungen und Häusern. Die Vielzahl der Farben und Formate erlaubt dekorative und zweckmäßige Beläge, die unbegrenzt haltbar sind.



P5

Über den Wohn-Stil ...

... kann man streiten. Eines aber ist sicher: Ohne Teppich ist jeder Raum kalt und unbehaglich.
Ich kenne viele Wohnungen. Wohnungen, in denen man sich auf den ersten Blick wohlfühlt und von denen man sagt: So möchte ich auch wohnen. Und das Interessante dabei: In allen diesen Wohnungen liegen Teppiche. Moderne, uni oder orientgemusterte Teppiche, Läufer, Brücken, Bettumrandungen oder der den ganzen Boden bedeckende Spannteppich.
Teppiche machen die Wohnung ganz einfach schöner, gemütlicher und ruhiger. Und außerdem, ein Raum mit einem Teppich stellt mehr vor. Deshalb wohne auch ich mit Teppichen und Sie sollten es auch tun. Denn das ist klar: Wer schöner wohnen will — muß mit dem Teppich wohnen!

Dein Teppich Insel der Gemütlichkeit



So ist die ganz neue Form von rauchfarbenem und brombeerfarbenem Glas, ein wenig extravagant, aber nicht ohne Reiz: Glas mit Kniffen wie Faltenbrüche versehen! Aus der Boutique von Helle Brüns, Hamburg

„Behältnisse"



Zweige, Blumen, Obst, Gebäck und manches mehr nehmen diese Gefäße, Vasen und Schalen auf – sie wirken aber auch in „leerem" Zustand durch eine außergewöhnliche Form. Es gibt noch keinen Sammelbegriff, keine genaue Bezeichnung, mit der man ihren Mehrzweck kennzeichnen könnte. Behälter? Das wäre doch wohl zu grob! Halten wir uns zunächst an die abstrakte Form „Behältnis", die vielleicht anfechtbar ist. Nun, ein Behältnis dieser Art dürfte die Glasdose sein (Bild links), ein Bowlengefäß en miniatur, der Deckel wiederum als Behältnis anwendbar: Ein guter Kristall-Entwurf von Prof. Wagenfeld aus der WMF-Glashütte



Kragenvase, das ist auch etwas Neues, und die Blumen, die sie bergen soll, werden dankbar sein. Sie sind nicht durch eine enge Halsöffnung gequält, sie können atmen und finden überdies eine Stütze durch den Kragenrand. Entw.: Sigrid Kupetz. Aus der WMF-Glashütte



Aufnahmen: Charlotte Rohrbach (1), Werkfotos (3)

Die schmalen hohen Gefäße aus Weißporzellan sind eindeutig Vasen, die Schalen könnten wiederum vielen Zwecken dienen, aber auch Eigenschmuck sein. Formen: Karl Leutner Herstellung: Heinrich-Porzellan, Selb







Auf dem Bild oben links sieht man die Tapete dosiert angebracht, sie wirkt als schmaler Streifen, auf dem in kreidigem Strich eine Hafenlandschaft festgehalten ist, absolut als Dekoration. Tapete: H. Strauven K.G. ● Streifentapeten sind wieder modern. Sehr modern sogar. Man kann auch verschiedene Rollenstreifen so zusammensetzen, wie man sie gern hat (Bild oben Mitte). Tapete von Salubra ● Ein reizendes Dessin, das so etwas an Lebkuchenverzierung erinnert, günstig für eine kleine Diele: Bild oben rechts, eine Rasch-Tapete ● Bild unten: eine sehr repräsentative Bildtapete! Tapetenfabrik Zuber & Cie., Rixheim/Elsaß ● Verkauf: Hermann O. Müller, Hamburg, Hohe Bleichen

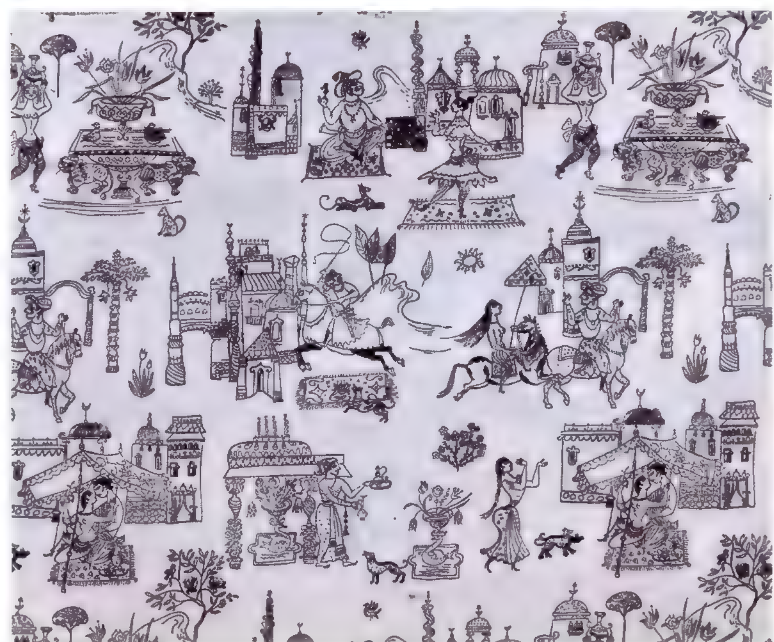
„Tiefe“ im Raum durch die Tapete



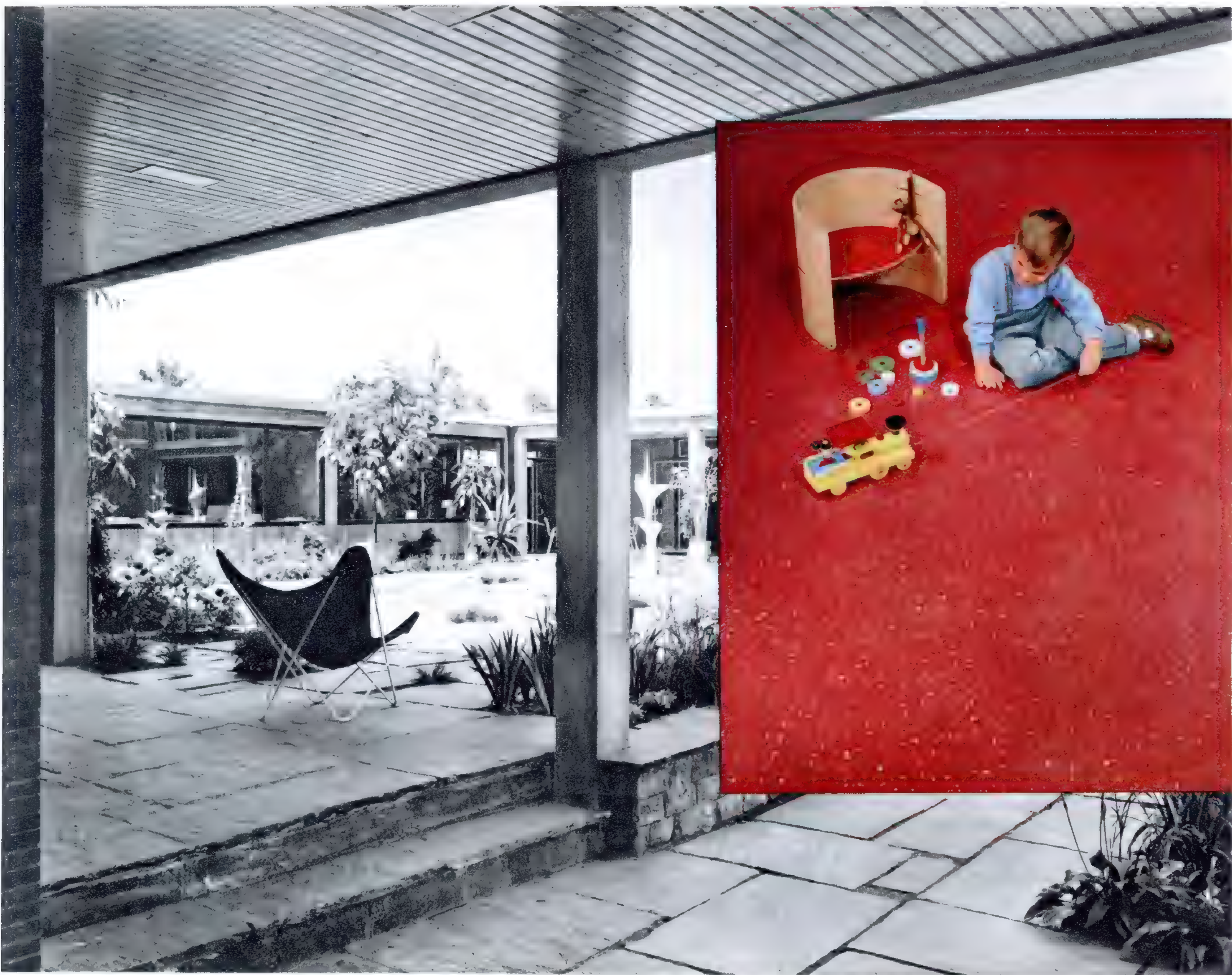


Aufnahmen:
Rohrbach (1)
Tapeten-Archiv (5)

Drei Wände uni — eine Wand gemustert: das gibt dem Raum die Tiefe. Ein gutes Beispiel (Bild links) Rasch-Tapete ● Ähnlich sind solche bildreichen Tapeten zu behandeln wie der Entwurf von Bele Bachem (Bild rechts), sehr anmutige Szenen aus „1001 Nacht“. Rasch-Tapete



DLW Linoleum



Heute wählen, was morgen gefällt

An morgen denkt, wer DLW-Linoleum wählt. Dieser Bodenbelag ist zeitlos elegant, entspricht aber gleichzeitig den modernsten Forderungen nach Wohnbehaglichkeit, Hygiene und kräftesparender einfacher Reinigung. Wofür Sie auch DLW-Linoleum verwenden, DLW-Linoleum liegt immer richtig. Sie haben die Wahl zwischen mehr als 100 aparten Farben und interessanten Mustern. Dank dieser reichen Skala läßt sich mit DLW-Linoleum jeder Wunsch erfüllen. Für die Frau und Hausherrin aber ist ausschlaggebend, daß DLW-Linoleum nicht nur anfangs, sondern tagaus, tagein untadelig aussieht, daß seine Jugendfrische von sehr langer Dauer ist und der matte Glanz seiner fugenlos glatten Flächen auch nach Jahren ungetrübte Freude weckt. DLW-Linoleum in Ihrem Heim heißt, das gewisse Etwas hinzufügen, das Sie bisher immer noch vermißten. Lassen Sie sich ausführlich beraten, fordern Sie von uns farbig illustrierte Werbeschriften.
Deutsche Linoleum-Werke Aktiengesellschaft Bietigheim/Württ.

NEUE STRUKTUREN

DLW
Moirette
15 Farben

DLW
Marmorette
21 Farben

DLW
Granilette
6 Farben

DLW-Linoleum: Immer modern - schöner denn je

Eine Burg des Vertrauens ...



Hoch über den grauen Dächern der alten Stadt steht das helle Haus der Bausparkasse Schwäbisch Hall - als ein weithin sichtbares Wahrzeichen des Vertrauens unzähliger sparsamer und fleißiger Menschen im Lande!

Wie vielen ist hier schon zum Glück verholfen worden, zum eigenen Hause oder zu einer schöneren Wohnung. Allein in den letzten zwölf Monaten wurde von dieser Kasse wieder eine halbe Milliarde Mark zum Bauen bereitgestellt - eine Tatsache, die überzeugt!

Immer mehr Menschen sehen ja auch ein, daß es vernünftiger ist, selber ein Haus zu bauen und es sozusagen „in Raten" abzuzahlen, teils vorab und teils hinterher, statt jahrein und jahraus erkleckliche Summen für Mieten auszugeben - „wo nix von nachbleibt", wie man auf gut Hamburgisch sagt!



Das ist alles ganz schön und gut, aber - so werden Sie wohl fragen, lieber Leser - wie soll ich denn zu solchem Besitz gelangen?

Sehr einfach, antworten wir Ihnen. Tun Sie das, was hunderttausend andere Leute vor Ihnen getan haben, und was aberhunderttausend noch tun werden! Stecken Sie Ihr Spargeld nicht in den Strumpf, sondern legen Sie es regelmäßig in den großen Topf der Bausparkasse Schwäbisch Hall - ein paar Jahre lang! Sobald Sie „dran" sind, zahlt Ihnen diese Kasse alles Ersparte mit Zins und Zinseszins zurück und gibt Ihnen billig (darauf kommt es an!) auch noch ein gehöriges Darlehn zum Bauen dazu. Wenn Sie dann Ihr Haus oder Ihre Eigentumswohnung bezogen haben, zahlen Sie keine Miete mehr und können in aller Ruhe Ihr Darlehn abtragen - dabei noch vom Staat mit den allgemein bekannten Steuernachlässen kräftig unterstützt.

Jeder Fall liegt anders als der andere. Das wissen wir aus langer Erfahrung. Der eine kann fünfzig Mark im Monat zurücklegen, der andere zweihundert Mark. Der eine will bald bauen, der andere erst später. Wie nun dieser und wie jener am besten verfährt, muß in jedem einzelnen Falle genau untersucht werden. Das kostet manchmal viel Zeit. Bitte schreiben Sie uns also sofort. Oder fragen Sie kurzerhand bei der nächstgelegenen Volksbank oder Raiffeisenkasse, oder bei der Spar- und Darlehnskasse an. Man wird Sie da sehr gern (kostenlos und unverbindlich für Sie) beraten - auch wenn Sie nicht zum Kundenkreis dieser Institute zählen!

BAUSPARKASSE
SCHWÄBISCH HALL
AKTIENGESELLSCHAFT

DIE BAUSPARKASSE DER VOLKSBANKEN UND RAIFFEISENKASSEN

Sehr verehrte gnädige Frau!

Meistens interessiert sich die Frau mehr als der Mann für eine schönere Wohnung, für ein Haus und einen eigenen Garten! Doch meistens hält sie die Erfüllung ihrer Wünsche für allzu schwierig und stellt sie stillschweigend zurück.

Das ist sehr schade! Denn solche Wünsche sind erfüllbar - sogar leicht erfüllbar, soweit sie in einem vernünftigen Rahmen bleiben!

Unsere Berater werden Ihnen gern ausführlich (kostenlos für Sie) erklären, wie Sie bald zum eigenen Haus gelangen. Bitte schreiben Sie uns, oder wenden Sie sich kurzerhand an unseren überall bereitstehenden "Kundendienst": alle Volksbanken und alle Raiffeisenkassen, alle Spar- und Darlehnskassen (mehr als 12000 Stellen im Bundesgebiet und in West-Berlin) beantworten Ihnen jede Frage, die Sie interessieren könnte.

Mit freundlichem Gruß
BAUSPARKASSE SCHWÄBISCH HALL AG



Darf man auf gemusterte Tapeten Bilder hängen, darf man vor allem moderne Kunst und Tapeten in Zusammenhang bringen? Schlägt nicht das eine das andere tot? Wir sind hier mit Gegenbeweisen angetreten und bringen einige geglückte Zusammenstellungen, die zeigen, daß Bild und Muster sich nicht nur vertragen, sondern in einer angenehmen Harmonie zueinander stehen können. Notwendig allerdings ist die Zäsur: das sehr breite Passepartout und der fast nicht wahrnehmbare Rahmen. Links sehen Sie eine Arbeit von Sonja Delaunay auf der Tapete mit streng geometrischer Zeichnung!

ZUR DISKUSSION GESTELLT

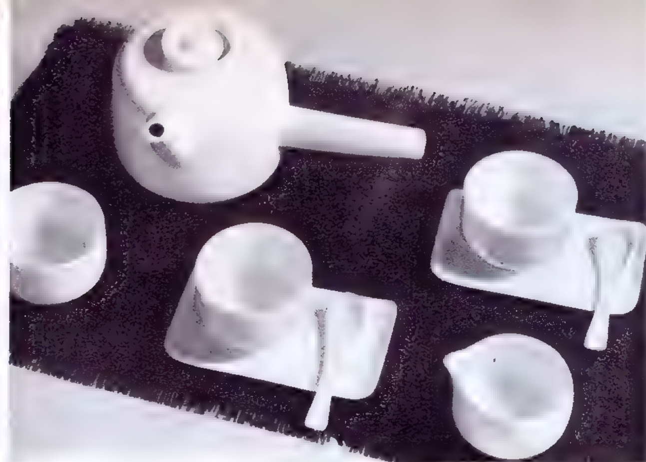
Kunst und bunte Tapete?



Soweit die Tapete sich in ihrer Musterung dem Bild und seinem Sujet unterordnet, soweit sie also kein „Eigenleben" führen will, sollte sie als Fond anerkannt werden, wie etwa hier die mosaikartige Zeichnung zu einer Lithographie von Picasso (oben links) ● Hier (Bild oben rechts) wird das Bild, eine Tuschzeichnung Carl Hofers, gleichsam von der Tapete getragen. Ihr Muster ist eine leicht beschwingte, unauffällige Zeichnung ● Und (unten) ein Wagnis: Chagalls Farblitho „David und Bathseba", im Einklang mit einer dynamischen Tapete ● Marburg-Tapeten



Aufnahmen: Haase-Halver



Ein schöngeformtes Teeservice aus weißem Porzellan. Auf Henkel wurde verzichtet. Asheim, Berlin

ZUM THEMA „GEDECKTER TISCH"

Was gibt es Neues?



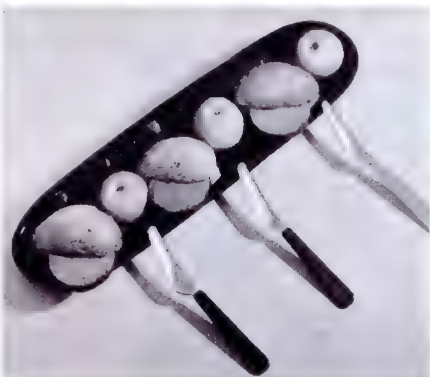


Diese Kanne und Teebüchse, das Messer mit Porzellangriff sind zwar nicht neu, sondern antik aus der Biedermeierzeit. Sie sind aber mit ihrem Dekor Vorbild für neue Entwürfe, denn Rosenmuster sind modern (Bild links). E. Koeppe & Co., Hamburg • Besonders praktisch (Bild rechts): tiefe und flache Schalen, auch als Deckel verwendbar. Arzberg





WMF hat sich ein hübsches Kinderbesteck einfallen lassen. Diese stabilen Cromargan-Bestecke erinnern in ihrer Form an die Miniaturausgaben, die in Flugmaschinen zum Frühstück gereicht werden (oben links) • Ein Doppelstövchen aus Dänemark (gesehen bei E. M. Zilling, Hamburg) und ein Bunteisentopf, feuerfest, mit Tülle (Küchen-Schüler, Hbg.)





Beim Entwurf dieser langen Schale wurde an lange und schmale Tische gedacht (Bild oben) • Und diese feuerfeste fischförmige Schale soll nicht nur das Katerfrühstück servieren, sondern auch Gebratenes, frisch vom Herd (oben rechts). Beide Modelle: Weitz, Hamburg • Kühn in der Form, doppelwandig — ein Kaffeeservice. studio interna, Hbg.



Aufnahmen: christoph (5), Toelle (1), Werkfoto (2)



Endlich 4 GRIFF

natürlich nur bei

MAUSER-PLASTIC

Alle größeren Wannen, Schüsseln und Körbe sollten 4 Griffe haben denn es ist bequemer, stabiler und eigentlich — selbstverständlich!
Jedes gute Fachgeschäft führt Mauser-Plastic





Wie einfach und klar sind die Linien! Es steht nur weniges auf dem Tisch, und doch ist dieses Stilleben von festlich-feierlicher Wirkung. Vielleicht weil die Natur draußen mit einbezogen ist? ● Bild oben links: Warum nicht ein gestreiftes Tischtuch! Es bedeckt eine sehr lange schmale Tafel. Die modernen Sets gehören zur kleinen Tischrunde, das Tischtuch dagegen lädt viele ein. Und nicht unwesentlich sind die Blumendekorationen

gedeckter Tisch...

Das Einfache ist vorherrschend. Im Zeichen der Teakholz-Ära speisen wir von hölzernen Tellern und holen die Gerichte im feuerfesten Tiegel vom Elektroherd direkt auf den Tisch. Wir können uns auch ebenso an altmodischen kleinen Terrinen erfreuen, die so „gemütlich" wirken. – Erfreulich gut in der Form sind heute die weißen Porzellane, auf denen die Speisen so besonders appetitlich ansprechen. Denn vom farbigen Geschirr – das außer Gebrauch zweifellos dekorativ ist – sind wir wieder abgekommen. Warum? Nun, Erbsen auf blau-grünem Geschirr wirken fad – oder gefällt Ihnen Rotkohl auf violetter Keramik?

Aufnahmen:
F. C. Gundlach (2),
christoph (2),
Werkfoto (1)



Im kleinen Kreis (Bild oben) und für den täglichen Gebrauch ist dieses einfache Geschirr ohne Dekor genau das Richtige, genau so richtig wie der kleine Tisch, der mit seiner Schmalseite der Wand angeschlossen ist. Rosenthal ● Die zwiebelförmige Terrine (Bild unten), das köstlich gemalte Dekor bereitet allein schon eine Augenweide. Es verträgt sich durchaus mit Sets. Ada Bierich, Hbg.



Rustikal! Das ist die neue Art, das Abendbrot zu sich zu nehmen. Nicht allein die Scheibe Katenschinken speist man vom Holzteller. Auch Pellkartoffeln und ölige Salate, Schwarzbrot, Wurst und Käse dürften besonders gut vom flachen, schön gemaserten Holzteller schmecken. Guten Appetit! Gesehen im studio interna, Hamburg





PEGULAN

eine repräsentative Note im Raum ★

★ PEGULAN ist der in Bahnen meistgekaufte Bodenbelag aus Plastic. Die Schönheit seiner vielen Farben, seine besonders leichte Pflege und lange Lebensdauer sind die Ursachen seiner großen Erfolge.

Fordern Sie bitte kostenlos unsere Druckschriften. Wir stehen Ihnen mit jeder Auskunft gern zur Verfügung.

PFÄLZISCHE PLASTIC-WERKE GMBH · FRANKENTHAL/PFALZ

Größter Hersteller flexibler Bodenbeläge aus Plastic



Hornitex-Super-Kunststoffplatten in der Wohnung — immer sauber und wie neu

Abwischen — und schon ist alles blitzsauber. Auch nach Jahren sind Hornitex-Kunststoffplatten so schön wie am ersten Tag. Tinte, Fett, Alkohol, Fruchtsäfte und selbst leichte Säuren und Alkalien hinterlassen weder Flecke noch Ränder.

Die geschmackvollen Farben und Dessins bringen eine eigene Note in jedes Heim. Ob für Küchenmöbel, Tische, Schränke, Türen, Wände — Hornitex-Kunststoffplatten sind ideal, weil zweckmäßig und schön.

Hornitex Super

Fabriken für Ganz-Hornitex-Möbel: Wilhelm Hauenschild, Mennighuffen · Ilse-Küchenmöbelfabrik, Haßfurt · Joh. Janssen & Sohn, Esens/Ostfr. · W. Krefft AG., Gevelsberg/Westf. · Gebr. Kruse, Melle i. Hannover · Oldenburger Möbelfabrik, Dinklage i. Oldbg. · Gustav Schröder, Bünde/Westf., und andere namhafte Möbelfabriken.

Die genannten Firmen senden Ihnen gerne Prospekte!

GEBR. KÜNNEMEYER · SPERRHOLZ- UND HOLZFASERPLATTENWERKE, HORNITEX-KUNSTSTOFFPLATTENWERK, HORN IN LIPPE



Eine elegante Form bringt Heinrich-Porzellan neu heraus: sie nennt sich „Madame" und reiht sich gut ein in die bisherige Produktion, die das „Damenhafte" vertritt (Bild oben) • In zweierlei Ton! Das ist Rosenthals Idee für verschiedene Kaffeeservice: Weiß mit einem Pastellton zusammengestellt, Weiß-Blaugrau etwa und Weiß-Rosé (oben rechts)

ZUM THEMA „GEDECKTER TISCH":

Was gefällt uns?



Ein wenig asymmetrisch in der Form: das ist Hutschenreuthers Stil. Hier ein Entwurf des Bildhauers Hans Achtziger, ein Service mit reliefartigem Randschmuck. Konservativ und modern zugleich • Die gut abgestimmten Gläser stammen von Gralglas, Dürnau



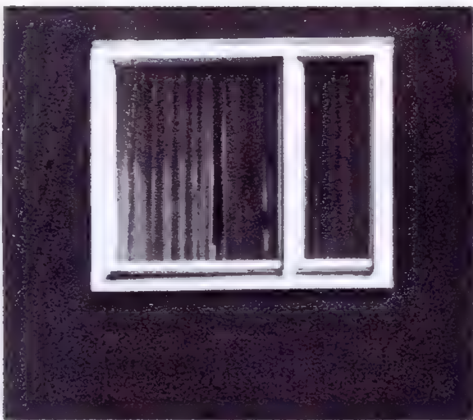


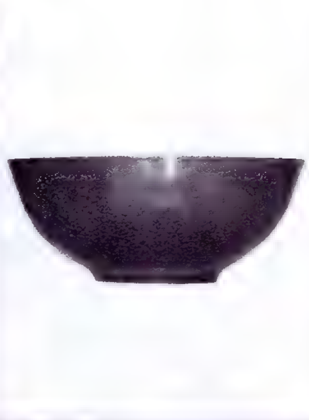


Wohlgelungen in den Proportionen: ein Menübesteck in der praktischen Mittelgröße, das angenehm in der Hand ruht (Bild oben links). Hersteller: J. A. Henckels, Solingen • Schön und praktisch: die Warmhaltekanne in versilbertem Mantel mit dazugehörigen Teegläsern und Schale für das Teegebäck. WMF

Aufnahmen: Werkfotos (6)

Dieses Geschirr ohne Muster, ohne Farbe, spricht allein durch seine Form. Diesem Porzellan einen tiefschwarzen Fond als Tischplatte zu geben ist genau das Richtige. Porzellanfabr. Schönwald

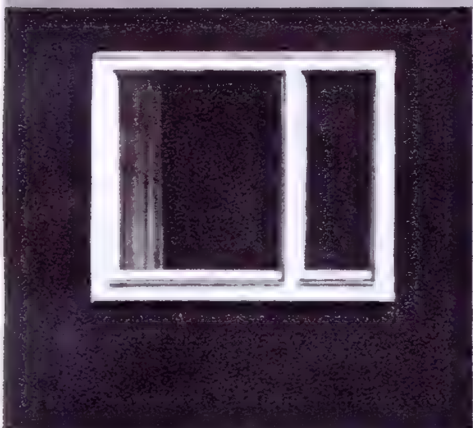






Stück für Stück

Das Thomas-Aufbauservice »Finlandia« erleichtert die Anschaffung von Porzellan. Dieses Service enthält von vornherein bereits alle Geschirrteile für alle Mahlzeiten des Tages, läßt sich aber Stück für Stück weiter ausbauen. Es »wächst« mit der Familie. Das Aufbauservice, bei dessen Geschirrteilen die Außenflächen blau, die mit den Speisen in Berührung kommenden Teile weiß sind, gibt es in Zusammenstellung für 2, 4, 6 oder 8 Personen.













Ein Übertopf aus Kupfer und Messing mit Kugelfüßen . . .

Dekors auf dem Fensterbrett



. . . frech mit einem Streifen bemalt: dies Töpfchen gehört genau zu dieser Blattpflanze . . .



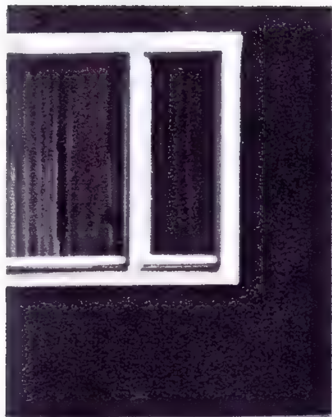
. . . oder mit Sternchen und Blüten geschmückt im bäuerlichen Charakter?

Dekors: Hansa-Werkstätten, Ada Bierich, beide in Hamburg

Aufnahmen: christoph (4)



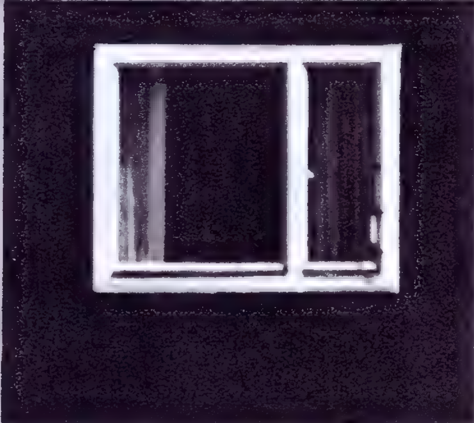
. . . vielleicht aber auch (für ein skurril geformtes Blattgewächs dieser Art) ein wuchtiger Keramiktopf mit Blütenkranz!





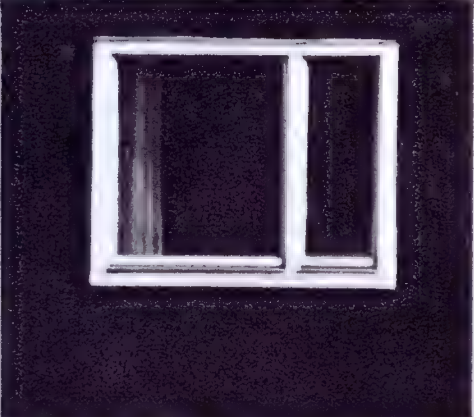
Nach und nach

Nach und nach ergänzen, kann man auch das Rosenthal-Aufbau-Service »2000« mit hellgrauem Fond — ein Service, das sich je nach Bedarf immer weiter ausbauen läßt. Die Grundzusammenstellung für 2 Personen reicht für alle Mahlzeiten des Tages und enthält 22 Teile. Selbstverständlich gibt es aber auch Zusammenstellungen für 4, 6 und 8 Personen. Zu diesem Service erhalten Sie auch das passende Rosenthal-Glas: Glasform »2000«, Schliff »Spirale«.



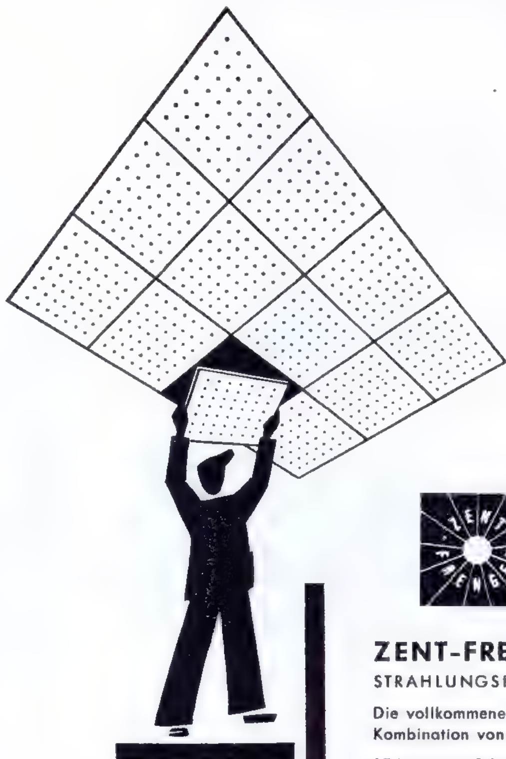














ZENT-FRENGER
STRAHLUNGSHEIZUNG

Die vollkommene Kombination von

STRAHLUNGSWÄRME
SCHALLSCHLUCK
VENTILATION
KÜHLUNG

Ausführung durch jede gute Zentralheizungsfirma

ZENT-FRENGER STRAHLUNGSHEIZUNGS GMBH

Bensheim / Bergstraße Postfach 46 Telefon 2558



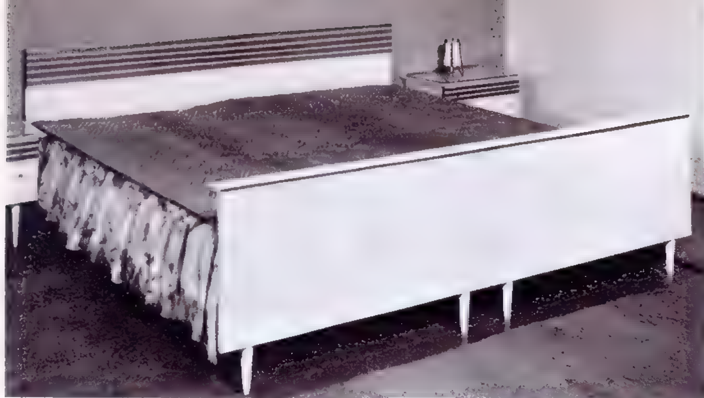
ALU-FLEX

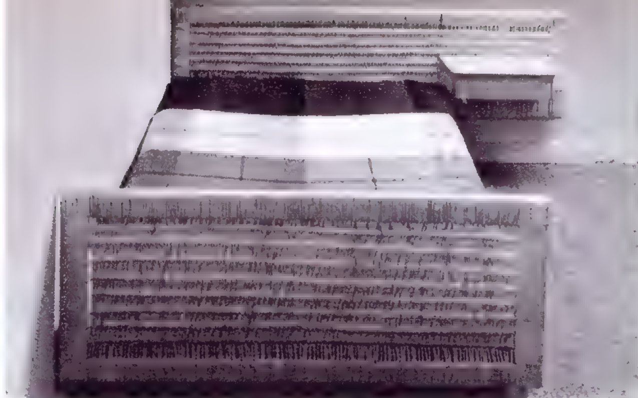
. . . . der formschöne, elegante Mehrzweckstuhl

Gewicht nur 3 kg, leicht transportabel, handlich, solid und wetterfest. Ideal zur Bestuhlung von Vortragsräumen, Schulen, Aulen, Theater, Kinos, Krankenhäusern, Sanatorien, Terrassen usw. Maximale Raumausnutzung. Größte Stapelfähigkeit: 100 Stühle auf 2,5 m^2. Schnellste Reihenverbindung durch patentiertes Koppelelement. Lieferbar in verschiedenen dezenten Farben. Fordern Sie bitte Prospekte an.

Alleinhersteller:

PH. ZIERINGER KG METALLWERK · BENSHEIM A.D.B. RUF 2555/56





... hell und frisch, weiß lackiert? Breit, aber nicht raumverdrängend? Das Bild links außen zeigt uns solch ein Modell. Sozialer Möbelkreis, Stuttgart

... mit Rohrgeflecht? Etwas ganz Neues! Übrigens sind Kopf- und Fußteil abnehmbar. Praktisch ist das Bettkästchen (Bild links). studio interna, Hbg.





Wie wünschen Sie sich Ihr Bett ...

... mit leuchtendem Chintz bezogen? Eine repräsentative und doch moderne breite Bettstatt (Bild links außen). Ein Modell von den Deutschen Werkstätten

... mit gesteppten wattiertem Bezug? Diese liebevoll ausgearbeiteten Überdecken geben dem Schlafraum am Tage ein gepflegtes Aussehen (Bild links)





... von vier Pfosten umrahmt? Diese auch heute noch gültige Form der Bettstatt gibt dem Interieur ein würdiges, fast patriarchalisches Gepräge (links)

Aufnahmen: Rohrbach (2), christoph (1), Max Göllner (1), Werkfotos (2)

Rund um unsere Möbel bauen wir uns ein Haus!

Ist es nicht richtiger, sich zuerst für die Möbel zu entscheiden, die das neue Haus schmücken und wohnlich machen sollen, und dann erst die Architektur des Hauses zu bestimmen — als den umgekehrten Weg zu gehen? Viele glückliche Besitzer eines eigenen Heims haben es so gemacht, und sie haben nun die schöne Gewißheit, mit Möbeln zu wohnen, die sie lieben und wirklich brauchen, anstatt mit solchen Möbeln, die wohl oder übel dem vorhandenen Raum angepaßt werden.

In diesem Heft ist viel vom Bauen und von moderner Wohnhaus-Architektur die Rede. Gehören Sie zu den Glücklichen, die den Baubeginn für das eigene Haus, für den Bungalow am Waldrand oder für ein gemütliches Eigenheim draußen vor der Stadt schon festgelegt haben, dann lassen Sie sich raten: Bestimmen Sie schon jetzt die Möbel, mit denen Sie wohnen möchten.





1



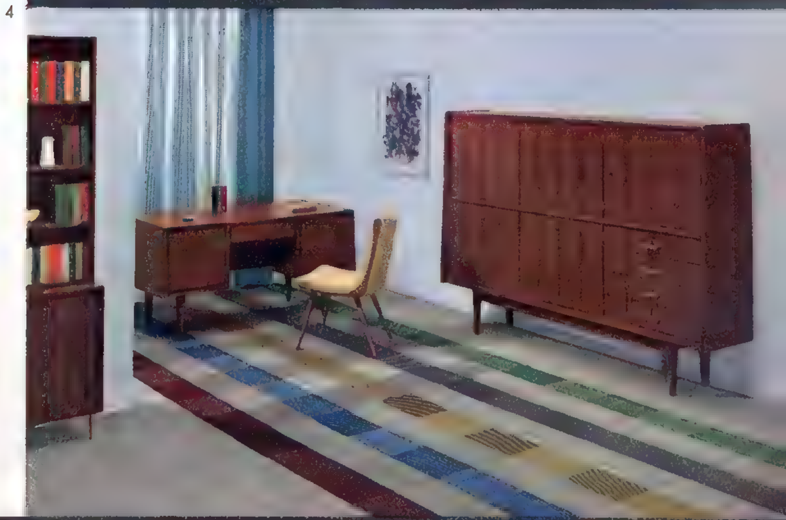
2



3



4



5







Nur echte Musterring
tragen dieses Zei

6

Wie vielfältig in der wohnlichen Wirkung, wie lebhaft und sympathisch ist der Eindruck dieses Wohnzimmers aus dem neuen Anbau-Programm »patenta«. Beherrschend ist die hohe Nußbaum-Regalwand, zusammengesetzt aus den beiden Kommoden Nr. 1964, je **183,— DM**, mit dazwischengehängter Schreibplatte Nr. 985, 1 m breit, **39,— DM**, und den Aufbau-Regalen zweimal Nr. 851, je **201,— DM**, und zweimal Nr. 980, je **105,— DM**. Im Hintergrund der sonnige Eßplatz mit dem Wohnzimmerschrank Nr. M 256. Die gemütliche Sitzecke (gleichermaßen als Schlafcouch geeignet), Wandmaß 248 x 167 cm, Gestell in Kirschbaum, Nr. 255/2, ab **806,— DM**, mit Stoff wie Foto **869,— DM**; der Sessel Nr. 453/2, ab **149,— DM**, Stoff wie Foto **179,— DM**; Tisch Nr. 144 B, 140 x 60 cm, jedoch mit Zwischenboden, in Kirschbaum, **165,— DM**.

7



Eine sehr freundliche Wohnzimmer-Gruppe aus dem »patenta«-Programm des Musterrings, raumfüllend, ohne zu beengen. Ausführung in Rüster, zusammengestellt aus dem abgerundeten Eckschränkchen Nr. 1979, **93,— DM**; Schränkchen mit Glasschiebetüren Nr. 1968, **177,— DM**; Paßecke mit abnehmbarer Platte Nr. 1982, **69,— DM**; Kommode Nr. 1966, **180,— DM**; Vitrinenschrank mit Schiebeglas Nr. 1908, **306,— DM**; Kommode Nr. 1966, **180,— DM**. Beachten Sie bitte bei diesem Programm die höhenverstellbaren Metallfüße und die Möglichkeit, an der Stoßfuge von 2 Schränken nur einen Fuß zu verwenden.

8



Ein ebenso modernes wie warmes und behagliches Wohnzimmer in Nußbaum-Streifen-Ausführung natur-seidenmatt, innen weißer Ahorn. Schrank, 290 cm breit, 150 cm hoch, 36 cm tief, zerlegba **1042,— DM**. Die wundervolle Polstergarnitur besteht aus der Sitz- und Liegecouch Nr. 252/0, a **375,— DM**, bezogen wie Foto **605,— DM**, mit Bettkasten Mehrpreis **23,— DM**, und den Sessel Nr. 452/4, je ab **218,— DM**, bezogen wie Foto **342,— DM**.

Bild 1: Das gemütliche Wohn-Speisezimmer in Teakholz ist nicht nur schön, sondern auch äußerst preiswert. Der Vitrinenschrank (M 462) mit Glasschiebetüren ist 195 cm breit, 116 cm hoch und 43 cm tief, **718,— DM**. Das Büfett rechts (M 460), 174 cm breit, 76 cm hoch und 43 cm tief, **405,— DM**. Der Tisch im Hintergrund, Nr. 102, 130 x 90 cm (ausgezogen 170 x 90 cm), **219,— DM**. Der Stuhl mit Rohr oder Polster **49,50 DM**.

Bild 2: Wie gemütlich und vielseitig läßt sich ein Zimmer mit einer solchen Januswand aufteilen und auflockern. Ausführung: 255 cm breit, 192 cm hoch, 37 cm tief, in Teak oder Esche, **874,50 DM**; in Nußbaum **921,— DM**. Die behagliche Polstergarnitur einschließlich des Tisches ist höhenverstellbar, so daß sie leicht in einen bequemen Eßplatz umgewandelt werden kann.

Bild 3: Hier haben Sie ein Schlafzimmer für den höchsten Anspruch an Wohnlichkeit und Eleganz. Das Material ist Riegelahorn natur-hell, hochglanzpoliert, innen weißer Ahorn, Schranktüren auch innen poliert, Schrank 260 cm breit, Preis **1288,— DM**. Zu diesem Zimmer gibt es eine sehr praktische und schöne Spiegel-Wäscheschrank-Kombination, 125 cm breit, zum Preise von **425,— DM**.

Bild 4: Ein Schreibtisch ist immer eine dekorative Ergänzung des Wohnzimmers. Dieses behag liche Schreibtischzimmer M 120 beweist es Ihnen. Schrank, 220 cm breit, 150 cm hoch, 36 cm tie Innenausführung in weißem Ahorn, Gesamtausführung Kirschbaum, ganz hochglanzpolier **977,— DM**; in Nußbaum-Streifenausführung, natur-seidenmatt, **840,— DM**. Schreibtisch in Nuß baum-Streifen, Rückseite offene Buchnische, 150 x 75 cm, **495,— DM**.

Bild 5 zeigt eine Küche, die mit allen Raffinessen der Küchentechnik ausgestattet ist und doc sehr wohnlichen Charakter hat. Sie besteht aus den Typen Unterteil Nr. 510 mit links angebaute Abstellböden Nr. 33, Eckschrank Nr. 518, Spüle Nr. 522 mit Nirosta-Auflage und Standarmaturen Arbeitstisch »Gaby«, Handtuchtrockner und Schrank Nr. 560 A, Hängeschränke Nr. 507 A und 501 A innen mit Barfach. Ausführung: Ganz mit Kunststoffplatten geschützt.

Lassen Sie sich mit Hilfe des in dieser Beilage eingedruckten Gutscheins sofort den herrlichen, 64 Seiten starken Musterring-Katalog kommen. Er kostet Sie keinen Pfennig, aber er gibt Ihnen mit seinen rund 150 Raum- und Einzelbildern eine Fülle wertvoller Anregungen für die Einrichtung Ihres Hauses. Das Musterring-Programm ist so umfangreich und vielgestaltig, so modern und so geschmackssicher, daß es jeden Wohnanspruch, den großzügig-eleganten wie den intim-behaglichen, erfüllt. Musterring-Möbel machen Ihr Haus zu einer Oase der Behaglichkeit und des häuslichen Wohlgefühls, denn —

Musterring-Möbel machen die Wohnung zum Heim!

Was wir Ihnen auf diesen Seiten zeigen, ist nur ein kleiner Ausschnitt aus dem großen Formen- und Preisprogramm des Musterrings, ein Ausschnitt, der Ihnen mit wenigen markanten Beispielen die bunte Vielfalt des heutigen Wohngeschmacks und den weiten Rahmen des Musterring-Schaffens andeutet.

M 46 Freunde der modernen Linie wird dieses attraktive und formbeschwingte Wohn-Speisezimmer sicherlich begeistern. Sie können es in Hell-Kirschbaum poliert haben oder in dunklem, poliertem Mahagoni, die Fronten in Blumen-Mahagoni. Büfett, 250 cm breit, 90 cm hoch, **1042,— DM**; Vitrine, 115 cm breit, 155 cm hoch, **525,— DM.** Der elegante Speisezimmerstuhl Nr. 1103/0, bezogen mit Stoff — Gr. 10 — **63,75 DM.**

9



10



M 258 Eleganz und Behaglichkeit sind hier zu guter Wirkung gebracht. Ein Wohnzimmer in hoher Qualität. Der Schrank, 250 cm breit, **855,— DM**; die Anrichte, 130 cm breit, **294,— DM**. Die aparte Polstergarnitur mit sitz- und liegebequemer Schlafcouch Nr. 253/0 ab **372,— DM**, bezogen wie Foto **482,— DM**; der Sessel Nr. 453/2 **149,— DM** bzw. **195,— DM.** Der Couchtisch Nr. 121, Größe 110 x 60 cm, **DM 95,—.**

11



Ein Schlafzimmer, mit dem man Ehre einlegt, ganz in Esche oder in Esche mit Nußbaum, die Fronten poliert; Schrank 5türig, 263 cm breit, mit Aufbau, zu den Betten einzeln stehende Nachtschränkchen. Preis einschließlich Spiegeltisch (Abb. 12) **1677,— DM,** ohne Schrankaufbau **1326,— DM.**

12



In der Ausführung Esche mit Nußbaum, die Betten mit angehängten Nachtschränkchen, einschließlich Spiegeltisch, komplett, Schrank mit Aufbau, **1794,— DM,** ohne Schrankaufbau **1431,— DM.** Dieses schöne Schlafzimmer ist auch in weiteren Ausführungen und mit anderen Schrankgrößen zu haben.

13



Klar in der Formgebung, hervorragend in der Verarbeitung, ist dieses Schlafzimmer ein Schmuckstück für jedes Heim. Ausführung: Goldesche mattiert. Bestell-Nr.: Doppelbett Nr. 839/6, **242,— DM**; 2 Nachtschränkchen Nr. 851/5, je **52,— DM**; Kleiderschrank Nr. 810/5, **518,— DM.**

14



Echte Behaglichkeit für den Alleinwohnenden. Ausführung der formschönen und wirkungsvollen Möbel aus der »Rita«-Gruppe des Musterrings: Goldesche mattiert. Der Schrank Nr. 808/5, 155 cm breit, **454,— DM**; Hängeschrank Nr. 341/5, **75,— DM**; Schreibtisch Nr. 343/5, **186,— DM**; Bett Nr. 845/5 (mit Federrahmen), **135,— DM**; Nachtschrank Nr. 851/5, **52,— DM.**

WERT-GUTSCHEIN

Musterring-Möbel machen die Wohnung zum Heim!

WERT-GUTSCHEIN

Musterring-Möbel machen die Wohnung zum Heim!

WERT-GUTSCHEIN

Musterring-Möbel machen die Wohnung zum Heim!

15



Die Küche für den hohen Leistungsanspruch, bestehend aus Schrank Nr. 532 A mit 120-Liter-AEG-Kühlschrank, in handlicher Höhe eingebaut, Hängeschrank Nr. 504 A mit Abstellböden, Unterschränke Nr. 16 K, Nr. 528 mit Maschinenschrank Nr. 500, Ausführung 2, Eckschrank Nr. 518, Unterschrank Nr. 509 mit ausschwenkbarer Frühstücksplatte und Metallfuß.



Musterring-Möbel

16



Diese Küche können Sie sich nach der Höhe Ihres Sparkontos auf Zuwachs anschaffen. Links sehen Sie die Spüle Nr. 5122 mit Nirosta-Auflage und Stand-Armaturen, daran ist links fugenlos angearbeitet ein niedriges Ausgußbecken in Nirosta mit Klapprost und Spritzrückwand. Schrank Nr. 532 A mit eingebautem Gaggenau-Backofen mit Grilleinrichtung, Handtuchtrockner, Herd-Unterbau Nr. 522, darüber Küppersbusch-Kochtisch in Nirosta mit 4 Glühkochplatten, Unterteil Nr. 27 A/K mit eingebautem, versenkbarem Allesschneider.

17



Das wäre eine Küche nach Ihrem Herzen, nicht wahr, verehrte Hausfrau? Schrank Nr. 532 A mit eingebautem Gaggenau-Backofen mit Grilleinrichtung in handlicher Höhe. Unterschrank Nr. 517 mit Sitz-Arbeitsplatz und Herdunterbau Nr. 522 mit Gaggenau-Einbaukochtisch mit 4 Kochstellen, Hängeschrank Nr. 504 A, rechts mit Abstellböden.

18



Auch diese Küche ist ein Prachtexemplar aus dem großen Musterring-Programm. Kombination von Spüle, Arbeitsplatz und Herd unter einer gemeinsamen, fugenlosen Nirosta-Abdeckung. Der Herd ist auch mit Grilleinrichtung lieferbar. Hängeschrank Nr. 502 A. Links im Bild das »Küchenbüro«. Kassette mit Sicherheitsschloß, Tafel für Notizen und Platz zum Anheften von Rezepten, Diätplänen usw.

Ausführung der hier gezeigten Küchen: ganz mit Kunststoffplatten geschützt.
Das gesamte Küchenprogramm des Musterrings finden Sie in dem großen neuen Musterring-Katalog, den Sie mit untenstehendem Gutschein kostenlos anfordern können.

Form- und Preisabweichungen vorbehalten. FFS/IV/59

AN DIE Musterring-Möbel Kontaktstelle, Abt. FFS,
Wiedenbrück i.W., Postfach

Bitte senden Sie umgehend und kostenlos den großen, 64seitigen Musterring-Farbkatalog (Ausgabe 1959) mit genauen Maßen und Preisen.
Falls Sie diesen Wertgutschein nicht ausschneiden wollen, genügt auch ein Postkärtchen.

NAME VORNAME

WOHNORT STRASSE

ICH INTERESSIERE MICH BESONDERS FUR

AN DIE Musterring-Möbel Kontaktstelle, Abt. FFS,
Wiedenbrück i.W., Postfach

Bitte senden Sie umgehend und kostenlos den großen, 64seitigen Musterring-Farbkatalog (Ausgabe 1959) mit genauen Maßen und Preisen.
Falls Sie diesen Wertgutschein nicht ausschneiden wollen, genügt auch ein Postkärtchen.

NAME VORNAME

WOHNORT STRASSE

ICH INTERESSIERE MICH BESONDERS FUR

AN DIE Musterring-Möbel Kontaktstelle, Abt.
Wiedenbrück i.W., Postfach

Bitte senden Sie umgehend und kostenlos den großen, 64s Musterring-Farbkatalog (Ausgabe 1959) mit genauen und Preisen.
Falls Sie diesen Wertgutschein nicht ausschneiden woll nügt auch ein Postkärtchen.

NAME VORNAME

WOHNORT STRASSE

ICH INTERESSIERE MICH BESONDERS FUR



Ein Schutzwall um Ihr Haus

vollendet erst den Bau. Unser Bild zeigt ihn symbolisch: den Wall zum Schutze der Familie, den Wall zum Schutze des Hauses und was es enthält an Hab und Gut. Denn vieles bedroht Ihren kostbaren Besitz. Dürfen wir Beispiele nennen?

HAFTPFLICHT . . . . . . Vor der Grundsteinlegung brauchen Sie eine Bauherrn-Haftpflichtversicherung. Später bewahren Sie eine Haushaftpflicht- und die Privat-Haftpflichtversicherung vor kostspieligen Überraschungen.

EINBRÜCHE UND BERAUBUNGEN . . . . werden von „Spezialisten" begangen. Die Einbruchdiebstahl- und Beraubungsversicherung ersetzt solche Schäden an Ihrem Eigentum.

FEUERSCHÄDEN . . . . Hiergegen schützt die Gebäudebrand- und die Hausratversicherung.

GLASBRUCH . . . . . . passiert häufig. Eine Glasversicherung für Einfamilienhäuser und Villen nimmt Ihnen im Schadenfall alle Mühe ab.

HAUSRAT . . . . läßt sich gegen Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Leitungswasser- und Glasbruchschäden leicht, umfassend und billig durch die verbundene Hausratversicherung schützen.

LEITUNGSWASSER . . . aus beschädigten Hähnen, Dichtungen, Rohren verursacht oft erhebliche Schäden. Sie werden durch die Leitungswasserversicherung ausgeglichen.

UNFALLGEFAHR . . . . bedroht heute vielfältig die Existenz und die wertvolle Arbeitskraft. Eine Unfallversicherung mit oder ohne Prämienrückgewähr schirmt diese Gefahren ab.

Das ist der Schutzwall, den Sie brauchen; er bewahrt Sie und Ihre Angehörigen vor Rückschlägen, Verlusten, Sorgen und vor allen Wechselfällen des täglichen Lebens; er sichert Ihnen und den Ihren eine unbeschwerte Zukunft.

Bitte fragen Sie unseren Mitarbeiter; er gibt Ihnen gerne Auskunft, kostenlos und unverbindlich für Sie.



ALLIANZ VERSICHERUNGS-AG · BAYERISCHE VERSICHERUNGSBANK AG · FRANKFURTER VERSICHERUNGS-AG







Das Bett im Alkoven...

Jeder, der – durch Wahl oder Zufall – eine Mansarde bewohnt oder auch in seinem Raum über eine Nische verfügt, sollte seine Bett- oder Liegestatt als Alkoven bauen. In diesem von drei Wänden und Decke umschlossenen Gehege (und wie attraktiv läßt es sich dekorieren!) fühlt man sich besonders geborgen. Der Alkoven steht jenseits von „alt" oder „modern", unsere beiden Beispiele beweisen es. Auf diese Weise läßt sich die Schlafstatt diskret in den Wohnraum stellen. Sie stört nicht . .

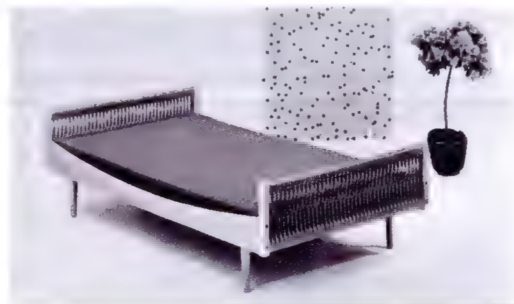




Das Besondere an dieser Couch ist die leicht konkav geschwungene und ausgewogene Linie des Holzrahmens. Prof. Herta-Maria Witzemann. Femira-Werk, Pleidelsheim

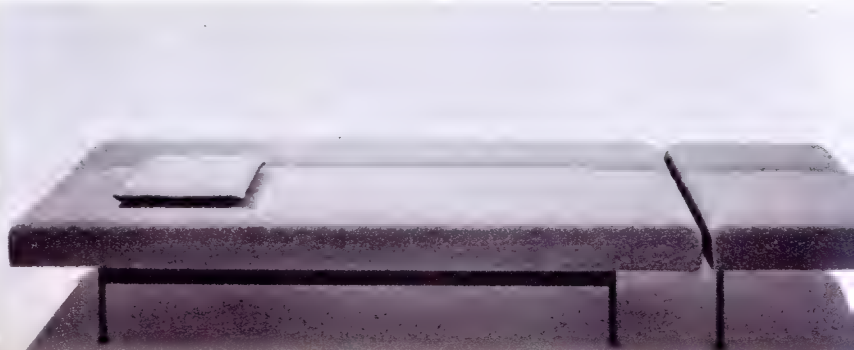


Der Rahmen der Liege, an der Rückwand leicht erhöht, ist aus Naturesche, die Füße sind aus lackiertem Metall. Entwurf: Prof. Hartl. Hersteller: Deutsche Werkstätten



Schwerelose und doch solide Möbel zu entwerfen, hat sich Architektin Witzemann zur Aufgabe gestellt: hier eine Liege in interessanter Verarbeitung. Femira-Werk

Und die Klappliege, wandelbar, hier mit heruntergeklappter





...und die moderne Liege

Sind Sie im Platz sehr beschränkt, so möchten wir Ihnen für Ihren Wohn- oder Schlafraum eine Reihe Liegen in Vorschlag bringen, die dem Raummangel – besonders in optischer Hinsicht – Rechnung tragen: sie sind unaufdringlich, wirken leicht und sind gut proportioniert. Sie fügen sich in jeden Raum ein.

Aufnahmen: Charlotte Rohrbach (1), Hedda Reidt (1), Werkfotos (6)



Ruhige und klare Formen: eine Liege mit Sprossen an Kopf- und Fußende, ein Stil, der sich fast in jeden Rahmen einfügt. Entwurf: Arch. Magg · Deutsche Werkstätten

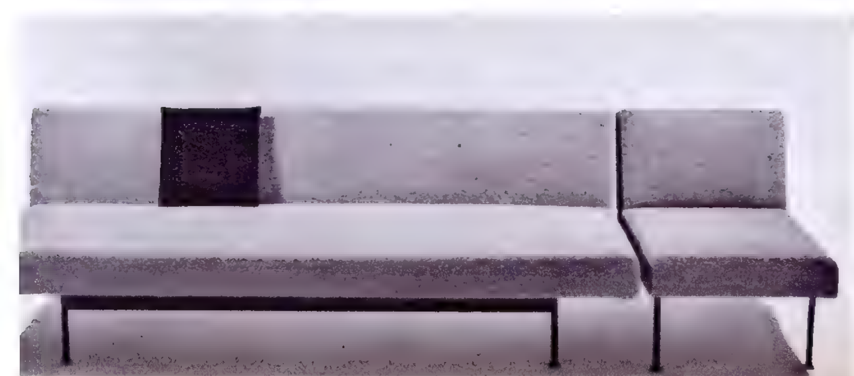


Einmal etwas anderes ist dieser Entwurf (Prof. Witzemann): die Schnurbespannung ist ein dekoratives Attribut. Die Matratze ist niedrig gehalten. Femira-Werk



Warum nicht bunt kariert? Das lustige Schachbrettmuster dieser hellfarbigen Liege wäre die richtige Ausstattung für ein Teenagerzimmer. Herst.: Femira-Werk

und hier mit aufgeklappter Lehne!
Modell: domus, Schwaikheim



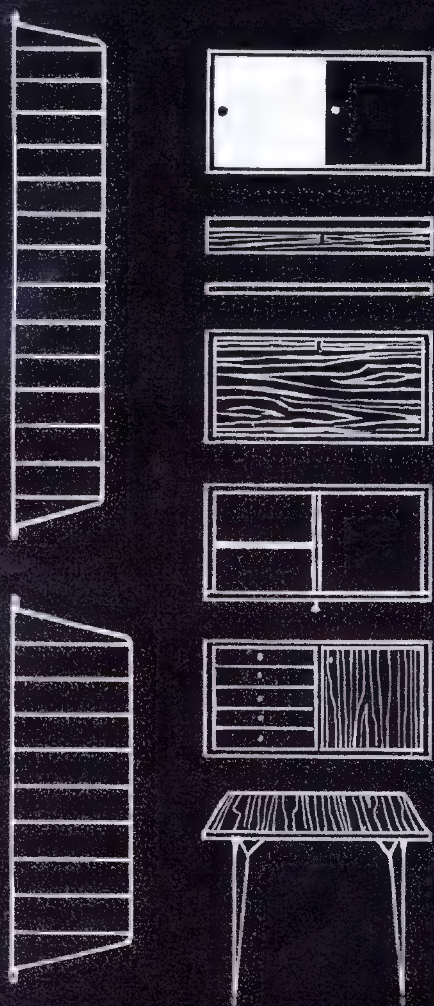
string-system in aller Welt

string-möbel wenden sich an phantasie und guten geschmack

— der erfinder erhielt dafür den ersten preis in einem internationalen wettbewerb und die goldmedaille auf der triennale 1954

diese praktischen und bildhaft wirkungsvollen „möbel an der wand" gelten als vorbildlich für die moderne raumgestaltung. der neue stil eroberte sich sympathien in aller welt (verkauf in 20 kulturstaaten)

Sie kombinieren einzelne string-bauteile nach wahl — regale, kästchen, bar, musikbox, schreibbrett, tisch und andere. mit der arbeit wächst Ihre freude — der erfolg überrascht; Ihr raum zeigt sich größer und wirkt persönlich gestaltet



◄ fertigung in 5 verschied. hölzern · ein kleiner teil der lieferb. artikel links abgebildet

deutsche string

münchen 22 – lieferung von string-möbeln nur durch den fachhandel

PROFILIA-WERKE ENNIGERLOH / WESTFALEN



„PROFILIERT"
das heißt: körpergerecht, repräsentativ und qualifiziert zugleich.
Dreifache Verpflichtung für uns, dreifacher Vorteil für Sie.
Jedes Profilia-Möbel ist „PROFILIERT" gepolstert.

PROFILIA

Zum Beispiel im Bild oben:
Moderne, vor allem kleinere Räume brauchen einige frech kontrastierende Sessel und Couches. Die Gruppe ist ganz in Schaumgummi gearbeitet. Die Holzteile – das gilt für alle Modelle – sind natürlich in allen Beiztönen lieferbar.
(Couch 161 ab **DM 524**, in Wollstoffen ab **DM 585**, Sessel 461 ab **DM 279**, in Wollstoffen ab **DM 317**)





Amerikanischen Formen angenähert, lebt diese Garnitur in ihrer ausgewogenen Schlichtheit aus ihren Farben. Duftige Mohairs, harmonisch komponiert, schaffen die richtige Raumstimmung. Der Couchsitz läßt sich vorziehen und bietet dann eine Liegefläche von 75/190 cm (Couch *261/2* ab **DM 459,** Wollstoff ab **DM 539,** Mohair-Flausch ab **DM 638,** Sessel *561/2* ab **DM 216,** Wollstoff ab **DM 266,** Mohair-Flausch ab **DM 326**)



Verwandlungsmöbel gibt's ach so viele. Aber eine Einbettcouch, die gebrauchstüchtig, in der Mechanik einfach und in der Form gefällig ist – das ist diese hier (Couch *342/2* ab **DM 323,** Sessel *532/2* ab **DM 134**)

Die gemütlichen Clubformate werden sich neben der modernen Linie immer behaupten. Aber sie brauchen nicht schwülstig zu sein, wie Sie sehen (Couch *174/0* ab **DM 374,** Wollstoff ab **DM 440,** Sessel *474/0* ab **DM 218,** Wollstoff ab **DM 264**)



Vor fünf Jahren noch haben wir solche Formen als revolutionär empfunden. Heute schmücken sie schon viele Räume, nicht zuletzt wegen ihrer Preiswürdigkeit (Schaumpolster-Garnitur Couch *121/2* ab **DM 434,** Wollstoff ab **DM 488,** Sessel *521/2* ab **DM 231,** Wollstoff ab **DM 275**)



Eine Holzlehne, die dem Arm gibt, was er braucht, kann urbequem sein. Und eine solche Garnitur nimmt nicht viel Platz weg (Couch *165* ab **DM 320,** in Wollstoff ab **DM 374,** Sessel *465* ab **DM 179,** Wollstoff ab **DM 198**)



Meist haben die Klappcouches Holzarmlehnen. Warum eigentlich? Hier sind sie voll ausgepolstert. Wenn Sie's auch kaum glauben: es ist tatsächlich eine Klappcouch (Couch *344/2* ab **DM 333,** Wollstoff ab **DM 399,** Sessel *534/2* ab **DM 152,** Wollstoff ab **DM 189**)



Wer gerne wild gestikuliert oder Geige spielt, schätzt den Sessel ohne Armstützen besonders. Für ruhigere Erdenbürger gibt's ihn auch »mit«. Beide Typen sind ganz aus Schaumstoffen modelliert und »totschick« (Sessel vorn *503* ab **DM 158,** Wollstoff ab **DM 183,** Sessel hinten *504* ab **DM 176,** Wollstoff ab **DM 201**)



Als Charakteristikum für diese Garnitur genügen zwei Worte: zeitlose Eleganz. Sie stellt und erfüllt hohe Ansprüche (Couch *104* ab **DM 564,** Wollstoff ab **DM 632,** Sessel *404* ab **DM 309,** Wollstoff ab **DM 341**)



Das würdige Sofa unserer Väter – mit ganz neuen Zügen und Bezügen – lebt und wird geliebt. Es fügt sich überall gut ein und dient so lange! (Sofa *236/1* ab **DM 278,** Wollstoff ab **DM 336,** Sessel *534/0* ab **DM 137,** Wollstoff ab **DM 174**)



Diese Abbildungen zeigen nur einen kleinen Ausschnitt unseres umfangreichen Polstermöbel- und Matratzen-Programms. Bitte lassen Sie sich von Ihrem Fachhändler unverbindlich unsere Modelle vorführen.



Eine Variante jener Garnitur ganz oben links auf dieser Seite. Nicht gar so streng durch die nach vorn leicht abfallenden, überstehenden Lehnen. Diese Couch hat einen abklappbaren Rücken (Liegefläche ca. 106/190 cm). Couch *360/2* ab **DM 413,** Wollstoff ab **DM 497,** Sessel *560/2* ab **DM 224,** Wollstoff ab **DM 276**

PROFILIA

... ist der vielbestaunte Profilia-Feierabendsessel. ... Sie genau hinsehen, bemerken Sie, daß der ... der Höhe geteilt ist. Die untere Hälfte schwenkt ... eine sinnreiche Mechanik nach vorn aus und ... eine Beinstütze. Gleichzeitig geht der Rücken ... ausladend nach hinten zurück, das Sitzpolster ... hebt sich vorn an. Damit haben Sie eine ... Sitz-Liege-Stellung, zum Schlafen und Dösen ... so geeignet wie zum Lesen oder Fernsehen. Auf ... solchen Sessel kann eigentlich keiner verzichten. ...lia-Feierabendsessel *553* ab **DM 282**, Wollstoff ...M **338**)



Zwei weitere Beispiele dafür, daß auch auf engstem Raume voll gepolsterte Garnituren gut unterzubringen sind. Dabei eignet sich die obere mehr für einen ausgesprochen modern eingerichteten Raum, während die untere zeitloser gehalten ist und schwerer wirkt. Komfortabel sind sie beide in gleichem Maße. (Oben Couch *166* ab **DM 348**, Wollstoff ab **DM 402**, Sessel *466* ab **DM 189**, Wollstoff ab **DM 224**. Unten Couch *173/0* ab **DM 398**, Wollstoff ab **DM 465**, Sessel *473/0* ab **DM 231**, Wollstoff ab **DM 278**)







Strenge Sachlichkeit, gemildert durch die lustigen Leopardentupfen des Bezuges. Was allgemein gilt, wird hier besonders demonstriert: lebhafte Formen verlangen ruhige Stoffmuster, schlichte Formen dagegen lebhafte Bezüge. Zweifarbigkeit in diesem Falle ist Bedingung. Hunderte von Kombinationen sind aus unseren Kollektionen denkbar. Aber – mischen Sie wohl farbig, jedoch nicht bunt! (Couch *168* ab **DM 348**, Wollstoff ab **DM 402**, Sessel *468* ab **DM 194**, Wollstoff ab **DM 225**)



Eines der beliebtesten Profilia-Modelle. Zu beliebt – Sie treffen unter Umständen auf Kopien. Achten Sie nur auf die runde Anhänge-Plakette mit dem Schriftzug „PROFILIA", dann kann nichts passieren. Die Couch hat einen abklappbaren Rücken (Liegebreite 95 cm, aber auch 105 und 118 cm breit lieferbar). Schlafcouch *343/1* ab **DM 326**, Wollstoff ab **DM 377**, Sessel *533/1* ab **DM 164**, Wollstoff ab **DM 203**



Das Behäbig-Mollige der Form mildert die lichte Blau-Grau-Komposition. Wer darauf sitzt, der bleibt sitzen. Wenn ihn die Müdigkeit überkommt: der Rücken ist in 2 Sekunden abgeklappt, die Liegefläche 118 cm breit bereitet. Platz genug für zwei Schlanke. (Schlafcouch *354/2* ab **DM 425**, Wollstoff ab **DM 509**)

„Haute Couture" der Sesselkunst. Dem Körper mit Schaumstoff-Formteilen anmodelliert, wird er bald ein Teil von Ihnen. Das ist ein Sessel, zu dem man ein ganz „persönliches" Verhältnis gewinnen muß wie zu seinem Dackel, und der dann auch seinen Namen kriegt, etwa „Lumpi". (Sessel *521/0* ab **DM 210**, Wollstoff ab **DM 243**)



Selten ist uns ein leichtes Sesselchen so gut gelungen wie dieses hier. Seine geschwungene, einen geselligen Kreis bildende Form hat ihn zum Star aller Sessel überhaupt werden lassen. Irrtum zu glauben, er habe keine Armstützen. Setzen Sie sich mal hinein: die Lehnen sind weit herumgeführt und gemütlich als Lehne und Armauflage zugleich. Die Bank rundet dann richtig die Gruppe ab. Aber – bitte Vorsicht vor Nachahmungen. Jedes Teil trägt den runden Profilia-Güteanhänger. (Cocktail-Bank *183* ab **DM 246**, Wollstoff ab **DM 315**, Cocktail-Sessel *483* ab **DM 105**, Wollstoff ab **DM 137**)





Auch eine beliebte Schlafcouch. Rot-Gelb ist eine sehr „aktive" Kombination. Zu stellen nur vor eine ganz neutrale, einfarbige Wand. Sonst wird's zu wüst. Vor hellen Möbelstoffen brauchen Sie übrigens keine Angst mehr zu haben. Es gibt Trockenschaumpräparate, die für Ihre Polstermöbel eine wahre Jungmühle sind. Ihr Drogist weiß Näheres. (Die Couch *345/1* ab **DM 288**, Wollstoff ab **DM 339**, Sessel *535/1* ab **DM 131**, Wollstoff ab **DM 167**)



Ein Profilia-Feierabendsessel, ähnlich im Typ wie oben links auf dieser Seite. Hier einmal ausgeklappt gezeigt. Der Wuschelkopf findet im Rücken seine bequeme Auflage. Die Füße liegen hoch, der Sitz ist leicht angehoben. Alles in Allem – eine Wohltat für Ihren Kreislauf. Fragen Sie nur Ihren Arzt. (Profilia-Feierabendsessel *550* ab **DM 261**, Wollstoff ab **DM 300**)

PROFILIA

Ein Zug zum Mondänen ist dieser Gruppe eigen. Sie läßt wohl keinen Wunsch mehr offen, wenn Sie sich ganz zu ihr bekennen, was sagen soll: wenn Ihre Stoffwahl dem Stil gemäß ist. Gewiß muß man etwas tief in den Beutel greifen. Aber, wie meist bei guten Polstermöbeln, es zahlt sich aus. Die Garnitur wird Ihr treuer Begleiter. Und Sie beweisen, daß Sie etwas von „Wohnkultur" verstehen. (Couch *148* ab **DM 519**, Wollstoff ab **DM 609**, Sessel *448* ab **DM 288**, Wollstoff ab **DM 342**)







Aus einer konventionellen Form erwachsen, durch Glättung der Oberflächen und Verzicht auf jegliche Heftarbeit ist diese modern-schlichte Clubgarnitur entstanden, deren üppige und wuchtige Schwere durch kursive Formen gelockert ist. Aus vielen Filmen und dem Fernsehen ist sie Ihnen bereits bekannt. Aber – sie verlangt große, repräsentative Räume, in denen sie möglichst frei steht. Sonst haben Sie keine Freude daran. (Couch *147* ab **DM 630**, Wollstoff ab **DM 725**, Sessel *447* ab **DM 410**, Wollstoff ab **DM 477**)



Etwas ganz Neues. So „hingegossen" wie im Profilia-Feierabendsessel können Sie nicht allezeit rasten. Gesellschaftsfähig und doch weitestmöglich entspannend ist das Nick-Sitzen: das Sitzen auf einem Profilia-Nick-Sessel. Dieser nickende Sessel schwenkt den Rücken ganz nach Wunsch hinten aus, der Sitz hebt sich dabei. Aber . . . der Sitz hebt sich weniger als der Rücken sich senkt. Dadurch wird der Sitzwinkel (Knickwinkel vom Oberschenkel zum Unterleib) vergrößert und der Körper entspannt. Die Füße aber behalten gerade noch Bodenberührung. Hier nur ein Nick-Sessel von vielen, sehr vielen, die bald neu erscheinen werden. Das Nick-Sitzen wird von sich reden machen. Lassen Sie sich alle Nick-Sessel vorführen und wählen Sie den geeignetsten aus. Aber Sie müssen ausdrücklich Profilia-Nick-Sessel verlangen. Abgebildet Nr. *525/5* ab **DM 176**, Wollstoff ab **DM 216**

Bild darunter:
Eine flotte, leichte Schaumpolstergarnitur, Couch *169* ab **DM 354**, Wollstoff ab **DM 408**, Sessel *469* ab **DM 191**, Wollstoff ab **DM 227**





Es gibt wohl kein Ehepaar in einer Einraumwohnung, das nicht mit dieser Schlafcouch liebäugelt, die ein halbes Schlafzimmer in sich verbirgt. Wenn Sie den Sitz nach vorn ziehen, senkt sich das Lehnpolster in die gleiche Ebene, und dahinter wird noch ein drittes Polster sicht- und dienstbar. Die Liegefläche ist 170 cm breit und knapp 190 cm lang. Ein Bettkasten nimmt die Profilia-Einziehdecken auf. Die Mechanik ist ergreifend schlicht und daher so „narrensicher". 2 Sekunden „Bauzeit". Lassen Sie es sich vormachen.
Schlafcouch *128/2* ab **DM 587**, Wollstoff ab **DM 657**, Sessel *533/2* ab **DM 168**, Wollstoff ab **DM 207**



Die echte Profilia-Gondel ist lieferbar für Couchauflagen oder Profilia-Matratzen 90/190 cm und 100/200 cm. Couchauflagen brauchen Sie, wenn Sie ein Kombinationspolster zum Sitzen und Liegen suchen, die Profilia-Matratze dagegen dann, wenn die Liege als Bett dient. Rollen und Rückenpolster sind ebenfalls lieferbar. Liege *710/5* **DM 207**, Couchauflagen ab **DM 143**. *Das Profilia-Liegen-Programm ist übrigens sehr reichhaltig, auch in Überbreiten für sogenannte Französische Betten 125/200 cm und 150/200 cm.*

Seien Sie froh, wenn der Architekt Ihnen einen Zimmerwinkel freigehalten hat! Nichts Gemütlicheres als eine Sitzecke. Die Sessel können gern Einzelsessel sein und, wenn Sie wollen, ein Eigenleben führen. Unser Gestalter hat hier vier Farben gemischt. Natürlich ein Grenzfall. Wissen Sie, was raffiniert gut aussieht: schwarze Sitze und rote Lehnen (und Sie, meine Dame, im gelben Kleid). Solche Ecken schaffen günstige Ausgangspositionen für ein Tête-à-Tête, aber auch sonst.
Eckteil *130* ab **DM 258**, Wollstoff ab **DM 287**, Einzelsessel *430* **DM 141**, Wollstoff ab **DM 161**





Vor Jahren diskutierte man noch: soll man tatsächlich eine einteilige Federmatratze kaufen?

Der weitgereiste Bundesbürger von heute weiß: alle Welt schläft „einteilig", nur wir haben hier etwas nachzuholen.

Aber – beileibe nicht jede einteilige Federmatratze ist eine Profilia.

Die „ORIGINAL-PROFILIA-MATRATZE" ist nur echt, wenn sie ein Etikett und den runden Güteanhänger mit dem Schriftzug „PROFILIA" trägt.



Profilia-Matratzen erhalten Sie ab **DM 132**. Lassen Sie sich auf alle Fälle unsere umfangreiche Drellkollektion vorlegen.

Zu jedem Bettenkauf gehört dann noch der Profilia-Matratzenschoner, das Profilia-Reformunterbett und die Profilia-Einziehdecke.

PROFILIA bei Tag **PROFILIA** bei Nacht

P 2/58 Entwurf: Werbe-Engel Offsetdruck: GKS Hamburg



„Iris", so ist der Modellname dieser hauchzarten Kelchgläser. Ihr Entwurf ist von der Zeichnung der Irisblüte inspiriert • Peill & Putzler

IN NEUER FORM

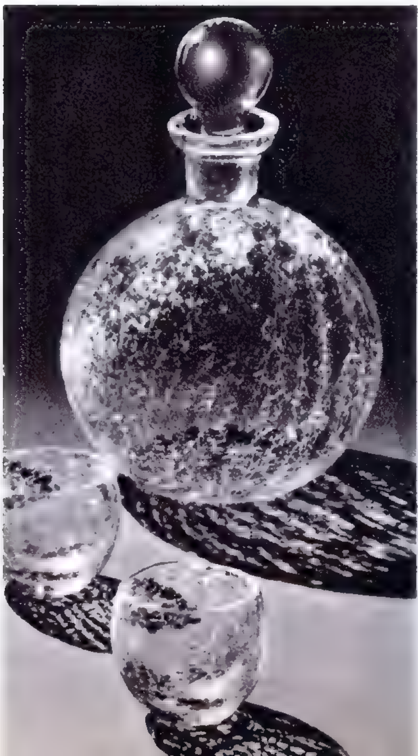
GLAS



Wie Konfetti wirkt das Muster in dieser gläsernen Bowlenterrine mit Löffel. Süssmuth-Gäser



Eine Kelchglasgarnitur, von Prof. Wagenfeld entworfen, in einer neuen interessanten Form (Bild oben). Peill & Putzler ● Etwas spröde, aber reizvoll wirkt hier das Material. Karaffe und Gläser: Süssmuth ● *Aufnahmen: Werkfotos (4)*





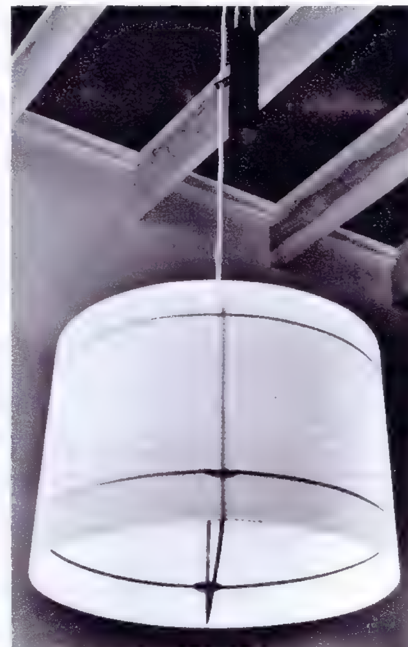
So ist die moderne Form der Lampen und Leuchten: aus einem „Kern" und einer „Schale" bestehend, beide hier in Hell und Dunkel kontrastierend. Die Leuchte stammt aus Dänemark





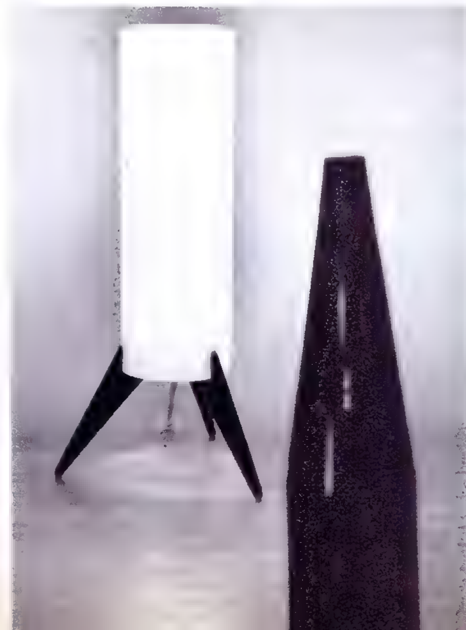
„Napoli", so heißt die Leuchte links, und „Venezia" ist der Name der Leuchte rechts. Beide sind sie aus Hellglas. Ihr sprödes Material schimmert wie Kristall. Beide Modelle: Peill & Putzler





Die zylindrische Form ist heute an modernen Lampen vorherrschend. An dieser Wandleuchte hier (oben links) ist sie besonders geglückt. Entwurf: Fagerlund, Orrefors Glasbruk ● Daneben: Drahtpergament ist ein neues Material für Lampenschirme! Es bedingt die sehr einfache Form, die so gut zu modernen Möbelformen und bunten Farben harmoniert. studio interna, Hamburg

Aufnahmen: christoph (3), Th. Andresen (1), Werkfotos (2)



Lampen - modern und sachlich...

Noch einmal der „Zylinder" — in Gestalt einer Tischlampe aus Opalglas mit drei schwarzen hölzernen X-Beinen. Diese Art Lampen dient mehr dem Stimmungseffekt, als daß sie „erhellen" wollen. studio interna

Magische Teppich-Quadrate

Haben Sie schon einmal darauf geachtet, wie stark der Charakter Ihrer Wohnung von dem verwendeten Bodenbelag bestimmt wird? Soviel ist sicher: Ein guter Teppich kommt der Wohnlichkeit immer unmittelbar zugute.

Das hier abgebildete Teppich-Muster gehört zu der WEHRA-Haarvelours-Spitzenqualität NOVA KR, einer wohlgelungenen Weiterentwicklung der beliebten und bewährten NOVA-Teppiche. Durch die neuartige Mitverwendung von sehr elastischen Kräuselgarnen wurde eine körnige, also besonders plastisch wirkende Musterung erreicht. Ein weiterer Vorteil ist die gesteigerte Tritt-Unempfindlichkeit dieser Qualität.

WEHRA

TEPPICHE MIT DEM WERTSIEGEL





Das Dessin 6074 gibt es wahlweise mit Marengo- oder Anthrazit-Grund. Die flockenartige Zeichnung des Musters ist weiß, beige und pastellgrün gehalten. Die verfügbaren Abmessungen sind 60×120, 200×300 und 250×350 cm.

Ihr Teppichfachgeschäft wird Sie gern im einzelnen beraten und Ihnen auf Wunsch weitere schöne WEHRA-Muster — auch als Brücken, Läufer, Bettumrandungen und Möbelstoffe — vorlegen.

Was **WEHRA** *webt, weckt Wohnbehagen!*

An die WEHRA AG., Teppich- und Möbelstoffweberei, Wehr/Baden.
Ich bitte um kostenlose Zusendung Ihrer neuen Farbmuster-Broschüre.

GUTSCHEIN

Name: ____________________

Anschrift: ____________________

RICHARD SÜSSMUTH GLASHÜTTE IMMENHAUSEN

Form AE

Form AM

Form AO

Form AG

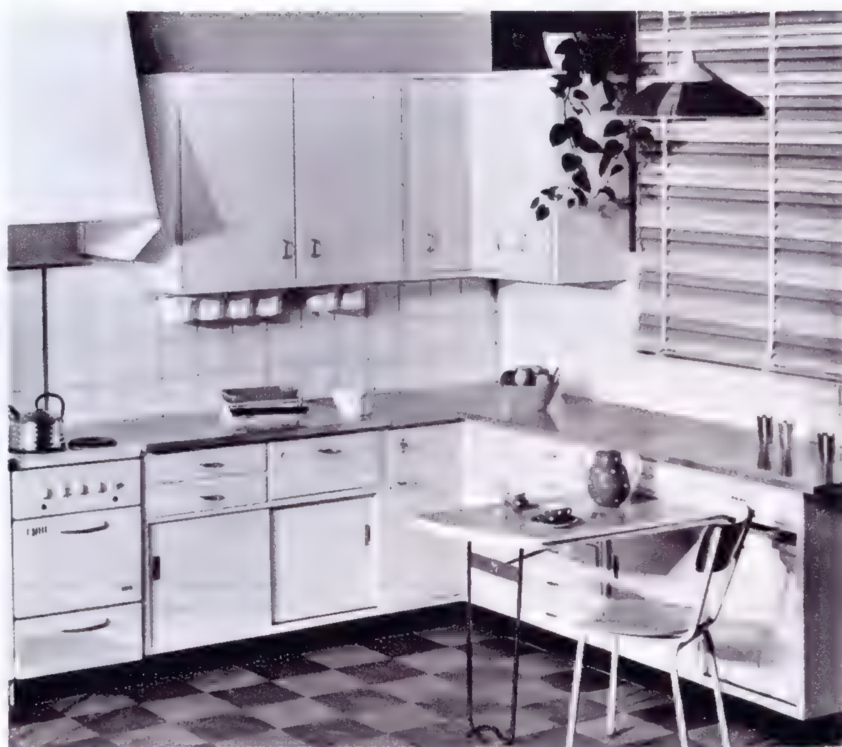
Form AF Schliff 370

im gepflegten Heim:

SÜSSMUTHGLAS

weltbekannt zeitlos schön

NIEBURG KÜCHEN ganz aus *Resopal*



Was verlangt man von einer modernen Küche?

Eine moderne Küche, schlicht und sachlich in der Linienführung, zweckmäßig ausgestattet und mit unverwüstlicher Oberfläche, das ist der Wunsch einer jeden Hausfrau. Die Gestalter der NIEBURG Ein- und Anbauküche haben diese Hausfrauenwünsche beim Entwurf jeder einzelnen Type genau durchdacht und berücksichtigt Ob es gilt, eine kleine oder eine große Küche einzurichten, mit NIEBURG-Küchen kann jeder Raum zweckmäßig und den individuellen Bedürfnissen entsprechend ausgenutzt werden. Auch die Farbgebung paßt sich persönlichen Wünschen an. Die hellelfenbeinfarbige Küche wirkt dezent, während die NIEBURG-Küche mit farbigen Frontflächen in Pastelltönen Belebung, Frische und Heiterkeit ausstrahlt.

Wenn Sie eine Küche wünschen, die höchsten Ansprüchen gerecht werden soll, dann wählen Sie eine NIEBURG-Resopalküche. Von der Widerstandsfähigkeit der Küche gegen Hitze, Laugen, Säuren, Schlag und Stoß werden auch Sie begeistert sein.

Ausführliche Unterlagen schickt Ihnen gern:

MÖBELFABRIK FR. NIEBURG · GOHFELD IN WESTFALEN

. . . Lampen romantisch und etwas verspielt





Bunte Bälle aus Bast (Bild oben), die an Lampions in der Sommernacht erinnern, sind eine recht anmutige Dekoration. Diese Art Lampen hängt an langen Schnüren (mitunter sogar sehr tief!) von der Zimmerdecke herab. studio interna

Blumenbemalter französischer Keramikfuß (Bild rechts) in vasenartiger Form zu pergamentenem Schirm: ein hübsches Dekorationsstück — auch außerhalb seiner Funktion als Lampe und Lichtspender. Paßt sich fast jeglicher Umgebung an. ● Bild rechts außen: Sehr originell die kleine Streifen-Lampe: Lampenschirm und Keramikfuß — beide sind blau-weiß gestreift. Wäre etwas für das Zimmer der jungen Dame! Ada Bierich





Aus Italien (Bild oben) kommt die hübsche Lampenmode zu uns: rubinrote oder kobaltblaue Glaskuppeln als Gehäuse über erleuchtetem weißem Kern. Auch sie hängen an langen Leitungsschnüren und verstrahlen farbiges Licht. studio interna, Hbg.

Die Petroleumlampe — allerdings in elektrifizierter Form — wird wieder modern. Bemaltes Porzellan, Messing und milchiges Glas sind ihr Material. Und selbst in moderner Umgebung wirkt sie sehr dekorativ und stimmungsvoll. Ada Bierich. Hbg.



Aufnahmen: christoph

Mit zierlichen Arabesken und violetten Glasklunkern versehen (vielleicht nichts für Anhänger der klaren Form!), ist diese Doppelsoffite doch eine sehr anmutige Spielerei, die in einem Damenboudoir ihren rechten Platz hätte. Ada Bierich, Hamburg





IM GANZEN HAUSE »INDANTHREN«

Bedenken Sie, heute werden mehr Wannen gebraucht!

Eine schöne bequeme Badewanne, in der Sie
in aller Ruhe wahre Badefreuden genießen können ...
Dazu Brausewannen oder auch Mehrzweckwannen
für die tägliche Dusche, die Kinder, die Gäste, die Haushilfe.
In jedem Fall empfiehlt es sich,
Qualitäts-Gußwannen mit dem Elefantenzeichen einzubauen.
Wissen Sie, daß es Gußwannen in vielen Ausführungen,
Farben, Formen und Größen gibt –
daß dadurch praktisch jeder Grundriß ausgenutzt werden kann –
und die Vielzahl der Gußwannen-Modelle
jeden individuellen Wunsch erfüllt?

Die Druckschrift „Der Weg zum schöneren Badezimmer"
gibt Ihnen in Wort und Bild zahlreiche Anregungen.
Sie steht Ihnen kostenlos zur Verfügung.

Gutschein

Bitte einsenden an die
Gemeinschaft der Hersteller von Gußwannen,
Düsseldorf 1 · Postschließfach 13081

Senden Sie mir bitte kostenlos die Druckschrift
„Der Weg zum schöneren Badezimmer"

Name ....

Beruf ....

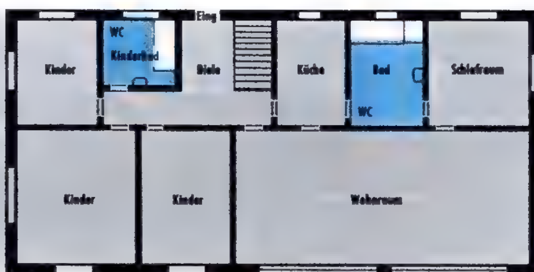
Adresse ....



Nur Qualitäts-Gußwannen tragen das Elefantenzeichen!

Gusswannen = dauerhaft + schön







Wie wünschen Sie sich Ihr Bad...



... in Mosaik? Hier in lichtem Ocker und tiefem Blau gehalten, wirkt es gar nicht nüchtern, sondern attraktiv. Das Bad ist in Wannen- und Duschraum aufgeteilt und durch eine Tür getrennt. Mosaik: Schaller-Industrie



... mit Rosen tapeziert? So macht man es gern in Amerika! Dort werden die Baderäume sehr farbig und anmutig dekoriert. Selbst Handtücher und Seife sind farblich auf das Dekor abgestimmt. Tapete ist von den Wallpaper Manufactures Ltd

Aufnahmen: christoph (1) Gundlach (1) Werkfotos (2)



... mit Badenische und Schiebetür? Ein großer Ankleideraum zeigt eine Wand mit Einbauschränken, dazwischen eine tiefliegende Wanne, diskret verborgen hinter einer verschiebbaren großen Mattglasscheibe

... mit Cabinet-Badewanne, Brausewanne und Bidet? Alles gut proportioniert. Material: Gußeisen. Immer haben Sie die Wahl, in verschiedenen Arten der Sauberkeit zu frönen









Ihr Bad . . .

. . . mit schwarzem Resopal belegt. Die Verkleidung des Waschbeckens wirkt fast wie ein Tisch (Bild oben links). Die ebenso kunststoffbelegten Wandschränkchen sind in einer kleinen Nische neben dem Spiegel angeordnet

. . . mit Duschecke im Wannenraum. Eine gute Lösung für das sehr kleine Bad. Die heiß-kalte Wechseldusche nach dem Bad macht uns wieder „fit". Werkstoff der Wanne, der alle Formen zuläßt, ist auch hier Gußeisen (oben rechts)

. . . mit Plastik-Vorhängen. Es gibt heute besonders schöne Farbstellungen und Muster, deren Dekor dem Bad angepaßt sind. Dieses Dessin heißt „Hongkong", das Material ist Pegulan (Bild oben)



. . . in einer mit Schmuckkacheln verlegten tiefen Nische eingebaut. Dieser Einbau wäre gut in Dachwohnungen anzulegen, die diese Nischen bieten

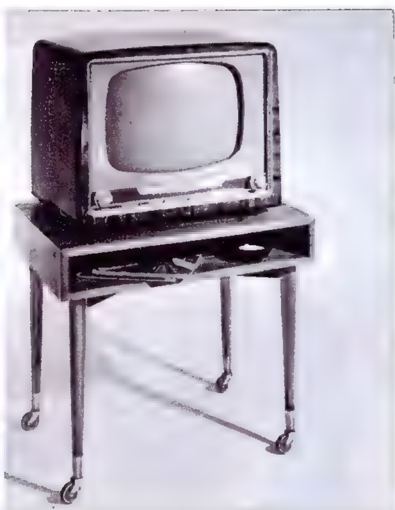


. . . bietet immer blütenfrische Handtücher für die Gäste. Hier liegen sie griffbereit in einem an der Wand hängenden Körbchen. Zilling, Hamburg

. . . mit schwenkbarer Lade unter der Platte eines Make-up-Tischchens. Sie bewegt sich lautlos, und es ist viel Platz für Kosmetika. Entw.: Th. Krüger, Hbg.

Aufnahmen:
christoph (2), Deyhle (1), Werkfotos (3)







Links: ein Schubfach mit Beinen und Rädern: der fahrbare Untersatz für das Fernsehgerät, für den Rundfunkempfänger. Im Schub ist Platz für Zeitschriften, Bücher und das Rundfunkprogramm • Rechts: zusammenklappbarer Teewagen mit abnehmbaren Platten. Es gibt sie resopalbelegt in Elfenbein, Rot und Grün. Beide Modelle: Wilhelm Renz, Böblingen/Württ.



PRAKTISCH FÜR KLEINE RÄUME

Das mobile Möbel

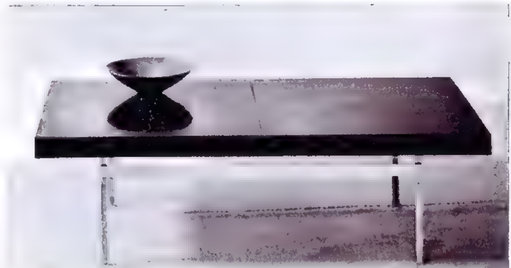
Die gläsernen Tablare sind an diesem freistehenden Regal verschiebbar, ebenso die stabilen Holzplatten der unteren Ablage. Die Gegenstände auf den gläsernen Regalen scheinen gleichsam zu schweben: ein optischer Trick, der heute gern in der Innenraumgestaltung angewendet wird. Modell: Planmöbel, H. Busch & Co. in Espelkamp - Mittwald

Aufnahmen: Werkfotos (7)



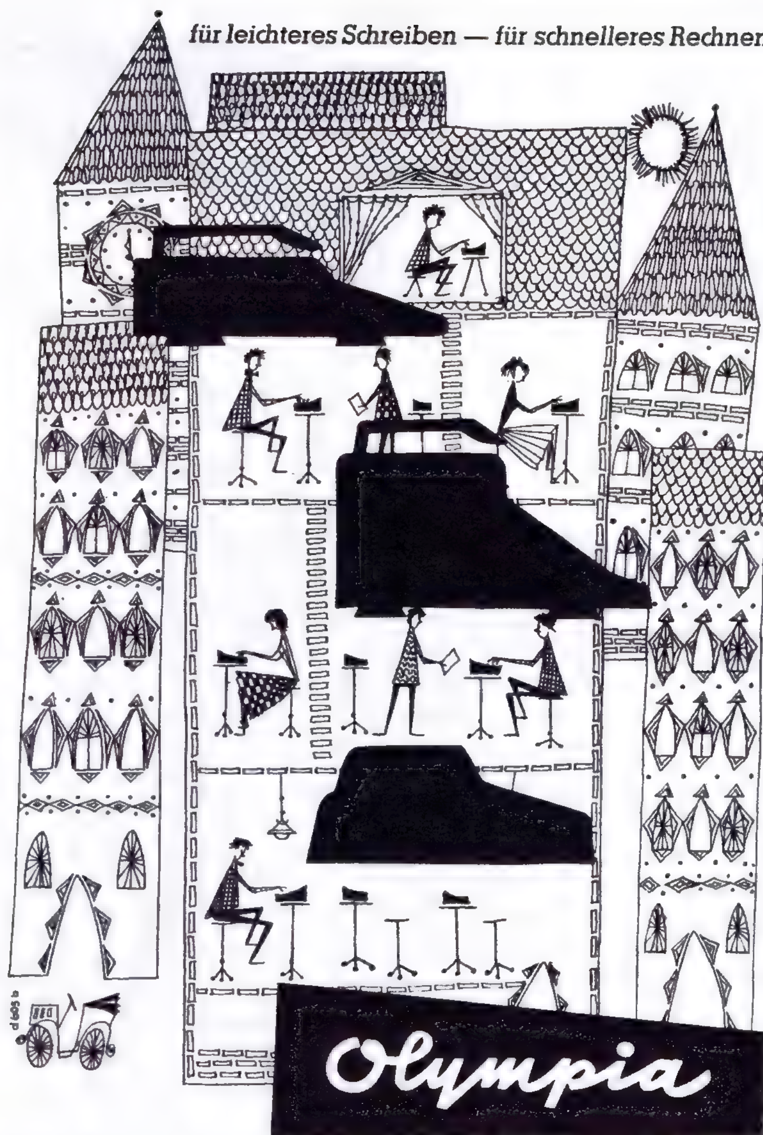
Mögen Sie ihn kurz oder lang, den niedrigen Couchtisch? Er ist in beiden Formaten wohlproportioniert anzusehen. Wenn Sie Gäste haben, können Sie die beiden Tischplatten auseinanderziehen: dann ergibt sich viel Platz für Ablagen. Ein Modell von den Möbelwerkstätten Dörries, Hameln

Bild rechts unten: der Nähtisch einmal ganz anders. Er hat drei Funktionen: Die Tischfläche kann verbreitert werden, die in Fächer aufgeteilte Schublade birgt das Nähzeug und der herausschiebbare Korb die Wäsche und das Strickzeug. Modell: WK-Kleinmöbel • Bild links unten: handlicher Tisch mit verstellbaren Flächen. Ein Modell von W. Renz, Böblingen/Württ.











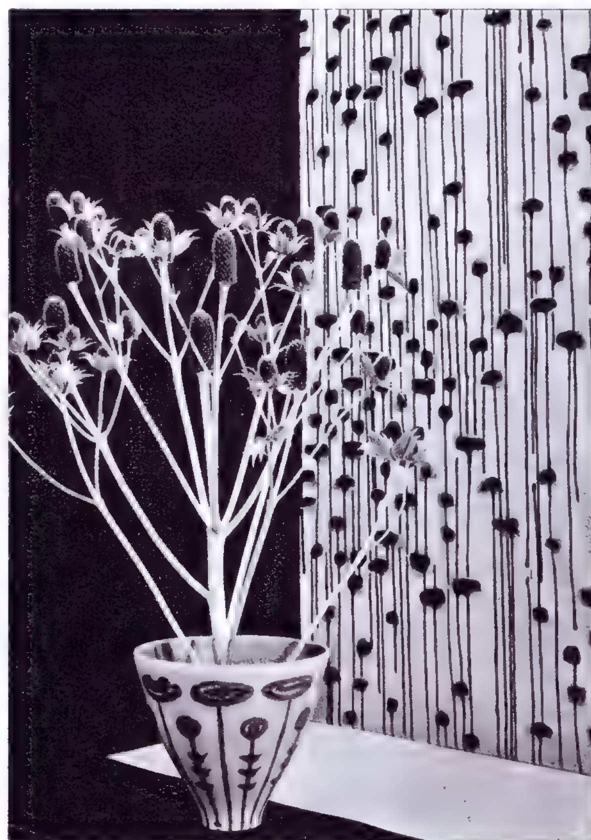




Die sehr eigenwilligen, attraktiven Dessins der neuen Vorhangstoffe verlangen einen fast schon geschulten Blick für Form und Farbe. Man kann „danebenhauen" oder eine vollendete Übereinstimmung schaffen zwischen den Dingen im Raum und dem Vorhang am Fenster. Mit Bedacht Dekors und Stoffe auswählen — wieviel Geduld gehört hierzu (denn nichts läuft gleich über den Weg). Bild links: Grau, Gelb und Schwarz, eine dem Auge angenehme Farbstellung. Dazu eine gelbe Vase, deren Form den Stoffornamenten entspricht.

Vorhangstoffe ...

In Form und Farbe abgestimmt



Das stilisierte Blumenmuster, das recht bizarr anmutet, entspricht in seiner Zeichnung der Form des Distelzweiges, der in einen fast ebenso bemalten Krug gestellt wurde. Dieser Dreiklang hat unbedingt Witz ...

... und Dekors

Stoffe: Verseidag

Dekors: Bornhold, Hamburg

Aufnahmen: christoph



... und hier eine überdimensionale Bodenvase, die großzügige Arrangements beherbergen will, wie etwa die dekorativen Sonnenblumen, hier vor eine schwarze Wandfläche gestellt, rechts und links begrenzt von Stoffbahnen, schwarz und orange gemustert und in Linien und Flächen, die eine Verwandtschaft mit dem Ornament der Vase zeigen ...

laif original

das Vorhangmaterial unserer Zeit

Doppelseitig farbig gemustert

Staubfangende Vorhänge sind unbeliebt. Heute legt jeder Wert darauf, hygienisch zu wohnen, und zwar perfekt hygienisch mit laif original. Fachleute erklären: Das ist ein wirklich neuzeitliches Vorhangmaterial für moderne Wohnungen, für fortschrittliche Büros, gepflegte Heime und Hotels! Ja, von laif original sind Tausende begeistert. Überzeugen Sie sich selbst, wie griffig sich dieses neue schöne Material anfaßt. laif original fällt herrlich weich. Es ist doppelseitig farbig gemustert, bietet am Fenster auch von außen ein bezauberndes Bild. laif ist lichtbeständig, schmutzabweisend, knitterfest. Sie erhalten es in vielen aparten Farbstellungen und Mustern. Wenn es also um Vorhänge geht, fragen Sie auf jeden Fall zuerst nach laif original.
Achten Sie dabei
auf den Kantendruck „laif original".





Aufnahmen: Annemarie Bormann (1), Marianne Colsmann (1), Werkfotos (3)

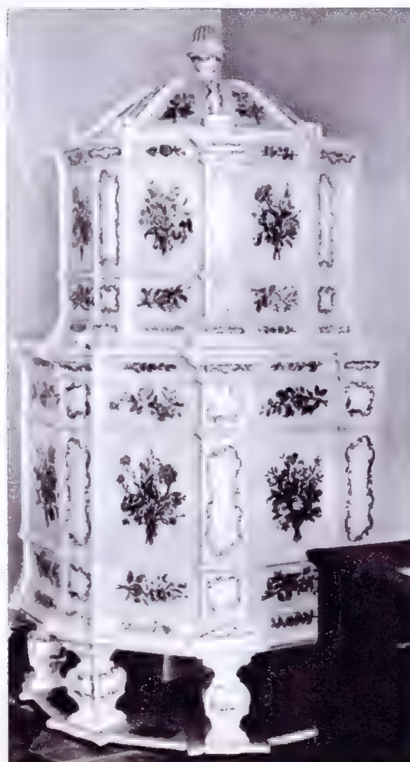


Beide Öfen unten und die Kacheln stammen aus den Werkstätten Angermayer, Eberschwang / Österreich

Die einen schwören auf den Kachelofen . . .

Daß ein Kachelofen außer seiner gleichmäßigen Wärme die gewisse „Gemütlichkeit" ausstrahlt, ist nicht der einzige Grund, warum so viele ihn lieben und ihm treubleiben. Alle, die ein Faible haben für alte kleine Kostbarkeiten, würden entzückt sein, wenn sie beispielsweise in den Besitz eines Ofens kämen, wie ihn das Bild oben zeigt. Dies ist allerdings ein Kachelofen — umrahmt von alten Delfter Kacheln, der in einem Landhaus in Holstein unter Denkmalschutz steht. — Nun, es ist gut, informiert zu sein, daß man auch mit neuen „alten" Kacheln sich einen Ofen bauen lassen kann. Wir zeigen Ihnen hier zwei Salzburger Kacheln, die neben vielen anderen Motiven nach Funden antiker Modeln aus dem 16. und 17. Jahrhundert reproduziert werden.









. . . andere träumen gern am Kamin!

Der Kamin ist mehr Schmuckstück und Stimmungsfaktor als Beheizung — das hat sich herumgesprochen. Niemand erwartet in der letzteren Beziehung einiges Außergewöhnliches. Gleichwohl bedeutet der Kamin gerade in modern eingerichteten Räumen ein Dekorationsmoment besonderer Art, und wir zeigen Ihnen darum drei charakteristische Formen, die, zueinander gesehen, recht unterschiedlich sind. Das Bild oben zeigt den Kamin fast als Monument, als „Raumaufteiler", der geschickt den Schornstein verkleidet, das Bild rechts wie eine Haube der Wand angegliedert, und das Bild unten verdeutlicht den Kamin in einer fast primitiven, aber reizvollen Art . . .



Aufnahmen: Ernst Deyle (2), Th. Andresen (1)



Ein LAVAMAT muss es sein . . .





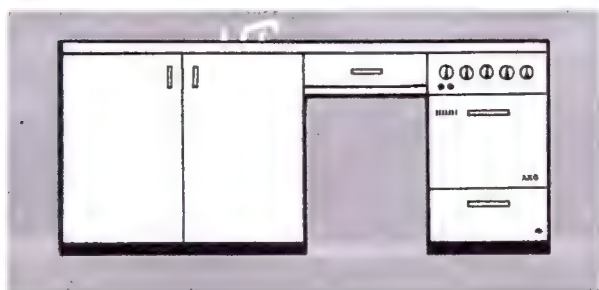
. . . denn jede Hausfrau, die einmal einen LAVAMAT arbeiten sah, ist von ihm begeistert — strahlend weiß die Wäsche — unglaublich leise der Lauf — äußerst sparsam der Strom- und Waschmittelverbrauch — wirklich ein Wunderwerk der Technik.

Alle AEG-Waschautomaten arbeiten nach dem bewährten Zweilaugen-Verfahren, wie es die Hausfrau schätzt — Modelle für 4 und 5 kg Trockenwäsche, also für jeden Haushalt passend — für Dreh- und Wechselstrom, sogar für den Anschluß an die Schuko-Steckdose. Und das ist besonders wichtig: Der LAVAMAT ist ein wirklicher Vollautomat, da bei ihm auch das Trockenschleudern vollautomatisch erfolgt!

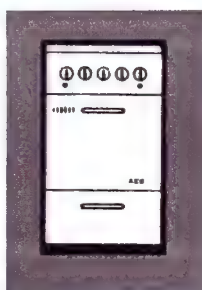
Bei der Einrichtung Ihrer Wohnung oder Ihres Hauses sollte der LAVAMAT zu den Anschaffungen gehören, die Sie nicht auf später verschieben.

Aber auch die anderen millionenfach bewährten AEG-Elektrogeräte machen Ihnen Ihre Hausarbeit leicht und bequem. Eine unverbindliche Vorführung wird auch Sie von den Vorzügen dieser Geräte überzeugen.

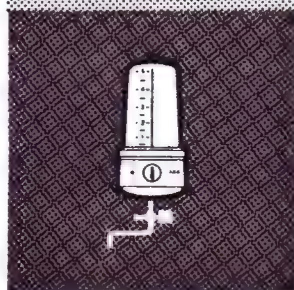




AEG-Küchenkombinationen haben die Hauptelemente der Küche — Elektroherd, Heißwasserbereiter und Spültisch — zweckmäßig auf engstem Raum in einem Gerät vereint; sie ersparen der Hausfrau unzählige Wege.

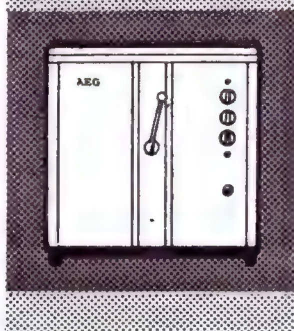


AEG-Elektroherd Record mit AEG-Regla-Blitzkochplatte und AEG-Automatik-Bratofen.



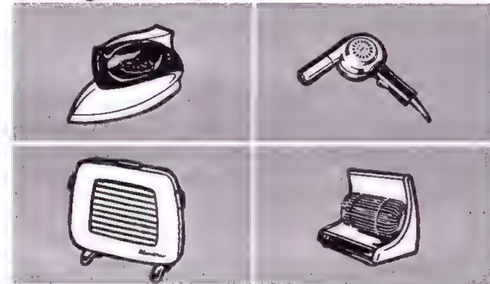
Kochendwassergerät „AEG Thermofix" liefert Ihnen schnell und bequem warmes, heißes oder kochendes Wasser in genau meßbaren Mengen bis zu 5 Litern.

Lassen Sie sich AEG-Geräte beim guten Fachhändler unverbindlich vorführen.



Waschkombination „AEG Lavalux" — die ideale Kombination von Waschmaschine und Schleuder; auch mit Spüleinrichtung lieferbar.

AEG-Bügelautomat „Perfect" AEG-Haartrockner



Ventilatorofen „AEG Climatherm" Strahlofen „AEG Infratherm"

AEG
Elektrogeräte

für Frauen geschaffen • von Frauen geliebt



Die Hausbar — auf großem...



Ein Barkabinett (Bild oben) mit Bartisch, Hockern und Spiegelschränkchen? Oder ein alter Schrank mit Chintz ausgepolstert, die hintere Schrankwand gleichfalls gespiegelt? Oder denken Sie sich Gläser und Flaschenbatterien unauffällig in einem Rollschränkchen verborgen? Vielleicht aber auch die Hausbar als Servierboy in schwarzlackiertem Eisen und mit roten Tablaren? Noch simpler — und doch originell? Nun, bitte, da gibt es einen Weidenkorb in der Form einer schmalen Wanne, in der eine stattliche Anzahl Flaschen Platz findet!

Modelle: P. Doehler, Berlin, Neue Wohnkultur - Gleiser, Berlin, WK-Varianta und studio interna in Hamburg

Aufnahmen: Toelle (2), christoph (1), Charlotte Rohrbach (1), Werkfoto (1)

...auf kleinem





...auf allerkleinstem Raum



HAAS & SOHN

Woran erkennt man eine moderne Küche, die HAAS & SOHN Schrankküche?

In einer modernen Küche, wie z. B. in der HAAS & SOHN Schrankküche, sind Herd, Spüle, Arbeits- und Abstellfläche so aneinandergereiht, daß der Ablauf der Küchenarbeit, das Vorbereiten der Speisen, das Kochen, Backen, Braten und Spülen flüssig auf der gleichen Arbeitshöhe vor sich geht und der Hausfrau Wege und Zeit erspart werden.
Die Vielzahl der Einzelteile, aus denen die HAAS & SOHN Schrankküche zusammengesetzt werden kann, ermöglicht es, Ihre individuellen Wünsche zu erfüllen.
Die HAAS & SOHN Schrankküche ist eine Kunststoff-Küche. Bei den Türen und Schubladenblenden können Sie zwischen weiß, bambus, koralle und platingrau wählen. Jetzt wird der Traum von der Küche in frischen, bunten Farben Wirklichkeit.

Die Vorzüge der Kunststoffküche

Die Kunststoffflächen lassen sich mit Seifenwasser oder einem milden Spülmittel leicht reinigen. Sie vertragen auch eine rauhe Behandlung. Auf dem Belag der Tischplatten hinterläßt auch ein Topf, der lange auf dem Feuer stand, keine Spuren.

Die HAAS & SOHN Schrankküche, eine Küche, die wachsen kann

Selbst wenn man sehr rechnen muß, ist die Anschaffung einer HAAS & SOHN Schrankküche erschwinglich.
Aus ihren Teilen können Sie je nach dem Stand der Kasse die Küche zusammenfügen. Dabei empfiehlt es sich zunächst den Herd, die Spüle und die Unterschränke zu erwerben. Soll die Küche größer werden, kommen dann die Wand- und Besenschränke, vielleicht auch weitere Unterschränke hinzu.
Interessante Neuheiten:
Der Einbau-Backofen in Augenhöhe mit Grill und Innenbeleuchtung findet von Monat zu Monat mehr Freunde. Durch ein Schauglas können Sie das Backen und Braten beobachten.
Der Herd kann durch einen eingelassenen 4-Platten-Elektro-Kocher ersetzt werden.
Die Besonderheit der Schrankküchen:
Eine fugenlose Abdeckplatte verbindet die Unterschränke zu einer Einheit, die von Wand zu Wand reicht, entsprechend den Baumaßen.

Die vielbewunderte Junggesellenküche

Die HAAS & SOHN Junggesellenküche ist für Appartements, Wochenendhäuser, und auch für Büros und Messestände die richtige Küche. Ein Schrank von 2 m Höhe, 90 cm Breite und 60 cm Tiefe birgt Elektrokocher, Spüle und Kühlschrank.



HAAS & SOHN



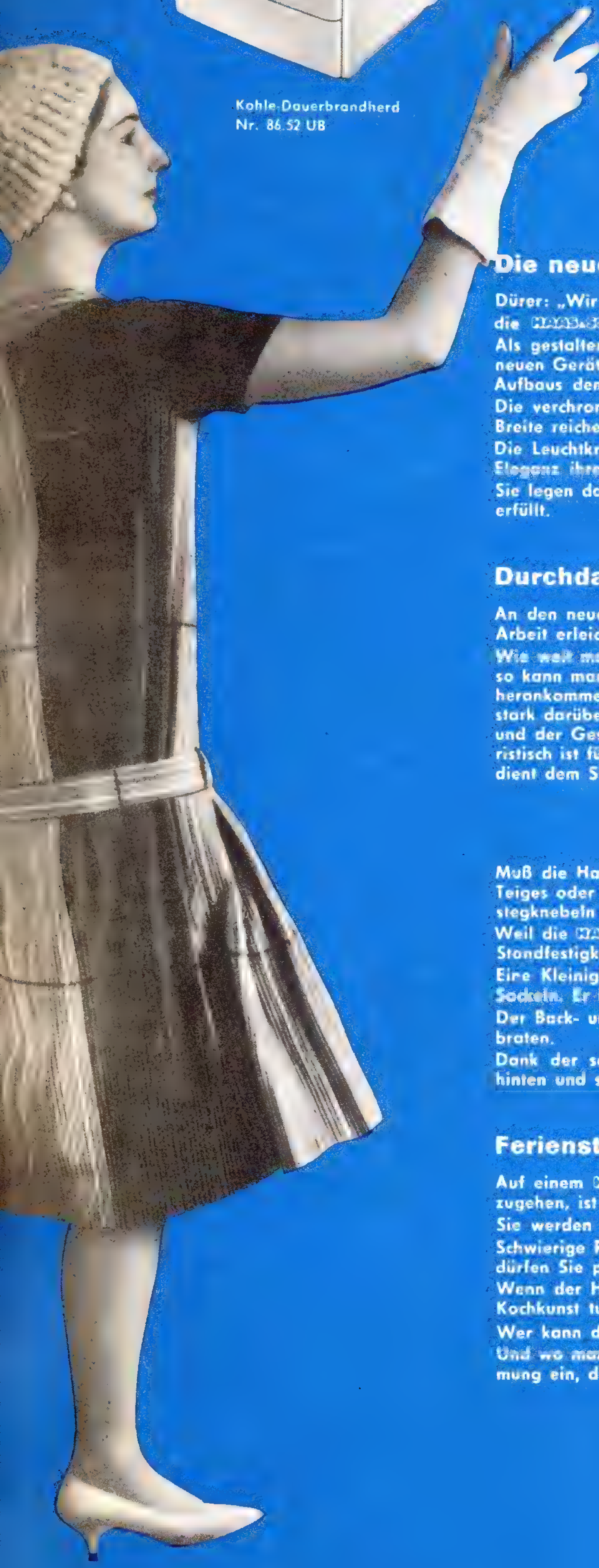
Kohle-Dauerbrandherd
Nr. 86.52 UB



Gasherd
Nr. 282.31/41



Elektroherd
Nr. 182.31/41



Die neue Herdlinie

Dürer: „Wir sehen gern schöne Dinge, denn es gibt uns Freude". Dieses Wort des großen deutschen Malers deutet an, was die HAAS & SOHN Herde der Serie „Hestia" auszeichnet: Ihre Schönheit.
Als gestaltendes Prinzip war bei ihrer Entwicklung die Proportion, das richtige Maßverhältnis aller Teile wirksam. An den neuen Geräten bestricken ihre klare kubische Form und die Harmonie aller Teile. Sie entsprechen in der Architektur ihres Aufbaus dem Geschmack der Menschen von heute.
Die verchromten Griffe der Back- und Bratofentür und der Geschirrwagen- oder Kohlenwagenblende, die über ihre ganze Breite reichen, beleben die große Fläche der Vorderfront.
Die Leuchtkraft der schneeweißen Emaille, die sorgfältige Verarbeitung aller Teile, die technische Vollkommenheit und die Eleganz ihres Aussehens stempeln jedes der neuen Modelle zu einem wertvollen Gerät.
Sie legen daher Ihr Geld gut an, wenn Sie einen HAAS & SOHN Herd der Serie „Hestia" kaufen, der so viele Frauenwünsche erfüllt.

HAAS & SOHN

Durchdacht bis zur letzten Einzelheit

An den neuen HAAS & SOHN Herden ist alles bis zur letzten Einzelheit wohldurchdacht. Wie könnte man der Hausfrau die Arbeit erleichtern, ihr es bequemer machen? Diese Gedanken standen Pate bei der Entstehung der neuen Serie.
Wie weit man sich einem Herd nähern kann, bestimmt die Länge des Fußes. Bildet die Vorderfront eine senkrechte Fläche, so kann man an den Herd nicht so nahe herantreten, als wenn sie unten abgeschrägt ist. Je näher Sie aber an das Gerät herankommen können, desto bequemer ist es z. B. bei Kohleherden auf der Platte zu hantieren. Sie brauchen sich nicht so stark darüber zu beugen, wenn Sie das Fleisch würzen oder die Suppe kosten wollen. Die Abschrägung der Schalterblende und der Geschirrwagenblende trägt aber auch mit dazu bei, der Vorderfront jene elegante Linie zu geben, die charakteristisch ist für die neue HAAS & SOHN Herdform. Daß die Schalterblende des Elektro- und die des Gasherdes eingezogen sind, dient dem Schutz der Schalter. Sie stehen nicht mehr vor, wie das sonst öfters der Fall ist.

HAAS & SOHN

Muß die Hausfrau die Schalter des Gas- oder Elektroherdes nicht sehr oft mit den Fingern anfassen, die beim Kneten des Teiges oder beim Umgang mit Fleisch, Mehl usw. naß oder fettig geworden sind? Die Finger rutschen an den griffigen Breitstegknebeln nicht ab, sie lassen sich bequem fassen. Das erleichtert es, die Schalter umzustellen.
Weil die HAAS & SOHN Herde in der selbsttragenden Chassis-Bauweise hergestellt werden, zeichnen sie sich durch eine gute Standfestigkeit aus, obwohl die Seitenwände unbelastet sind. Dadurch wird ein etwaiges Abspringen des Emails verhütet.
Eine Kleinigkeit nur, aber doch von Bedeutung: Der Profilgriff, der über die Backofentür greift, ruht auf wärmesicheren Sockeln. Er bleibt daher verhältnismäßig kühl.
Der Back- und Bratofen der neuen Herde ist sehr groß. Sie können in ihm eine feiste Gans, einen Hasen, ja sogar eine Pute braten.
Dank der seitlichen Wärmeleittaschen vermögen Sie die Backfläche (40×47 cm) des HAAS & SOHN Gasherdes von vorn bis hinten und seitlich vollkommen auszunutzen.

HAAS & SOHN

Ferienstimmung beim Kochen

Auf einem HAAS & SOHN Herd kochen, in ihm zu backen, zu braten und zu grillen, macht wirklich Spaß, denn mit ihm umzugehen, ist leicht und bereitet wenig Mühe.
Sie werden rasch die Erfahrung machen: In den HAAS & SOHN Herden gelingt jeder Braten, jeder Kuchen, jede Torte.
Schwierige Rezepte, seltene Rezepte aus dem Küchenbuch der Feinschmecker zu versuchen, ist kein Wagnis mehr. Unbesorgt dürfen Sie probieren und immer wieder probieren.
Wenn der Herd auf jede Hahn- oder Schalterdrehung schnell gehorcht, kann man sich auch in den höheren Gefilden der Kochkunst tummeln; vermag man aber auch aus Allerweltsgerichten Schlemmereien zu zaubern.
Wer kann da zweifeln, daß Sie dann für Ihre Kochkünste noch mehr Lob als bisher ernten.
Und wo man mit viel Liebe beim Kochen ist, ihm die schönsten Seiten abgewinnt, da stellt sich schließlich jene festliche Stimmung ein, die uns sonst nur in den Ferien überkommt.

GUTSCHEIN

An W. Ernst HAAS & SOHN Neuhoffnungshütte bei Sinn/Dillkr.
Bitte schicken Sie mir:
a) den Prospekt „HAAS & SOHN Schrankküchen in bunten, frischen Farben",
b) den HAAS & SOHN Ölofen-Ratgeber,
c) den Sonderprospekt für Herde „Gerichte, die noch nicht auf Ihrem Speisezettel standen",
d) den Ölbadeofenprospekt „Badefreuden",
e) den Kohleofenprospekt „Wer paßt zu wem?"
Nicht Gewünschtes streichen. Ausschneiden und auf eine Postkarte aufkleben.

Name

Wohnort und Straße



Kohle-Beistellherd
Nr. 89.40



Kohlebeistell- und Elektroherd
Nr. 89.40–182.31/41

Heizen fast ohne Arbeit . . . ohne Asche . . .

Warum heizen Sie noch nicht mit Öl?

Nahezu 600 000 Wohnräume wurden bereits zu Beginn des Jahres 1959 in der Bundesrepublik mit Ölöfen beheizt, darunter mehr als die Hälfte mit HAAS+SOHN Ölöfen. Warum wollen nicht auch Sie des Komforts teilhaftig werden, den ein HAAS+SOHN Ölofen bietet? Warum sollen Sie sich weiterhin abmühen, täglich die Öfen zu entaschen, täglich die Asche abzutragen? Möchten Sie nicht gern mehr freie Zeit haben, um sich Ihrem Mann, Ihren Kindern noch besser widmen zu können? Ist es nicht eine Verschwendung Ihrer kostbaren Stunden, wenn Sie an die Arbeit des Heizens mehr Mühe und Zeit wenden, als sich nach dem heutigen Stand der Technik erforderlich erweist. Das Heizen hört auf, eine lästige Arbeit zu sein! Öl in den Brenner einlaufen lassen (Absperrventil öffnen), ein brennendes Streichholz oder einen brennenden Docht einwerfen und der Ofen ist entzündet. Wenige Minuten später bereits spüren Sie, wie ihm Wärme entströmt.

Vergasungsbrenner – der Trumpf der HAAS+SOHN Ölöfen

In die meisten Modelle wird der HAAS+SOHN Vergasungsbrenner eingebaut, eine Weiterentwicklung des bewährten Verdampfungsbrenners. Wie sein Name schon sagt, wird in ihm das Öl nicht nur verdampft, sondern auch vergast. Seine entscheidenden Vorzüge sind:
1. Die Verbrennung verläuft so gut wie rußfrei. 2. Bessere Ausnutzung des Brennstoffes. Mehr als 80 Prozent der erzeugten Wärme kommen dem zu beheizenden Raum zugute. 3. Der Wirkungsgrad des Brenners sinkt auch bei Kleinstellung kaum ab. 4. Er funktioniert auch noch bei einem Schornsteinzug von 0,4 mm WS. 5. Höhere Flammentemperatur – stärkere Abstrahlung der Wärme im unteren Bereich des Ofens. Daher stets warme Fußböden.

Ölofen „Monaco" ein Ölofen für kleine und kleinste Räume

Dem Ölofen „Monaco" gaben die Gestalter von HAAS+SOHN eine völlig neue Form. In ihrer Geschlossenheit erinnert sie an eine Muschel.
Das neue Modell nimmt nur wenig Raum ein. Daher eignet es sich besonders zur Beheizung kleiner und kleinster Räume, für die es bisher noch keinen Ölofen in der richtigen Größe gab.

Ölofen „Paris" Nr. 463.50/75 Der erste deutsche Ölofen mit Drucktastenschaltung und Mx-Einrichtung – ein Sprung vorwärts auf dem Feld der Ölheiztechnik. Elegant wie die Stadt deren Namen er trägt.

Worin das Geheimnis seiner makellosen Schönheit liegt, deutet ein Satz des französischen Malers Paul Gauguin an: „Der Eindruck aber, der aus der einfachen Verteilung von Farben, Lichtern und Schatten hervorgeht, das ist die Musik des Bildes". Bei der Gestaltung des Ölofens „Paris" war die edle Form des Pokals Vorbild. Geschmacksmuster angemeldet (MR 259).
Interessante Einzelheiten: Vergasungsbrenner mit Mikroflox-Einrichtung. Sie verbreitert den Regelbereich in der Kleinstellung. Während sich bei den Modellen der üblichen Konstruktion die Leistung nur im Verhältnis 1:3 oder 1:4 drosseln läßt, ermöglicht die Mx-Einrichtung sie im Verhältnis ca. 1:7 zu vermindern. Jetzt können Sie den Ölofen auch während der Übergangszeit Tag und Nacht brennen, ohne daß der Raum überheizt wird.
Der Ölverbrauch ist sehr gering: Bei Ventilstellung Mx heizen Sie mit einem Liter Öl etwa 8 Stunden. Brennstoffverbrauch demnach je Stunde ⅛ Liter.
Drucktastenschaltung an der Vorderwand: Bequeme und rasche Einstellung der Heizleistung. Ein Druck auf die Taste, wenige Sekunden später ändert sich schon die Flammengröße. Hellgraue Taste: Kleinstflamme, mittelgraue Taste: kleine Flamme, dunkelgraue Taste: mittlere Flamme, rote Taste: große Flamme.
Auf Wunsch mit Thermostat lieferbar. Flach angebauter automatischer Zugregler mit einstellbarer Drosselklappe. Der Vorteil dieser Kombination: Selbst ein starker Zug von 5 mm WS kann auf 1,5 mm WS herabgesetzt werden. Alle Funktionselemente sind auf einem stabilen Gußsockel aufgebaut. Eine gußeiserne Abdeckplatte hält den Ofen, die Strahlschutzwände und den Tank zusammen. Die Ummantelung ist mit wenigen Handgriffen abnehmbar. Alle Innenteile sind daher gut zugänglich. Große, im Sockel geführte Ölwanne. Die große, breite Vorderwand wirkt als Strahlfläche. Durch den durchbrochenen Deckel – er ist aufklappbar – strömt die Warmluft ungehindert aus. Der Tank ist eingebaut.



Ölofen „Monaco" Nr. 464.35

Nennheizleistung	kcal/h	3 500
Rhv.* Dauerheizung	m³	62/45/28
Zeitheizung	m³	35/28/20
Ölv. u. Nb.** bei Kleinstellung		0,13 kg/h=0,15 l/h
„ „ „ bei Nennheizleistung		0,44 kg/h=0,52 l/h



Ölofen „Paris" Nr. 463.50/75
Ausführung: III a braun emailliert; III b Seitenwände und Blende: braun emailliert, Vorderwand und Klappdeckel: sandfarben emailliert

Nhlstg.*** kcal/h	5 000	7 500
Raumheizvermög. Dauerheizung / Zeitheizung	90/65/40 50/40/30	150/105/70 80/70/55
Ölv. u. Normb.** bei Kleinstellung / bei Nennheizleist.	0,10 kg/h=0,12 l/h 0,60 kg/h=0,72 l/h	0,12 kg/h=0,14 l/h 0,90 kg/h=1,06 l/h



Ölkamin „Berlin" Nr. 462.50/75
Ausführung: III a braun majolika emailliert; III b Vorderwand: majolika braun, Seitenwände: elfenbein

Nhlstg.*** kcal/h	5 000	7 500
Rhv.*Dauerhzg. m³ / Zeitheizung m³	90/65/40 50/40/30	150/105/70 80/70/55
Ölv. u. Normb.** bei Kleinstellung / bei Nennheizleist.	0,15 kg/h=0,18 l/h 0,60 kg/h=0,72 l/h	0,22 kg/h=0,27 l/h 0,90 kg/h=1,06 l/h



Ölofen „Amsterdam SE" Nr. 455.50/75
Ausf.: III a braun emailliert, mit goldeloxierter Vortür III b sandfarben emailliert, mit goldeloxierter Vortür

Nhlstg.*** kcal/h	5 000	7 500
Rhv.*Dauerhzg. m³ / Zeitheizung m³	90/65/40 50/40/30	150/105/70 80/70/55
Ölv. u. Normb.** bei Kleinstellung / bei Nennheizlstg.	0,15 kg/h=0,18 l/h 0,60 kg/h=0,72 l/h	0,22 kg/h=0,27 l/h 0,90 kg/h=1,06 l/h



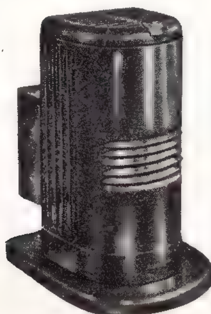
Ölofen „Mailand" Nr. 454.100/150

	454.100	454.150
Nhlstg.*** kcal/h	10 000	15 000
Rhv.*Dauerhzg. m³ / Zeitheizung m³	210/145/100 115/100/80	340/240/170 200/170/140
Ölv. je Br. u. N.** bei Kleinstellung / bei Nennheizlstg.	0,15 kg/h=0,18 l/h 0,60 kg/h=0,72 l/h	0,22 kg/h=0,27 l/h 0,90 kg/h=1,06 l/h



Ölkamin „Antwerpen" Nr. 747.100

Nennheizleistung	kcal/h	10 000
Rhv.* Dauerheizung / Zeitheizung	m³	210/145/100 115/100/80
Ölv. u. Nb.** bei Kleinstellung		0,40 kg/h=0,48 l/h
„ „ „ bei Nennheizleistung		1,34 kg/h=1,60 l/h



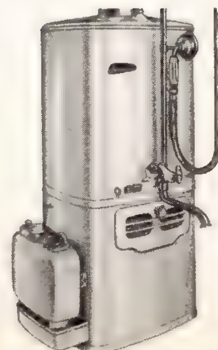
Ölofen mit Stahlblechmantel „Stockholm" Nr. 746.50

Nennheizleistung	kcal/h	5 000
Rhv.* Dauerheizung / Zeitheizung	m³	90/65/40 50/40/30
Ölv. u. Nb.** bei Keinstellung		0,20 kg/h=0,24 l/h
„ „ „ bei Nennheizleistung		0,67 kg/h=0,80 l/h



Ölherd Nr. 466.50 UB

Nennheizleistung	kcal/h	5 000
Raumheizvermögen	m³	90/65/40
Mittl. Verbr. je Std. bei	Kochbetrieb / Backbetrieb	0,35—0,6 l



HAAS+SOHN Öl-Badeofen
Innerhalb 30—40 Minuten ein Vollbad

* = Raumheizvermögen ** = Ölverbrauch unter Normbedingungen *** = Nennheizleistung



New Look in der Ofenmode?

Kleidermode, Hutmode, Schuhmode, daß es diese gibt, wer wagt es zu bestreiten? Die Ofenmode von heute? Sie empfing entscheidende Impulse mehr denn je von der Architektur des Bauhauses und der Möbel. Als schön gilt, was wahr ist.
Die Folgerung: Auf das Gesamtbild kommt es an. Man liebt klare Formen. Daß die Einzelteile des Gerätes gut ausgewogen untereinander sind, ist wichtiger als der Schmuck der Ornamente.



Warmluft-Allesbrenner „Gemma" Nr. 166.10

mit dem Frontal-KS-Effekt – der Wegbereiter eines neuen Ofenstils.

Ausführung: III Vortür: sandfarben, Ofenkörper: majolika braun

Drei Dinge sind es, die an ihm gefallen:

Die Geschlossenheit seiner Form – Aschenschale und Reguliervorrichtung sind darin mit einbezogen – die geschwungene Linie seines Umrißes und der Farbkontrast zwischen der großen, leicht gewölbten sandfarbenen Vorderfront und dem Ofenbraun der Ummantelung. Weil der Konvektormantel mit der Vortür eine geschlossene Schale darstellt, wird der Frontal-KS-Effekt erreicht.

		166.10
Heizfläche	m²	1,0
Nennheizleistung	kcal/h	4 000
Raumheizvermögen	m³	70/55/40



Warmluft-Allesbrenner „Rigel" Nr. 167.08/10/12/15

ein Schnellkonvektor

Ausführung: III a Ofenkörper: majolika braun, Warmluft-Richtgitter: sandfarben;
III b Ofenkörper: sandfarben, Warmluft-Richtgitter: grau

Auf seine neuartige Form für die das „Prisma" Vorbild war, trifft zu, was Hermann Muthesius, der Vorkämpfer für Einfachheit im Bauen in „Kunst und Maschine" einst geschrieben hat: „Wir bemerken eine strenge, man möchte sagen, wissenschaftliche Sachlichkeit, eine Enthaltung von allen äußeren Schmuckformen, eine Gestaltung genau nach dem Zweck, dem das Werk dienen soll."
Die Brillanz des Emails und die geschickte Farbkombination: Ofenkörper braun – Warmluft-Richtgitter sandfarben – geben der Vorderfront Leben und Abwechslung.
Drei Richtgitter bilden den Abschluß der Warmluftschächte.

		167.08	167.10	167.12	167.15
Heizfläche	m²	0,8	1,0	1,2	1,5
Nennheizleistung	kcal/h	3 200	4 000	4 800	6 000
Raumheizvermögen	m³	60/40/30	70/55/40	90/65/50	110/80/60



Warmluft-Allesbrenner „Mira" Nr. 160.08/10/12

mit seitlichen und rückwärtigen Warmluftschächten – Ein Ofen im neuen Stil der Heizgeräte –

Ausführung: I geschwärzt, III a braun majolika emailliert, III b sandfarben porzellan-emailliert

Die Tulpenform des Ofenkörpers und die großflächige Vorderfront mit den fünf Luftaustritts-Lamellen sprechen den Beschauer durch die gute Proportion und das ausgewogene Verhältnis der Einzelteile zur Gesamtheit an.

		160.08	160.10	160.12
Heizfläche	m²	0,8	1,0	1,2
Nennheizleistung	kcal/h	3 200	4 000	4 800
Raumheizvermögen	m³	60/40/30	70/55/40	90/65/50



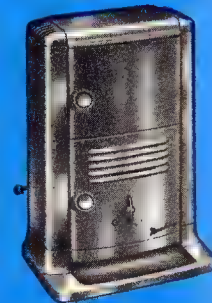
Warmluft-Allesbrenner „Spika" Nr. 161.08/10/12

mit seitlichen Warmluftschächten – Ein Ofen von bestechender Eleganz, dabei niedrig im Preis –

Ausführung: I geschwärzt, III a braun majolika emailliert, III b Vorderwand: majolika braun, Seitenwände: elfenbein

Neuartige, in sich geschlossene Flachform mit einliegender Abdeckung und eingelegten Türen, Aschenschale in Gestalt einer Muschel.

		161.08	161.10	161.12
Heizfläche	m²	0,8	1,0	1,2
Nennheizleistung	kcal/h	3 200	4 000	4 800
Raumheizvermögen	m³	60/40/30	70/55/40	90/65/50



Dauerbrand-Allesbrenner „Wega" Nr. 156.08/10/12/15

mit zwei seitlichen Warmluftschächten und einem rückwärtigen Warmluftschacht

Ausführung: I geschwärzt, III braun majolika emailliert
Moderne, breite Form, großflächige Türen, gold-eloxierte Knopfgriffe mit Wärmeschutz.

		156.08	156.10	156.12	156.15
Heizfläche	m²	0,8	1,0	1,2	1,5
Nennheizleistung	kcal/h	3 200	4 000	4 800	6 000
Raumheizvermögen	m³	60/40/30	70/55/40	90/65/50	110/80/60



Dauerbrand-Allesbrenner „Sirius" Nr. 153.08/10/12

mit zwei seitlichen Warmluftschächten und einem rückwärtigen Warmluftschacht

Ausführung: I geschwärzt, III braun majolika emailliert
Elegante, abgerundete Breitform. Behangtüren – besserer Emailschutz – mit eingesetzten Zierleisten, altgold eloxiert. Knopfgriffe mit Wärmeschutz. Unsichtbare Luftregulierung. Auch für Koks

		153.08	153.10	153.12
Heizfläche	m²	0,8	1,0	1,2
Nennheizleistung	kcal/h	3 200	4 000	4 800
Raumheizvermögen	m³	60/40/30	70/55/40	90/65/50

W. ERNST HAAS & SOHN

NEUHOFFNUNGSHÜTTE b. SINN / DILLKREIS

Eifa 59.02.250 Scharfdruck Wetzlar



SIE ERSPART

UNS VIELE WEGE

Die Durchreiche



Kochkabine, großes Schiebefenster, Wohnraum mit Eßecke: eine ideale Lösung für die vielbeschäftigte Hausfrau. Der Kontakt mit der Familie bleibt erhalten. Die Küche ist mit einer Abzugsvorrichtung für unliebsame Kochdünste ausgestattet

Gut angeordnet ist hier der Eßplatz mit einer Art Fensterbank, auf der man von der Küche aus die Speisen und das Eßgeschirr aufträgt. Küche und Eßplatz sind verbunden und getrennt durch Schiebefenster aus mattgeriffeltem Glas



Aufnahmen: Karl und Helma Toelle (3), Pers Foto Dienst (1)



Noch zeitsparender: Durchreiche, in gleicher Weise Frühstückstisch! Kleine Imbisse zu zwei Personen werden von der Küche und vom Wohnraum aus auf der etwa 60 cm breiten Platte (mit abwischbarem Kunststoff belegt) eingenommen

Und hier noch einmal die Durchreiche, sehr diskret und kaum wahrnehmbar in die Ziegelwand eines modernen Bungalows eingebaut (rechts neben der Bilderreihe an der Ziegelwand). Die Schiebetür der Durchreiche ist hier aus Holz



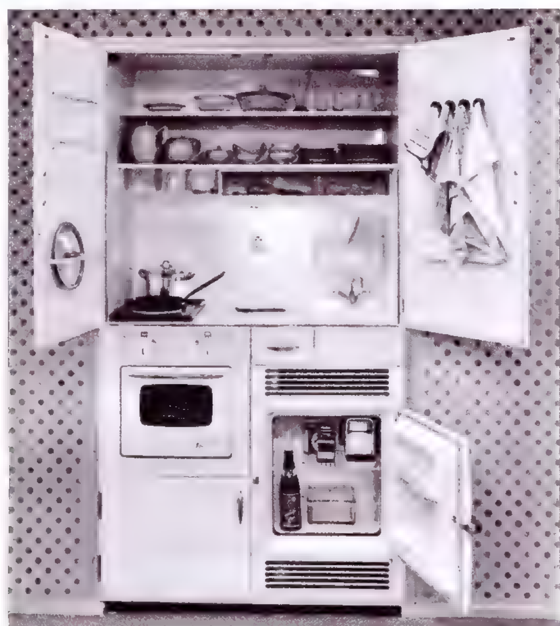


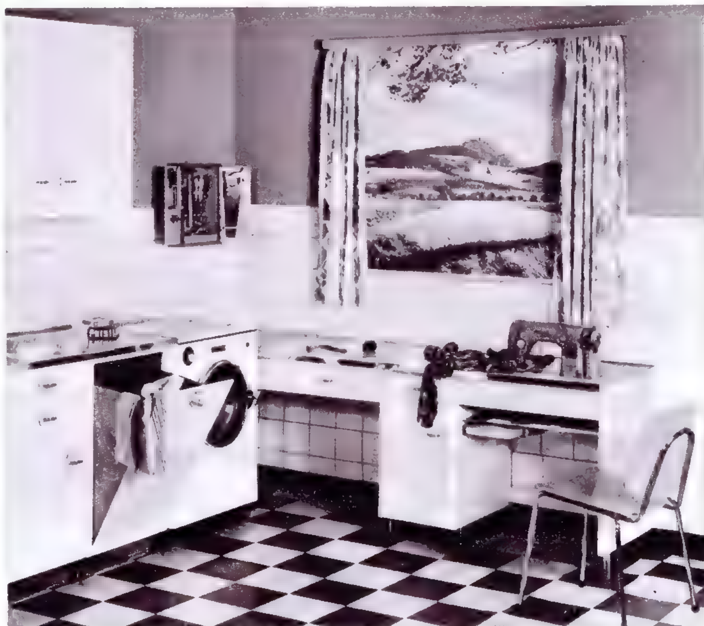
Die praktische Küche

mit dem Frühstücksplatz gleich nebenan (Bild links außen). Und in einem beruhigenden Grün gehalten (auch hier sind Farben — psychologisch gesehen — nicht unwesentlich). Die Formica-Oberfläche und Sen-Esche ist fast unverwüstlich. Monta-Küche

auf kleinem Raum (Bild links) in schöner Form (die Wandschränke nehmen die Ecken des Raumes in einer Kurve). Praktisch der Platz für den Servierwagen, der „außer Betrieb" nicht im Weg steht. Jeder Winkel ist genutzt. Kruse-Küche

Aufnahmen: Werkfotos (4)





in Schrankform (Bild links außen) für den Junggesellen! Alles ist auf kleinstem Raum enthalten, vom Handtuch bis zum Kühlschrank, vom Salzfaß bis zum Elektroherd und Backofen, ja, sogar eine Abwäsche mit Tellertrockner! Haas-Küche

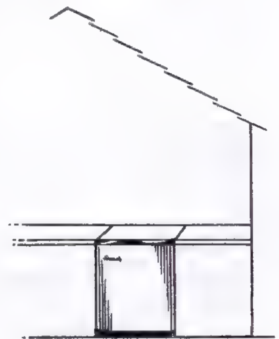
zusammen mit einem Werkraum (der mehr und mehr in Mode kommt), in dem Waschmaschine, Nähmaschine, Werkzeug und alle Utensilien, die man zum Bügeln braucht, enthalten sind (links). Poggenpohl

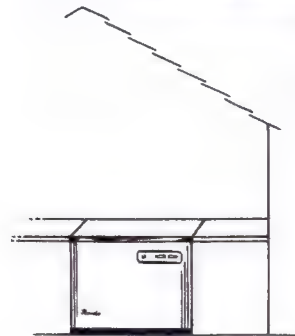


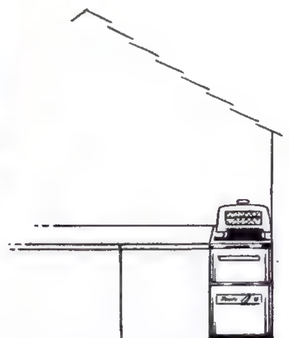
Rondo

Das weitgespannte Fertigungsprogramm der *Rondo-Werke* bietet für jeden Haushalt das richtige Waschgerät, das sich durch Formschönheit und gute Qualität auszeichnet.

Die Spitzenleistung ist der 5-kg-*Rondo*-Vollautomat „Doris A“ Werkslistenpreis DM 1750.–









Gern wird Sie Ihr Fachhändler beraten, oder fordern Sie doch bitte die Broschüre F 65 an!



Rondo-Werke · BERNING & CO. · SCHWELM/WESTF.
SPEZIALFABRIK FÜR MODERNE HAUSHALTGERÄTE





EIN NEUES
WOHNGEFÜHL
AUS SCHWEDEN!

Diesen Stuhl von bestechend gradliniger Eleganz schufen Fachleute in Schweden. Er ist nur ein Beispiel für die geschmackvollen Gemla-Möbel, mit denen Sie Ihrem Heim das Fluidum wohliger Bequemlichkeit geben können. Moderne Menschen bevorzugen moderne Möbel. Unterrichten Sie sich in Ihrem Fachgeschäft über die Vielzahl des Angebots.

GEMLA FABRIKERS AB
DIÖ/SCHWEDEN
Prospektmaterial stellen wir Ihnen auf Wunsch gern zur Verfügung.





Hailo Geräte
helfen der Hausfrau

HAILO-SICHERHEITS-STEHLEITER

NEU mit strumpfsicheren Stufen
leicht, Stahlrohr
Zusammengelegt
nur eine Hand breit
formschön, 3-8 Stufen.

Entspricht den Vorschriften der Berufsgenossenschaft



RUDOLF LOH GmbH, Haiger/Hessen Abt. 96
Bezug durch die einschlägigen Geschäfte



Transportabel ist der Waschautomat (ohne Schleudergang), besonders geeignet für solche Raumverhältnisse, die die feste Installation eines Vollautomaten nicht erlauben. Constructa L 3 ● Die Küchenmaschine ist aus dem Unterschrank (Bild rechts) herausziehbar und wird auch dort gleich in Betrieb genommen. Gruco-Anbauküche

Nach Gebrauch herrscht Ordnung, nichts steht oder hängt herum. Selbst die Handtücher sind „weggeräumt" und trocknen gut im Gatter (Bild unten links). Leicht-Küche







Tischlein-deck-dich in der Küche. Nach dem Mahl wird die Resopalplatte blankgewischt, der Tisch (er ist faltbar) in den Unterschrank hineingeschoben. Man hat wieder Platz. Bähr & Priester

Praktische Aufhängevorrichtung für Kasserollen und Pfannen (Bild rechts). Alle hängen griffbereit und stehen nicht — wie bisher — störend ineinander. Aus der Sell-Küche

Herausschwenkbar (Bild rechts außen) und dadurch besonders gut zugänglich ist der Tassenschwenker im Geschirrschrank. Ein Dutzend Tassen finden Platz. Sell-Küche



Eine nette Idee, gut gelöst: ein Schrank öffnet sich mit zwei herausschwenkbaren Flügeln, die mit Regalen versehen sind, eine Tischplatte kann aus der Versenkung hervorgeschoben werden, es ergibt sich ein prima Arbeitsplatz. Die Küchen heute zeigen, viele solcher Tricks. Sell-Küche





)ie bewegliche Küche

hrbar ist dieses elektrische Kochgerät für Netzschluß wie ein kleiner Servierwagen, der aber es enthält, was zur Funktion einer Kleinstküche hört (Bild links). Universa-Küche, Dr. Becher

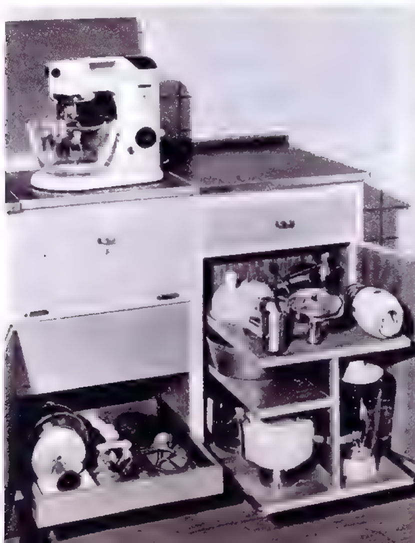
ır Deckel des Abfalleimers öffnet und schließt h selbsttätig bei der Bedienung der Tür, die t Magnetverschluß versehen ist und sich so räuschlos öffnet und schließt (unten). Sell-Küche



Aufnahmen: Werkfotos (10)



a wir uns in der Haushaltstechnik immer mehr ırvollkommnen, brauchen wir für Arbeitsgeräte eser Art viel Platz. Hier (Bild unten) wird ein einer Werkzeugschrank geboten. Leicht-Küche





Die dekorative Küche

In großen repräsentativen Landhäusern findet man dann und wann eine so wunderschöne Küche wie diese hier, eine Küche, in der man Gäste empfangen kann, die bei den Vorbereitungen eines köstlichen Mahles dabei sein dürfen. Hier wird ein Abendessen nicht allein genossen, sondern auch celebriert. Diese Art Küchen brauchen nicht groß oder gar luxuriös zu sein. Wir schlagen vor: Alle, die sich ein Wochenend- oder Ferienhaus bauen lassen wollen, sollten über die Planung der Küche reiflich nachdenken: Besuch wird sich übergenug einfinden; was liegt näher, als daß die Hausfrau sich inmitten der Geselligkeit wissen will und nicht allein abseits in der Küche werkend. Auch sind die Gäste in einem Rahmen, in dem Tischrunde und Herd beieinander sind, weit aktiver, sie „machen mit", es macht ihnen Spaß, selbst zu kochen und zu grillen. Diese Traumküche hier erwartet wohl etliches Personal, es geht aber – in diesem Stil – auch kleiner! Stimmt's?







Aufnahmen: Charlotte Rohrbach





... übrigens

da gibt es einen praktischen Handtuchtrockner, der elektrisch angeschlossen wird. Er wird an die Wand gehängt. Raspa-Küchen, Hbg.

und es gibt so wonnige Küchenvorhangstoffe — endlich einmal. Dieser hier zeigt in feinster Grafik Schaumschläger und allerlei Gerät. Stoff: Ada Bierich, Hamburg ● Vorn: Brat- und Grillpfanne, regulierbar . . .

Aufnahmen: christoph (4), Max Göllner (1)

Wer wird denn weinen — beim Zwiebelschneiden! Hier ein praktisches rotierendes Schneidgerät. Wir sahen es bei Küchen-Schüler, Hamburg

Küche



auch etwas Neues: Geschirrtrockner, mit Plastik überzogen (es klirrt nicht!) mit einem Extra-Besteckkasten. Raspa-Küchen, Hbg.



Dieses Küchen-Dekor ist flächig aufgefaßt und zeigt die heitersten Farben. Unser Fotograf nahm den Stoff (gleichfalls Ada Bierich, Hamburg) als Hintergrund für einen neuen Star-Mix



last — not least: der Fußboden! Dieser hier (Dunloplan auf PVC-Basis) ist in seinem marmorierten Muster eine Art Mimikry: Man sieht nicht gleich jeden Schmutzfleck! Die Wand: einmal recht verschiedenfarbig gekachelt! (Keramische Wand- und Bodenfliesen-Industrie)



So sieht der Vorraum einer Dachwohnung aus (Bild links oben), mit schmiedeeisernem Gitter und alten Gemälden. Gestaltung: Fritz Lehrecke, Frankfurt/M. • Wie reizvoll wirkt dieser an sich unschöne schmale Korridor, dekoriert mit Modestichen (Bild rechts oben) • Modern die Lösung „Lattenzaun", der die Garderobenablage verbirgt. Entwurf: Prof. Herta-Maria Witzemann, Stuttgart • Bild Mitte unten und rechts unten: schwarz-weiß gestreifte Diele mit Bar! Ada Bierich, Hamburg • Bild auf der Seite, rechts: Hier verdeckt ein quer in den Raum gestellter Spiegel die Mantelablage. Mit Rosen-Chintz sind die Wände austapeziert.. Professor Herta-Maria Witzemann

DIELE – nur ein Nebenraum?

Man kann sie sehr reizvoll dekorieren, die kleinen Vorräume, die langen schmalen Korridore, ja – man kann sich hier sogar einer modisch verspielten Note bedienen. Die Diele ist heute nicht mehr „Nebenraum", sie ist nicht mehr nüchtern und unpersönlich anzusehen – im Gegenteil! Modern als Dekoration sind Markisenstreifen, Biedermeierstreifen mit Rosendekor, modern sind farbige Decken (die den Vorraum so „geschlossen" erscheinen lassen), modern sind die kaschierten Garderobenablagen und Durchgänge mit Rundbogenform. Das alles erinnert ein klein wenig an Modesalons oder Kaffeehäuser aus dem Süden, wirkt aber ungemein liebenswürdig wie ein freundliches „Bitte, treten Sie ein . . ."

Aufnahmen: christoph (2), Reidt (1), Winkler (1), Rohrbach (1), Toelle (1)













in ‚echtem' Kunststoff

stellen eine Weiterentwicklung der bewährten Programme dar, die sich vor Jahren durch die damals aufsehenerregende Einführung der bunten Anbauküche COLORA die Gunst aller fortschrittlichen Hausfrauen erwarben. Auch die angehende Hausfrau wird diesen Fortschritt, der nur der LEICHT-Anbauküche zu eigen ist, nicht außer acht lassen. Versäumen Sie darum bitte nicht, ausführliche Druckschriften anzufordern.

GEBRÜDER LEICHT — Abt. 31
MÖBELFABRIKEN SCHW. GMÜND





Streifen — immer wieder Streifen! Sie eignen sich aber auch besonders gut als Dekor für die Diele, den kleinen Vorraum. Die beiden Bilder oben zeigen, wie geschickt zwei Türfüllungen verkleidet sind. Die eine mit Spiegel und Kommode, die andere als schmaler Garderobenschrank, an dessen Türen noch einmal extra Garderobenhaken angebracht worden sind



Ganz simpel und doch elegant in ihrer geschwungenen Form sind die Rundeisenhaken (die es in allen Farben gibt) für die Garderobenablage. Als schonender Hintergrund dient hier ein Streifenstoff in Weiß, Gelb, Grün und Rot. Aufhänger: Bornhold, Hamburg; der Stoff: ein HABIG-Streifen

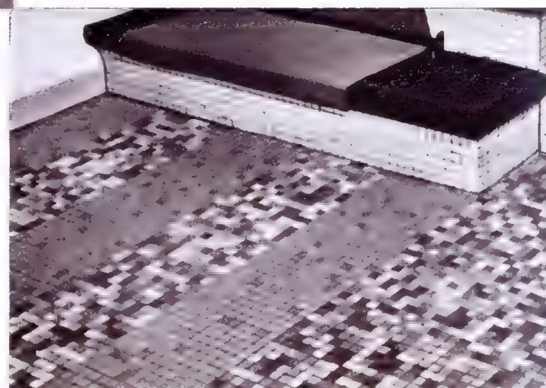
Zum Thema Diele . . .





Hier ein Flur (Bild oben), freundlich und hell. Unter dem langen Fensterbrett die eingebauten Schränke, in denen eine Menge Sachen untergebracht werden kann ● Mit Bastmatten bespannt (Bild unten) ist die Nische der Garderobenablage. Ein sehr großer rahmenloser Spiegel füllt fast eine ganze Wandfläche, und die kleine Ablage vor dem Spiegel ruht auf Rundeisenträgern

Wenn Sie Besuch erwarten, sollten Sie auch in der Diele Kerzen anzünden — denn Kerzenlicht macht schön, und jeder wirft gern noch einmal einen Blick in den Spiegel! Ada Bierich, Hbg. ● Denken Sie auch an einen praktischen und dabei attraktiven Fußboden für Ihre Diele? Wie wäre es mit mosaikartigen Fliesen (Bild rechts)? Keramische Wand- und Bodenfliesen - Industrie







Aufnahmen: christoph (1)
Karl und Helma Toelle (1)
Werkfotos (4)

Eine moderne kleine Kommode, die sich überall und auch gut in die Einrichtung der Diele einordnen läßt (Bild links), Renz, Böblingen ● Die andere kleine Kommode (Bild rechts unten) gehört zu einem Schlafzimmer-Programm, wäre aber zusammen mit Spiegel durchaus auch in einer kleineren Diele am rechten Platz. WK-Modell ● Lieben Sie das Schachbrettmuster? Es gehört zu den dekorativsten und großzügigsten Fußbodenmusterungen! Dieser hier (Bild links unten) ist mit schwarzweißem MIPOLAM belegt





Ein Teppich fürs Leben

Besmer-Teppiche verdienen Ihr Vertrauen

Einen Teppich kauft man sich nicht jedes Jahr. Wer sich neu einrichtet, sollte das bedenken. Besmer-Käufer werden nicht enttäuscht. Das wußten schon unsere Großeltern. Schließlich verließen Millionen Besmer-Teppiche in über 50 Jahren Deutschlands größte Teppichfabrik.

Erst nach Jahren zeigt sich Qualität

Bei einem Besmer gehen Sie kein Risiko ein. Hervorragendes Material in geschmackvollen Farben und Mustern sorgfältig verarbeitet — das ergibt einen eleganten und haltbaren Qualitäts-Teppich, eben einen Besmer.

Sie finden bestimmt das Richtige

Ihr Händler zeigt Ihnen gern Besmer-Teppiche. Ganz gleich, ob Sie sich für Persermuster oder moderne Dessins entscheiden, ob Sie Teppiche, Brücken, Läufer oder Bettumrandungen brauchen — die Besmer-Kollektion ist so vielseitig, daß sie jeden Ihrer Wünsche erfüllt. — Achten Sie auf das Besmer-Etikett. Damit bürgt die Besmer-Teppichfabrik für ihre Erzeugnisse.

Gutschein

An den Besmer-Kundendienst, Abt. FF 9 S Hameln/Weser. Bitte, senden Sie mir kostenlos Ihre farbigen Prospekte über Besmer-Teppiche in Persermustern-modernen Dessins. Gewünschtes bitte unterstreichen.

Name:

Anschrift:

Wenn Sie diesen Gutschein nicht ausschneiden können oder wollen, genügt eine Postkarte.

Besmer-Micado, Dessin 898/7





Besmer-Wesir, Dessin 504/11



Besmer-Künstler-Kollektion, Dessin 04232/3



Besmer-Helios, Dessin 04284/90





1



2

3



4



Die Teppich-Industrie geht neue Wege

Man kann von ganzem Herzen „Ja!" sagen zu den neuen Formen und Farben der Teppiche. Die Zeit der Sputnik-Muster und asymmetrischen Zeichnungen scheint vorbei zu sein, ebenso passé wie Möbelstücke in Nierenform. Dieser Übergang mußte einmal sein. Denn es ist nicht einfach, vom traditionellen Persermuster (das konstant bleibt) auf modern umzuschalten. Mit „einfarbig" ist selbstverständlich nichts verkehrt gemacht: bliebe nur zu sagen, daß hier der Ton „Anthrazit" das Rennen macht. Aber schauen Sie sich einmal die neuesten Musterungen an: sie erinnern an Mosaik, an Kirchenfenster und haben eine unwahrscheinliche Leuchtkraft. Die Form- und Farbzusammenstellung ist eindeutig gut. Nochmals: man kann nur zustimmen!

1 In der Ecke eines Gartenzimmers liegt ein blaugrauer hochnoppiger Bouclé-teppich, zu dem das pompejanische Rot des Sesselbezuges besonders gut steht, wie überhaupt zu Anthrazit leuchtende Farben gut kontrastieren . . .

2 Hier ein Musterbeispiel für eine gute Form- und Farbzusammenstellung des modernen Teppichs. Er wirkt dominierend, von ihm hängt die übrige Farbgestaltung des Raumes ab. Sein Muster verträgt sich mit Altem und Neuem

3 Die zarten Farbstellungen des orientgemusterten, mechanisch gewebten Veloursteppichs harmonieren zum Stil der Polstersessel. Sowohl Teppich als auch Sessel vertreten das Traditionelle, ohne antik oder altmodisch zu sein

4 Und hier wieder ein moderner Teppich (hochnoppiger Bouclé, der wunderbar alle Geräusche dämpft), gut aufgeteilt in verschiedenfarbige Rechtecke, die wohl den Raum angenehm beleben, aber in keiner Weise hektisch wirken . . .

5 Ein kleingemusterter Veloursteppich in moderner Farbstellung. Die deutsche Teppich-Industrie geht mit diesen Mustern völlig neue Wege. Sie verbindet den Vorzug des Orientteppichs, seine Unempfindlichkeit, mit zeitnahem Stil

Alle Aufnahmen: Teppich-Gemeinschaft/Rohrbach
Möbel: Neue Wohnkultur — Gleiser, Berlin, Susanne Gropp, Berlin

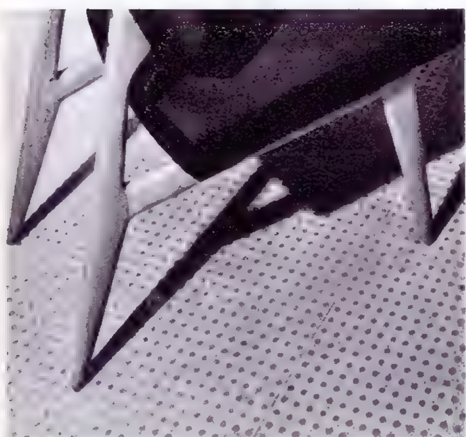
5

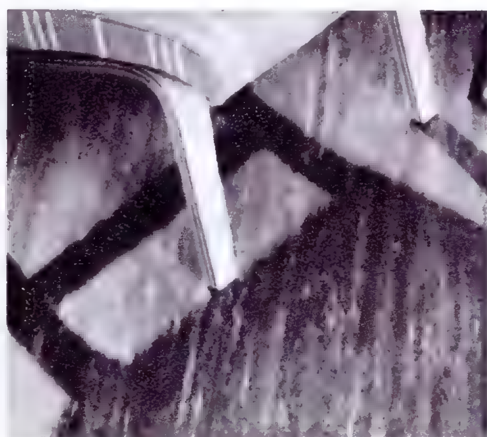






Ineinandergeschachtelt — so etwa ist das sehr einfache System dieses Spielbordes (Bild links außen): genau das Richtige für das Spielzimmer. Das Rundeisengestell ist massiver, als man an anderen Möbeln gewohnt — und das ist gut so. Genau so stabil sind Tisch und Stühle (Bild links). Hersteller: Karla Drabsch KG., Verkauf: form im raum, München • In den verschiedensten Farben gibt es die Dreibeiner (Bild Mitte unten), diese handfesten Stühle wirken in ihrer originellen Form absolut kindlich. Entwurf: Prof. Ludwig, gesehen bei Neue Wohnkultur — Gleiser, Berlin





Überall, wo viel gegangen und viel Schmutz verbreitet und — wie im Kinderzimmer — der Fußboden besonders strapaziert wird, ist DLW-Linoleum wegen seiner Widerstandsfähigkeit ein dankbarer Belag. Es gibt DLW-Linoleum in den schönsten Farben, praktischerweise meist etwas meliert und auch gepunktet (wie das Linoleum links außen zeigt), damit nicht jeder Kratzer ins Auge fällt! Mütter wissen es zu schätzen







WAS ZUM KINDERZIMMER GEHÖRT . . .

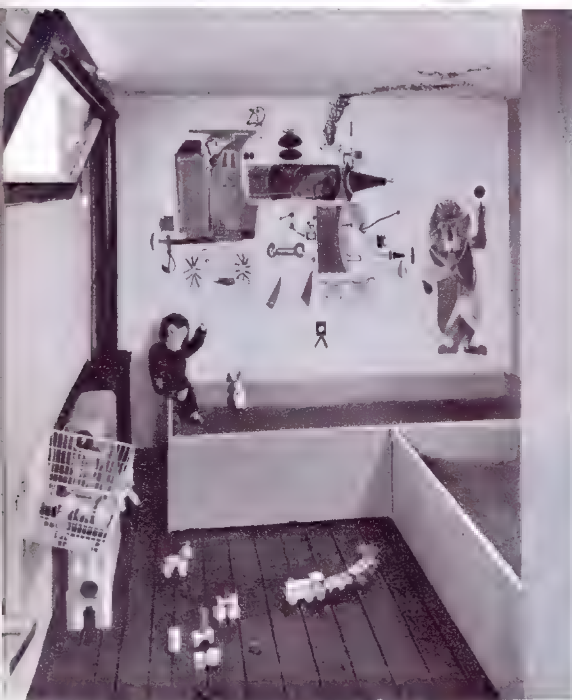
. . . muß praktisch und stabil sein

Noch eine Garnitur: quadratischer Tisch, Hocker und Stühlchen (Bild oben). Hersteller: Karla Drabsch KG., Verkauf: form im raum, München • Das Bild rechts zeigt, womit das Kinderzimmer gut komplettiert ist. Die Wandmöbel aus string-teilen (Leitern, Borde und Kästchen) sind für Spielzeug und Bücher gedacht und so auch für spätere Zeiten verwendbar. Die Leitern eignen sich besonders gut für die akrobatischen Kunststücke kleiner Teakholzaffen! Die einfach geformten bunten Kindermöbel stammen aus Jugoslawien. intraform, München • Aufnahmen: Toelle (1), Werkfotos (6)



Entwurf des Schreibtischs: Prof. Noth, Berlin

So wohnen Kinder (von 7-17) . . .



Entwurf: Fritz Novotny



Entwurf: Peter Petrides

studio interna, Hamburg



Pieletta-Kindermöbel



Kinder bewohnen fast ausnahmslos auch in heutigen Zeiten nur wenige Quadratmeter Fläche. Ihre Domizile, in denen sie tun und lassen können, was sie wollen, sind ehemalige Mädchenkammern oder ausgebaute kleine Bodengelasse. Aber gerade in ihrer verbauten Winkligkeit oder ihren Handtuchformaten lassen sie sich reizvoll gestalten – das beweisen diese Bilder. Die diagonalen Träger eines Bodenraumes können ausdrucksvoll dekoriert werden (originell das Spinnennetz aus schwarzer Schnur), und man kann sich auch Besseres einfallen lassen als eine Bierdeckelsammlung. Tüchlis und Schallplatten und nicht zuletzt die eigenen buntgemalten Werke sind prächtiger Wandschmuck und Blickfang. Witzig sind auch Wandmalereien, die sich an der Zimmerdecke fortsetzen, wie die Lokomotive, die ihren Rauch an die Zimmerdecke speit. Es dürfte auch ein „fliegender Robert" sein, der mit seinem Regenschirm über den Kinderbetten einem ungewissen Schicksal entgegenfliegt • Erfreulich ist heute die sehr reichhaltige Auswahl von Vorhangstoffen mit Bilderbuchmotiven (dem Bilderbuch entnommen könnte das Muster des Boussac-Kretonnes sein, Bild unten). Auch die Tapeten- und Plastikindustrie zeigt sich aufgeschlossen und führt immer mehr Wettbewerbe von kindlichen und Kinderentwürfen ins Feld, und die Ergebnisse sind in der Tat gut!



form im raum



Hansa-Werkstätten, Hbg.

Boussac / Kritzmann & Söhne



Aufnahmen: christoph (3), Rohrbach (1), Klaus Meyer-Ude (1) Werkfotos (3)

Gesünder leben - LINDE-frisch leben

Mit einem LINDE-Kühlschrank und einer LINDE-Heimgefriertruhe machen Sie Ihren Speisezettel von jeder Jahreszeit unabhängig. Erdbeeren, wie frisch aus dem Garten — Fische, wie frisch aus dem Wasser — Obst, Gemüse, Fleisch — alles können Sie jederzeit natürlich frisch, LINDE-frisch auf den Tisch bringen.
Mit LINDE leben Sie gesünder, besser und billiger. Seit über 80 Jahren baut LINDE Kältemaschinen. Prüfen Sie deshalb alle Vorteile und entscheiden Sie sich für LINDE, denn

LT 135 Inhalt 135 Liter

Doppelfachverdampfer als Tiefkühllagerfach, Käse- und Butterfach, Ablage für 16 Eier und Absteller für große Literflaschen.
Preis DM 520,–
Gemüseschale DM 15,–

LGT 40 Inhalt 400 Liter

mit 2 Einstellkörben, 2 Trenngittern, Kontrollampe, Thermostat
Preis DM 1790,–



Linde hat die längste Erfahrung in der Kältetechnik

Fragen Sie Ihren Fachhändler. LINDE-Kühlmöbelkomfort ist vollkommen: Elegante, platzsparende Form; Erhaltung des natürlichen Aromas und der wertvollen Nährstoffe, Ausnutzung des Kühlraumes bis auf den letzten Zentimeter und wartungsfreie, stromsparende Kühlaggregate.





FORMICA®-
der Ausdruck modernen Lebens

FORMICA-Kunststoffplatten geben modernen Möbeln erst richtig das Gesicht des Wohnstils unserer Zeit. Individueller Geschmack und Gestaltungswille haben durch die zahlreichen FORMICA-Farben und Dessins freien Spielraum. Schon mit wenigen FORMICA-Platten können Sie jeden Raum beleben und moderner, schöner gestalten.

FORMICA-Platten brauchen praktisch keine Pflege: Leicht überwischen mit einem feuchten Tuch – das genügt in jedem Fall!

FORMICA-gewappnete Möbel bringen moderne Eleganz in Ihre Wohnung und schenken Ihnen dauernde Freude.

Hersteller: Möbelfabrik Ewald Rottmann, Wilhelmshaven
Entwurf: Architekt W. Weber, Frankfurt/M.



– KUNSTSTOFFPLATTEN IN ALLER WELT

® FORMICA ist ein eingetragenes Warenzeichen

FORMICA GMBH BENSBERG-REFRATH

Die leichten Stühle und Liegen







In der oberen Reihe führen wir Ihnen zwei Sessel vor, modern, leicht und doch stabil, die auch einem Unwetter standhalten können: der kleine Sessel links aus Korb (Erlau AG., Aalen) und den dekorativen Terrassenstuhl mit schwarzem Eisengestell, weißen Plastikschnüren und leuchtend rotem Sitzkissen (Neue Wohnkultur Gleiser, Berlin-Friedenau)

Aus strapazierfähigem Zeltbahnenstoff und grazilem weißem Rundeisen ist der Gartenstuhl (Bild Reihe Mitte links), ein Modell von Erlau AG., Aalen, und daneben einer der vielen, sehr anmutigen Boulevard-Stühle von heute, mit Kissen aus Streifenplastik (übrigens auch ein Möbel, das sich gut in die Diele oder in ein Teenager-Zimmer stellen läßt)



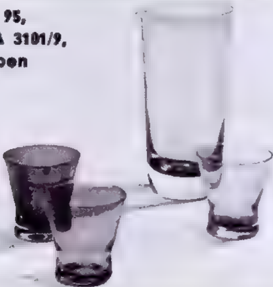

Zwei typische Liegen (Bilder rechts): die eine mit breitgestreiftem Bezug und Rädern, also sehr leicht transportierbar, die andere (sie heißt „Siesta", WHB-Metallbau) mit lichtgelben Plastikschnüren bespannt. Ihr zur Seite ein federleichtes Beisetztischchen. Die Räderliege in der modernen „Entspannungs"-Form ist ein „Sollinger"-Möbel, Ilse-Werk KG

Aufnahmen: Max Göllner (1), Hedda Reidt (1), Werkfotos (3)



Anspruchsvollste Frauen und anspruchsvolle Gäste sind sich stets über eines einig —

gralglas muß es sein!



Ein Mixbecher mit Cocktailgläsern oder Dessertschalen

von **gralglas**

gehören mit zum Schönsten, das man sich wünschen kann!



Wenn der Frühling kommt, braucht man Vasen

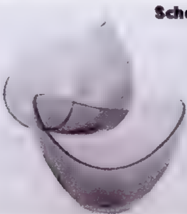
aus **gralglas**

Es gibt keine Frau, die jemals von diesen Kostbarkeiten zuviel hätte!



Krüge und Becher aus **gralglas**

in bunten Farben sind immer eine willkommene Ergänzung für alle Gelegenheiten.



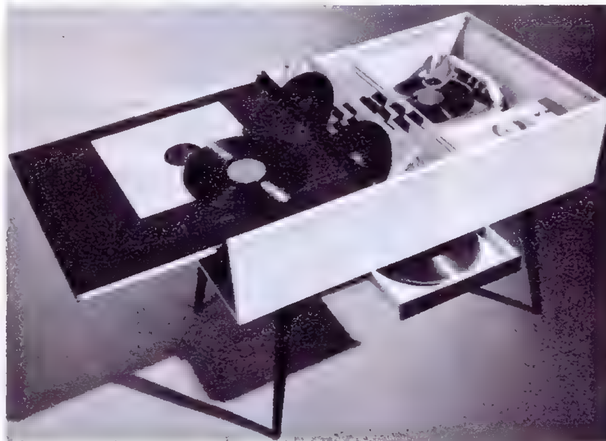
Ausführliche Prospekte und Fachhändlernachweis gern durch Gralglashütte Dürnau über Göppingen.



So wirkt das Fernsehgerät nicht störend, es ist organisch neben einen Schrank in das Bücherregal einbezogen worden. Auch hängt es in der richtigen Höhe. Höhe und Abstand — beides ist wichtig!



Hinter diesem Schrein (links) mit chinesischer Schnitzerei verbirgt sich der Bildschirm (Foto rechte Seite)



Ein erfreulicher Anblick: die Schallplattentruhe mit Plattenspieler und Rundfunkgerät

Bild unten: Schrankwand mit Radio- und Tonbandgerät — und kleiner Bar

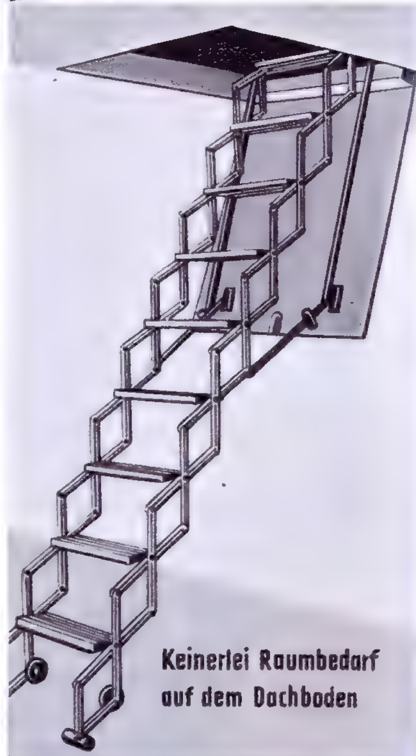


In jedes Haus

Columbus-Scherentreppe

aus

Aluminium



Keinerlei Raumbedarf auf dem Dachboden

Bodentreppe

aus

Holz

- Leichteste Handhabung
- Höchste Stabilität
- Beste Verarbeitung
- Völlig störungsfreie Konstruktion

MÜHLBERGER & CO.
AUGSBURG
Hirblinger Str. 50 · Tel. 310168



Hier ist das Radiogerät in Holzart und Entwurf genau zu dem großen Regal abgestimmt • Aufnahmen: Toelle (3), Hedda Reidt (1), Rohrbach (1), Willi Moegle (1)



FERNSEH- UND RUNDFUNKGERÄT . . .

. . . gut in den Raum gestellt

Irgendwann wird die Zeit kommen: wir sitzen zu Hause wie im Kino, ein Vorhang öffnet sich vor einem die Wandfläche einnehmenden Bildschirm, und es wird das Fernsehprogramm geboten, das allen Kinderkrankheiten entwachsen ist. Die kleinen Kästen werden belächelt wie heute der Grammophontrichter oder ein Kopfhörergerät. – Bis dahin gilt es, dem Daheim-Kino en miniature, der Fernsehtruhe, dem Rundfunkgerät ein Make-up zu geben oder besser noch, nach Gebrauch nicht nur abzuschalten, sondern auch „abzustellen", wie es einige sehr gute Beispiele auf dieser Seite zeigen

HÄUSER - MIT PHANTASIE UND HERZ GEBAUT

Werfen Sie, verehrte Leser und Betrachter, gleich einen vollen Blick auf die bunte Mühle im Wiesengrund und unter blauem Himmel — Sie werden dann sofort spüren, was unter der Überschrift „Mit Phantasie und Herz gebaut", zu verstehen ist. Hier und auf den folgenden Seiten ist in Bild und Wort vom „romantischen Wohnen" die Rede, von Behausungen, die Menschen zur erfüllten Sehnsucht geworden sind, von wahrgemachten Träumen. Denn wer von uns träumt nicht von Dingen und Tagen, die abseits der Dinge liegen, mit denen er alltäglich zu tun hat? Und wer möchte nicht den Häuserzeilen der Stadt entfliehen und irgendwo draußen unter einem Strohdach oder dem runden Hut einer alten Mühle wohnen?

„Film und Frau" ist solchen Romantikern, solchen Gourmets des Wohnens, auf die Spur gekommen. Sie haben alle ihr eigenes Rezept: Sie ziehen auf das Land, stöbern alte Strohdachhäuser, Katen oder Mühlen auf und machen daraus wahre Schmuckkassetten fürs Herz, oder aber sie bleiben sogar mitten in der Stadt wohnen und holen sich die Landschaft ihrer Wünsche in die Etagenwohnung — und sei es just im sechsten Stock unter dem Dach! Diese Mühle also eröffnet das Kapitel vom romantischen Wohnen. Sie steht auf der nordfriesischen Nordsee-Insel Amrum (einer Nachbarin Sylts), zwei junge Architekten haben die Mühle, da sie längst pensioniert war, übernommen und für sich ausgebaut. Sie haben die Windrose, den „Hut" der Mühle, die sich sonst immer ganz automatisch nach dem Wind richtete, vertäut, sie haben auch die Flügel gerupft. Sie haben ihrer lauschigen Heimstatt die Farben gegeben, wie sie Helgoland und auch andere Nordsee-Inseln zeigen: „Grün ist das Land, rot ist die Kant, weiß ist der Strand..." Wer noch Zweifel haben sollte, daß diese Mühle hart am Wind und am Wasser gebaut ist, der lasse sich überzeugen von dem aufgezogenen blauen Wimpel (wenn die Hausherren daheim sind) und der alten Positionslaterne neben der zweigeteilten „Klöntür". (Für Süd- und Westdeutsche: „Klönen" ist der niederdeutsche Ausdruck für Erzählen oder Sprechen.)

Wäre das nicht auch ein Haus für Sie — und für Ihr Herz?





So sieht es jetzt im Erdgeschoß der alten Mühle auf der Nordsee-Insel Amrum aus: Hier haben sich die beiden Hausherren den Eßraum eingerichtet (Bild links außen). Der Steinfußboden, früher holperiger Lagerplatz für die Doppelzentnersäcke, ist mit Fliesen geebnet worden. Die achteckige Form einer jeden Windmühle bestimmt auch die Maße der Einrichtung: An einer Wandfront hat gut die Anrichte mit den Geschirrborden Platz, links steht der blankgescheuerte Eßtisch mit den schlichten Stühlen. Und wie seinerzeit der Müller, so klettern auch die heutigen Bewohner über eine Stiege nach oben — ein starkes Seil gibt ihnen dabei Halt • Darunter: früher Mahlboden — heute gemütlicher Wohnraum. Das Balkenwerk ist ergänzt, repariert und dunkel gebeizt worden, Wände und Bänke heben sich weiß ab, Fußboden und Decke strahlen durch das braune Holz schon Wärme aus, und an besonders stürmischen und kalten Tagen tut der Kamin aus Naturziegel und mit dem Eisenhut seine Heizpflicht. Ein schlichter Tisch, die Petroleumlampe — Platz für Gedanken und Gespräche





Ein anderer Ausschnitt des Wohnraumes in der alten Mühle: Durch die Tür kann man auf direktem Wege über eine Außentreppe den Weg nach draußen finden (Bild links oben). Die Treppe links führt hinauf in noch privatere Gemächer der beiden Hausherren • Darunter: Die acht Ecken des Raumes ermöglichen die vielen Perspektiven — hier ist der dritte Ausschnitt des Wohnraums: das Fenster, von tomatenroten Vorhängen flankiert, links der eingebaute Schreibschrank und rundherum eine tiefe Bank



Alle Aufnahmen: Charlotte Rohrbach



„MILES HÜS" –

ein Haus aus Heimweh und erfüllter Sehnsucht

Architekten: Heike Martinen und Karl Eichhorn. — Alle Aufnahmen: Charlotte Rohrbach





„Miles Hüs", erfüllte Sehnsucht eines Bauherrn und seiner Familie, auf der nordfriesischen Insel Amrum. Das Rethdach schmiegt sich wie ein derbes, wollenes Kopftuch um den spitzen Giebel über der runden Eingangstür. Die niedrigen Außenmauern stammen zum Teil vom ersten, originalen „Miles Hüs", das wegen seines hohen Alters keinen Umbau mehr zuließ — es sind handgestrichene Klinker im Klosterformat (Bild oben) ● Das neue Friesenhaus nach dem typischen alten Vorbild. Der Bauherr hat darauf geachtet, daß bewährte Konstruktionen mit übernommen wurden. Das Innere des Hauses aber ließ er nach modernen, architektonischen Gesichtspunkten und nach den Bedürfnissen seiner Familie ausbauen (Bilder auf der linken Seite)

Wer da meint, Architektur wäre n u r Reißbrett, Lineal und Rechenschieber, der hat noch nie die alten Häuser belauscht, wie sie auf den Inseln stehen und sich vielleicht abends Geschichten erzählen. Wir sind immer noch im romantischen Kapitel dieses Heftes, und darum sei solche Rede mit lyrischem Klang erlaubt. Indes – dieses Haus, das sich friesisch „Miles Hüs" nennt und auf der Nordseeinsel Amrum steht, hat wirklich eine Geschichte zu erzählen. Eine kleine Geschichte aus Heimweh und erfüllter Sehnsucht. Hören Sie zu:

Bis vor einigen Jahren stand im Dörfchen Süddorf auf Amrum das originale „Miles Hüs" – rethgedecktes Kleinod mit grellweißer Mauer und spitzem Giebel. Es war 1713 erbaut worden, und es war vielen, vielen Familien und Generationen Dach gewesen. Als das Haus nun weit über 200 Jahre alt geworden war, war es auch still in seinen Mauern geworden – in ihm wohnte nur noch die alte „Emilie" mit ihrer Ziege, die sie täglich an die Wegränder zum Grasen führte. Sie werden es bemerkt haben, „Miles Hüs" bedeutet: „Emilies Haus." Mile war die letzte, die dem Haus die Treue hielt – die Kinder waren schon längst erwachsen, und viele von ihnen waren nach Amerika ausgewandert, Miles Mann schließlich gestorben, und als dann eines Tages auch sie selbst als letzte das Haus für immer verließ, da stand „Miles Hüs" leer.

Und der Zufall fügte es, daß zu dieser Zeit ein Hamburger Kaufmann, Freund dieser reizvollen Insel, sich in „Miles Hüs" und seinen Standort gehörig verguckte. Er kaufte Haus und Grund für sich und seine Familie, und es war auch Heimweh, das ihn und seine Frau zu diesem Schritt inspirierte, denn beide waren früher in den weiten Ebenen östlicher Landschaft zu Hause gewesen, und das Inselland Amrum bot ihnen, wonach sie schon seit langem suchten: erfüllte Sehnsucht. Als der neue Herr von „Miles Hüs" nun darangehen wollte, das Anwesen für seine Zwecke umzubauen, da machte das alte Haus nicht mehr mit. Er ließ es sehr sorgsam abtragen, ganz vorsichtig, um auch einiges von seiner Zähigkeit und seiner verbliebenen Kraft für ein neues Hausleben zu erhalten. Das neue „Miles Hüs" wurde etwas von der Straße abgerückt, der Hausherr bestand darauf, daß es in seinem Äußeren dem alten Abbild gleichen müsse, und das Interieur ließ er mit modernen Mitteln gestalten, aber achtete auch darauf, daß andere alte und bewährte Konstruktionen für den Neubau herangezogen wurden.

Jetzt ist „Miles Hüs" wieder erfüllt vom neuen Leben. Und das ist seine Geschichte...

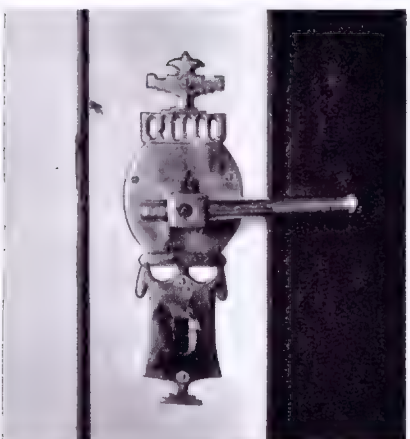
Wovon viele träumen — hier ist ein solcher Traum Wirklichkeit geworden: das Wohnzimmer, wie es im Stil dem äußeren Gesicht von „Miles Hüs" entspricht. Die blau-weißen Delfter Kacheln um den weißen Ofen zeigen Bilder aus der biblischen Geschichte und aus der holländischen Landschaft. Tisch, Eckbank, Bücherwand und die bequemen Stühle — ein Feierabendplatz unter dem warmen Licht der modernen Lampe (Bild linke Seite unten) ● Der Eßraum ist ein Teil des großen Wohnraumes: schlanker, schlichter Tisch, umstellt von modernen Stühlen mit abwaschbaren Bezügen, dahinter der alte Schrank — Neues und Altes vertragen sich gut miteinander. Die niedrige Tür im Hintergrund sieht aus, als wolle sie nur verschämt verkünden, daß es durch sie in eines der Schlafzimmer von „Miles Hüs" geht (Bild unten)



„MILES HÜS"



Das sind die Kleinigkeiten, die den Hausherrn von „Miles Hüs" als Freund und Sammler alter Dinge ausweisen: Türklinken und -drücker aus verschiedenen Epochen und von unterschiedlicher Herkunft. Hier eine Drehklinke, entdeckt in einem alten Bauernhaus (links oben) ● Wie ein Ei liegt diese Drehklinke in der Hand (Bild links)



Schmal und lang ist der Griff dieses Türdrückers, das Schloß darunter erinnert an einen Kopf, der den Mund für den Schlüssel aufmacht



Aufrecht steht der Drehgriff, das Schlüsselloch sitzt links, aber es weiß hinter sich kein richtiges Schloß mehr



Aus kühlem, blinkendem Messing ist dieser Drücker mit seiner barocken Silhouette

Noch ein Türdrücker von „Miles Hüs" — schlicht, stabil und griffig, eine Klinke, die man sich sicher gern gegenseitig in die Hand gibt, wenn man in diesem Hause Gast sein darf (links unten)



Aufnahmen: Charlotte Rohrbach







Architekt: Gerhard Stein, Wangen am Bodensee



DAS HAUS FÜR DIE FERIEN:

IHRE MAJESTÄT, DIE WINZIGKEIT

Bitte sehr – das Haus für die Ferien, Ihre Majestät, die Winzigkeit. Es liegt am Bodensee und hat Wohn- und Schlafplatz für sechs Personen. Die geöffnete Tür gehört zum Wohnraum, das Häuschen ist unterkellert, dort gibt es einen Dusch- und einen Vorratsraum sowie den Ofen für die zentrale Beheizung (rechts)

Bild linke Seite oben: Innen ist das Ferienhäuschen holzgetäfelt, der Fußboden ist – das spart Schmutz- und Putzarbeit – mit Platten ausgelegt. Die beiden Sitzbänke übereck werden zur Nacht in zwei Schlafplätze verwandelt. Raumsparend sind an der Fenster- und auch an der Türwand Kästen mit Schiebetüren ...

... hier kann man – näher betrachtet – vieles unterbringen, was man an Geschirr und Haushaltsutensilien für immerhin sechs Personen braucht (Bild links)

Ein Platz, um Haut und Herz zu wärmen: die Sitzbank am Kachelofen. Die Tischplatte läßt sich zurückklappen, damit man sich ausstrecken kann (Bild unten rechts)

Vor dem Wohnraum liegt die mit Platten ausgelegte Terrasse. Das Ferienhaus am Bodensee wünscht sich sonnige Tage, damit es seine Bewohner recht viele Stunden in den Garten entlassen kann (Bild unten)

Hier sind die Schlafplätze 3 und 4: die Betten übereinander gebaut. Wo nur möglich, wurden Fächer zur Unterbringung von Wäsche vorgesehen (unten links)

Ein Blick vom Wohnraum aus in drei abgeschlossene Bezirke des kleinen Häuschens: links die Küche auf kleinstem Raum, die durch einen Vorhang mehr symbolisch abgetrennt wird, rechts die Eingänge – mit platzsparenden Schiebetüren – zu den beiden Schlafkojen. Auch kleine Dinge können perfekt sein! (Bild links)

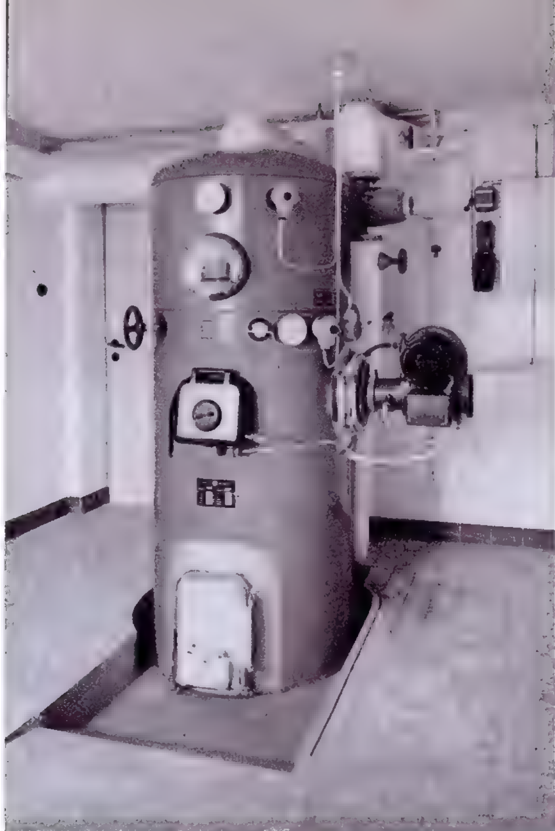


Da steht es – unscheinbar und fast mit der Lupe zu suchen: das Haus für die Ferien, Ihre Majestät, die Winzigkeit. Das Häuschen am Bodensee darf den Superlativ für sich in Anspruch nehmen, das kleinste Haus in diesem Architekturheft zu sein. Sie werden es nicht glauben, verehrte Leser, aber hier der Beweis: unter diesem Dach ist Wohn- und Schlafplatz für sechs Personen! Und unter diesem Dach gibt es einen Duschraum, eine gut funktionierende Küche, Vorratsräume und sogar eine zentrale Heizung. Denn das Haus hat einen voll ausgebauten Keller, um all diesen Dingen Platz zu geben und sie zu installieren. Das Häuschen am Bodensee darf den Auftakt zu einem Ferienhaus-Trio machen, das sich auf den folgenden Seiten fortsetzt. Steigen Sie bitte getrost in den gemütlich bummelnden Urlaubszug, vor den die Lokomotive der Phantasie gespannt ist – in welchem der Häuser möchten Sie Station machen?

Aufnahmen: Charlotte Rohrbach



Den Krupp-Kessel fotografierte Charlotte Rohrbach



Die vollkommene Zentralheizung

- Häuser in unseren geographischen Breiten müssen mehr als die Hälfte des Jahres beheizt werden, damit sie ausreichend warm und wohnlich sind. Deshalb ist es wichtig, für jeden, der bauen will, die verschiedenen Heizungssysteme, wie Radiatoren, Konvektoren, Fußboden- und Deckenstrahlungsheizungen, zu studieren und kennenzulernen
- Der Wert oder Unwert eines Hauses hängt nicht zuletzt vom Heizungssystem ab. Zweifellos gibt es viele Möglichkeiten, ein Haus zu beheizen
- Eine Raum-Einzelheizung vom Kachelofen bis zum Ölofen, Warmluftheizung und andere, für einfache Fälle vollkommen genügende Systeme, reichen für die Beheizung, und zwar für die gleichmäßige Beheizung aller Räume eines Hauses nicht aus oder verursachen viel Arbeit und Mühe
- In diesem Beitrag will ich mich lediglich auf die modernste Heizungsart beschränken: die Ölfeuerung. Infolge ihres einfachen Systems hat sie die Kohlenheizung längst überholt und erhebliche Vereinfachungen gebracht
- Durch Anwendung von Thermostaten, Regelgeräten, Umwälzpumpen lassen sich heute vollautomatische Heizungsanlagen erstellen, die nicht nur höchste Wirtschaftlichkeit gewährleisten, sondern auch kaum zu überbietenden Komfort
- Die naheliegende Verbindung von Zentralheizung mit zentraler Warmwasserbereitung hat wieder an Bedeutung gewonnen. Die automatische, anpassungsfähige Ölfeuerung ist auch im Sommerbetrieb für eine wirtschaftliche Warmwassererzeugung möglich. Der naheliegende Gedanke, die Heizung und Warmwasserbereitung in einem geschlossenen Aggregat zusammenzufassen, ist von verschiedenen Seiten hervorragend gelöst worden. Die Kessel sind mit zwei Feuerungen konstruiert worden, die neben der Ölfeuerung die nutzbare Verbrennung von Abfällen und der sofortige Übergang auf Koksfeuerung – falls erforderlich – ermöglicht
- Der für diese Heizung beanspruchte Bauraum ist gering und benötigt bei einer Hausplanung wenig Platz. Die Heizung eines Hauses soll in erster Linie preiswert sein; ebenso wichtig ist aber auch die Tatsache, daß sie zweckmäßig ist. Deshalb darf sie keinesfalls als eine zweitrangige Angelegenheit beim Bauen betrachtet werden
- Abgesehen von den obenerwähnten Tatsachen ist die Heizung ein gestalterisches Mittel des Architekten geworden. Die alten, unförmigen Radiatoren, die soviel Platz für die Ansammlung von Staub bilden, kennen wir zur Genüge. Eine Radiatorenheizung, die oftmals auf 80–90 Grad steigt, bringt diesen Staub zum Verbrennen, und das ist für unsere Atmungsorgane nachweislich äußerst schädlich. Teste haben ergeben, daß bei Bauten mit eingebauter Radiatorenheizung die Bewohner häufiger an Erkältungserscheinungen leiden als bei Häusern mit Deckenstrahlungsheizungen. Die Deckenstrahlungsheizung – ihr Name sagt es schon, daß die Rohre in der Decke liegen – strahlt die Wärme von der Decke aus in den Raum, ähnlich wie die Sonne die Erde bestrahlt und erwärmt. Diese gleichmäßige Wärme macht einen Raum behaglich. Außerdem bietet die Deckenbestrahlung den Vorteil, daß die Wandnischen für die Heizungskörper in Fortfall kommen und Architekten die Möglichkeit gegeben ist, die Wände nach ihren Wünschen zu verwenden, ohne Rücksicht auf die störenden Heizkörper nehmen zu müssen
- Außer den Radiatoren gibt es Wandkonvektoren, Deckenkonvektoren, Fußleisten-Heizkörper, Platten-Heizkörper in vielfältigen Variationen

PROFESSOR F. A. BREUHAUS DE GROOT

Besuch in der Boutique



Die Formen der Krüge, Vasen und Gläser sind so kontrastreich, die Farben so leuchtend und glühend (schauen Sie auf das Glasregal, gläsernes Türkis, Ocker und Rubinrot schimmern und funkeln), so daß durch den Gewinn einer Keramik oder Glasflasche Ihr Raum ungemein belebt wird. Sicherlich gibt es auch mancherlei Verspieltes wie fächerartige Vögelchen oder Schmetterlinge — nichts für die ganz Konservativen. Aber dann die Regale mit den Mettagen, den Stoffabschnitten. Sie sind teilweise so schön, daß sie als Wandbehang gelten können. Oder die kreidigen Zeichnungen auf körnigem Leinen. Manches liebt man erst auf den zweiten Blick . . .



christoph fotografierte in der Boutique von E. M. Zilling, Hamburg







Die Mode-Boutique – die kannte man schon lange. Die Wohn-Boutique ist jüngeren Datums. Sie ist eine herrliche Erfindung! • Zu stöbern, zu kramen und zu entdecken – das ist so, als ob man Sekt oder starken Mokka tränke. Zu einem Kauf verführt werden, an den man nicht im Traum gedacht hat, hat etwas Abenteuerliches. Fast immer ist es ein geglücktes Abenteuer • Die Boutique hat ihre eigenen Gesetze. Man bedient sich zum großen Teil selbst. Wenn man will, wird man beraten, angeregt. Aber ein „Werden gnädige Frau schon bedient?" gleich an der Eingangstür gibt es nicht • Man soll sich umschauen. Man darf sich setzen. Und wühlen in den Stoffcoupons. Da sind Meterabschnitte, Muster, nach denen das Gewünschte bestellt wird • Man kann wägen und abschätzen – und auch wieder hinausgehen, ohne etwas gekauft zu haben. Es gibt hier keinen Zwang – und das ist das Nette

Es herrscht nicht immer Ordnung, im Gegenteil! Eine Boutique soll etwas verkramt wirken, das Durcheinander gibt ihr die Stimmung — und verleitet uns zu improvisierten Käufen (die meist die besten sind). Einen ähnlichen Zauber haben Antiquitätengeschäfte, in denen kleine Kostbarkeiten und Dinge „hart an der Grenze" nebeneinanderliegen. Hier auszusuchen, das hat Reiz!



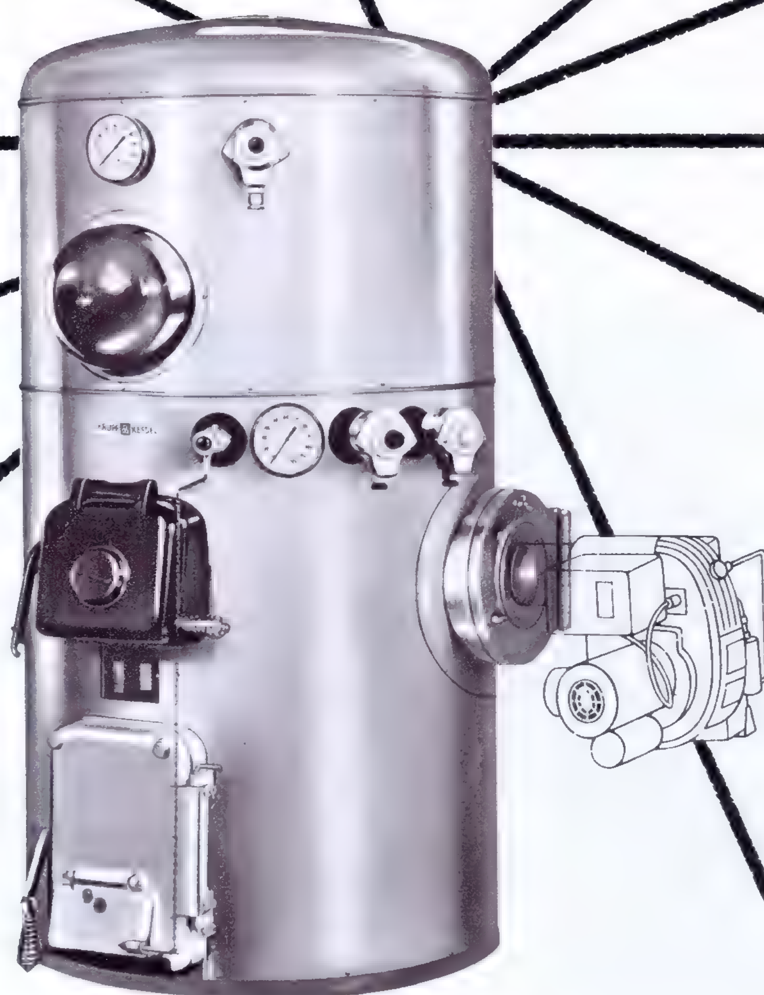


KOKS

ÖL

GAS

HOLZ



ABFÄLLE

PAPIER UND VERBANDSTOFFE

... diese Brennstoffe nutzt der vollautomatische KRUPP-Kessel, System Hoval, ohne irgendeine Umstellung. Abfälle aus Betrieb, Haus und Praxis können auf einfache Weise beseitigt werden. Also geradezu ideal für Einfamilienhäuser, Kleinbetriebe, Krankenhäuser und Gaststätten!

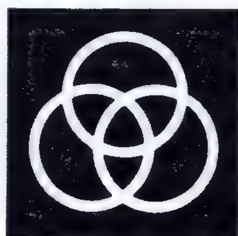
Die Anlage ist praktisch unabhängig von der jeweiligen Situation des Brennstoffmarktes.

Aber der KRUPP-Kessel ist nicht nur ein wirtschaftlicher Heizkessel: er ist zugleich ein vollautomatischer Warmwasserbereiter, der im Sommer wie im Winter unbeschränkt warmes Wasser liefert – ein Komfort, den man sich bei aller Sparsamkeit jetzt leisten kann.

Ein erstaunlicher Heizkessel!

Wollen Sie sich über seine Vorzüge näher informieren?
Dann wenden Sie sich an
FRIED. KRUPP EISEN- UND STAHLHANDEL, ESSEN
Altendorfer Straße 103,
oder die zugeordneten Konzerngesellschaften:

BERLIN : Krupp-Druckenmüller GmbH. · B.-Tempelhof, Gottlieb-Dunkel-Str. 50/52, T 75 01 91
BREMEN : Schellhass & Druckenmüller GmbH., Neuenlander Str. 35, T 5 43 61
DUISBURG : Krupp Eisenhandel GmbH., Mülheimer Str. 46, T 38 11
FRANKFURT/M. : Krupp Eisenhandel Frankfurt GmbH., Franziusstr. 22, T 4 04 51
FREIBURG/B. : Krupp Eisenhandel Freiburg GmbH., Holzmarkt 4, T 3 13 57
HAMBURG : Lerch & Seippel GmbH. · H.-Altona, Ruhrstr. 108, T 43 12 43
HANNOVER : Georg von Cölln GmbH., Am Markte 8-12, T 1 62 41
MÜNCHEN : Krupp Eisenhandel München GmbH. · M 25, Zielstattstr. 67/69, T 7 87 61/2
REMSCHEID : Ziegler-Klein GmbH., Industriestr. 34, T 4 70 51
STUTTGART : Krupp Eisenhandel Stuttgart GmbH. · St.-Untertürkheim-Hafen, Am Mittelkai 22, T 33 32 46

KRUPP  KESSEL



Die Eingangsseite des Blockhauses im Oberengadin: man erreicht es von der tiefer liegenden Straße über den freigeschaufelten Weg. Das Fundament des Hauses ist aus Stein, seine Wände sind aus Balken fugenlos zusammengesetzt. An der Fassade vorn erkennt man deutlich, wie die überstehenden Balkenhölzer miteinander „verstrickt" sind (Bild rechts) • Das Blockhaus von der anderen Seite: eine Wand des überdachten Sitzplatzes ist aus Natursteinen. Hier in rund 1800 Meter Höhe gibt es auch im Winter viele Sonnentage, an denen man sich gern auf dem Freiplatz aufhält (Bild oben)

Jetzt sollen Sie Ihre Freude haben, liebe Wintersportler und Freunde der weißen Bergwelt. Dieses Blockhaus im Oberengadin, in einem der herrlichsten Skiparadiese der Schweiz, entfaltet seine Wirkung am besten in verschneiter Landschaft. Womit natürlich keinesfalls der Reiz geschmälert werden soll, den dieses Haus im Frühjahr, im Sommer und im Herbst ausübt.

Das Haus im Oberengadin steht weitab vom nächsten Dorf, umgeben von einem Lärchenwald und immerhin so hoch, daß es bald nicht mehr viel Vegetation gibt, wenn man noch etwas höher steigt. In solcher Waldumgebung, dachten sich der Bauherr und der Architekt, sollte man mit Holz bauen. So errichteten sie ein Fundament aus Stein, auf dem sich die Balken fugenlos stapeln. Solche Holzarbeit zusammen mit der sogenannten „Verstrickung" der Balken an den Fassadenecken sind die Hohe Schule der Zimmermannskunst, die in der Schweiz besonders beherrscht wird. Schauen Sie sich dieses Haus von allen Seiten rundum an und – bitte sehr, treten Sie ruhig ein!

Architekt: Hermann Roth, St. Moritz • Aufnahmen: Charlotte Rohrbach

WINTERTRAUM IM ENGADIN

Die Freunde der weißen Berge werden sofort das Buch ihrer eigenen Erinnerungen aufschlagen: solch ein Platz ist ein Platz an der Sonnenseite des Lebens. Vom überdachten Sitzplatz aus geht der Blick über den immer lichter werdenden Wald hinauf zu den Dreitausendern (Bild unten) • Die Wohnstube des Blockhauses ist ein großer Raum, aber dennoch dreigeteilt: dies ist der Kaminplatz mit den Feuergeräten und dem Kachelofen rechts nach altem Vorbild aus dem Kanton Schaffhausen. Wer auf der Bank Platz nimmt, sitzt in angenehmer Weise zwischen zwei Feuern (linke Seite)





Der zweite Teil der Wohnstube: die einladende Eßecke. Sie ist, wie der ganze Raum, mit Arvenholz ausgekleidet. Durch die Fenster geht der Blick nach Süden, es sind Doppelfenster, eine Notwendigkeit, wenn man in solchen Höhen baut. Töpfe und Kannen aus gebranntem Ton und Zinn erzählen von gemütlichen Abendstunden . . .





Die dritte Dimension der Wohnstube: ein Sitzwinkel. Es ist dies der Platz, an den man sich gern begibt, um nach einem guten Mahl noch einen Mokka zu trinken, eine Zigarette zu rauchen oder noch etwas zu plaudern. Die Säule ist zugleich Lampengestell, über zwei Stufen und durch die Tür gelangt man in die anderen Räume des Hauses (oben) • Auch er sei vorgestellt: der Hund des Hauses, der das alles bewacht und dem der Urlaub in den Bergen ebenso behagt wie seinem Herrn





Das Haus in den Bergen, das sich vor die dunkle Wand gestellt hat, als wäre es dort gewachsen. Es liegt in einer Almwiese (links). Der tiefere Vorbau vorn ist das Brunnenhaus mit der Wasserversorgung

Die Fundamente des Hauses in den Bergen sind aus gespaltenen Findlingen gefügt, die Wände und Dachschindeln sind aus dem Holz der hier beheimateten Kiefern und Lärchen. Nach Süden liegen die Schlafkammern (Bild unten)

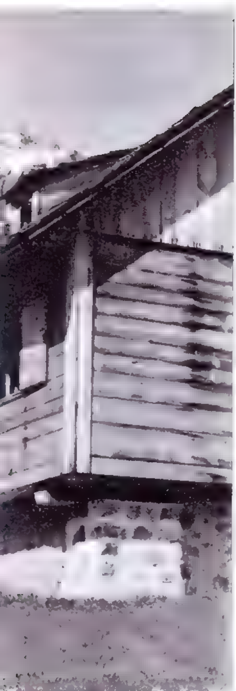
Die Südseite aus einem anderen Blickwinkel: auf dem Steinfundament ruht die von Balken getragene Holzkonstruktion. Mit der Zeit nimmt das Material immer mehr die Farbtöne seiner Umgebung an (rechts) • Die Nordseite: sie ist auch die Wetterseite, und darum gibt es hier nur ein Fenster, das zum Wohnraum gehört (ganz rechts)



DAS HAUS FÜR DIE FERIEN:

DAS EINFACHE LEBEN

Architekt: Prof. Dr.-Ing. Paul Schmitthenner • Aufnahmen: Fels





Hier ist das einfache Leben zu Hause: die spartanisch eingerichtete Wohnstube. Der einfache Tisch und die harten Stühle an den Südfenstern. Links und rechts davon Wandschränke aus Lärchenholz. Und um den Steinofen mit den Kachelaugen eine einfache Bank

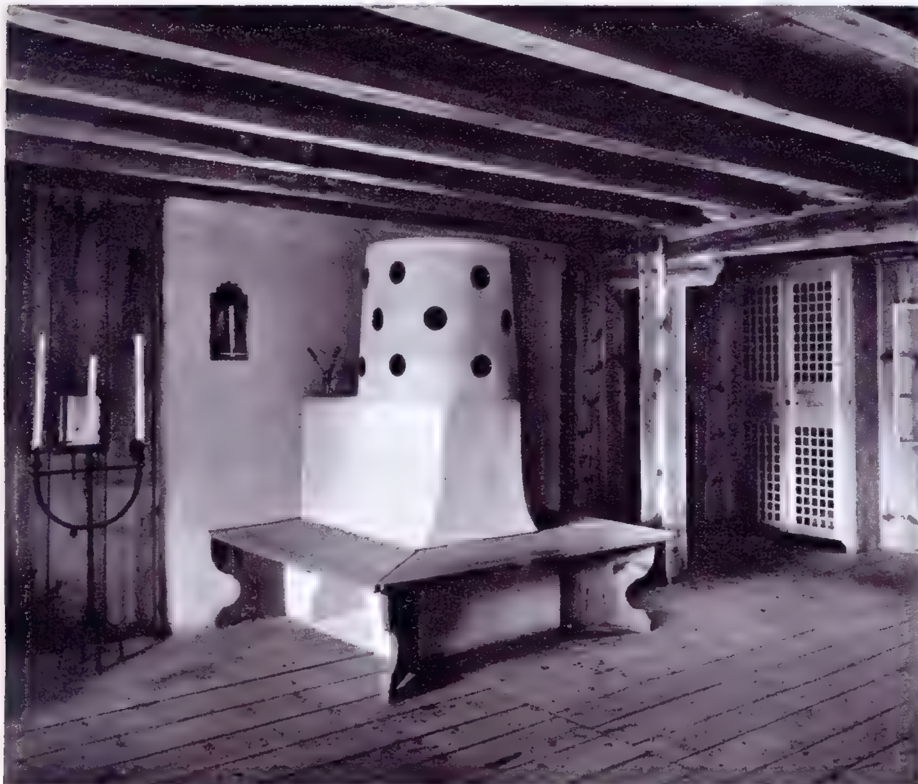
Dieses Haus in den Bergen ist gar nicht gebaut worden – es ist dort g e w a c h s e n ! Mit der Schale seines Daches hat es den Boden durchbrochen und ist ans Licht gekommen. Nun steht es vor der dunklen Steilwand des Waldes, allein auf einer Almwiese, mitten zwischen Bauernland. Wenn man den Blick ganz hoch in die Berge schickt, schaut das Auge ewigen Schnee ... Dieses Haus erzählt die kleine Geschichte vom einfachen Leben. Wer Luxus sucht – hier gibt es keinen. Wer meint, daß Einfachheit und natürliche Lebensweise Arznei wären für den Menschen in dieser Zeit – hier ist das Rezept. Das Haus ist ein Stück Landschaft, das zeigt sich im Mauerwerk des Sockels, es ist gefügt aus gespaltenen Findlingen, die an diesem Platz und in dessen Nähe geborgen wurden. Die Holzbretter sind geschnitten aus den Kiefern und Lärchen. Und auch die Dachschindeln sind aus dem gleichen Material. Solches Baumaterial (ein Wort, das im Zusammenhang mit diesem Haus gar nicht passen will) lebt und bleibt lebendig. Das Schindeldach wird mit den Jahren silbergrau wie das Haar eines alternden Menschen. Die Holzwände werden mit der Zeit an der Sonnenseite braungebacken und an der Wetterseite immer grauverfroren sein. Und die Findlings-Fundamente werden im Lauf der Zeit langsam wieder zu Fels.

DAS EINFACHE LEBEN





Die Giebelkammer mit dem Fenster nach Osten: der Schlaf- und Arbeitsraum für den Hausherrn. Wände und Decken sind aus Lärchenholz, der Fußboden aus Tannenholz. Die Morgensonne gibt das Licht für die Arbeit am frühen Tag (unten) • Eine andere Giebelstube unter dem Dach: hier gibt es keinen Luxus und keinen Komfort in dem Sinne, wie er in unserem technischen Zeitalter verstanden wird. Diese Stube ist für die Kinder und für Gäste (Bild oben)



Auch im Innern ist das Haus fast ausschließlich aus dem Material der Landschaft gebaut, in der es steht. Das Holz ist so belassen worden, wie es aus den Lärchen herausgesägt wurde. Der Kerzenträger ist hier nicht Dekoration, sondern echte Lichtquelle – das Haus hat keine elektrische Beleuchtung (Bild oben) • Das Haus in den Bergen kennt keine Umwege: gleich durch die Eingangstür tritt man in die Küche. Der Herd und der Kamin sind aus Backstein handgemauert und verschlämmt. Rechts unter der Treppe, die zur Bodenkammer führt, lagern die Holzkloben (unten)







1 Eingang
2 Küche
3 Wohnraum
4 Schlafraum
5 Brunnenhaus

Architekt:
Prof. Dr.-Ing.
Paul Schmitthenner

Aufnahmen: Fels



Eine Schlafkammer im Haus in den Bergen: die Pfeiler der Bettstellen sind aus Holz, das noch zu leben scheint. Die Vorhänge sind aus rohem Leinen, und selbst der Türriegel ist eine Konstruktion aus Holz

ZWISCHEN HIMMEL UND ERDE

Das Ferienhaus auf dem Dach

Am Rande Stuttgarts und im Mittelpunkt des neuen Wohnbezirks Zuffenhausen-Roth stehen zwei Hochhäuser – in ihrem Wesen und in ihrer Form aufeinander bezogen und dennoch differenziert wie ihre Namen: „Romeo" und „Julia". Der 19stöckige „Romeo", dessen Höhe durch vertikal angeordnete Farben der gefalteten Fassaden noch hervorgehoben wird, wirkt dabei kräftig und stämmig. Auf seiner Dachplatte trägt er, locker gruppiert, einige Atelierwohnungen.
Der hier abgebildete Typ ist eine Architektenwohnung – gleich gut geeignet zum Arbeiten wie als Ferienhäuschen. Hier wird der Sinn des Wohnens auf dem Hochhaus besonders deutlich, das einen von mancherlei Belastung befreit, die das erdgebundene Wohnen verursacht. Man ist dem Himmel und den elementaren Kräften aufs neue nahe. Sonne, Mond, Gewitter und Sturm werden ebenso intensiv erlebt wie die überraschende Helligkeit, das Licht, dessen sich der Großstädter schon fast entwöhnt hat. Dieses einmalige, beinahe eruptive Herausgehobensein aus der Masse der Häuser verbindet den Bewohner auf eine neue Art mit dem umfassenden Schauspiel dessen, was Manfred Hausmann die Himmelschaft nennt …



Form und Farben des Hochhauses „Romeo" verbinden sich in ihrer Struktur der Landschaft und den Bäumen. Zusammen mit dem noch im Bau befindlichen Hochhaus „Julia" entstehen hier fast 200 Eigentumswohnungen. „Romeo" wurde vor einem Jahr, „Julia" wird in einigen Monaten bezogen. Charakteristisch für die Grundrisse beider Häuser ist, daß alle Wohnungen durch ihre Form ausgiebig Licht einfangen.



Diese beiden Aufnahmen (Bilder links und oben) geben einen Eindruck von der Terrasse, welche die Atelierwohnung umgibt. Links sieht man den Raum vor dem schrägen Atelierfenster, von dem aus man die hier noch im Bau befindliche kapriziösere „Julia" überblickt. Das Geborgene und Wohnliche des Freiraums stehen im spannungsvollen Kontrast zur Weite der großzügigen Landschaft. Bild oben zeigt den überdachten Brauseplatz mit Kalt- und Warmdusche — je nach Belieben und der Jahreszeit

Architekten:
Hans Scharoun, Berlin,
Wilhelm Frank, Stuttgart.

Farbaufnahmen: Ernst Deyhle

Der Atelierraum ist nach Norden weit geöffnet — das schräge Fenster ist gleichzeitig Blumenfenster, die Tür rechts führt auf die Terrasse. Einschließlich der Schlafkammer im 20. Stock und Terrasse beträgt die Wohnfläche der Wohnung rund geschätzt 50 qm (Bild rechts)

Als besondere Attraktion für alle Besucher erweist sich die durch eine Jalousie von der Kochnische trennbare Durchreiche, zeitweilig als Bar dienend. Die Kochnische ist, ebenso wie das nebenliegende Bad, durch das Dach hell belichtet. Das Regal ist aus Eschenholz (Bild unten links)

Die verschieden bemessenen Fenster fangen das Licht von Westen, Norden und Süden ein. Die Farben des Fußbodens und der Wand- und Deckenanstriche variieren von Sandfarbe und Weiß über Rosa und Pompejanisch-Rot bis zum Ocker und gebrochenem Umbraton: eine reiche Skala . . . (Bild unten rechts)

Schlafteil mit Bettnische. Links Arbeitsplatz vor dem Fenster, gegenüberliegend eingebaute Schränke. Der Arbeitsplatz besteht aus einer Platte aus Pappelholz mit eingebauten Schubladen. Wohn- und Schlafteil sind durch einen Vorhang getrennt (Bild ganz unten links)

Mit ungestrichenen, „natürlich" behandelten Fichtenbrettern ist der Schlafplatz ausgekleidet. Aus der Wand herauszuklappen ist die schmale Ablage für Bücher, Schmuck, die Zeitung und die morgendliche Kaffeetasse. Eine zeitgemäße „Schlafhöhle" (Bild ganz unten rechts)











Ein Architekt baute sich auf dem Mietshaus seine

BURG MIT BLICK AUF



Ein alter Eichenschrank in der unteren Etage der Dachwohnung, der den Hausherrn als Sammler und Freund der soliden Freuden des Lebens ausweist. Flaschen mit belebendem Inhalt und zum Teil alte, erlesene Gläser haben hier Platz gefunden – bereit für einen Willkommenstrunk



Das obere Geschoß der Dachwohnung mit Blick auf den Rhein ist wie eine Gehirnkammer des ganzen Mietshauses – es birgt die große Bibliothek des Hausherrn, und es hat Platz und stille Ecken genug, um ungestörtem Lesegenuß Raum zu geben. In jeder Kleinigkeit verrät sich der Hausherr als Architekt. Die Tapete rechts ist Bast, auf ihr haben einträchtig die moderne Grafik und die Landkarte Platz



Alle Aufnahmen: Charlotte Rohrbach

Auch auf die romantische Stunde mit den Füßen am Feuer braucht man in einer Dachwohnung nicht zu verzichten – der Hausherr baute sich im Obergeschoß einen Kamin ein. Moderne Linie hat hier neben antiker Form Platz: die italienischen Vasen und Gläser neben dem alten Tablett-Tischchen, die moderne Lampe am Bücherbord links neben dem fremdländisch wirkenden Stuhl ...

DEN RHEIN





Das Mietshaus in einer westdeutschen Großstadt – schlichte Front von keinesfalls auffälligen Schnitt zwischen älteren Häusergenerationen. Ein Etagenhaus wie viele andere, aber Fundament für eine romantische Wohnstatt: für die doppeletagige Wohnung, die sich ein Architekt als kleine Burg „modellierte" (oben)



Diese Wohnung sehen, in ihr Gast sein dürfen, und man wird ob der gehabten Wohngenüsse stoßseufzend schwärmen: „Architekt müßte man sein..." Es kommt natürlich nicht von ungefähr, daß im Kapitel vom romantischen Wohnen Architekten nicht nur als phantasievolle Schöpfer, sondern auch als Inhaber solcher Wohnstätten erscheinen. Man darf immer gespannt sein, wird man in die Wohnung eines aktiven Architekten geladen. Denn wenn ein Mann sein eigener Bauherr und Architekt zugleich ist, dann haben Können und Wünsche eine Form gefunden, die in den meisten Fällen interessant ist.

Die Wohnung, von der hier in der Bildersprache die Rede ist, gehört zu jener Gattung. Ein Architekt baute sie sich selbst – er „modellierte" sie in das Dach eines Mietshauses, und das nicht nur ein-, sondern doppeletagig. Er baute sich eine abgeschlossene Burg in luftiger Höhe mit ungehindertem Blick zum Rhein – wer sagt, daß in den Mauern und Tagen unserer Zeit kein Platz mehr für Romantik wäre?

Das Haus wirkt von außen zurückhaltend, modernisierte Front zwischen älteren Mauergenerationen. Der Blick zum Dach aber läßt schon die Besonderheit ahnen. Aber der Gedanke, daß in dieses Dach eine Wohnung mit zwei Etagen eingebaut ist, erscheint kühn. Und doch ist es so – gebaut in einer Weise und ausgestattet mit Geschmack, der wünschen läßt: „Architekt müßte man sein..."

Das Obergeschoß mit der Bibliothek und der schon gezeigten Sitzecke aus einem anderen Blickwinkel: Alle Fenster liegen in einer schrägen Wand und geben den Blick auf den Rhein frei. Der Philodendron mit seinen bizarren Blättern bildet eine lichte Wand (unten)

Hier zeigt sich das obere Geschoß der Dachwohnung als optisches Spiel mit doppeltem Boden: der Raum reicht in Wirklichkeit nur bis zum Bücherbord im Hintergrund, der Fenstergang wird durch eine Glaswand riesig verlängert! Im Vordergrund eine Sofafront, ein Logenplatz mit Blick auf die große Bühne Rhein. Die Säulen für die Deckenabstützung sind zugleich auch Halter für kleine, moderne Leuchten. (Bild oben Mitte)

Das andere Ende des oberen Dachgeschosses – die Glasvitrinen sind indirekt beleuchtet und bergen wiederum italienische Gläser. Im Hintergrund eine Schlafnische für den Gast (ganz oben Mitte)



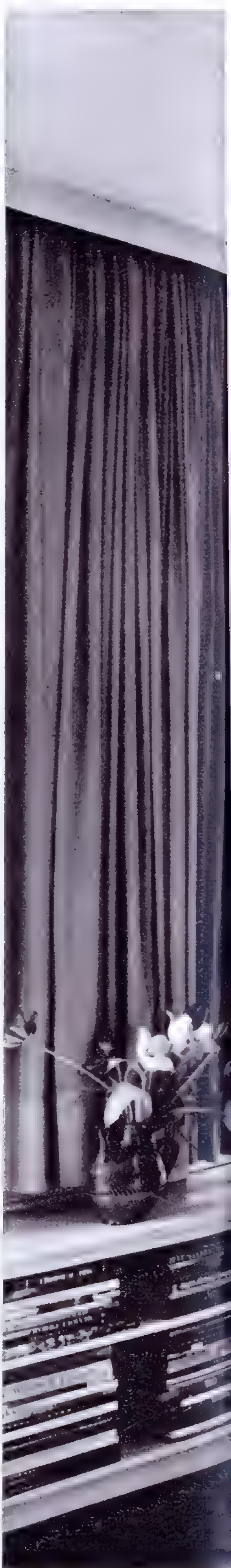
Ein Architekt baute sich auf dem Mietshaus seine

BURG MIT BLICK









Das Schlafzimmer des Hausherrn befindet sich gleichfalls in der unteren Etage. Auch in diesem persönlichsten Bezirk seiner Wohnung hat der „Burg-Herr" sich mit der Eigenwilligkeit des Sammlers seine ihm gemäße Umgebung geschaffen (Bild oben rechts)

Und auch im Schlafzimmer will der Hausherr nicht auf seinen Kamin verzichten. Der Raum ist ausgestattet mit erlesenen Stücken – der alte Stuhl, die Johannesskulptur, die Truhe und der altersblinde Spiegel (Bild rechts)

Hat schon das obere, kleinere Geschoß einen Kamin, will der Hausherr im großen Wohnraum der unteren Etage selbstverständlich nicht darauf verzichten. Eine Wand ist hier aus weißgetünchten Naturziegeln, die alte Truhe verrät wieder den Sammler. Die Schale mit den Scheiten, die Maske über dem Kamin – eine Ecke mit männlicher Atmosphäre (unten)



AUF DEN RHEIN

Die untere Etage der „Rhein-Burg im Mietshaus" ist weitaus geräumiger als das obere Geschoß. Auch hier wieder: breite, hohe Fenster, viel Licht, freier Blick auf den Rhein. Die Sitzpartie steht frei im großen Wohnraum. Im Hintergrund steht der wuchtige Eichenschrank, der schon im Farbfoto als Barhüter seinen Flascheninhalt offenbarte

Architekt Dr. Hentrich ● Aufnahmen Charlotte Rohrbach

Wohn- und Eßraum sind miteinander verbunden, die hellblauen Stoffvorhänge vermögen sie aber jederzeit abzuschließen. Tisch und Stühle verdienen besondere Beachtung: Eine rötliche Marmorplatte ruht auf weißlackierten Eisenbeinen. Die Wand rechts ist mit einer dreifach abgesetzten Tapete – hellblau, hellgrau und weiß – verkleidet; sie wirkt in dieser Abstimmung wie eine Jalousie (Bild rechts)









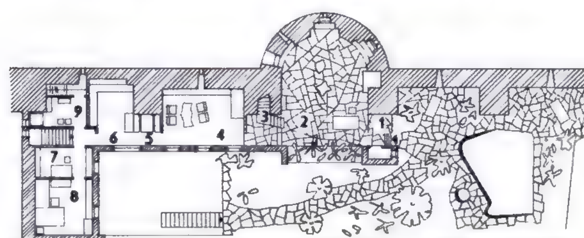
Das Haus in der mittelalterlichen Stadt von Köln. Im Hintergrund ein Wachtturm und ein Teil der alten Stadtmauer, der überdachte Trakt vorn und die hochgezogene Mauer sind bereits Neubau. Die Treppe mit den scheinbar freischwebenden Steinstufen führt vom Eingang her – dessen Tür sich in der niedrigeren Mauer rechts befindet – zur gartenähnlichen Terrasse. Die Garage liegt unter der Terrasse (Bild oben links)

Dies ist die Wohnhalle mit dem riesigen Pflanzenfenster – an dieser Stelle ist die alte Stadtmauer zur anderen Seite hin gewölbt. Die alte Mauer bildet einen Teil dieser Halle (Bild unten) • Die Halle von der anderen Seite gesehen: hier hat sie eine große Glaswand, durch deren Tür man den Terrassenplatz betritt. Man ist bei den Steinpflanzen, dem Liegestuhl, dem Sonnenschirm am kleinen Schwimmbecken in freier Natur und doch mitten in der Stadt (oben Mitte) • Das Souterrain, in dessen Bereich sich auch Keller- und Büroräume befinden ... (Bild oben)

U N G E W Ö H N L I C H :

DAS HAUS IN DER STADTMAUER VON KÖLN

Daß sich jemand in die mittelalterliche Stadtmauer der ehrwürdigen Domstadt Köln einnistet, das dürfte nicht alltäglich sein. Immerhin – da hat es ein Außenseiter geschafft, sich mit dem Denkmalschutz so zu arrangieren, daß er entsprechend bauen durfte. Der Bau- und Hausherr hat sich durch sein ungewöhnliches Bauvorhaben ein Einfamilienhaus mit Garten und Schwimmbad inmitten der Großstadt geschaffen. Es schmiegt sich in die südöstliche Seite der alten Kölner Stadtmauer – ein Beispiel romantischen Wohnens



1 Eingang
2 Halle
3 Aufgang zur oberen Terrasse
4 Wohnraum
5 Eßplatz
6 Küche
7 Arbeitsraum
8 Schlafraum
9 Ankleide

Architekt: Hans Schilling, Köln

Aufnahmen: Ernst Deyhle

Die Wohnhalle ist es wert, aus vielen Blickrichtungen betrachtet zu werden. Hier wird die Vermischung aus Altem und Neuem deutlich: der geweißte Rundbogen gehört zur alten Mauer, links sind noch ein paar Basaltsteine sichtbar. Die schräge Decke aus gestäbten Holzbrettern ist Neubau. Im Hintergrund der Kamin – die verglaste Seitenwand ist doppelt, also ein Windfang (Bild rechts) • Vom erhöhten Standpunkt aus gesehen: das breite Pflanzenfenster der Halle. Im Vordergrund rechts eine in die Decke verankerte Hängematte, die wirklich benutzt wird (unten)





Eine andere Blickrichtung in der Halle: Die kleine Glastür links führt zum kleineren Wohnraum, die Treppe rechts geleitet über eine Wendeltreppe, die sich in der Mauer befindet, zur oberen Terrasse (Bild unten links)

Die rückwärtige Wand der Halle ist ein Teil der alten Mauer – sie ist an dieser Stelle ausgebuchtet. Die kleinen Fensterchen rechts und links waren früher Schießscharten. Davor die moderne Sitzgruppe

Auch neben dem kleinen Kamin ist eine Schießscharte, aus deren Stufe wurde durch eine breites Kissen eine Bank. Eine originelle Lösung







Das Haus kann nur eine langgestreckte Anordnung seiner Räume haben, denn es muß dieser Mauer folgen. Dies ist der Wohn- und Eßraum, der durch die kleine Glastür mit der großen Halle verbunden ist. Die Basaltsteine der alten Mauer sind natürlicher Wandschmuck (Bild links unten)

Gleich neben diesem kleinen Wohnraum liegt die Küche. Über eine Art Bartresen, dessen Wand zugleich Rückenlehne der Bank ist, kommt das Essen vom Herd ohne Umwege auf den Tisch

Das Bad – eine Kachelarbeit von surrealistischem Format, eine amüsante Abwandlung der sonst so konservativen Bäder (Bild unten)













Der Fachwerkbau der alten Mühle – der Hohemühle – im Bergischen Land. Sie liegt inmitten der Bäume und am Rande des kleinen Wassers wie ein Volkslied. Hier ist nichts geharkt, sondern alles auf natürliche Weise gewachsen und gepflegt – was kreucht, fleugt und schwimmt, hält sich gern hier auf, wie die Bewohner von Hohemühle, die eine Ponyzucht betreiben (unten) • Die kleine Eingangstür liegt ein wenig tiefer, vor den Fenstern mit den grünen Läden ein hübscher Sitzplatz – die Freunde alter Dinge werden im Innern des Hauses auf ihre Kosten kommen! (Bild oben links) • Das ist die Eingangsdiele: hier zeigen sich schon die ersten Grüße aus der Vergangenheit – die rheinische Standuhr aus dem Barock, die alte Truhe, der Spiegel darüber ... (Bild oben Mitte) • Kommt man durch die drei Stufen tief gelegene Eingangstür, ist man gleich in einem Wohnraum. Die Truhe links stammt aus Flandern, die rechte aus Hessen. Der schmiedeeiserne Kerzenhalter auf der flandrischen Truhe hat gotische Form und auch echte Vergangenheit – er ist eine süddeutsche Arbeit aus dem 15. Jahrhundert (Bild oben rechts) •







Wie schon gesagt – der alten Hohemühle war früher auch einmal ein Fuhrbetrieb angeschlossen – das zur Kerzenlampe umgebaute Karrenrad stammt noch aus dieser Zeit. Wie einladend das Sitzeckchen zwischen dem alten Schrank aus Holland links und dem Stein- und Kachelofen neben dem eine friesische Truhe mit der Jahreszahl 1823 ihren Platz fand. Auf dem Wandvorsprung stehen Holzskulpturen und Zinngeschirr (Bild oben links) • Eine gemütliche Ofenecke (Bild oben rechts). Der Ofenaufsatz trägt ein Delfter Plattenbild (18. Jahrhundert)



WIE EIN VOLKSLIED:

DIE MÜHLE IM BERGISCHEN LAND

Aufnahmen: Charlotte Rohrbach

Die Tischecke im Eßraum – wer möchte hier nicht zum Nachmittagskaffee Platz nehmen? Die Hinterglasbilder kommen aus Österreich und aus dem Schwarzwald (Bild links) • Die Arbeitsstube von Hohemühle: ein wuchtiger Tisch und ebenfalls viele Bilder (Bild unten)

Die Mühle, die heute nicht mehr mahlt, sondern Behausung für Freunde alter Dinge ist, hat immerhin schon mehr als zweihundert Jährchen im Gebälk ihres Fachwerks. Früher beherbergte diese Mühle einen Getreidemahlbetrieb, Bäckerei, Sägewerk, Kolonialwarenladen, Gastwirtschaft und Fuhrbetrieb.
Das alte Haus im Bergischen Land weiß auch von einem Wilderer zu erzählen, dem Freund einer ehemaligen Bewohnerin der Hohemühle. Sein schwarzes Handwerk aber betrieb er waidgerecht: er legte niemals Schlingen, sondern benutzte nur das Gewehr unter strenger Beachtung der Schonzeiten. Und er schlief bis zu seinem Tod niemals in einem Bett. Möbel, die man ihm schenkte, um ihn zur ständigen Seßhaftigkeit zu verlocken, verkaufte er achtlos.
Heute werden auf dem Land, das zur Hohemühle gehört, Shetland-Ponys gezogen, auf dem verwilderten Teich treiben Wasserhühner und Wildenten. Goldfische, Karpfen und Forellen tummeln sich im Wasser, und in den alten Mühlenmauern brüten Schwalben – ein ländliches unantastbares Idyll ...
Wie bitte? – nein, leider nicht, zum Verkauf steht diese Mühle leider nicht ...



Architekt: Gerhard Stein, Wangen am Bodensee • Aufnahmen: Charlotte Rohrbach

Ein Architekt, der sich ein Haus baut, wird es in einer Form verwirklichen, die all sein Können, seine Erfahrungen und persönliche Eigenart beweist.

Der Bauherr und Architekt dieses Hauses, Gerhard Stein, zeichnet auch für andere in diesem Heft gezeigte Bauten verantwortlich. Nicht wenige Häuser an den Ufern des Bodensees sind nach seinen Planungen entstanden. Auch sein eigenes Haus fanden wir in dieser Landschaft.

„Mein Baugrundstück", sagt Gerhard Stein, „erhebt sich als Bühl 53 Meter über den Seespiegel. Dieser Hügel, über Dorf und See schauend, verpflichtete mich zu grundsätzlichen Beachtungen beim Bau meines Hauses: vom See her gesehen sollte dieses Haus nicht als burgähnlicher Fremdkörper in Erscheinung treten, sondern sich möglichst unauffällig in die liebliche

Fortsetzung auf Seite 228

Das Haus des Architekten Gerhard Stein am Bodensee. Von der Südseite her gesehen wird deutlich, wie der Bauherr und Architekt sein Haus mit der Landschaft verschmelzen wollte: das ruhige und große Walmdach folgt in seiner Neigung der Hanglinie, es „ordnet sich ein". Das Haus wird von dem Ehepaar Stein, den drei Söhnen und einer Haushälterin bewohnt. Unter seinem Dach befinden sich auch die Arbeitsräume des Hausherrn und seiner Angestellten. Unterhalb des Hauses liegt die Garage (unten links) • Auch von einem höher gelegenen Standpunkt aus gesehen beweist das Haus seine glückliche Lage in der Landschaft. Es liegt auf einem Hügel oberhalb des Dorfes und oberhalb des Sees. Der Garten geht ohne Umzäunung in die umliegenden Wiesen über (rechte Seite) • Die Eingangsdiele – sie wird durch eine breite Glashaustür belichtet. Der Fußboden ist mit verschieden getönten Solnhofener Platten ausgelegt (rechts) • Die Westseite des Hauses (Bild ganz oben) – die geöffnete Fenstertür gehört zum Schlafzimmer, von dem aus man den Garten betreten kann. Das Wasserbecken im Vordergrund hat einen Ablauf, der sich als Bach durch den Garten schlängelt







Die Südseite: das Haus am Bodensee ist ein eingeschossiger Baukörper mit einem ausgebauten Dachgeschoß. Links der gegen Westen vorgezogene große Wohnraum, der übergeht in den Eßraum. Von diesem Eßraum aus kann man durch die breite Tür die Terrasse betreten (links)

SO BAUTE SICH EIN ARCHITEKT SEIN HAUS

um glücklich zu wohnen...





Freundlicher Platz der Liebe zur Natur: ein Taubenhaus im Garten

Fortsetzung von Seite 226

Landschaft mit den weichen Geländewellen einfügen. Die vom Rheintal heraufkommenden Winde und der kältere Ostwind mußten von den Hauseingängen und dem Terrassensitzplatz abgehalten werden. Für mich bedeutete das architektonisch: es mußte ein eingeschossiger Baukörper mit einem ausgebauten Dachtrakt und nach Westen und Osten vorgeschobenen Bauteilen werden. Was die Linie angeht, so sollte das ruhige und große Walmdach in seiner Neigung der Hanglinie folgen. Und da am Bodensee Lichthelligkeitswerte wie am Schneefernerhaus gemessen werden, mußten die Farben entsprechend abgestimmt sein – ich wählte für die Außenfassade eine leicht erdfarbene grau-olive Tönung, für Dachuntersicht, Fenster und Fensterläden sowie Türen dagegen ein gebrochenes Weiß. Damit die Augen nicht müde werden ..."

Damit die Augen nicht müde werden – sie werden es ohnehin nicht, wenn sie in diesem Haus spazierengehen. Und auch das Herz ist entzückt, denn hier ist mit Herz gebaut worden. Obwohl der Architekt Gerhard Stein auch seine Arbeitsräume zusammen mit seinen privaten Wohnräumen unter ein Dach zu bringen hatte. Und wichtig ist auch: dieses verhältnismäßig große Haus wurde so angelegt, daß es von der Hausherrin zusammen mit ihrer Haushälterin bewirtschaftet werden kann. So baute sich ein Architekt sein Haus, um glücklich zu wohnen. Es ist die restlose Erfüllung jenes Wunsches, der an den Anfang unseres „Film und Frau"-Architekturheftes gestellt wurde ...







Architekt: Gerhard Stein, Wangen am Bodensee

Der große Wohnraum: der Blick geht durch das Südfenster über den See. Fenster und Wände sind mit Topfblumen und rankenden Pflanzen, die sich an der Holzdecke festhalten, reich geschmückt. Außer seinem Arbeitszimmer hat der Hausherr auch hier noch einen Arbeitstisch (Bild oben) • Als hätte ein Maler dieses Bild in einen Rahmen gebracht – so erscheint die Terrasse durch das Fenster des großen Wohnraums (Bild oben Mitte) • Durch diesen Rundbogen gelangt man in den Eßraum, der mit dem Wohnraum verbunden ist. Hier empfängt der Architekt gelegentlich seine Bauherren zu Besprechungen und zum Imbiß. Die breite Fenstertür rechts führt auf die Terrasse (Bild unten links) • Der Blick vom Eßraum zum großen Wohnraum: er trifft auf die Arbeitsecke des Hausherrn, vor der Schrank- und Bücherwand steht der Schreibtisch (Bild unten)

Hier ist das ausgebaute Obergeschoß des Hauses, das man über die zierliche Wendeltreppe links erreicht. Hier oben befinden sich auch die Zimmer der drei Söhne der Familie (oben) • Das Schlafzimmer der Hausherrin im Erdgeschoß mit dem Zugang zum Garten. Der hübsche Schrank rechts ist Intarsienarbeit und stammt aus der Bodenseelandschaft. Im Hintergrund eine Sitzgruppe (unten)



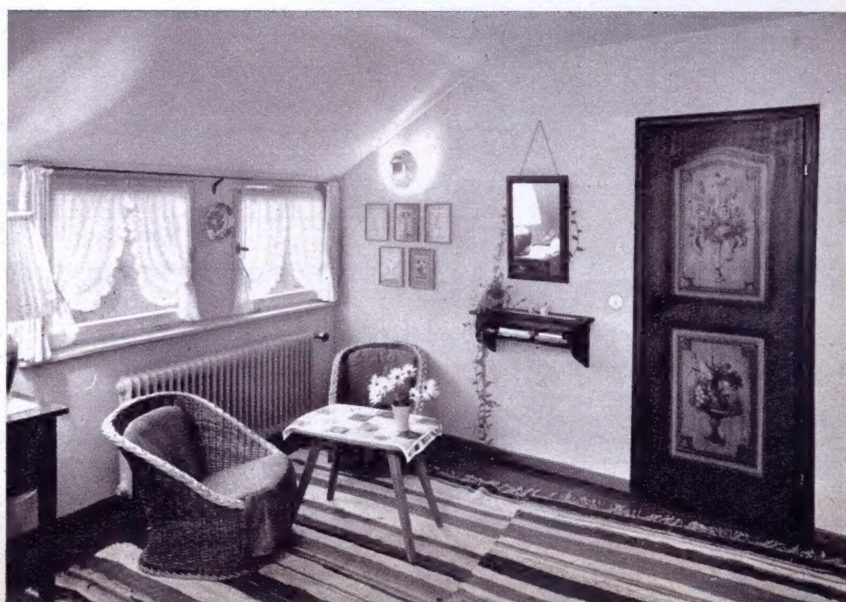




Ein Gästezimmer im oberen Geschoß: die übereinandergebauten Betten haben Alkoven-Charakter, der Schrank ist mit Blumenmotiven bemalt (Bild unten) ● Das Gästezimmer hat eine hübsche Wohnecke mit Sesseln aus Korbgeflecht. Die bemalte Tür korrespondiert zum bemalten Bauernschrank

Hier hat der Architekt seine gartengestalterische Phantasie spielen lassen, seine Söhne haben ihm dabei geholfen: die jungen Herren haben den Kamin, der eine Kaminhaube und ein Abzugsrohr aus Kupferblech hat, aus Bruchsteinen aufgemauert. Der Tisch ist ein mit Glas überdecktes Heuwagenrad. Weil die Bewohner ihr Haus „Haus im Kitzbühl" nennen und weil der Kamin wohl entfernte Ähnlichkeit mit einer Lokomotive hat, heißt dieser Gartenplatz auch „Endstation Kitzbühel" ● Aufnahmen: Charlotte Rohrbach









Den Titel fotografierte Ernst Deyhle
Architekt: Hanns Ostler

Den Rücktitel fotografierte Charlotte Rohrbach
Architekt: Dipl.-Ing. Friedrich Mewes

ARCHITEKTUR

CHEFREDAKTION UND GESTALTUNG:

CURT WALDENBURGER

HELGA WALDENBURGER

VERANTWORTLICH FÜR DIE REDAKTION:

HELGA WALDENBURGER

VERA SIEVEKING

GRAPHISCHE HERSTELLUNG:

FRIEDRICH DREYER, HANS-JOACHIM KRANTZ

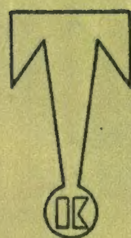
TEXTLICHE MITARBEIT:

VERA SIEVEKING, RANDOLPH SKY

VERLAGSLEITER: KONRAD BECKER

ANZEIGENLEITER: KARL-HEINZ HILLER

Verlag: Jahreszeitenverlag G. m. b. H., Hamburg 39, Poßmoorweg 1 • Ruf: Sammelnummer 271251 • Postscheck: Hamburg 28571 • Fernschreiber: 021-3214 • Anschrift der Redaktion: Hamburg 39, Poßmoorweg 1 • Technische Herstellung: Richard Kubach und Wilhelm von Maurit-Moritz • Gesamtherstellung: Burda-Druck, Offenburg • Für die Herausgabe in Österreich verantwortlich: Hans G. Kramer, Wien 1, Freyung 6 • Verkaufspreis DM 4,80





Zuhause bin ich in meinem Garten. Wo mein Haus auch stehen wird, es soll in einem Garten gelegen sein. Aber auch wenn es nur Fenster voll Blumen hat, liegt es in meiner Heimat – der Natur.

Am Morgen soll durch die weiten Fenster meines Hauses die Sonne grüßen, am Mittag die Stille in seinen Mauern wohnen, am Abend sollen Freude und Frieden zu Gast sein.

Unter dem Dach meines Hauses will ich mich geborgen fühlen. Möbel, Bilder und Bücher, alle Dinge, die mit mir in meinem Hause wohnen, sind mir vertraut – sie sind ein Stück von mir.

Die Tür meines Hauses will ich offen halten für den guten Freund, mit dem ich sprechen und auch schweigen kann.